© download www.zobodat.at

III. Abhandlungen

Die Wanzen (Hemiptera heteroptera) der Leipziger Tieflandsbucht und der angrenzenden Gebiete;

zugleich eine kritische Zusammenstellung aller deutschen Arten

Von Otto Michalk, Leipzig

Ich widme die vorliegende Arbeit meinem verehrten Freunde
ALEXANDER REICHERT
in Dankbarkeit für die stete uneigennützige Hilfsbereitschaft.

Vorwort

„Faunen" sind Bausteine für ein größeres Bauwerk — die Zoogeographie. Ein solcher Baustein will auch die vorliegende Arbeit sein. Damit wäre ihr Zweck schon genügend umschrieben. Einige weitere Bemerkungen seien aber noch gestattet.

Meist sind die Faunen Werke von Liebhabern, von Sammlern, die vielfach unendlich viel Mühe und Arbeit für diese Tätigkeit aufwenden, ohne mit ihr einen bestimmten „Zweck" zu verbinden. Und wie oft wird der Sammler nach diesem „Zweck", der für viele Frager den Sinn von materiellem Nutzen hat, gefragt. Ebenso oft wird dann wohl vom Sammler geantwortet, es macht mir Freude. In dieser Freude hat das Sammeln einen, aber doch nur rein persönlichen, mehr egoistischen Sinn. Einen höheren Sinn kann solche Sammelarbeit aber erhalten, wenn man mit ihr den Zweck verbindet, die aufgewendete Arbeit nicht untergehen, also anderen nützen zu lassen. Dieses höheren Sinnes sind sich aber leider oft die Sammler — lange Jahre auch ich — nicht bewußt gewesen, sonst müßten ihrer Zahl entsprechend auch für unser Leipziger Gebiet mehr „Faunen" vorliegen. So geht deshalb schon ein bedeutender Teil fleißiger Arbeit verloren.

© download www.zobodat.at

Oft sind es auch die vielerlei Zufälligkeiten, denen wir Menschen und damit unsere Arbeit ausgesetzt sind, daß vielfach die lebenslange Arbeit ernster Sammler verloren geht. Oft ist es der Tod, der jäh an einen von uns herantritt. Oft sind es Schicksalsschläge, Krankheiten, wirtschaftliche Erschütterungen, das zunehmende Alter, welche die Spannkraft, das oft in einem ganzen Leben Gewonnene niederzulegen, vernichten. Durch diese Zufälligkeiten ist auch für unser Gebiet viel, sehr viel liebevolle und fleißige Arbeit verloren gegangen. So betrachtet, ist es sicher besser, es wird etwas nicht ganz Vollkommenes — das es ja gerade für „Faunen" ohnehin nicht gibt — veröffentlicht, als daß gar nichts geschieht und kostbares Wissensgut überhaupt verloren geht.

Mit diesen Gedankengängen mag die Herausgabe der vorliegenden Arbeit denen gegenüber gerechtfertigt sein, die der Meinung sind, 15 Jahre seien zu kurz, um eine einigermaßen vollständige Fauna für ein verhältnismäßig großes Gebiet herauszugeben. Wenn auch die Anzahl der Jahre, während der man eine Ordnung besammelt, für das Ergebnis von Einfluß ist, so ist andererseits die Intensität, mit der man der Arbeit obliegt, doch von ebenso großem Einfluß. Ich habe mich bemüht, es an dieser Intensität nicht fehlen zu lassen.

Ich bin den Spuren der vielfach verachteten Tiere mit aller Liebe und Nachdenklichkeit — die vielleicht aus den Abschnitten des Allgemeinen Teiles auch hervorgeht — nachgegangen. Ich suchte nicht nur neue, früher nicht begangene Sammelplätze ausfindig zu machen, sondern bemühte mich auch, über das übliche Nur-Sammeln hinauszukommen. Mehr und mehr umgeben mich deshalb an meinem Arbeitsplatze auch die lebenden Tiere, die mir so manches zeigen, was mir früher verschlossen bleiben mußte.

Für das Deutsche Reich sind rund 766 Arten Heteropteren festgestellt, für das hier behandelte Gebiet sind es 439, also weit mehr, als die Hälfte der deutschen Arten. Das sind sicher nicht alle, die bei uns vorkommen, es mögen immerhin noch 30, vielleicht auch 50 Arten festzustellen sein. Auf manche von ihnen ist auch im systematischen Teile hingewiesen worden. Andererseits werden auch Arten aus natürlichen Gründen nicht mehr anzutreffen sein, weil sich die Bedingungen zu ihrem Vorkommen änderten, wie in dem Abschnitt, Seite 25—27, näher dargetan ist.

Beim Zusammentragen des Stoffes habe ich vielfache freundliche Unterstützung gefunden, ohne die es mir kaum möglich gewesen wäre, die Arbeit schon jetzt abzuschließen. Darüber hinaus danke ich besonders aber den Herren Prof. Dr. Paul Buchner, K. Braune, Dr. Ehrmann †, R. Gläsel, Prof. Dr. Grimpe †, Dr. van Emden, Dr. Gulde †, Alexander Reichert, K. Schmidt und Dr. Singer für ihre freundliche Mithilfe und tatkräftige Unterstützung.

Leipzig, im Januar 1938.

© download www.zobodat.at

Inhalt

Seite

Vorwort 15

I. Allgemeiner Teil:

Einleitung 18
Das zu Grunde liegende Material 20

Das Gebiet:

Geographische Ausdehnung 22
Oberfläche 23
a) Berge 23
b) Wälder 24
c) Gewässer 25
d) Veränderungen der Oberflächengestaltung 25

Morphologie, Biologie, Oekologie usw.:

Systematische Stellung 27
Jugendstände 28
Ernährungsweise 28
Vermehrungsziffern, Generationszahlen, Kopulation, Eiablage usw. 29
Flug, Flugzeiten 30
Apterismus, Brachypterismus, Micropterismus 30
Fühleranomalie 32
Asymmetrie der Genitalsegmente 32
a) Schmarotzer 33
b) Tabelle der bekannt gewordenen Schmarotzer . . . . . 34—37
„Relikte" wärme- und kälteliebende Arten 38
Änderung der Besiedlungsverhältnisse „seltene" Arten 41
Zweifelhafte Arten und Methoden zur Aufklärung 42
Kritisches zu den „Varietäten", „Aberrationen", „Formen" . . . 43
Myrmecoidie, Myrmecophilie 44
Nutzen und Schaden 46

II. Systematischer Teil:

Die im Gebiet und in Deutschland heimischen Arten. 47
Literaturverzeichnis 180
Verzeichnis der Familien und Gattungen 185
Nachträge und Berichtigungen 179

© download www.zobodat.at

I. Allgemeiner Teil

Einleitung

Der systematische Teil hält sich an das bei Oshanin[81], Katalog der palaearktischen Hemipteren, angewendete, im allgemeinen also an das von Reuter aufgestellte System (s. Oshanin pag. VIII).

Reuter hat die Heteropteren der Erde in 49 Familien eingeteilt, von denen 41 in der Palaearktis und 32 im Gebiet des deutschen Reiches vertreten sind.

Die neueren Bestimmungswerke von Stichel[122] und Hedicke[39] sind z. T. von dem Reuter'schen System abgewichen. Ebenso sind Fieber[25] und Hüeber[44 u. 45] auf anderer, veralteter Ordnung aufgebaut. Ich hielt mich an den Oshanin'schen Katalog, ohne den der Sammler nicht arbeiten wird, weil er der einzige z. Zt. existierende ist.

Bezüglich der Nomenklatur und Abkürzung der Autornamen bin ich im allgemeinen ebenfalls Oshanin gefolgt, nur bei wenigen Gattungen und Arten wurden aus Prioritätsgründen andere Namen verwendet, dann aber die bisher gebräuchlichen hinzugesetzt. Im übrigen konnten die teilweise zahlreichen Synonyme weggelassen werden, weil sie Oshanin meist erschöpfend anführt. Aus dem gleichen Grunde werden alle Super- und Subfamilien-Tribus- usw.-Namen weggelassen.

Außer den für das Leipziger Gebiet festgestellten, sind auch alle in Deutschland *) vorkommenden Arten verzeichnet worden. Die ersteren sind durch den begleitenden Text gekennzeichnet. Zwei Gründe sind es, die den Anlaß hierzu geben. Einmal werden bestimmt noch Arten in unserem Gebiet aufgefunden werden; diese neuaufgefundenen Arten können dann vom Benutzer durch ein entsprechendes Zeichen in die Fauna „eingereiht" werden; sie erhält dadurch einen gewissen Dauerwert. Zum anderen will ich aber der Arbeit durch die Aufführung der deutschen Arten einen über ihre Grenzen hinausreichenden Gebrauchswert geben, sie gewissermaßen zu einer deutschen Fauna und zum Gebrauche auch bei den Sammlern in anderen deutschen Gebieten geeignet machen.

Das deutsche Faunenverzeichnis von Hüeber**) stammt aus dem Jahre 1910. Es führt eine ganze Reihe Arten „aus angrenzenden Landesteilen" (pag. 3 l. c.), andererseits aber viele inzwischen für Deutschland festgestellte Arten nicht auf. Zudem ist dieses Verzeichnis durch den inzwischen erschienenen Katalog von Oshanin (l. c.) nomenklatorisch und systematisch veraltet. Ein genaues systematisches Verzeichnis aber ist beim Sammeln unerläßlich und besonders wertvoll für den Anfänger. Daß Oshanin's Katalog etwa zur planmäßigen Sammelarbeit nicht ebenso nötig oder wenigstens erwünscht sei, soll damit nicht gesagt sein.

Für das deutsche Reichsgebiet nicht sicher festgestellte Arten sind in [ ] gesetzt, außerdem hier und da durch entsprechende Bemerkungen gekennzeichnet.

*) Ohne das ehemalige Österreich.

**) Hüeber, Th.: Cat. Ins. Faunae Germ.: Hem. Heteropt. Berlin 1910.

© download www.zobodat.at

Es war unmöglich, bei den einzelnen Arten alle von mir notierten Daten aufzuführen, vielmehr wurden die Daten nach zeitlichen und geographischen Gesichtspunkten, in der Regel für jeden Monat eines und nach Möglichkeit von verschiedenen Fundorten ausgewält. Ich nahm auch nicht in erster Linie meine eigenen Funde, sondern vielmehr gerade die befreundeter Sammler — schon aus Dankbarkeit diesen gegenüber. Der jeweilige Sammler ist in ( ) hinter den Fundort gesetzt. Alle Funde ohne Sammlernamen sind meine eigenen. Die Fundtaten sind nach den Monaten, nicht den Fundjahren geordnet. Wenn es nicht besonders angegeben ist, läßt sich aus ihnen vielfach folgern, daß etwa eine Art nicht als Imago, sondern im Eistadium überwintert, wenn z. B. angegeben wird, März—Oktober. Ganz verläßlich ist diese Schlußfolgerung aber deshalb nicht, weil im Winter erklärlicherweise nur seltener gesammelt wird. Umgekehrt kann — und in diesem Falle mit größerer Sicherheit — z. B. aus der Angabe März—April—Mai und August—Oktober gefolgert werden, daß in den fehlenden Monaten Juni—Juli die Entwicklung liegt. Ursprünglich war es meine Absicht, in der vorliegenden Arbeit noch einen Abschnitt „Sammeltechnisches" zu bringen, weil darüber für die Heteropteren bisher kaum etwas Eingehenderes existiert *). Ich mußte diese Absicht aus Mangel an Raum aber aufgeben und werde deshalb diesen Abschnitt, der u. a. auf die Technik des Züchtens der Wanzen, die Präparationsmethoden, einen Raumschlüssel für den Aufbau einer Sammlung der deutschen Wanzen, die Sammlungskartei usw. eingeht, als besondere Arbeit an anderer Stelle veröffentlichen.

Der allgemeine Teil ist ohnehin etwas weiter ausgebaut, als es sonst in faunistischen Arbeiten geschehen ist. Ich hatte hierzu gute Gründe.

Die einzelnen Abschnitte (Seite 28 ff.), sollen dartun, wie wichtig es ist, beim Sammeln auf alles zu achten und wieviel der Sammler durch gewissenhaftes Beobachten und Notieren zur Erweiterung unserer Kenntnisse beitragen kann.

Wenn auch manche Erscheinung nur durch feinste Methoden, die der einfache Sammler nicht anwenden oder beherrschen kann, einer Klärung entgegengeführt werden kann, so ist doch für einzelne von ihnen (den Erscheinungen) schon das Zusammentragen von statistischen Daten wertvolle Vorbereitungsarbeit für jene feineren Untersuchungen, die dem Fachbiologen zukommen. So muß künftig — was auch in der vorliegenden Arbeit noch mangelhaft geschehen ist — vieles genauestens notiert werden.

Wie man heute an eine „Fauna" die Forderung stellt, daß sie nicht nur eine Artenliste sei, daß sie vielmehr zugleich möglichst viele oekologische, biologische und morphologische Daten bringe, weil diese vielfach zoogeographisch wichtig sind, so muß man auch an den modernen Sammler die Forderung stellen, mehr zu tun, als nur zu sammeln.

Stellten wir das eben fest, so dürfte auch die für eine „Fauna" etwas ausführliche Behandlung des allgemeinen Teiles gerechtfertigt sein. Es sollte auf „offene Fragen", zu deren Beantwortung der Sammler viel beitragen kann, hingewiesen werden.

*) Über die Sammeltechnik für die Wanzen ist einiges nachzulesen bei Michalk, Otto, Ent. Jahrb. 1933, pp. 17—19 und 155—163.

© download www.zobodat.at

Das zu Grunde liegende Material

Über die Insekten liegen aus dem hier behandelten Gebiet bisher nur wenige faunistische Arbeiten vor. Es sind dies:

Lepidoptera: Reichert[97], Alexander: Die Großschmetterlinge des Leipziger Gebietes.

Coleoptera: nur Teile dieser Ordnung und zwar:
Kiesenwetter[52], H. von: Staphyliniden.
Linke[64], Max: Staphyliniden.
Reichert[99], Alexander: Cetoninen.

Hymnoptera: ebenfalls nur Teile dieser Ordnung, dabei behandeln die Krieger'schen Arbeiten ganz Sachsen:
Krieger[58], Richard: Faltenwespen, Goldwespen und Ameisen.
Krieger[57], Richard: Grabwespen und Bienen.
Reichert[100], Alexander: Blattwespen, Holzwespen.

Trichoptera: Döhler[15], W.: Köcherfliegen.

Außer den genannten Arbeiten existieren noch zahlreiche kleinere. Man lese über sie in der ausgezeichneten Arbeit Fickel's[24]: Die Literatur über die Tierwelt Sachsens, nach.

Über die Wanzen hatten wir bisher keine zusammenfassende Arbeit, es existieren aber einige Schriften, die Einzelfunde nennen. Die älteste dieser Arbeiten von Chr. Fr. Ludwig[67] ist bereits im Jahre 1799 erschienen, sie zählt, u. a. 76 Wanzenarten auf, von denen einige wenige aus dem Leipziger Gebiete stammen und die anscheinend von H. M. Schwägrichen*) gesammelt sind. Weitere Leipziger Funde von Wanzen sind bei Hahn-Herrich-Schäffer[37] aus den Jahren 1839 bis 1853 etwa, angeführt, sie stammen von Kunze**), ferner bei Reuter[102]. Eine größere Anzahl von Einzelfunden an Wanzen sind von Reichert in „Entomologisches aus Militz"[95] literarisch verwahrt. Über Notonectiden stellte Dietze[13] Funddaten zusammen.

Die Grundlage der vorliegenden Fauna bildet meine eigene Sammlung, die ich in rund 15 Jahren auf zahlreichen Exkursionen zusammentrug, nachdem ich mich vorher fast ebenso lang mit den Macrolepidopteren beschäftigt hatte. Trotzdem hätte ich es aber kaum schon unternommen, die Ergebnisse niederzulegen, wenn ich nicht auch andere Sammlungen aus früherer Zeit mit hätte berücksichtigen können.

In erster Linie muß ich da meines verehrten Freundes Alexander Reichert gedenken. Er besitzt eine Sammlung von Heteropteren, deren Anfänge bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichen. Alle darin enthaltenen Objekte sind ebenso berücksichtigt, wie die von Reichert in seiner Sammlungskartei geführten Fund-Notizen.

Weiter befindet sich im Naturkundlichen Heimatmuseum der Stadt Leipzig Material an Heteropteren, das von R. Buch

*) über den nichts näheres zu ermitteln war.
**) Prof. Dr. Kunze, gest. 1851, ehemals Direktor des Bot. Gartens zu Leipzig.

© download www.zobodat.at

R. Krieger, M. Linke und A. Reichert usw. gesammelt ist. Es wurde mir vom szt. Leiter des genannten Musums, Herrn Braune, zur Bearbeitung überlassen. Im Heimatmuseum befindet sich ferner eine von mir zusammengestellte Übersichtssammlung der Wanzen des Leipziger Gebietes, für welche ich jenes Material zu einem kleinen Teil mit verwenden konnte.

R. Krieger, der in den letzten Jahren neben Hymenopteren auch Wanzen sammelte, hat ebenfalls Fundnotizen geführt, die Reichert vermacht erhalten hat und mir von diesem zur Hand waren. Ein kleiner Teil der Krieger'schen Funde befindet sich, wie oben schon erwähnt, im Heimatmuseum.

Im Zoologischen Institut der Universität Leipzig befindet sich eine Sammlung von Heteropteren der ganzen Erde. In ihr stecken eine Anzahl Tiere aus alter Zeit, die im Leipziger Gebiet gesammelt wurden. Leider tragen die meisten Tiere dieser Sammlung, damaliger Sitte entsprechend, keine oder mangelhafte Fundortsbezeichnungen. Dafür steht oft auf dem Namensetikett eine allgemeine Patriaangabe, wie „Germania", „Afrika" usw., hier und da auch einmal „Fauna lips.". Wenn auch eine große Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Tiere mit der Bezeichnung „Germania" meist aus dem Leipziger Gebiet stammen, so sind sie in der Arbeit, als zu fraglich, weggelassen worden. Das Material des Zoologischen Instituts stammt in erster Linie von Kunze (s. S. 20 Fußnote), der noch mit Hahn und Herrich-Schäffer[37] in Verbindung gestanden hat, wie u. a. bei Jschnodemus sabuleti Fall. (S. 79) nachzulesen ist. Manchmal stehen auf den Namensetiketten auch kurze Literaturhinweise, etwa „H. S. Vol. II, pag. 122, Fig. 964", ein Beweis, daß der Sammler nach diesem, für unsere heutigen Begriffe veralteten Werke gearbeitet hat. Einige Tiere tragen an der Nadel farbige Zettel mit Nummern, deren Bedeutung aber nicht mehr ermittelt werden kann. Neben dem Kunze-'schen befindet sich in dieser Sammlung auch Material von anderen Sammlern, doch sind deren Namen nicht mehr zu ermitteln, weil dem Institut — wohl von Hinterbliebenen — zwar die Sammlung, aber nicht das dazugehörige schriftliche Schlüsselmaterial übergeben wurde.

Walter Paul, Spezialist für Curculioniden, hat mir besonders in den letzten Jahren eine verhältnismäßig große Anzahl sehr bemerkenswerter Funde in uneigennütziger Weise zukommen lassen.

H. Dietze und M. Linke sammeln seit Jahren neben Käfern auch Wanzen, die mir zum Teil vorgelegen haben.

Außerdem lagen mir noch eine ganze Anzahl Einzelfunde von Freunden vor, die im systematischen Teil genannt sind.

Im Anfang meiner Tätigkeit wurde mir die Bestimmung der Tiere dadurch besonders erleichtert, daß mir Alexander Reichert einen kleinen Grundstock zu meiner Sammlung schenkte. Später half mir dann der leider so früh verstorbene Dr. Johannes Gulde. In den letzten Jahren standen mir in uneigennützigster Weise die Herren Dr. Karl Singer, Aschaffenburg. und Karl Schmidt, Fürth (Saldiden und Corixiden) zur Seite. Sie haben deshalb einen wesentlichen Anteil an der vorliegenden Arbeit, für den ich ihnen herzlich dankbar bin.

© download www.zobodat.at

Das Gebiet

Geographische Ausdehnung

Die vorliegende Arbeit weicht bezüglich der Ausdehnung des behandelten Gebietes von den bisher erschienenen ähnlichen Arbeiten über die Fauna der Leipziger Umgebung ab. Sie umfaßt ein größeres Gebiet.

Die Großstädte dehnen sich, besonders auch durch das zunehmende weitläufige Siedlungswohnen, über immer größere Flächen aus. Ergiebige Sammelplätze, die noch vor wenigen Jahrzehnten in einer halben Wegstunde von der inneren Stadt zu erreichen waren, bieten heute keine Sammelgelegenheit mehr.

Es ist schließlich der Zweck zoogeographischer Arbeit, daß ihre Ergebnisse festgelegt werden. Das kann aber durchaus auch dann geschehen, wenn infolge der Bearbeitung eines ausgedehnteren Gebietes keine Vollständigkeit (die ja ohnehin nicht zu erreichen ist) zu erwarten ist. Die Funde aus weiterer Entfernung, in unserem Falle etwa der Dübener Heide, ergeben oft auch wichtige Schlüsse für das engere Gebiet.

Diesen Tatsachen und Erwägungen ist es im wesentlichen zuzuschreiben, wenn ich die schon erwähnte ausgedehnte Dübener Heide mit einbegriff. Das konnte um so unbedenklicher geschehen, als unser Gebiet ohnehin in zoographischer Hinsicht — abgesehen vielleicht vom Westrand — schärfere natürliche Grenzen kaum hat. So sind die östlichen, diesseits der Mulde liegenden Nadelwälder jenen der Dübener Heide in vieler Hinsicht so ähnlich, daß wesentliche Besiedelungsunterschiede nicht bestehen können.

Die Fauna der Großschmetterlinge, Reichert[97] ließ sich bei der Gebietsabgrenzung von folgendem Satz leiten: „Das Gebiet, welches die Mitglieder des Entomologischen Vereines als ihr eigentliches Sammelgebiet bezeichnen, umfaßt .....“. Derselbe Satz findet sinngemäße Anwendung auch auf die vorliegende Arbeit. Sie verzeichnet die Funde der Exkursionen, von denen eben ein recht großer Teil über die Grenzen der erwähnten Schmetterlingsfauna hinausging.

Im Osten ist hiernach die Dübener Heide bis zur Eisenbahnlinie Leipzig-Berlin (Burgkemnitz); nach Süden anschließend die Dahlener Heide (Schildau, Sitzenroda) einbegriffen. Der Hubertusburger Forst ist es praktisch nicht, weil er bisher von uns kaum sammelnd besucht wurde. So bildet die Mulde von Wurzen südwärts bis in die Gegend von Grimma die Ostgrenze, die aber gelegentlich (Kaditzsch) auch überschritten wurde. Im Süden läuft die Gebietsgrenze über Lausick, Frohburg, die Wälder Pahna, Kammer- und Luckaer Forst einschließend, nach dem Westen bei Weißenfels bis an und teilweise über die Saale (Goseck) hinweg.

Im Westen sind Markranstädt und Schkeuditz, im Norden Delitzsch kaum oder nur selten überschritten worden.

Nun ist freilich das Gebiet innerhalb dieser eben aufgezeichneten Grenzen durchaus nicht annähernd gleichmäßig besammelt worden. Kann es nicht sein, weil sich der Sammler einmal mehr oder weniger an die Anmarschwege, Bahnlinien, Hauptstraßen usw. hält; zum anderen, weil

© download www.zobodat.at

größere Wälder, Wiesen in der Nachbarschaft von Gewässern usw. naturgemäß bevorzugt werden Das ist faunistisch gesehen ein bedauerlicher Nachteil, der mir in den letzten Jahren mehr und mehr bewußt wurde. So habe ich mich bemüht, neue Wege zu gehen, ohne daß ich aber über die ersten Anfänge hinausgekommen wäre. Aber gerade diese Anfänge — vorwiegend nach Osten hin, die im Abschnitt Seite 39 besonders erwähnten Hügel, haben mancherlei Überraschungen gebracht. So kann künftigen Sammlern, die sich vielleicht der vorliegenden Arbeit hin und wieder bedienen, nur warm empfohlen werden, von der gewohnten Straße ab, mehr in bisher nicht besuchte Sammelgebietslücken zu gehen.

Oberfläche

Das vorwiegend ebene Leipziger Tiefland ist dicht bewohnt, so ist zu erwarten, daß der Boden bebaut ist, wo er es nur einigermaßen durch die Erträge lohnt. Das Zentrum unseres Gebietes ist zudem fruchtbarer Boden. So finden wir hier ausgedehnte Getreide-, Kartoffel-, Rübenusw. Felder, die für die Insekten als Lebensraum nur in recht beschränktem Maße in Betracht kommen. Hier bleiben ihnen nur die Raine oder Wegränder. Zum Glück sind aber gerade durch die Bevölkerungsdichte und die damit verbundene rege Bautätigkeit in unserem Gebiet Lebensrauminseln — die Sandgruben und (mehr im Osten) Steinbrüche — entstanden. In ihnen kann sich, besonders wenn sie nicht mehr ausgenutzt werden, ein reiches Insektenleben ungestört entwickeln.

In den Fluß-Niederungen besteht der Boden vielfach aus z. T. mächtigen Lehmschichten, die, besonders soweit sie mit Auenwald bestanden sind, von einer fruchtbaren Humusdecke überzogen sind. Hier finden sich oft ausgedehnte, vielfach feuchte Wiesen, die den Insekten schon bessere Bedingungen, als die Ebene selbst bieten. Die in sie eingestreuten Gebüsche und kleinen Baumgruppen tragen hierzu noch besonders bei.

Wo größere Nadelwälder stehen, da besteht die Oberfläche meist aus Sanden. Hier sind die Harth bei Zwenkau, das Oberholz bei Liebertwolkwitz und die östlichen Wälder zu nennen, vor allen Dingen aber die Dübener Heide. In sie eingestreut haben wir auch kleinere Moorgebiete, von denen der Wildenhainer- und Zadlitzbruch genannt seien.

So ist die Bodenoberfläche, zumal wir nirgends Kalkboden haben, verhältnismäßig einförmig. Die Abwechslung liegt mehr in der geringeren oder größeren Feuchtigkeit.

Berge

Es sind bescheidene Hügel, die wir so nennen. Zunächst der Stadt im Westen liegt der Bienitz, der früher als Fundplatz seltener Pflanzen und Tiere eine gewisse Berühmtheit hatte. Seit sich an seinem Westhang ein modernes Gasthaus, das viel besucht wird, und eine Rodelbahn befinden, noch mehr aber, seit ganz neuerdings der Elster-Saale-Kanal eingeschnitten wurde, wird sein Besuch immer weniger lohnend. Im Nordosten wird das Gelände von Taucha an gegen Eilenburg hin

© download www.zobodat.at

hügelig; hier liegen auch die im Abschnitt „Reliktarten" (Seite 39 ff.) eingehender behandelten Hügel. Östlich der Mulde sind die „Hohburger Berge", leider bisher wenig von uns begangen. Dagegen sind die Großsteinberger Höhen, an die sich das Grimmaer Hügelgebiet anschließt, fleißiger besammelt worden.

So bescheiden diese „Berge" sind, sie sind faunistisch recht interessant und lohnend zu besammeln, besonders, wo sie auf ihren Kuppen nicht bebaut sind.

Wälder

Unmittelbar an die Stadt, z. T. in sie hineingreifend, grenzen die Auenwälder, welche sich längs der Elster und Pleiße im Süden, der Elster und Luppe im Nordwesten hinziehen. Im Süden reicht dieser Auenwald bis Zwenkau, im Westen, allmählich schmaler werdend, bis an die Saale, südlich Halle. Dieses ganze Waldgebiet hat seinen besonderen Charakter. Sehr feuchter Boden, mit reicher Strauch- und Krautvegetation charakterisieren ihn. Zahlreiche „Altwässer" und Gräben, sumpfige Teiche und Tümpel sind die Brutstätten der Wasserinsekten. Mehr und mehr werden sie deshalb zugefüllt.

Alle anderen Wälder des Gebietes sind trockener, bestehen vorwiegend aus Nadelholz, oft untermischt mit Laubbäumen.

Der Westen und Norden ist Kultursteppe, nur selten einmal von kleinen Bauerngehölzen unterbrochen. Nur im nahen Norden ist ein etwas größeres Waldstück, der „Tannenwald" bei Lindenthal, der in Wirklichkeit vorwiegend Laubwald ist.

Nordöstlich liegt der von uns viel besuchte Kämmereiforst und die Noitzscher Heide. In weiterer Ferne, jenseits der Mulde, der breite zusammenhängende Waldgürtel, die Dübener Heide. In dem nördlich der Straße Eilenburg—Torgau liegenden Teile wird sie sehr häufig von Sammlern besucht. Südlich schließt sich an sie die Dahlener Heide und weiter südlich der Straße Wurzen—Oschatz der Wermsdorfer Forst an. Beide werden seltener besucht.

Näher an Leipzig herangerückt, westlich der Mulde, liegt ein breiter, vielfach durch Felder und Wiesen unterbrochener Waldgürtel, der nördlich der Straße Leipzig—Wurzen mit dem Tresen beginnt, sich weiter südlich im Naunhofer Wald einschließlich der Lindhardt und dem vorderen und hinteren Planitz fortsetzt. Von ihnen sind besonders häufig die Naunhofer Wälder und das Gebiet bei Großsteinberg besucht. Die südlich der Straße Leipzig—Grimma liegenden Wälder, Buchholz, Harth bei Otterwisch, sind wenig bearbeitet worden.

Am meisten, besonders in früheren Jahren, sind im Südosten der Stadt das Oberholz und im Süden die Harth bei Zwenkau besucht worden.

Noch weiter im Süden, an der Grenze unseres Gebietes, liegen Luckaer und Kammerforst, die Pahna und der Stöckigt bei Frohburg, südlich davon die Leina, die ebenfalls gern, wenn auch selten, besucht werden.

© download www.zobodat.at

Gewässer

Unser Gebiet ist wasserreich, das zeigt der Blick auf eine farbige Karte. Die Flußrichtung ist mit wenigen Abweichungen süd-nördlich. Im ferneren Osten, jenseits unseres Gebietes strömt die Elbe, am Ostrand der Dahlener und Dübener Heide in nordwestlicher Richtung entlang. Annähernd parallel zu ihr, den Heidegürtel nach Westen flankierend, fließt die Mulde, um bei Dessau in die Elbe zu münden. Von Süden kommend, treffen sich innerhalb der Stadt Pleiße und Elster, um dann vereinigt westwärts der Saale zuzufließen. Die Saale ist an einem weit ostwärts ausladenden Bogen bei Dürrenberg nur 40 km von der Stadt entfernt.

Außer diesen größeren fließenden Gewässern sind noch einige kleinere zu nennen. Die Parthe, die in der Lausicker Gegend entspringt, nordostwärts bis in die Gegend von Taucha und von hier durch die „Parthendörfer" in südwestlicher Richtung in die Stadt einfließt, wo sie in der Pleiße aufgeht. Die Gösel, südlich Rohrbach entspringend, tritt bei Markkleeberg in die Pleiße, weiter südlich bei Klein-Zössen die Eula und Wyhra, nachdem sie sich kurz vorher vereinigt haben. In der Aue zwischen Pleiße und Elster fließen Floßgraben und Rätschke nordwärts und im Connewitzer Ratsholz in die Pleiße. Am Bienitz vorüber fließt der Zschampert, der die Luppe im Gundorfer Wald erreicht. Außer Mulde, Pleiße, Elster und Luppe sind alle diese Rinnsale mehr Gräben, die meist übersprungen werden können. Für den Sammler sind sie aber deshalb von Bedeutung, weil sie von Wiesen und darin eingestreuten Gebüschen begleitet werden, die meist reiches Insektenleben zeigen.

Abgesehen von den künstlich angelegten Stauseen im Süden der Stadt, fehlen im engeren Gebiete größere, stehende Gewässer. Dafür sind in den Flußauen zahlreiche kleinere Teiche, z. T. alte Flußarme, eingestreut. Einige größere Teiche liegen im Südosten, von denen die Rohrbacher Teiche, der Müncherteich bei Grethen*), Großer Mühlteich bei Altenhain, genannt seien, nördlich davon ist der Schmielteich jetzt trocken gelegt. Bei Machern sind neben anderen die Lübschützer Teiche zu erwähnen. Die meisten dieser Teiche dienen, ebenso wie die wenigen der Dübener Heide, der Fischzucht und sind in alter Zeit durch Staudämme angelegt worden. Trotzdem bargen sie eine reiche Insektenfauna, von den Wanzen sind darin weitaus die meisten deutschen Arten zu finden.

Veränderungen der Oberflächengestaltung

Neben den Veränderungen, die durch Klimaschwankungen, Regenmenge, allmähliche Hebung oder Senkung usw. im Verlaufe längerer Entwicklung und für uns kaum unmittelbar wahrnehmbar eintreten, unterliegt jede Landschaft dauernden Veränderungen durch Eingriffe des Menschen. Einschneidend sind diese Eingriffe oft besonders in der Nachbarschaft der Großstädte. Sie liegen auch in unserem Gebiete vor. Vor allem ist das Wachsen der Stadt und seiner Nachbarstädte ins Land hin-

*) Grethener Dorfteich?

© download www.zobodat.at

ein zu nennen, das auch in unserem Gebiete in den letzten Jahrzehnten gewaltige Fortschritte gemacht hat. Ehemals reiche Fundplätze sind heute mit Wohnhäusern, Fabriken usw. bebaut. Darüber hinaus sind aber erst in den allerletzten Jahren noch eine Reihe besonderer Eingriffe erfolgt, die hier kurz erwähnt werden müssen. Durch die Auenwälder gegen Merseburg hin ist die neue Bahnlinie Leipzig-Merseburg gebaut worden. Der Bau des Elstersaale-Kanals macht rasche Fortschritte. Durch ihn ist der Bienitz angeschnitten, im weiteren Verlaufe die westlichen Auen. Die gleiche Gegend wird bei Möritzsch—Maßlau durch die neue Reichsautobahn München-Berlin in süd—nördlicher Richtung durchkreuzt. Sie verläuft westlich der Straße Dölzig - Schkeuditz und erreicht nordwestlich Schkeuditz die Kreuzung der Strecke Halle—Dresden.

Auch die in jüngster Zeit begonnene Regulierung der Luppe hat tiefgreifende Änderungen des Lebensraumes der Tier- und Pflanzenwelle im Gefolge.

Ein schon jetzt auch oberflächlich festzustellendes Sinken des Grundwasserspiegels hat die „Versteppung" der nordwestlichen Auen eingeleitet, die allem Anschein nach weitere Fortschritte machen wird.

Nördlich der Stadt liegt die Reichsautobahn Halle—Dresden, die bis zur Dübener Landstraße westlich—östlich verläuft und sich von hier in flachem Bogen nach Südosten wendet, wo sie östlich Engelsdorf die Straße Leipzig—Wurzen kreuzt. Im Norden ist weiter eine bedeutsame Veränderung des Bodencharakters dadurch entstanden, daß dort ein ausgedehntes System von Berieselungsgräben angelegt ist, in welche die Abwässer der Großstadt geleitet werden.

Im Nordosten hat die Regulierung der Parthe eine ähnliche Wirkung, wie die der Luppe.

Im Süden sind in jüngster Zeit zwei Seen, das Elster- und das Pleiße-Staubecken entstanden. Hier ist, besonders beim ersteren, insofern eine andere Wirkung entstanden, als das Nachbargelände infolge der Undichtigkeit des Seedammes (der Wasserspiegel liegt über der Gelände-Ebene) stark durchfeuchtet wird. Die Wiesen des alten „Flutbettes" beginnen zu „versauern".

Aus dem Südosten, der Naundorfer Gegend, bezieht Leipzig seinen Wasserbedarf aus zwei Großpumpwerken. Sie entziehen dem Boden täglich Zehntausende Kubikmeter Wasser. Der Wasserentzug aus diesem Gebiet ist ein Dauerzustand, der ebenfalls Veränderungen in der Oberflächensiedlung bringen mußte. So klagen Land- und Forstleute auch in dieser Gegend, wie es u. a. ein Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 25. 12. 35 zeigt. Im Naunhofer Wald, der ehedem so feucht war, daß Entwässerungsgräben angelegt wurden, ist eine deutliche Austrocknung festzustellen.

In der gleichen Gegend befinden sich zahlreiche Steinbrüche, durch deren Betrieb dauernd an der Umgestaltung der Landschaft gearbeitet wird. Zugleich sind sie aber auch, besonders die stillgelegten von ihnen, oft neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

© download www.zobodat.at

Zuletzt seien noch die zahlreichen Braunkohlengruben, die überwiegend Tagebauten sind, erwähnt. Sie liegen rings um Leipzig, gehäuft aber im Süden. Ihre Einwirkung ist eine doppelte. Sie sind ebenfalls an der Grundwasserspiegel-Senkung beteiligt. Die Sohle der Gruben liegt meist tief unter dem Grundwasserspiegel, in sie strömen dauernd große Wassermengen ein, die im Dauerbetrieb abgepumpt und in die benachbarten Oberflächen-Wasserläufe geführt werden. Zugleich aber entstehen in der Nachbarschaft der Gruben ausgedehnte Abraumhalden als aus der Ebene ragende Hügel. Diese Halden, die in der Hauptsache aus diluvialen Sanden, dem „Deckgebirge" der tertiären Braunkohle, bestehen, verdienen besonderes Interesse. Sie sind gewissermaßen „pontische" Hügel und bieten deshalb von der umgebenden Tiefebene abweichende Besiedlungsbedingungen. Es erscheint recht lohnend, den Verlauf ihrer Besiedlung besonders zu studieren. Ich sehe darin eine künftige Aufgabe, zu der ich selbst bereits einige erste Notizen habe.

Die vorstehend aufgezeichneten Änderungen der Oberflächengestaltung sind eine Tatsache, über die man oft auch den Naturfreund klagen hört. Freilich wird durch sie die Urtümlichkeit der Landschaft gewandelt. Der Pflanzenfreund sieht vertraute Pflanzen schwinden, der Zoologe ebensolche Tiere. Aber wird nicht zugleich wieder etwas gewonnen? Neue, bisher nicht geschaute Gestalten, die nun die zusagenden Bedingungen finden und sich einwohnen können? Wir müssen uns damit abfinden, schon weil der Mensch aus Gründen seiner Erhaltung die Natur erst in zweiter Linie berücksichtigen kann. Alles, was wir Kultur nennen, ist ja meist seinem Wesen nach naturfeindlich. Sehr bald werden einem aber dann die Kanäle und ihre Dämme, die Halden der Kohlengruben usw., wenn sie durch die Witterungseinflüsse gerundet sind und eine Pflanzendecke erhalten haben, vertraut. Hat man dann bei ihrer Untersuchung gar Neues entdeckt, so werden sie, die man erst beklagte, einem recht bald auch lieb.

Im Zusammenhang hiermit sei auf eine höchst beachtenswerte Arbeit von Alwin Seifert[116] „Die Versteppung Deutschlands" hingewiesen. Sie setzt sich mit dem Problem der landschaftlichen Verarmung in moderner Weise auseinander.

Morphologie, Biologie, Oekologie

Systematische Stellung

Das wesentlichste systematische Merkmal der Wanzen sind die saugenden Mundteile, die sie mit den Zikaden, Blattflöhen, Mottenläusen, Blatt- und Schildläusen gemeinsam haben. Die ganze Verwandtschaft wird deshalb als Schnabelkerfe (Rhynchoten) zusammengefaßt und nach der üblichen Systematik*) an das Ende der Klasse der Insekten gestellt.

Bezgl. ihrer Gestalt im Einzelnen sei auf Börner[8]) verwiesen.

*) Siehe Handlirsch, in Schröter's Handbuch der Entomologie. Jena 1923.

© download www.zobodat.at

Jugendstände

Über sie ist nur von wenigen Arten näheres bekannt. Vor allem fehlt es an Bestimmungsliteratur über die Jugendstände. Immerhin sind einige Anfänge gemacht, es seien einschlägige neuere Arbeiten von Butler[10], Schumacher, Jordan[48—50], Michalk[76] (über Eiformen und Ablage) erwähnt. Freilich werden auf diesem Gebiet nur langsam Fortschritte zu verzeichnen sein: weil man beim Sammeln der Jugendstände nicht mit der bequemen, aesthetisch befriedigenden Trocken-Präparationsmethode auskommt und das ästhetische Moment eben für unsere ganze Sammeltätigkeit eine Rolle spielt.

Technisch liegen für das Sammeln und Präparieren keine allzugroßen Schwierigkeiten vor.

Larven, Nymphen und Imagines führen, in der Regel auch in bezug auf die Ernährung und den Aufenthalt die gleiche Lebensweise. Meist werden vier Larvenstadien mit dazwischen liegenden Häutungen durchgemacht. Die Jugendstadien gleichen auch habituell im wesentlichen der Imago, es fehlen ihnen nur die Flügel. Ein Puppenstadium wird nicht durchlaufen.

Höchst bemerkenswert sind bei den Wanzen die sogenannten Eizähne. Bei den Pentatomiden können sie als Kriterium zur Bestimmung geschlüpfter Eigelege herangezogen werden. Auf die Arbeit van Emden's[20] sei in diesem Zusammenhange hingewiesen.

Ernährungsweise

Selbst bei großen Arten — z. B. Pentatoma rufipes, Syromastes marginatus usw. — findet man bezüglich der Ernährungsweise in der Literatur sich widersprechende Angaben. Man kann hier nur ganz allgemein auf die Frage eingehen und damit die Sammler anregen, Einzelbeobachtungen zu machen und diese gewissenhaft zu notieren, noch besser zu veröffentlichen oder wenigstens an andere Spezialisten zur Veröffentlichung abzugeben.

Die meisten Arten der Wanzen leben offenbar ausschließlich phytophag (phytosuccivor), z. B.

Cydnidae	Lygaeidae
Plataspidae	Berytidae
Pentatomidae (außer der Subfam. Asopinae)	Piesmidae
	Tingidae
Coreidae	Capsidae (mit Ausnahmen)

Zoophag (zoosuccivor) leben:

Subfam. Asopinae	Hydrometridae
Phymatidae	Gerridae
Reduviidae	Veliidae
Nabidae	Leptopodidae
Hebridae	Acanthiidae
Mesovelidae	Naucoridae
Cimicidae	Nepidae
Anthocoridae	Notonectidae

© download www.zobodat.at

Ungewiß ist die Ernährungsweise bei

Aradidae	vielen Arten der Fam. Capsidae
Dysodiidae	u. a.

Bei vielen Arten dürfte es sich um „Gemischtköstler" handeln, z. B. bei Pyrrhocoridae, vielen Capsiden usw.

Diese Gruppierungen sind weder vollständig, noch soll mit ihnen gesagt sein, daß sie ohne Ausnahme seien. Nicht selten läßt sich auch beobachten, daß etwa phytophage Arten einmal an Tieren, meist toten, saugen. Es handelt sich dabei um „Probesaugen", um ein Kosten gewissermaßen. Man darf sich dadurch nicht täuschen lassen, sonst entstehen so irrige Auffassungen wie etwa bei Frank[26] (pag. 120), daß nämlich Eurydema oleracea L. Raupen nachstelle. Eur. oleracea lebt rein phytosuccivor, wie ich an zahlreichen Zuchten gerade in der letzten Zeit feststellte.

Bei der Nahrungsaufnahme wird das Einsenken der Stech- und Saugborsten durch ein Sekret, das auch chitinlösend wirken kann (Troilus), erleichtert. Dadurch können auch starke Chitinpanzer (von Blattkäfern z. B., s. Michalk[70]) der Beutetiere durchdrungen werden. Das gleiche Sekret spielt wahrscheinlich auch insofern eine Rolle, als das Nährsubstrat durch dasselbe in die erwünschte Konsistenz gebracht wird.

Ob dieses Sekret in Beziehung zu dem von den Stinkdrüsen abgesonderten steht, ist ungeklärt. Daß letzteres — wie noch vielfach gemeint wird — kein „Schutzmittel" gegenüber natürlichen Feinden ist, hat Heikertinger[42] nachgewiesen.

Vermehrungsziffern, Generationszahlen, Kopulation, Eiablage usw.

Was über die Ernährungsweise, Jugendstadien usw. gesagt wurde, daß nämlich wenig bekannt sei, gilt auch für diese Fragen. Es liegen zwar viele Einzelbeobachtungen und (verstreute) Einzelarbeiten vor, doch ist es schwer, sich aus ihnen ein zutreffendes Gesamtbild zu machen.

Bezüglich der Vermehrungsziffern konnte ich erst in den letzten Jahren eine Reihe Einzelbeobachtungen machen, die meine früheren, meist aus der Literatur gewonnenen Ansichten stark beeinflußten. Diese Einzelbeobachtungen stellen durchaus noch nichts Abgeschlossenes dar. Immerhin lassen sie sich in die folgenden Sätze zusammenfassen.

Die Vermehrungsziffern sind durchschnittlich größer, als es im allgemeinen bisher schien. An vielen Arten konnte ich beobachten, daß kontinuierliche Eiproduktion, begleitet von mehrmaliger Kopulation, vorliegt, daß z. B. viele Pentatomiden, Lygaeiden, Reduviiden, nicht nur eine Eimenge ablegen und dann sterben, sondern über längere Zeiträume hin Eier produzieren. So z. B. Rhinocoris iracundus. Durch diese Beobachtungen erscheinen nun auch die hier und da zu beobachtenden Massenvorkommen, die einem bei den scheinbar so geringen Eimengen eines ♀ oft unerklärlich waren, gar nicht mehr so wunderbar.

Weit mehr Arten, als allgemein angenommen wird, haben jährlich mehr als eine Generation, wie ich es an vielen Pentatomiden, Lygaeiden und Berytiden beobachtete.

© download www.zobodat.at

Die Kopulation wird bei vielen Arten jedesmal, nachdem ein Eierquantum abgelegt ist und das ♀ erneut genügend Nahrung aufgenommen hat, wiederholt ausgeübt.

Dauer und Haltung bei der Kopulation unterliegen großen Verschiedenheiten. Näheres bringt hierüber Weber[126a] (pag. 306). Über die vielfach recht interessanten Eiformen und die Ablagearten sei auf Michalk (l. c.) verwiesen.

Flug, Flugzeiten

Bis auf wenige Ausnahmen sind die Wanzen träge Flieger. Zu den Ausnahmen gehören vor allem die aquatilen Arten. Für sie erscheint diese Flugtüchtigkeit aus oekologischen Gründen, wegen der Möglichkeit des Austrocknens der Wohngewässer, erforderlich.

Flugtüchtig und -lustig sind auch die meisten Capsiden. Ein sehr großer Teil von Arten (s. den Abschnitt Apterismus, Brachypterismus) hat das Fliegen aber überhaupt aufgegeben. Andere fliegen zwar noch leidlich gewandt, aber selten, nur an sehr heißen Tagen, sicher auch vielfach nur in der Copulationszeit, ohne daß man aber bei irgendeiner Art von einem sogenannten ausgesprochenen Hochzeitsflug — wie bei Ameisen, Eintagsfliegen — reden könnte. Immerhin scheint es bei einigen Arten gewisse „Schwärmflüge", z. T. auch des Nachts (Capsiden, Corixiden, in den Tropen Belostomiden) zu geben. Es liegen hierüber nur spärliche Beobachtungen vor.

Apterismus, Brachypterismus, Micropterismus

Wie in anderen Insektenordnungen, so begegnen wir auch bei den Wanzen Arten, die keine Flügel haben, einem sekundären (im Gegensatz zu den Apterygoten, bei denen die Flügellosigkeit als ein primäres Merkmal anzusprechen ist) Apterismus. Am bekanntesten ist er von der Bettwanze und ihren Verwandten, die durchweg Ectoparasiten von Warmblütern sind. Dieser Apterismus wird allgemein als die Folge parasitischer Lebensweise angesehen und dadurch leichter verständlich. Wir treffen ihn auch in anderen Insektenordnungen (Dipteren z. B.) an.

Interessanter erscheint der Apterismus aber bei vielen anderen Wanzen, weil er hier andere biologische Ursachen haben muß, weil er außerdem aber vielfach nicht — oder noch nicht — phylogenetisch „fest" ist. Erwähnt sei die Wasserwanze Aphelochirus aestivalis F., die, ganz selten allerdings, macropter auftritt. Zwar ist der Apterismus bei ihr nicht bis zu dem Grade getrieben, wie bei den Cimex, er ist dessen ungeachtet aber praktisch vorhanden. Ähnlich verhält es sich bei der südlichen Apterola pedestris Stål. (Lygaeidae), bei dem ebenfalls südlichen Reduviiden Holotrichius tenebrosus Burm. u. a. Es ist mir nicht bekannt, ob die genannten Arten gelegentlich noch geflügelt auftreten, für diese Betrachtung genügt es aber, daß wir es von Aphelochirus wissen. Soweit es sich bei den apteren Arten um Landbewohner handelt, könnte man die Ursache des Verlustes der Flügel — wie auch der Reduzierung bei noch zu erwähnenden anderen Arten —, vielleicht in dem Übergang zu terrestrischer Lebensweise sehen. Ein Erklärungsversuch,

© download www.zobodat.at

der eine gewisse Stütze in der Tatsache findet, daß eine sehr große Anzahl Wanzenarten, die (noch?) wohl entwickelte Flugorgane haben, ihr Leben am Boden führen und, soweit sie ihn verlassen, dies vielfach nur kletternd, mit Hilfe der Beine also, tun. Ersichtlich finden alle diese Arten bei diesem Bodenleben auch alle die Erhaltung der Art sichernden Bedingungen erfüllt. Bei manchen Gerris, z. B. najas De G. liegen die Verhältnisse ähnlich, nur daß sie auf dem Wasser „laufen". G. najas De G. tritt ebenfalls sehr selten plötzlich einmal geflügelt auf.

Andererseits ist natürlich bei dem Versuche, den Apterismus (wie auch den noch zu behandelnden Brachypterismus) so zu erklären, zu beachten, daß es sich bei der terrestrischen Lebensweise nicht um eine Ursache, sondern Folge der Rückbildung der Flügel handeln könnte.

Bei vielen Arten fehlen die Flügel nun nicht ganz, sondern sind nur ± zurückgebildet. Und zwar handelt es sich hier vielfach nicht um ein stabiles Merkmal der jeweiligen Art, sondern der Grad der ± Rückbildung ist schwankend; außerdem aber treten — meist häufiger als bei den oben genannten apteren Arten — vollgeflügelte Individuen regelmäßiger auf. Diese Erscheinung findet sich bei zahlreichen Angehörigen der Familien: Lygaeidae, Berytidae, Tingitidae, Capsidae usw., in Einzelfällen auch bei Pentatomiden, Pyrrhocoriden, Aradiden, Hebriden usw.

Die Labilität des Ausbildungsgrades der Flügel ist hier die besonders interessante Note.

Wenn die Flügel, wie auch die Beine der Fortbewegung und diese wieder dem Zwecke der Auffindung der Geschlechter zum Zwecke der Fortpflanzung, der Nahrungssuche, der Flucht vor Feinden und der Verbreitung der Art dienen, so scheint es nun, als ob die erstgenannten Funktionen bei den Wanzen in einem für den Bestand der Art genügendem Ausmaße von den Beinen übernommen worden seien. Für die letztgenannte Funktion scheinen die Beine u. U. nicht zu genügen — vielleicht ist es hieraus zu erklären, daß bei einer Art, die meist flugunfähig ist, spontan einmal diese Flugfähigkeit wieder auftritt; weil der Bestand an einem Biotop aus irgend einem Grunde gefährdet ist. Alles Fragen, die eine Antwort heischen.

Unter die Bezeichnung Micropterismus werden von manchen Autoren Erscheinungsformen gestellt, die nur kleine, oft als solche schwer erkennbare Oberflügelrudimente — denn die Unterflügel sind bei diesen Formen überhaupt verschwunden, besitzen.

Bezüglich der brachypteren Formen ist noch darauf hinzuweisen, daß die Verkürzung der Oberflügel immer zuerst die Membran betrifft (z. B. viele Lygaeiden, Trapezonotus usw.). Die nächste Stufe ist das völlige Verschwinden der Membran, das oft zugleich auch mit einer Verkürzung (Abrundung der Coriumspitze!) des Coriums verbunden ist (Ischnodemus sabuleti, Plinthisus brevipennis usw.).

Die Verkürzung der Unterflügel kann ebenfalls sehr verschiedenen Grades sein, sie geht meist weiter, als es dem Grade der Verkürzung der Oberflügel entspricht.

Das Vorhandensein der voll ausgebildeten Flügel bedeutet nicht

© download www.zobodat.at

immer zugleich auch vorhandene Flugfähigkeit. Es können nämlich zwar die Flügel vorhanden, aber die Flügelmuskeln verkümmert sein! Vielfach — bei Pyrrhocoris apterus — ist die Rückbildung der Ober- wie Unterflügel unsymetrisch, an einem derselben also weitergehend vorhanden, als an der der anderen Körperseite.

Bei den Tingitiden sind ferner vielfach die Oberflügel macropter, die Unterflügel jedoch zu winzigen Läppchen verkümmert.

Vom Grade der Flügelausbildung ist in vielen Fällen die Gestalt des Pronotums abhängig. Macroptere Individuen derselben Art besitzen ein breiter und allgemein kräftiger gestaltetes Pronotum, als brachyptere Tiere.

Fühleranomalien

In dieser Erscheinung tritt uns eine weitere Merkwürdigkeit der Wanzen entgegen, die der Beobachtung wert erscheint. In der Anzahl der Fühlerglieder haben wir bei den Wanzen (wie in anderen Insektenordnungen auch) ein wichtiges systematisches Merkmal. Bei den Wanzen, und hier besonders den Lygaeiden, liegt nun außerordentlich häufig eine, meist einseitige, nicht selten aber beiderseitige, Verminderung der Fühlergliederzahl vor, die sich zufolge ihrer Häufigkeit nicht einfach als Monstrosität abtun lassen. Zuerst haben auf diese Erscheinung Esaki[22] (1925) und nach ihm Georg Müller[79] (1926) hingewiesen.

Ich selbst brachte dann — ohne Kenntnis der ebengenannten Arbeiten aufmerksam geworden — einen weiteren Beitrag zu der Frage (Michalk[69]) und führte eine große Anzahl Arten der Fam. Lygaeidae auf, bei welchen ich diese „regelmäßige Fühleranomalie", wie ich sie nannte, festgestellt hatte. Später fand ich auch bei Prießner[86] (1928) einige von ihm beobachtete Fälle. Zuletzt hat sich Gäbler[31] in Versuchen mit dem Problem befaßt.

Diese regelmäßige Fühleranomalie habe ich seit 1931 (in welchem Jahre meine Arbeit erschien) weiter beobachtet und festgestellt, daß sie bei allen terrestrisch lebenden Lygaeiden vorkommt, seltener in anderen Familien, auch hier aber wieder vorwiegend bei am Boden lebenden Arten. Am häufigsten ist sie bei den Arten, die ausschließlich, weniger häufig bei den nur überwiegend am Boden lebenden Arten. Daraus scheint hervorzugehen, daß zwischen der terrestrischen Lebensweise und der Fühleranomalie Zusammenhänge bestehen.

Wegen der Häufigkeit solcher Anomalien habe ich davon abgesehen, sie im systematischen Teile einzeln anzuführen.

Asymmetrie der Genitalsegmente

Allbekant ist diese eigenartige Erscheinung von den Corixiden, wo sie je nach der in Betracht kommenden Art rechts- oder linksseitig sein kann und bei Betrachtung der Unterseite — hier übrigens nur der ♂♂ — sofort auffällt.

Weniger bekannt ist es aber, daß auch die Vertreter der Gattung Cimex (die Bettwanze z. B.), vor allen Dingen aber viele Capsiden

© download www.zobodat.at

asymmetrisch gebaut sind. Extrem weit getrieben ist die Schiefheit des Baues der letzten Abdominalsegmente besonders bei Omphalonotus und Allodapus. Bei ihnen erscheint die ganze Abdomenspitze der ♂♂ nach links verdreht.

Über den Sinn der Erscheinung weiß man nichts genaueres, für Dicyphus behandelte ich sie einmal im Ent. Jahrb. (s. Michalk[72]).

Schmarotzer

Stationäre Parasiten, die also dauernd im (oder am, s. unten) Wirte leben, sind von den Wanzen kaum bekannt geworden. Sie werden in Gestalt von Mieroorganismen existieren. Symbiontische Bakterien sind (s. die Veröffentlichungen von Prof. P. Buchner[9]) festgestellt, sie können hier außer Betracht bleiben, zumal von ihnen z. Zt. auch nicht bekannt ist, ob es sich bei ihnen um Parasiten handelt.

Bei allen Schmarotzern, die hier kurz behandelt werden sollen, handelt es sich um temporäre Entoparisiten — zeitweise (hier im Jugendstadium, Xenositen) im Wirt lebende Parasiten. Eine Ausnahme machen die Allothrombien, bei denen es sich um temporäre Ectoparisiten (wenn überhaupt?, s. unten) handelt.

In jüngeren Jahren schon, als ich mich noch mit den Lepidopteren beschäftigte, machte es auf mich immer einen besonderen Eindruck, wenn aus meinen Raupen oder Puppen statt der zu erwartenden Falter die vielfach farbenschönen Schlupfwespen oder Tachinen schlüpften. So mußte ich diesen Parasiten auch mein Interesse zuwenden, nachdem ich über die ersten Anfänge bei den Wanzen hinweg war. Was mir durch Zufall bekannt wurde, befriedigte mich bald nicht mehr, ich versuchte, planmäßiger voranzukommen, und so sind, neben einigen kleineren Arbeiten, die ersten Entwürfe zu der Tabelle (S. 34) zustande gekommen. Wenn ich auch viel Mühe aufwandte, alles in der Literatur Verstreute zusammenzufinden und in der letzten Zeit von dem mir befreundeten Herrn Erwin Otten-Berlin aufopfernd unterstützt wurde, so kann diese Tabelle dennoch nicht den Anspruch erheben, vollständig zu sein. So mag sie als Entwurf gelten. Immerhin zeigt sie uns doch mancherlei. Vor allem die zahlreichen Lücken unserer Kenntnisse. Sie zeigt ferner, daß uns fast ausschließlich Dipteren als Parasiten der Wanzen begegnen. Ihnen stehen nur 4 Fälle gegenüber, in denen es sich um paras. Hymenopteren handelt. Das ist sehr auffällig, weil gerade die Hautflügler ein großes Heer von bei anderen Gliedertieren schmarotzenden Formen entwickelt haben. Sie werden an den Heteropteren nicht vorübergegangen sein. Vielmehr ist zu vermuten, daß wir bei systematischen Untersuchungen auch sie noch vielfach antreffen, besonders in den artenreichen Familien der Lygaeiden und Miriden (Capsiden).

Bei den großen Pentatomiden und Coreiden scheinen Hymmenopteren tatsächlich nicht zu schmarotzen; das läßt die Tabelle sofort erkennen. Von ihnen sind sie aber vielfach als Ei-Parasiten bekannt. Auch von den großen aquatilen Wanzen ist eine Art, die berühmte Prestwichia aquatica Lubb. (Lubbock 1862) als Eiparasit bekannt. Von diesen Eiparasiten habe ich ebenfalls viel Material; auch den Ent-

© download www.zobodat.at

Tabelle 1. Entoparasiten

Diptera	Cinodhira atra Zett.	Lophosia fasciata Meig.	Dionaea forcipata Meig.	Ocyptera bicolor A.	Ocyptera brassicaria F.	Ocyptera pilipes Loew.	Ocyptera auriceps Meig.	Sarcophaga consanguinea Rond.	Gymnosoma rotundatum L.	Gymnosoma nitens Meig.	Cystogaster globosa F.
Cyndnus nigritus F.											
Brachypelta aterrima Forst.									14		
Sehirus bicolor L.											
Eurygaster austriacus Schrk.											
Eurygaster integriceps Put.											
Sciocoris cursitans F.										14	
Aelia acuminata L.		15					15		9		2,15
Aelia triticiperda Pomel									9		
Eusarcoris melanocephalus F.									14		
Peribalus vernalis Wlff.									15?		
Palomena prasina L.									2,13 15,20		
Chlorochroa juniperina L.									2,13 20		
Chlorochroa pinicola M. R.									16		
Carpocoris pudicus Poda									16		
Carpocoris fuscispinus Boh.											
Dolycoris baccarum L.					2,14				13.15		
Eurydema ornatum L.											
Eurydema oleracea L.											
Piezodorus lituratus F.						13			2,13		
Raphigaster nebulosa Poda				2					2		
Elasmucha ferrugata F.				5							
Elasmucha grisea L.				3							
Arma custos Hhn.											
Troilus luridus F.											
Pentatoma spec ?											
Mesocerus marginatus L.											
Spathocera Dalmanni Schrk.										15	
Stenocephalus agilis Scop.			13								
Pyrrhocoris apterus L.											
Spilostethus saxatilis Scop.											
Spilostethus equestris L.											
Chilacis typhae Perr.											
Ischnocoris punctulatus Fieb.											
Eremocoris plebejus Fall.	15										
Aradus cinnamomeus Pnz.											
Rhinocoris iracundus Poda								2.13			
Poeciloscytus cognatus Fieb.											
Plagiognathus arbustorum F.											

Bemerkung: Die Zahlen in den einzelnen Feldern

der pal. Heteropteren

Clytiomyia rotundiventris Fall.	Clytiomyia helluo Fabr.	Clytiomyia continua Pnz.	Clytiomyia pallucens Fall.	Phasia crassipennis F.	Phasia spec.?	Phania vittata Meig.	Helomyia lateralis Meig.	Alophora pusilla Meig.	Alophora Bonopartea Rond.	Tachininae spec.?	**Hymenoptera** Eurythmelus Goodii Enk.	Braconidae, Euphorinae spec.?	Chalcidier spec.?	**Nematomorpha** Gordina cquatica L.	**Mermitidae** Mermes albicans Sieb.
									16						
			13												
	8														
	23,24			2,13			2								
				2											
									15						
				2, 22 18											
				15											
				2											
		14		15											
		14		15											
				2											
2, 13				19											
						13 15								16	
														17	
									2						
				15 16											
															1
					2?										
										15					
								5,14							
													15		
													7		
											12				
												6			

korrespondieren mit denen des Literatur-Verzeichnisses bei Seite 43.

© download www.zobodat.at

© download www.zobodat.at

Tabelle 2.

Übersicht der im Gebiet festgestellten Arten und der Verteilung der Parasiten

Familie	Palaearct. Arten	In Deutschland vertreten	Im Leipziger Gebiet vertreten	Parasiten sind bekannt von	und zwar		
					Dipteren	Hymenopt.	Nematodea (Vermes)
	ca.	Arten	Arten	Arten	Arten	Arten	Arten
Cydnidae	80	16	9	3	3		
Plataspidae	15	1	1				
Pentatomidae	550	63	39	21	22		1
Urostylidae	15						
Coreidae	185	37	20	3	3		
Pyrrhocoridae	15	2	1	1			1
Lygaeidae	530	112	82	5	4	1	
Berytidae	32	11	8				
Piesmidae	11	5	3				
Tingidae	210	58	26				
Aradidae	67	18	5	1		1	
Dysodiidae	12	3	2				
Ioppeicidae	1						
Henicocephalidae	2						
Phymatidae	9	1					
Reduviidae	250	10	7	1	1		
Nabidae	52	13	9				
Hebridae	5	2	2				
Mesovelidae	2	1	1				
Cimicidae	7	4	2				
Polyctenidae	1						
Anthocoridae	86	35	23				
Microphysidae	17	7	2				
Termatophylidae	2						
Miridae	1080	278	148	2		2	
Isometopidae	5	1					
Dipsocoridae	9	5					
Schizopteridae	1						
Hydrometridae	5	2	2				
Gerridae	31	10	9				
Veliidae	10	4	2				
Aëpophilidae	1						
Leptopodidae	7	1					
Acanthiidae	65	25	8				
Ochteridae	3						
Mononychidae	2						
Naucoridae	16	2	1				
Belostomatidae	9						
Nepidae	12	2	2				
Notonectidae	16	7	6				
Corixidae	105	30	19				
	3533	766	439	37	33	4	2

Bemerkungen: Es sind nur die sicheren Arten, nicht auch gelegentlich als Art aufgefaßte formae, var. u. ab. gezählt.

© download www.zobodat.at

Schlüssel (Literatur-Verzeichnis) zur Tabelle der Parasiten bei Seiten 34/35

1. **Assmus:** Wiener Ent. Monatsschr. 2, p. 179.
2. **Baer, W.:** Die Tach. als Schmar. d. schädl. Insekten. Z. f. angew. Ent. VII, p. 396 (Berlin 1921).
3. **Brauer, Frdr.:** Zweiflügler d. Kais. Mus. Wien, p. 79 (Von Leon Dufour im Abdomen v. El. grisea beobachtet. Ann. d. Sc. naturell. X, p. 284, pl. 1827, Westwood, Introd. II, 567, f. 131.), 16—19.
4. **Enock:** Ent. Monthly Mag. 36, pag. 161.
5. **Hesse:** Z. f. wiss. Ins. Biol., 1927, p. 29.
6. **Hey:** Ent. Monthly Mag. Vol. LXIX, 1913, p. 43.
7. **Jordan, K. H. C.:** Zoolog. Jahrb., Abt. Syst. Ökol. 63, p. 282ff.
8. **Jourdan:** „Clyt. helluo F. parasite d' Eurygaster austriaca." Rev. Franc. Ent. 2, 1935, p. 83ff.
9. **Jourdan:** Observations sur la biologie d'Aelia Triticiperda Pomel Rev. Franc. Ent. 1/4, 1934, p. 254ff.
10. **Kuhlgatz:** Rhynchota in Brauers Süßwasserfauna, Heft 7, 1907, p. 32.
11. **Lubbock:** Trans. Linn. Soc. London (Zool. 24, 135), 1863.
12. **Meyer:** Z. f. angew. Ent. XX, p. 617.
13. **Michalk** und **Riedel:** „Über Wanzenfliegen." Ent. Z. Frankf.-M., 47. Jg., 1933, p. 128ff.
14. **Michalk:** „Neue Beobachtungen über Wanzenfliegen . . ." Märk. Tierw., Bd. I, 1935, p. 129ff.
15. **Michalk:** Neue Entoparasiten der pal. Heteropteren. Arb. üb. phys. u. angew. Ent., 1938 (erscheint erst noch!).
16. **Michalk:** Die Heteropt. d. Leipz. Tieflandsbucht . . . Sitz.-Ber. d. Naturf. Ges. z. Leipzig, 1938, p. 15ff.
17. **Prohaska:** Beitrag z. Kenntnis d. Hemipteren Kärntens. Carinthia II (Mitt. d. Ver. Naturhist. Landesmus. f. Kärnten), 112 113. Jg., 1923, p. 32.
18. **Riedel, M. P.** (in Michalk und Riedel): Ent. Z., Frankf.-M., 1933, p. 168.
19. **Schmidt:** Jahrb. d. Ver. f. Nat. Nassau 77, p. 76.
20. **Scholtz:** Z. f. angew. Ent. IV, p. 26.
21. **Ussing:** Mitt. a. d. biol. Süßw.-Lab. Frederiksdal VIII, p. 115ff.
22. **Weber, H.:** Biologie d. Hemipt. (Biolog. Stud. Büch. XI), Berlin 1930.
23. **Zwölfer:** Z. f. angew. Ent. XVII, p. 227ff.
24. **Zwölfer:** Z. f. angew. Ent. XIX, 1932, p. 175.

© download www.zobodat.at

wurf einer ähnlichen Tabelle, wie die S. 34, doch scheint es noch zu früh, sie schon zu veröffentlichen. Besonders, weil wir z. Zt. kaum in der Lage sind, diese meist winzigen Scelioniden zu determinieren. Mit Kiefer[53] ist schwer voranzukommen.

Die Tabelle zeigt, daß in 37 pal. Wirten 27 Parasiten leben. Ihre Verteilung ist aus der Tabelle 2 (Seite 37) und daraus zugleich zu ersehen, wie herzlich wenig überhaupt bekannt ist. Bemerkenswert ist auch, daß scheinbar von der großen Allophora hemiptera F. (Dipt.), deren Name doch schließlich ihr Schmarotzertum in Hemipteren (Heteropteren?) andeutet, kein Wanzenwirt bekannt ist. Oder hat sie den Namen hemiptera nach ihrer Gestalt erhalten? Frank[26] erwähnt p. 123, daß er „an Stellen, wo in unserem Steiger (bei Erfurt, Aut.) Allophoren sich scharenweise auf hohen Dolden, besonders Heracleum spondylium L. sonnen, durch verschiedene Jahre Hunderte von großen Wanzenlarven und Nymphen untersuchte", ohne daß es ihm gelungen sei, eine Fliegenlarve aufzufinden. Er ging also von der Annahme aus, daß die Allophora-Larven sich nur in den Jugendständen (wie es die Paras. der Lepidopteren tun) der Großwanzen entwickeln, eine Voraussetzung, die irrig war. Immerhin liegt in seinen negativen Feststellungen — die Dipterenlarven schmarotzen nach Baer (l. c.) und eigenen Beobachtungen sowohl in den Nymphen, wie in den Imagines — ein Indiz dafür, daß All. hemiptera vielleicht gar nicht in Wanzen schmarotzt.

Ob die roten Allothrombium-Larven, die man vielfach an Wanzen findet, überhaupt als Schmarotzer (und zwar Ectoparasiten) im eigentlichen Sinne anzusehen sind, ist noch unklar, sie sind deshalb auch vorerst nicht berücksichtigt. Man findet sie an den Angehörigen verschiedener Familien, besonders Miriden, Tingiden, Corixiden usw.

Daß das „Wasserkalb" Gordina aquatica L. — auch noch in anderen Großwanzen schmarotzt, scheint sicher. Ich beobachtete diesen Fadenwurm vor Jahren in Arma custos F. Übrigens erhielt ich ihn auch einmal aus Fulgora europaea L. (Homopt.). Seurat[117] erwähnt Gordina aus den verschiedensten Tieren.

Über die Technik der Beobachtungen auf Parasiten finden sich Hinweise bei Michalk[74].

„Relikte", Wärme- und Kälteliebende Arten

Weiter oben war bereits erwähnt worden, das die Wanzen allgemein als wärmeliebende Tiere erscheinen. Diese Auffassung findet eine gewisse Stütze in der Tatsache, daß Süd- und Westhänge im allgemeinen reicher besiedelt sind, als Nord- und Osthänge, Höhenlagen mehr als feuchte und deshalb kühle Niederungen usw., nicht zuletzt aber auch in einer Zunahme der Arten- und oft auch Individuenzahl je weiter man nach Süden kommt. Diese Erscheinung trifft mehr oder weniger aber auch für andere Insektenordnungen zu. Eine bedeutsame Rolle spielen anscheinend auch die sogenannten mikroklimatischen Verhältnisse. Nicht selten lassen sich deutliche Besiedlungsunterschiede auf ganz engem Raume — wenigen Quadratmetern u. U. nur — beobachten, die sich kaum anders als durch jene mikroklimatischen Umstände erklären lassen.

© download www.zobodat.at

Tiere (und auch Pflanzen) haben offenbar für solche feineren Unterschiede, die sich unserer Wahrnehmung entziehen, ein besonderes Empfinden.

Für die Wanzen liegen zu diesen Fragen kaum eingehendere Beobachtungen vor. Man muß deshalb auch alle Vorsicht walten lassen, wenn man den Versuch unternimmt, gewisse Arten als Reliktarten zu bezeichnen. Bei dem Begriffe Relikt denkt man gewöhnlich zuerst an Arten, die kältere Klimate lieben (Glacialrelikte), weil über solche immerhin reichere Beobachtungen vorliegen. Es kommen für Tiere und Pflanzen jedoch u. U. auch **Wärmerelikte** in Betracht. Ob es sich aber im Einzelfalle um solche handelt oder ob nicht vielmehr eine sprunghafte, inselartige Ausbreitung nach Norden vorliegt, ist schwer zu entscheiden. Neben anderen hat zu diesem Problem Petry[84] besonders Stellung genommen. Petrys Arbeit interessiert uns einmal, weil sie die Frage vom entomologischen Standpunkt behandelt, besonders aber deshalb, weil er (p. 532) u. a. ausführt, daß sich ehemals ein Trocken-(Steppen-) Gebiet „. . . bis tief in die Halle—Leipziger Bucht hinein ausdehnte . . .". Wir werden weiter unten zu prüfen haben, ob unser Gebiet Heteropteren-Vorkommen aufweist, die nach Petry (u. a., die Petry für seine Auffassung zitiert) als Relikte aus jener postglacialen Wärmeperiode anzusprechen sind.

Für die Durchwärmung des Bodens ist neben der Lage, die Boden**art** wichtig. Xerotherme Plätze sehen wir bei Kalk-, Gips-, Löß-, Mergel- und Sandboden als vorhanden an. So sind für den Westrand unseres Gebietes wärmeliebende Arten zu erwarten, er geht ja über Buntsandstein in den Muschelkalk der Saalegegend über. Für das engere Gebiet bleibt nur noch Sandboden, den wir im Osten (Heidegebiet) ausgedehnter auch besitzen und ferner im engeren Gebiete die östlichen Hügelkuppen, soweit sie an der Oberfläche aus Sand bestehen. Dicht westlich der Stadt sind der Bienitz und die Sandhöhen bei Rückmarsdorf zu nennen.

Am Westrand unseres Gebietes treten eine Reihe Wanzenarten auf, die als Bewohner wärmerer Biotope bekannt sind. Dort überrascht uns das nicht weiter, weil der Saale-Muschelkalk ganz nahe liegt. Viel besucht und untersucht ist der Bienitz und die Sandhöhen bei Miltitz („Sandgrube Miltitz" im system. Teile). Im Osten Leipzigs liegen nun eine Reihe Hügelkuppen von pontischem Charakter, die in diesem Sinne besondere Beachtung verdienen und bisher wenig untersucht wurden. Erwähnt seien Hopfenberg, Fuchsberg bei Sehlis u. a., Schwarzer Berg bei Taucha, östlich Eilenburg ein Höhenzug, der Witrowberg usw.

Bei diesem Charakter waren auch charakteristische Insektenarten zu erwarten, Arten, die xerotherme Biotope lieben. Die wenigen Sammelgänge, die ich auf den Hügeln machte, rechtfertigten diese Erwartung. An Wanzen stellte ich Odontoscelis fuliginosus, Nabis major, Rhyparochromus dilatatus, Acalypta gracilis am Boden; an Sarothamnus scop. Anthocoris sarothamni, Orthotylus concolor und viridis fest. Das sind fast durchweg Arten, die xerotherme Plätze lieben und die anderwärts in unserem Gebiete nicht vorkommen. Im Sande der Hügel nisten eine Reihe aculeater Hymenopteren, von denen ich als für unser engeres

© download www.zobodat.at

Gebiet neu die große Bembex rostrata L. und ihren Schmarotzer, die größte deutsche Goldwespe Parnopes grandior Pall. feststellte.

Das ist eine kleine Anzahl von Tieren, die sich bei planmäßiger Untersuchung aber sicher noch vergrößern läßt. In ihnen könnte man noch Petry (l. c.) Wärmerelikte, oder nach der anderen Auffassung „sprunghaft" nach Norden vordringende, wärmeliebende Arten sehen.

Interessant müßte sich nun die Untersuchung der Abraumhalden (s. Abschnitt Veränderungen der Oberflächengestaltung, p. 25) gestalten, wenn sie mit den Funden auf den hier behandelten Hügeln verglichen werden. Die Erwartung, daß sich hier dieses oder jenes der aufgezählten Tiere angesiedelt hat, erscheint begründet.

Glacialrelikte sind in unseren wenigen Mooren (Zadlitz- und Wildenhainer Bruch), vielleicht auch in tieferliegenden und feuchten Auenwaldgebieten zu erwarten. Da aber die Wanzen ganz allgemein als wärmeliebende Insekten gelten müssen, werden als Kälterelikte auch nur sehr wenige Arten bezeichnet werden können. Vielleicht kommen Pachybrachius luridus Hhn., Scolopostethus puberulus Horv., Hydrometra gracilenta Horv. und diese oder jene Art noch in Betracht. Ich lasse bei der Aufzählung von Kälterelikten besondere Vorsicht walten, weil ich den Eindruck habe, als ob hier und da Arten als solche angesprochen werden, nur weil sie in größeren Höhen oder Mooren beobachtet wurden, ohne daß gleichzeitig in Betracht gezogen wurde, ob sie nur hier leben. So kann ich z. B. Oxycarenus modestus Fall., den Chors-Kleinschmidt[11] (p. 4) als Eiszeitrelikt bezeichnen, nicht ohne weiteres dafür ansehen. Die Art lebt an beiden Alnus-Arten. Da A. glutinosa L. nasse (und dadurch kühlere) Standorte hat, ist deshalb die Wanze hier. Alnus incana L. gedeiht aber vorzüglich auch auf ausgesprochen xerothermen Standorten, Kernberge bei Jena*) z. B. und ist hier regelmäßig stark von O. modestus bewohnt! Ganz ähnlich liegt es bei vielen sogenannten „pontischen" Arten, als welche oft allzu voreilig manche Arten angesprochen werden. Es ließen sich auch hierzu Beispiele anführen; im systematischen Teile finden sich entsprechende Hinweise.

Mehrfach wurden unsere feuchten Auenwälder im Süden und Nordwesten der Stadt erwähnt. Es tritt die Frage auf, ob sie typische Wanzen als Bewohner haben. Dr. Ehrmann † brachte dieser Frage seit Jahren besonderes Interesse entgegen. Durch ihn angeregt, habe ich mich in den letzten Jahren bemüht, solche für den Auenwald typische Wanzen festzustellen. Diese Bemühungen haben bisher keine klaren Ergebnisse gehabt. Von einigen wenigen Arten ließ sich nur feststellen, daß sie den feuchten Auenwald, dabei aber nicht einmal das Innere, sondern mehr die Lichtungen und Ränder bevorzugen. Überblicke ich meine Auenwaldausbeuten, so finden sich immer zugleich auch Arten darunter, die ich als für mehr trockene, offene Gebiete typisch kenne. Mit aller Vorsicht lassen sich vielleicht Drymus silvaticus F. (eine dunkle f., oekologische Rasse?), Drymus brunneus F. Shlb., Scolopostethus affinis Schill., Ploiariola vagabunda L., Anthocoris nemorum L., gallarum-ulmi Deg., Taphropeltus contractus H. S. (den ich aber

*) Colmberg bei Wolkwitz.

© download www.zobodat.at

auch wieder auf den trockenen, warmen Kernbergen bei Jena fand), und andere nennen. Vielleicht ergeben weitere Untersuchungen doch ein genaueres Bild. Jordan[45] führt in seiner Arbeit 62 Arten, die feuchte Biotope lieben, an. Die meisten von ihnen kommen aber für das Innere unserer Auenwälder deshalb nicht in Betracht, weil sie außer der Feuchtigkeit noch ein anderes Merkmal, Lichtarmut haben. An den Auenwaldrändern und auf Lichtungen sind die von Jordan angeführten Arten zumeist vertreten.

So sehen wir auch in dieser Hinsicht mancherlei Aufgaben, die der Lokalfaunist klären helfen kann, wenn er gewissenhaft beobachtet und notiert.

Änderungen der Besiedlungsverhältnisse; „seltene" Arten

Jeder Sammler macht im Verlaufe seiner Sammeltätigkeit die Beobachtung, daß früher vertretene Arten seltener werden oder gar überhaupt verschwinden. Geht mit dem „Seltener-werden" eine Wandlung des Biotopes einher, eine Änderung der Umweltverhälnisse, so wird meist hierin die Ursache zu sehen sein. Für unser Gebiet ist über solche Wandlungen eingehender im Abschnitt S. 26 gesprochen worden. Nun ist aber beim Verschwinden einer Art nicht immer eine solche Umweltwandlung festzustellen, vielmehr sind diese Bedingungen unverändert und doch finden wir die bestimmte Art nicht mehr und wir wundern uns. Handelt es sich um begehrte Arten, so wird vielleicht manchmal die Ursache in dem oft erörterten „Ausrotten durch die Sammler" gesucht. Auch das kann einmal die Ursache sein, besonders dann, wenn es sich um eine zahlenmäßig an sich nicht große Population einer Art handelt. In weitaus den meisten Fällen wird aber auch diese Ursache nicht vorliegen, sondern eine andere, die in der Art liegt. Man hat hierfür Änderungen in der ökologischen Valenz der Art als Erklärung herangezogen, so daß eigentlich zwei Faktoren des Vorhandensein einer Art bestimmen. Einmal die notwendigen Umweltbedingungen, zum anderen diese ökologische Valenz, d. i. das in der Art liegende Vermögen zum Fortbestand. Zu dem erstgenannten Faktor gehören die Umweltbedingungen im weitesten Sinne, also Eingriffe des Menschen aller Art ebenso, wie die außerhalb seiner Macht liegenden allgemeinen klimatischen usw. Verhältnisse. Arten mit hoher ökologischer Valenz werden nun innerhalb gewisser Grenzen auch bei Eintritt von ungünstigen Wandlungen der Umweltbedingungen längere Zeit oder überhaupt fortbestehen, sich also anpassen. Arten mit geringer ökologischer Valenz müssen weichen.

Aus diesen Gedankengängen, die hier nicht weiter ausgebaut werden können*), geht hervor, daß eine von uns geschriebene „Fauna" niemals etwas Fertiges sein kann, daß sie vielmehr zu jeder Zeit nicht (mehr, oder noch nicht) zutrifft. Das braucht aber nun für den Faunisten kein Grund zu sein, zu resignieren, das Niederlegen seiner Feststellungen überhaupt zu unterlassen. Vielmehr liegt doch gerade in diesem ewigen Wechsel ein großer Reiz.

*) Sie sind von R. Hesse zuerst erörtert und weiter ausgebaut von C. Zimmer. Sitz.-Ber. d. Ges. naturf. Freunde, Berlin, Juli 1933.

© download www.zobodat.at

„Seltene" Arten gibt es weit weniger, als es die übliche Sammler-Literatur Wort hat. Diesen Nachweis habe ich mir oft schon selbst erbracht und so mancher Art den Charakter ihrer „Seltenheit" genommen. Es kommt vielfach nur darauf an, den Eigenheiten der seltenen Art auf die Spur zu kommen und dann die richtige Sammeltechnik anzuwenden. Wo dann, d. h. wenn wir die Lebensgewohnheiten einer Art genau kennen, immer noch das „selten" zutrifft, haben wir dann meist eben eine für unser Gebiet „aussterbende" bzw. erst neu siedelnde Art vor uns, oder aber, dieses bestimmte Gebiet ist überhaupt die Randzone des Verbreitungsraumes der Art. Daraus ergibt sich, daß die Begriffe „selten" (ebenso wie „häufig") sehr relativ sind. Sie müssen immer auf ein bestimmtes Gebiet bezogen bleiben.

Diese Gesichtspunkte sollte man beim Sammeln in seinem Gebiete immer im Auge haben. Aus ihnen erwachsen vielfach Erkenntnisse, die wir sonst so leicht nicht gewinnen würden.

Zweifelhafte Arten

Wie in allen Insektenordnungen, so gibt es natürlich auch unter den Wanzen eine Reihe von zweifelhaften Arten. Das gilt nicht etwa nur für kleine Formen, sondern auch für große. Es seien nur Corpocoris pudicus Poda und C. fuscispinus Boh. erwähnt.

Vielfach sind die von der Systematik aufgestellten Artunterscheidungsmerkmale so winzige und dabei in ihrem Ausmaße oft schwankende, daß einem schon deshalb beim Bestimmen Zweifel kommen, ob es sich in solchen Fällen nicht schließlich um individuelle Merkmalschwankungen handeln könnte. Andererseits ist aber auch wieder zu bedenken, daß trotz weitestgehender habitueller Ähnlichkeit, die ja reine Konvergenz sein kann, sehr wohl doch Artverschiedenheit vorliegen kann.

Diese Zweifelsfälle aufzuklären — es ist im systematischen Teile vielfach darauf hingewiesen — kann der Sammler helfen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, diese Klärung allmählich herbeizuführen.

Gewisse Anhaltspunkte lassen sich schon aus der geographischen Verbreitung gewinnen, dadurch, daß der Sammler gewissenhaft notiert und seine Notizen nicht untergehen läßt.

Sicherer ist die Methode der Zucht ex ovo, sie wird in den meisten Fällen die Frage „besondere Art?" klar beantworten, besonders wenn zugleich Kreuzungsversuche zwischen den beiden strittigen Arten angestellt werden können.

Darüber hinaus ist aber noch auf die folgenden Methoden hinzuweisen, die bisher zwar — abgesehen von der vergleichenden Penisuntersuchung — praktisch kaum erprobt sind, aber künftig Bedeutung erlangen können.

Es hat sich gezeigt, daß jeder Wanzen-Art typische Eiformen eigen sind. An sich ist ja das eigentlich selbstverständlich, aber dennoch — die Eier sind bei grober Betrachtung eben so ähnlich, daß man bei genauerer Untersuchung doch über das Ausmaß der Unterschiede überrascht ist. Für die Wanzen konnte ich einige solcher Überraschungen erleben. Man sehe sich z. B. die bei Michalk[76] pag. 172 abgebildeten

© download www.zobodat.at

Eier von Strongylocoris leucocephalus L. und Str. luridus F. an, oder von Megalocoleus molliculus Fall. und M. pilosus Schrk. (ebenda p. 173)! Nach dem biogenetischen Grundgesetz müßte die Ähnlichkeit umso mehr zunehmen, je frühere Stadien der Entwicklung man vergleichend betrachtet. Da es sich in den erwähnten Fällen aber eher umgekehrt verhält, so ergeben sich vielleicht tiefeinschneidende Perspektiven für die bisherigen mühevoll aufgebauten „natürlichen" Systeme*)!

Vielleicht ist diese Methode — der vergleichenden Eiuntersuchung — von der gleichen Bedeutung, wie die der von Petersen**) begründeten Penisuntersuchungen, die in neuerer Zeit für die Lepidopteren und Coleopteren vielfach Anwendung gefunden hat. Wenn Petersen für die Morphologie des Penis sagt (vgl. Barasch[5] pag. 4) „. . . daß diese Chitinbildungen (des Penis, Aut.) durchaus jeder Einwirkung äußerer Reize entzogen zu sein scheinen, da die Organe im Innern des Körpers liegend und normalerweise nur einmal während des Lebens in Funktion tretend, mit der Außenwelt gar nicht in Berührung stehen", so sind diese Gesichtspunkte weitgehend auch für die Eier der Insekten annehmbar. Nun ist die Heranziehung der Eiformen für die Systematik der Heteropteren insofern nicht neu, als Reuter[103] bereits sein Heteropterensystem z. T. auf diese Eiformen gestützt hat, nur ist er m. W. nicht so weit gegangen, daß er die Eiform auch als Kriterium für die Artunterscheidung verwendet hat.

Wenn ich hierzu etwas längere Ausführungen brachte, so geschah es, um den Sammler anzuregen. Ihm begegnen Eiablagen, ist er nur aufmerksam genug, oft. Will er sie nicht selber untersuchen, so ist es ein leichtes, sie in Alkohol konserviert und mit entsprechenden Notizen versehen, einem Spezialisten zuzuleiten***).

Reuter (l. c.) hat die Gestalt der Eier der Heteropteren herangezogen, um die verwandtschaftliche Stellung der Familien zu entscheiden. Für diesen Zweck, die Feststellung verwandtschaftlicher Beziehungen im weiteren Sinne, können künftig vielleicht auch die Ergebnisse der Symbiose-Forschungen von P. Buchner[9] und seinen Schülern in Betracht kommen. Diese Forschungen haben nämlich gezeigt, daß die Mycetome nach ihrer Lage, Gestalt und Zahl als Kriterium für Fragen der natürlichen Verwandtschaft in Betracht kommen können.

Kritisches zu den „Varietäten", „Aberrationen" und „Formen"

Viele Insekten haben kurz — gelegentlich auch noch längere Zeit — nach der Imaginalhäutung nicht sogleich das für sie typische Farbenkleid. Sie sind noch „unausgefärbt". Für die Käfer z. B. haben das auch

---

*) Ich hatte den vorliegenden Abschnitt schon abgefaßt, als mir die Arbeit von Döring zu Gesicht kam, der für die Eier der Noctuiden zu einer ganz ähnlichen Auffassung kommt, wenn er sagt (p. 487) „Von Bedeutung wird die Eiuntersuchung bei sich sehr ähnelnden Faltern, . . . es folgen Beispiele; . . . wenn genügend Material (an Eiern, Aut.) möglichst gleichzeitig vorliegt, so ist ein Auseinanderhalten dieser Arten nicht schwer . . .".

**) Ausführliche Literaturangaben s. bei Barasch) p. 113.

***) Verfasser ist für Material stets dankbar.

© download www.zobodat.at

ältere Autoren meist berücksichtigt, sie gaben den unausgefärbten Stadien keine besondere Namen. Anders bei den Wanzen. Bei ihnen sind leider bis in die neueste Zeit eine ganze Reihe solcher „formae" auf unausgefärbte Individuen gegründet worden. Ich selbst hatte in meinen Notizen zu dieser Arbeit eine ganze Reihe solcher „f" für eine spätere Veröffentlichung beschrieben und benannt. Nachdem ich mich aber in den letzten Jahren mehr und mehr mit der Biologie der Wanzen beschäftigt habe, bin ich gerade bezüglich der Färbung der Wanzen zu ganz unerwarteten Ergebnissen gekommen. Und so verzichte ich darauf, durch Benennung von neuen Formen billigen Autoren-„Ruhm" zu ernten. Es gibt solcher Benennungen ohnehin schon genügend. Manch eine von ihnen wird einzuziehen sein, wenn nämlich nachgewiesen wird, daß es sich bei ihnen um vorübergehende Färbungsstadien handelt. Siehe u. a. bei Stenodema, Palomena usw.

Man wird hier überhaupt zu neuen nomenklatorischen Formen kommen müssen, weil es schließlich doch wichtig sein kann, daß fest gehalten wird, in welchem Kleid eine Art zu einer bestimmten Zeit gefunden wurde.

Handelt es sich also etwa um Jugendfärbungen, so wird man analog der Übung in der beschreibenden Ornithologie dem Namen ein „f. juv." zusetzen müssen usw.

Eine demnächst erscheinende Arbeit*) wird sich mit Einzelfällen solcher Färbungswandlungen eingehend befassen und sich auch mit der Möglichkeit einer anderweiten Namengebung auseinandersetzen.

Handelt es sich hier um jahreszeitliche Färbungsverschiedenheiten, die zu besonderen Namen Anlaß gegeben haben, so sind anderseits hier und da aber auch geschlechtsgebundene Färbungscharaktere mit besonderem Namen belegt worden. Im systematischen Teile ist hierauf bei einzelnen Arten hingewiesen worden, siehe z. B. die f. sphragidium Fieb. von Beosus maritimus.

Myrmecoide, Mymecophilie

Diese beiden Erscheinungen, die Ameisenähnlichkeit und Ameisenfreundschaft mancher Wanzen verdient die besondere Aufmerksamkeit der Sammler, weil man bisher kaum mehr, als die Tatsachen kennt.

Man kann die Ameisenähnlichkeit der in Betracht kommenden Wanzenarten**) in die folgenden drei Erscheinungsformen aufteilen:

1. **Morphologische Myrmecoide** liegt vor bei
   Alydus calcaratus L., nur bei Larven und Nymphen,
   Myrmecoris gracilis F. Shlg. in beiden Geschlechtern,
   Systellonotus triguttatus L. und
   Globiceps dispar Boh., nur im ♀ Geschlecht.
2. **Coloristische Myrmecoidie,** mehr oder weniger mit der morphologischen und der folgenden gepaart. Hier wird die Ameisenähnlichkeit durch helle, meist weiße, manchmal gelbliche Färbung

*) Ber. d. Int. Ent. Kongr., Berlin 1938.

**) es sind nur die in Deutschland vorkommenden Arten berücksichtigt.

© download www.zobodat.at

entweder seitlicher Körperabschnitte (N. lativentris) oder der Oberflügel (Omphalonotus u. a.) erreicht. Diese helle Färbung täuscht (für unseren Blick, ob auch den der Ameisen?) Einschnürungen des Körpers der Wanzen vor. Wir finden sie bei

Nabis lativentris Boh.,*) nur bei Larven und Nymphen;
Allodapus rufescens Burm. und
Allodapus montandoni Reut. in beiden Geschlechtern;
Omphalonotus quadriguttatus Kbm.,**) ebenfalls in beiden Geschlechtern.

Die Vertreter dieser beiden Gruppen leiten schon zu der letzten Gruppe über; einer

3. **Myrmecoidie des Gehabens** (Laufes, der Fühlerbewegungen). Sie tritt uns bei den Arten der Gattung Pilophorus entgegen. Man braucht diese Tiere (ebenso wie Allodapus und Omphalonotus) nur einmal bei ihrer Tätigkeit im Freien zu beobachten, und man wird von der Ameisenähnlichkeit, die in ihren Bewegungen liegt, überrascht sein.

Bei Pilophorus treten dazu in gewissem Umfange coloristische Momente, die schmalen weißen Querstreifen auf den Oberflügeln und der verschiedene Glanz derselben. So könnte man sie auch mit in die 2. Gruppe stellen.

Fast alle myrmecoiden Arten trifft man häufig gemeinsam mit Ameisen an, ohne daß aber bisher Genaueres darüber festgestellt wäre, ob sie mit ihnen etwas gemein haben.

Damit sind wir aber schon in das Gebiet der Myrmecophilie eingetreten, das bezgl. der Wanzen ebenfalls dunkel ist. Zahlreiche Arten werden vergesellschaftet mit Ameisen, oft auch mitten in ihren Nestern angetroffen. Zu nennen sind Piezostethus formicetorum Boh., Myrmedobia tenella Zett. und coleoptrata Fall. u. a. Die ♀♀ von Syst. triguttatus (s. im syst. Teile) traf ich stets mit Lasius brunneus zusammen, dem so außerordentlich ähnlich ist, daß ich beim Fange nie bestimmt wußte, ob ich die Wanze oder eine Ameise eingesaugt***) hatte!

Soweit es sich bei diesen Wanzen um räuberische Arten handelt (Piezostethus, Allodapus usw.), erscheint der Aufenthalt unter Ameisen noch am ehesten verständlich. Es wird sich hier um feindliche Einquartierung (Synechthrie) handeln. Die Ameisenähnlichkeit könnte man dann (je nach dem Standpunkte, den man zum „Schutzproblem" einnimmt) etwa als Tarnung ansprechen.

Ob sich darüber hinaus aber unter den Wanzen symphile Gäste, also solche, die zu den Ameisen in einem ökologischen oder biologischen Gegenseitigkeitsverhältnis stehen, befinden, ist vollkommen ungeklärt.

---

*) Gößwald) erwähnt diesen Fall überhaupt nicht mit;

**) hier nennt G. nur das ♀, während auch das ♂ in Betracht kommt.

***) Sie sind wegen ihrer außerordentlichen Flinkheit nur mit dem Exhaustor rationell zu fangen.

© download www.zobodat.at

Bei den meisten anderen Arten, die man mit Ameisen — oft, unter Steinen z. B., ruhig mitten unter ihnen sitzend — vergesellschaftet findet (zahlreiche Lygaeiden!), wird es sich wahrscheinlich nur um Zufälle handeln, die leicht ihre Erklärung dadurch finden, daß beide, Ameisen und Wanzen den gleichen Biotop lieben. Es liegt zwischen ihnen eine indifferente Duldung vor, die sogenannte Synoekie. Sie ist vielleicht hier auf die gegenseitige Ausgeglichenheit der Wehrhaftigkeit gestützt.

So muß man den zahlreichen in der Literatur verstreuten Bemerkungen „bei Lasius usw.", die Wasmann [126] bereits 1894 einmal zusammenstellte*), mit aller Skepsis begegnen.

Es ist überhaupt auffällig, daß den beiden in diesem Abschnitt behandelten Problemen bezüglich der Wanzen seitens der Myrmecologen bisher noch so wenig kritisch nachgegangen worden ist. Umsomehr bietet sich dadurch dem Wanzensammler ein lohnendes Feld.

Nutzen und Schaden

Über die Rolle, welche die in Deutschland heimischen Arten in dieser Hinsicht spielen, ist verhältnismäßig wenig genauer bekannt. Mancherlei Irrtümer sind seit alter Zeit immer wieder abgedruckt worden, so daß sich auch bez. dieser Fragen ein dankbares Arbeitsfeld bietet.

Selbst für die allbekannte und mit Recht gehaßte Bettwanze scheint mir noch keine letzte Klarheit insofern zu bestehen, ob sie wirklich Krankheiten überträgt (nach Klingmüller [55] z. B.). Immerhin ist sie als ein Schädling schon deswegen anzusprechen, weil sie bei häufigem Auftreten die Nachtruhe des Menschen stört. Das gleiche gilt für ihre Verwandten, die teilweise bei unserm Hausgeflügel leben.

Unter den sog. Blattwanzen, den Pentatomiden, sind einige Arten, die unsern Kulturpflanzen schädlich werden können. Zu nennen wären u. a. Eurygaster maura L., die Aelia-Arten, Carpocoris usw. Bez. dieser Arten sei auf Kunike [60] und Nitzsche und Mayer [80] hingewiesen, die erst in der jüngsten Zeit genaue Untersuchungen anstellten.

Auch unter den Blindwanzen (Capsiden) sind einige Arten genauer beobachtet; s. z. B. Fulmeck [28], Reichert [93], [95] u. a.

Anderseits sind viele Arten als Nützlinge anzusehen, weil sie auf Kulturpflanzen lebenden anderen schädlichen Insekten nachstellen. Hierfür kommen die räuberisch lebenden Asopinen unter den Pentatomiden, Reduviiden, Nabiiden und Anthocoriden in Betracht.

Diese allgemeinen Hinweise mögen hier genügen. Nur auf eine Arbeit von Reh [90] sei noch hingewiesen (in der Festschrift zum 70. Geburtstage Alexander Reicherts [96]). Er erörtert die wirtschaftliche Bedeutung der Wanzen allgemein und berücksichtigt dabei auch exotische Arten.

---

*) und neuerdings auch Jordan, K. H. C. [50a], der auch die neueste Literatur daraufhin durchsah. Die meisten der hier (nach anderen Autoren, also nicht von Jordan!) aufgeführten Arten haben bestimmt nichts mit den genannten Ameisen zu tun. So ist es nur mehr Vorsicht, wenn einzelne der genannten Autoren (a. a. O.) ihre Angabe mit ?, oder als „Zufallsgast" (z. B. Reichensperger für Macrod. micropterum) bezeichnen.

© download www.zobodat.at

II. Systematischer Teil

Die im Gebiet und in Deutschland heimischen Arten

1. Fam. CYDNIDAE Billbg.

Thyreocoris Schrk.

Th. **scarabaeoides** L. Osh. 2.

Überall, auf trockneren Plätzen, Feldrainen, Brachäckern usw., unter Laub, z. T. oberflächlich im Erdboden und manchmal in förmlichen Nestern beisammen. Überwintert und ist im ganzen Jahr zu finden. Die neue Generation im Juli. Ist recht flugtüchtig, doch wird wahrscheinlich davon wenig Gebrauch gemacht. Die Larven leben sehr verborgen in der Erde an Wurzeln. Am 2. 5. 37 fand ich unter einem Stein ein Völkchen Larven in enger Gemeinschaft mit Lasius niger F. (Fuchsberg bei Sehlis). Von schmutzig-weißlicher Farbe, saßen die Larven dicht gedrängt am Eingang der Neströhre der Ameisen. Reich. fand die Art am 21. 4. 95 bei Naunhof an Aas und am 5. 5. 95 6 Expl. an einem verwesten Hasen zusammen mit einem Saprinus spec.? (Col.), dem s. ähnlich ist.

22. 3. 05 Großsteinberg (Reich.); 21. 4. 30 Harth; 17. 5. 31 Kaditzsch; 4. 6. 21 Bienitz; 30. 7. 05 Albrechtshain (Reich.); 16. 8. 31 Reinharz; 28. 9. 33 Hopfenberg; 14. 10. 30 Ruhmberg; 16. 11. 30 Witrowberg.

Cydnus F.
(Microporus Uhl.)

C. **nigritus** F. Osh. 19.

Vorwiegend auf sandigem Boden, gelegentlich auch unter Steinen, an den Wurzeln von Gräsern und anderen Pflanzen (nach Gulde z. B. Artemisia campestris L. und Calluna) in der Erde. Ist in unseren Sandgebieten sicher überall häufig. Daß er nicht öfter festgestellt wurde, liegt an unserer Sammelmethodik. Siebt man auf mager bewachsenen Sandstellen von den Wurzelballen von Carex, Weingaertneria usw. den Sand ab, so ist er in Menge zu erbeuten. Überwintert. Mai bis Juni und vom August ab. Im Larvenstadium oft gesellig, so am 12. 7. 33 bei Freyburg a. U., auf dem Rödelplateau, unter einem Steine ein Völkchen Larven und Nymphen, die später die Imagines ergaben. Am 26. 5. 31 fand ich am gleichen Fundort das Tier oft zusammen mit Prostemma guttula F. und nahm beide lebend in derselben Schachtel mit. Prostemma saugte, bis ich heimkam, alle nigritus aus!

17. 5. 31 Kaditzsch; Juli 32 und August 35.

Parasit: Alophora pusilla Meig. Aus im April 1938 in Bellinchen (Oder) gefangenen n. am erhielt ich diese kleinste Alophorh am 11. 4. 1938.

© download www.zobodat.at

C. **flavicornis** F. Osh. 20.

Diese kleine Art fand ich Anfang April und im August 1934 bei Bellinchen a. O. häufig im Sande unter den Blattrosetten von Oenothera biennis L. z. T. copulierend; an anderer Stelle an den Wurzeln von Weingaertneria. Sie scheint also nicht auf Oenothera angewiesen zu sein. Könnte im Gebiete, auf dünn bewachsenen Sandstellen (Dübener Heide z. B.) noch festzustellen sein.

[C. **lacconotus** Fieb.] Osh. 22.

Nach Hedicke[39] (pag. 110) und K. Schmidt (brieflich), Artberechtigung zweifelhaft.

Geotomus M. R.

G. **punctulatus** Costa. Osh. 33.

In Westdeutschland (bei Kreuznach) s. E. Wagner in Mitt. D. Ent. Ges. 1937 p. 62.

G. **elongatus** H. S. Osh. 35.

Scheint mehr auf xerothermen Kalkböden vorzukommen; auf dem Rödelplateau b. Freyburg nicht selten. Maertens[68] erwähnt ihn übrigens für das Naumburger Gebiet nicht. Könnte am Westrand unseres Gebietes vielleicht aufgefunden werden.

Brachypelta A. S.

B. **aterrima** Forst. Osh. 39.

Auf Kalk- und Sandboden an Euphorbiaceen, meist im Boden, unter Steinen. Die Nymphen laufen im Juni bei warmem Wetter auch offen umher (bei Freyburg beobachtet). Z. Zt. der Copulation ist sie auch gelegentlich von Euphorbia zu streifen. In coll. Reich. steckt ein Stück mit der Notiz „18. 5. 94 Stadt, Braun leg."! Ein weiteres in coll. Heim.-Mus. mit der Bezeichnung „Leipzig" (Schimmer leg.). Dr. Reclaire teilte mir gelegentlich brieflich mit, er habe die Art früher in Großsteinberg gefunden. Mai bis Juni, August bis Oktober (nach Gulde[35]).

3. 7. Großsteinberg leg ? (in coll. Heimat-Mus.), 11. 6. 32 Gosedk (Fichtner); 4. 7. 23 Leipzig ohne nähere Angabe (Reich.).

Parasit: Gymnosoma rotundatum L. (Dipt.). Man findet die Eier dieser Fliege nicht selten an der Art (s. Michalk[74] pag. 128).

Gnathoconus Fieb.

Legnotus (auct. nec Schiödte)

G. **albomarginatus** Goeze (limbosus Geoffr.). Osh. 46.

An lichteren Stellen der Auenwälder verbreitet. Meist am Boden oder in der Erde, wird zur Copulationszeit auch gestreift, oft aus Laub und Genist gesiebt. Mai bis September, Entwicklung im Juli. Scheint, im Gegensatz zur folgenden Art, feuchte Biotope zu bevorzugen. Im August 1934 fand ich die Art (zusammen mit Dr. Hedicke-Michalk[40]) in einem Laubwaldstreifen der Uferzone des Bellinchener Sees unter

© download www.zobodat.at

feuchtem Laub in großer Menge. z. T. noch frisch entwickelte, unausgefärbte Stücke.

20. 3. 36 b. Windorf; 27. 4. 02 Belgershain (Böhme); 13. 5. 20 Dürrenberg (Stich); 19. 5. 36 Großzschocher; 21. 5. 35 Dölzig (Paul), Mai 35 Maßlau; 11. 9. 01 Lindenthal (Linke).

In 2 der Bellinchener Stücke fand Gerh. Schneider im Januar 1938 eine Dipterenlarve (spec.?).

G. **picipes** Fall. Osh. 47.

Allgemein seltener; liebt offenbar trockene, sandige Plätze. (In Bellinchen fand ich das Tier im Juni 1934 an Anchusa officinalis L.)

21. 3. 36 zus. mit Th. scarabaeoides b. Gostemitz: 3. 4. 31 Haselberg, an Graswurzeln in der Erde 1 Expl.; 26. 7. 35 am Flutbettdamm am Bistum 1 Expl. (Barthel); 28. 7. 35 1 totes Stück ebenda.

Sehirus A. S.

S. **luctuosus** M. R. Osh. 56.

Liebt trockene, sandige Stellen und tritt hier gelegentlich auch häufig auf. Überall im Gebiete. Nach Überschwemmungen im Frühjahr fast stets in Ufergenist anzutreffen. Entwicklung im Juni, überwintert als Imago.

Am 6. 1. 32 siebte Linke aus Ufergenist am Muldenufer bei Eilenburg etwa 60 Expl.; 26. 3. 32 Sandgr. bei Taucha (Reich.); 5. 4. 94 Oberholz (Reich.); 15. 4. 35 Harth (Paul); 25. 5. 96 Wildenhain (Reich.); 17. 6. 34 Trossin auf Brachfeld, z. T. Larven; 19. 7. 32 zahlreich in einer Sandgrube bei Pretsch; 24 8. 34 Bienitz (Paul); 23. 8. 35 Sandgrube Miltitz; 30. 9. 32 Lindenthal.

S. **morio** L. Osh. 57.

Ausgesprochenes Sandbodentier. Im Sande unter Boragineen (in Bellinchen a. d. Oder z. B. im Juni und August und September 1935 häufig an Anchusa officinalis L.). Zur Copulationszeit auch vereinzelt an den Pflanzen hochsteigend und von diesen zu streifen. Larven im Juni. Läßt beim Anfassen ein deutliches Zirpen hören, das mit dem Unterflügel erzeugt wird (s. Gulde[35] p. 340). Cohrs-Kleinschmidt[11] (pag. 9) verzeichnen die Art aus Dahlen; sie wird deshalb auch an anderen Stellen des östlichen Heidegebietes zu finden sein.

S. **sexmaculatus** Ramb. Osh. 61.

In neuester Zeit in der Pfalz (Hüther leg.) und bei Hanau (Seidler leg.) wieder festgestellt.

S. **bicolor** L. Osh. 62.

Die häufigste Art der Gattung im Gebiete, sowohl auf trockenem, wie auf feuchtem Boden. Verläßt das Winterlager schon an warmen Märztagen wieder und ist bis in den November noch außerhalb desselben anzutreffen. Saugt an den Wurzeln von verschiedenen Pflanzen, besonders Gräsern.

14. 1. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 20. 3. 32 Großzschocher: 29. 4. 32 Wäldchen am Monarchenhügel „liefen zu Hunderten auf und unter trockenem Eschenlaub, sodaß man es rascheln hörte" (Carl-Heinz Michalk leg.); 6. 5. 33 im Garten, Wahren (Klötzsch); 30. 6. 22 Harth; 29. 7. 31 Miltitz (Reich.); Aug. 28 Machern (Paul); Sept. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 12. 11. 05 Borsdorf (Reich.).

Parasit: Clytiomyia pellucens Fall. (s. Michalk[73] pag. 128).

© download www.zobodat.at

S. **dubius** Scop. Osh. 64.

Könnte im westlichen Teile des Gebietes noch aufgefunden werden; nach Gulde nicht nur auf Kalkboden (hier an Thesium), sondern auch auf Sand an Artemisia campestris L. Der nächste Fundort ist bisher die Freyburger (Unstrut) Gegend.

S. **biguttatus** L. Osh. 74.

Verbreitet, aber nirgends häufig.

19. 3. 11 Kammerforst (Dorn); April 1910 Harth (Reclaire); 12. 4. 95 Harth, tot in einem Wasserloch (Reich); 1. 5. 32 Frauenberg b. Altenhain unter Calluna, ein Expl. mit anormalem rechten Fühler; 12. 6. 24 Harth; 13. 8. 57 hfg. bei Altenbach an Melampyrum, Zabel leg.; 3. 10. 04 Bienitz (Reich.); 17. 10. 09 Großsteinberg 2 Expl. im Gesiebe vom Fuße einer Eiche (Dorn).

v. **concolor** Nickerl.

Gelegentlich unter der Stammform, u. a. am 1. 5. 32 am Frauenberg, s. oben.

Ochetostethus Fieb.

O. **nanus** H. S. Osh. 78.

2. Fam. PLATASPIDAE Dall.

Coptosoma Lap.

C. **scutellatum** Geoffr. Osh. 80.

Im Heimatmuseum befinden sich 2 Stücke mit der Angabe von Buch's Hand „12. 6. 04 Harth, Linke leg.". Es erscheint recht fraglich, daß diese Stücke wirklich von dort her stammen, da die Wirtspflanze Coronilla varia L., an welcher die Art lebt, m. W. in der Harth nicht beobachtet worden ist. Vom Bienitz ist die Pflanze bei Kuntze[61] p. 284 erwähnt, ob sie 1904 noch dort vorkam, ist mir nicht bekannt. Wenn bei den beiden Exemplaren nicht ein Bezettelungsfehler vorliegt und sie überhaupt im Gebiet gefunden wurden, so könnten sie weit eher vom Bienitz stammen.

Der nächste bekannt gewordene Fundort ist Gosedr (4. 7. 15 (Reich. leg.).

3. Fam. PENTATOMIDAE Leach.

Odontoscelis Lap.

O. **fuliginosa** L. Osh. 111.

Es war eine Überraschung, als ich diese im Süden Europas weit verbreitete, in Größe und Färbung recht variable Art zuerst am 6. 8. 33 auf dem Hopfenberge b. Panitzsch in einem Exemplare auf sandigem, spärlich bewachsenem Boden fand. Am 28. 9. 33 besuchte ich den Platz deshalb nochmals und fand 4 Larven. Ist in Südeuropa weit verbreitet und häufig, auch meist bedeutend größer. Lebt an Trifolium-Arten.

Am 27. 5. 33 unternahm ich nochmals eine besondere Exkursion nach dem gen. Biotop und fand 12 Imagines. Aus dem Sande bloß gelegt, gruben sie sich rasch wieder ein.

© download www.zobodat.at

Nach diesen Funden (und anderen außerhalb unseres Gebietes) überwintert die Art als Larve. Imago von Mai ab. Neuerdings (27. 9. 35) wurde von Paul auch in einer der Miltitzer Sandgruben eine Larve gefunden, wo ich sie dann am 29. 5. und Anfang Juni 36 als häufig feststellte. Auch auf dem Bienitz stellte ich die Art nun (Mai 1936) als häufig fest.

O. **dorsalis** F. Osh. 112.

Es existiert (in coll. Reich.) 1 Stück ohne nähere Bezeichnung, das von Sauter gesammelt wurde. Es erscheint nach Reichert nicht ausgeschlossen, daß S. das Stück innerhalb des Gebietes fand, zumal die Art in der Provinz Sachsen, der Mark Brandenburg (Heidenreich fand sie oft bei Aken a. d. Elbe), auf dem Rödelplateau bei Freyburg (Linke leg.), vorkommt. In der Dübener Heide könnte sie sonach vorkommen. Das Sautersche Stück gehört zur f. signata Fieb.

Odontotarsus Lap.

O. **purpureo-lineatus** Rossi. Osh. 131.

p. scheint nach Beobachtungen, die Hedicke, K. Schmidt und Stichel in Karlstadt a. Main, machten, Dämmerungstier zu sein. Es wurde dort an Sanguisorba minor Scop. in der Abenddämmerung zahlreich gefunden, während das Besammeln derselben Pflanzen am Tage keine Beute ergab. (Im Süden Europas gemein und [z. B. von mir in Campagnien 1935 und 1936] zu allen Tageszeiten von verschiedenen Pflanzen zu streifen.)

Phimodera Germ.

Alle Phimodera sind ausgesprochene Sandbodentiere. Sie leben an den Wurzeln von Gräsern (z. B. wird Weingaertneria oft genannt) und anderen niederen Pflanzen und sind deshalb schwer aufzufinden. Die eine oder andere Art wird auch in unserem Gebiete noch zu finden sein. Jordan hat in Ostsachsen alle 4 Arten festgestellt, wie er mir gelegentlich brieflich mitteilte.

Ph. **galgulina** H. S. Osh. 142.

Der nächste, mir bekannt gewordene Fundort ist Aken a. d. Elbe (Heidenreich leg.).

Ph. **nodicollis** Burm. Osh. 143.

Ph. **humeralis** Dalm. Osh. 144.

Ph. **Flori** Fieb. Osh. 152.

Psacasta Germ.

Ps. **exanthematica** Scop. Osh. 167.

Daß diese südliche Art in Deutschland endemisch ist, war bisher fraglich, zwar war sie bei Krefeld einmal gefunden worden, doch sollte es sich hier um ein Adventivvorkommen gehandelt haben (s. Reichensperger [92]).

© download www.zobodat.at

Inzwischen sind aber von K. Schmidt[106] am 29. 9. 29 bei Regensburg unter einem Stein 1 ♂ und 2 Larven, die sich später zu 2 ♀♀ entwickelten, gefunden worden. Damit ist der Beweis erbracht, daß diese südliche Art, wenn vielleicht auch nicht bei Krefeld, so doch im südlichen Deutschland vorkommen. Die von Kittel[54] bereits um 1870 berichteten, von Gulde[35] anfangs bezweifelten Funde aus der Regensburger Gegend, haben damit zugleich ihre Bestätigung erfahren. Später, bei Abfassung des Manuskriptes hat Gulde[36] (pag. 39) diese Zweifel übrigens aufgegeben, denn er nennt Regensburg mit.

Eurygaster Lap.

E. **austriaca** Schrk. (hottentotta auct.). Osh. 181.

Bisher nur einzelne Funde von dieser am Boden lebenden großen Art.

16. 4. 97 Schkeuditz (Reich. coll. Heim.-Mus.); 27. 5. 94 Harth (Reich.) (Bei Graitzschen b. Bürgel, Thür., fing ich am 3. 8. 30 ein fliegendes Stück, ein zweites im Gras am Boden.)

Parasit: Clytiomyia helluo F. nach Jourdan (s. Tabelle S. 34).

[E. **Fokkeri** Put. Osh. 182.]

Ist für Bayern angegeben; aber zweifelhaft.

E. **maura** L. (= meridionalis Pen., Ribaut). Osh. 187.

E. **testudinaria** Geoffr. (= maurus Ribaut, f. borealis Pen.). Osh. 187a.

Die Synonymie dieser beiden Arten ist erst in der letzten Zeit durch Horvath und China aufgeklärt worden, was mir K. Schmidt freundlichst mitteilte (s. a. Schmidt, K.[108] p. 49). testudinaria Geoffr. ist im Oshanin nicht verzeichnet und müßte unter Nr. 187a nachgetragen werden.

Überall gemein im Gebiete und gelegentlich an Getreideähren, solange die Körner noch nicht erhärtet sind, schädlich. Auch an allen möglichen anderen Pflanzen, besonders den Blüten. Überwintert. Im ganzen Jahre zu finden. Entwicklung im Juni, Juli und dann wohl noch eine zweite Generation, denn es werden noch im August (nach Gulde auch noch im September) Larven gefunden.

28. 1. 26 Harth; 22. 3. 32 Sandgr. Miltitz; 19. 4. 14 Gruna (Reich.); 27. 5. 28. Oberholz; 26. 6. 32 Käm.-Forst; 19. 7. 32 Sandgr. Pretzsch; 28. 8. 32 Rohrbach (Fiedler); 10. 9. 32 Sandgr. Miltitz; Okt. 23 Schloßpark Kleinzschocher.

Die Art variiert sehr in Zeichnung und Grundfarbe, weshalb eine Anzahl Formen beschrieben sind, zwischen denen aber alle möglichen Übergänge vorkommen. Es liegen mir auch Stücke vor, die einheitlich dunkelrot und ohne jede Zeichnung sind.

f. *nigra* Fieb. *).

Diese ganz schwarze Form einmal in einem Stück, am 30. 7. 31 bei Reinharz.

*) E. Wagner (Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg, Bd. 26, 1938, p. 21/22) bezweifelt diese f., die, weil es sich um ein Färbungs-Extrem handelt, einen besonderen Namen verdient.

© download www.zobodat.at

Graphosoma Lap.

[G. **semipunctatum** F.] Osh. 250.

Daß diese südliche Art auf deutschem Boden heimisch ist, erscheint fraglich. Stichel[122] führt sie für Bayern an.

G. **italicum** Muell. Osh. 255.

In coll. Heim.-Mus. 1 Stck. bezeichnet „1. 7. 06 Bienitz, E. Müller leg."! Ein recht bemerkenswerter Fund, denn es fällt auf, daß dieses große in Färbung und Lebensweise auffällige Tier, gerade auf dem vielbesuchten Bienitz nicht öfter beobachtet ist. Außerdem liegt mir eine mündliche Angabe vor:

1912 Zeititz b. Machern zahlreich (Baumgarten leg. zus. mit Hager). Auch dieser Fund ist, da er mir von B. aus der Erinnerung mitgeteilt wurde, nicht ganz sicher. Da aber diese zwei Funde gemeldet sind, spricht immerhin eine gewisse Wahrscheinlichkeit für das gelegentliche Vorkommen der Art im Gebiete.

In dem meiner Wohnung anliegenden Schloßpark Kleinzsch. unternahm ich 1931 einen Einbürgerungsversuch, indem ich etwa 10 ♂ ♀, die ich copulierend in Bayern gefangen hatte, aussetzte. Er ist fehlgeschlagen.

Podops Lap.

P. **inuncta** F. Osh. 261.

Verbreitet im Gebiete, doch nirgends häufig, abgesehen von gelegentlichen Funden im Genist von Überschwemmungen. Lebt auf trocknerem grasigen Boden ohne aber feuchtere Stellen ganz zu meiden. Einmal fehlten die hammerförmigen Fortsätze an den Schultern; ein solches Stück fand ich am 2. 11. 30 in der Sandgrube b. Miltitz. Überwintert, im ganzen Jahr zu finden. Entwicklung Juli-August.

Jan. 32 in Genist am Elsterufer bei Großzschocher (Paul); 27. 3. 32 Mertendorf; 30. 4. 33 Hopfenberg (Barthel); 28. 4. 33 Hindenburgbrücke; 11. 5. 99 Gundorf (Krieger); 2. 6. 28 Harth; 4. 8. 35 Nymphen und Imag. Flutbettdamm b. Bistum; 20. 8. 99 Leipzig (Reich.); 10. 9. 32 Sandgr. b. Miltitz; 23. 10. 34 Knauthain; 12. 11. 05 Borsdorf (Reich.).

Menaccarus A. S.

M. **arenicola** Schltz. Osh. 296.

Ein Sandbodenbewohner, der im östlichen Teile unseres Gebietes noch aufgefunden werden könnte. (In Bellinchen an den Wurzeln von Weingaertneria.

Sciocoris Fall.

Sc. **macrocephalus** Fieb. Osh. 308.

Sc. **distinctus** Fieb. Osh. 314.

Nach briefl. Mitteilung von Jordan bei Bautzen.

Sc. **microphthalmus** Flor. Osh. 315.

© download www.zobodat.at

Sc. **umbrinus** Wlff. Osh. 317.

Bisher nur in der Harth, in einer mit Birken bestandenen alten Sandgrube gefunden.

Je 1 Stück am 20. 1. 34, 3. 4. 32 und 28. 4. 33 am Fuße von Birken; am 15. 6. und 12. 10. 35 ebenda häufiger.

Sc. **homalonotus** Fieb. Osh. 318.

Sc. **maculatus** Fieb.

Sc. **cursitans** F. Osh. 333.

Die häufigste Art der Gattung. Stets auf trockenem, sandigen Boden unter Gras und anderen niederen Pflanzen. Überwintert, im ganzen Jahr zu finden.

16. 1. 32, 6. 2. 32 Sandgrube Miltitz; 22. 3. 36 bei Gostemitz; 1. 5. 98 und 20. 7. 03 Bienitz (Reich.); 22. 7. 32 Sandgr. Miltitz nur Nymphen; 6. 8. 32 Hopfenberg; 27. 9. 31 und 4. 10. 31 Sandgr. Miltitz.

Parasit: Gymnosoma nitens Meig. (s. Michalk[74] p. 132). Die Eier der Tachine sind nach meinen Beobachtungen stets an der Ventralseite angeklebt. Solche tachinierte Stücke sind häufig.

Sc. **Rotermundi** Schum.

Zweifelhafte Art, bei Oshanin noch nicht verzeichnet.

Aelia F.

A. **acuminata** L. Osh. 349.

Gemein im ganzen Gebiete an Gräsern auf trockenem Boden, Feldrainen, Waldrändern, alten Sandgruben usw. Entwicklung im Juni und Juli.

14. 3. 33 Naunhof; 25. 5. 24 Großsteinberg; 3. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 7. 7. 34 Bienitz; 5. 8. 12 Schkeuditz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 24. 9. 93 Harth (Riedel).

Parasiten: Cystogaster globosa F., Phasia crassipennis F., Lophosia fasciata Meig., Ocyptera auriceps Meig. Gymnosoma rotundatum L.

A. **Klugi** Hhn. Osh. 353.

Seltener, an ähnlichen Fundorten, doch scheint diese Art feuchtere Plätze vorzuziehen.

10. 6. 34 bei Burgkemnitz zusammen mit acuminata; 19. 6. 32 Pahna, darunter ein sehr aberratives Stück mit dunklen Querzeichnungen; 30. 7. 33 Eisenhammer (Barthel).

A. **rostrata** Boh. Osh. 362.

Könnte im östlichen Teile (Dübener Heide) vorkommen. (In der Mark häufig.)

© download www.zobodat.at

Neottiglossa Kirby.

N. **pusilla** Gmel. Osh. 369.

Verbreitet im Gebiete, gelegentlich auch einmal zahlreich. Gern auf sandigen, dicht bewachsenen Plätzen, Kahlschlägen des Auenwaldes usw. Überwintert. April bis September.

6. 1. 32 in Hochwassergenist der Mulde bei Eilenburg (Linke); 17. 5. 36 Großzschoch.; 14. 4. 33 Schmielteich (ein Stück gesiebt); 25. 5. 35 Harth (Paul); 27. 5. 94 Harth (Reich.); häufig am 19. 6. 32 Pahna; 1. 7. 34 Winkelmühle (Sauer); 31. 7. 31 Reinharz; 28. 8. 27 und 19. 9. 24 Harth.

N. **leporina** H. S. Osh. 372.

Stagonomus Grsk.

St. **pusillus** H. S. Osh. 378.

Bis 1935 existierten nur zwei Einzelfunde, die Stücke waren gestreift worden. Am 10. 6. 34 streifte dann Dietze auf einer Exkursion der L. E. Ges. bei Burgkemnitz einige Stücke von Scrophularia nodosa L. Am gleichen Tage ging ich dann nochmals an den mir bezeichneten Platz und stellte Hunderte (!) am, z. T. auch oberflächlich im Sandboden rings um die spärlichen Scrophularia-Pflanzen fest. Ich nahm eine größere Anzahl lebend mit und fütterte sie lange Zeit noch mit Scrophularia und Verbascum thapsus L. mit Erfolg weiter. (Am 23. 6. 34 fand ich 2 km südlich von Potsdam an der Landstraße einen Bestand von Verbascum lychnitis L. und unter einzelnen dieser Stauden wieder Hunderte Stücke der Art.)

26. 6. 32 Söllichau (Linke); 16. 7. 33 1 Stück Eisenhammer (Barthel).

[St. **bipunctatus** L.] Osh. 379.

Dürfte in Deutschland nicht vorkommen und ist wohl nur mit pusillus verwechselt worden!

Eusarcoris Hhn.

E. **aeneus** Scop. Osh. 383.

In Auenwaldgebieten und auf trocknerem Boden an Stachysarten gelegentlich zahlreich. Überwintert unter Laub, oder in lockerem Boden. März bis Oktober.

23. 3. 94 Harth (Reich.); 21. 5. 03 Ammelshain (Linke); 19. 6. 32 zahlreich, Pahna; Juli 1928 Lindenthal (Paul); 17. 8. 04 Bienitz (Reich.); 10. 9. 33 Belgershain (Fiedler); 19. 10. 30 zahlreich aus Laub gesiebt, Stöckigtwald b. Kohren.

E. **venustissimus** Schrk. (melanocephalus F.) Osh. 385.

Scheinbar nicht so verbreitet, wie die verwandte Art, vorwiegend auf Ballota nigra L., Erodium, Stachys-Arten. Überwintert.

Parasit: Gymnosoma rotundatum L.

Aus zahlreichen, lebend aus Bayern (Iphofen) mitgenommenen Stücken zog ich den Schmarotzer und zwar in recht kleinen Exemplaren, wie es die Größe des Wirtes nicht anders erwarten läßt. Die Schmarotzereier waren meist auf das Dorsum, unter den Flügeln abgelegt und nur sichtbar, wenn diese geöffnet wurden. Über nähere Beobachtungen s. Michalk[74] p. 129 ff.

© download www.zobodat.at

10. 4. 98 Zschocher (Reich.); 10. 5. 36 Maßlau (Paul); 14. 5. 94 Zeitzer Forst (Reich.); 10. 6. 31 Gundorf (Dorn); 16. 6. 29 Kämmereiforst an Ballota nigra L.; Sept. 30 Lindenthal (Paul).

[E. **inconspicuus** H. S. Osh. 387.]

Ist einmal für Thüringen angegeben worden; eine südliche Art, deren Vorkommen in Deutschland sehr zweifelhaft ist.

Rubiconia Dhrn.

R. **intermedia** Wlff. Osh. 408.

Diese überall als selten geltende Art ist bei uns nur vereinzelt beobachtet worden. Lebt an Labiaten, Stachis.

14. 5. 94 Kammerforst (Reich); 17. 5. 25 1 Stück Gosedk (Dietze). (Dietze fand die Art auch bei Freyburg a. U. am 21. 5. 25; im Juli 1928 traf ich sie in der Nähe von Steinbach bei Probstzella i. Thür. in großer Menge an.)

Staria Dhrn.

St. **lunata** Hhn. Osh. 410.

Nur in Süddeutschland, u. a. bei Lorch a. Rhein (Singer), im Altmühltal, Bay. (K. Schmidt), südlich der Alpen sehr häufig.

Peribalus Muls. R.

P. **vernalis** Wlff. Osh. 416.

Nur vereinzelt und lokal gefunden worden. Die Art liebt warme Gebiete und ist deshalb auf Kalkboden gewöhnlich häufiger. Überwintert. An Verbascum und Scrophularia.

28. 4. 29 Dehlitz; 19. 5. 98 Connewitz (Reich.); 18. 5. 24 Wildenhain (Reich.); 5. 8. 25 Miltitz (Reich.); 13. 8. 11 Doberschütz (Buch, coll. Heim.-Mus.); Aug. und Sept. 27 Harth; 16. 9. 34 Bistum an Scrophularia (Paul); 24. 9. 05 Harth (Bernhardt, coll. Heim.-Mus.).

Parasit: Gymnosoma?

Am 13. 9. 31 unter 16 bei Mertendorf erbeuteten Exemplaren 1 Stück, das mit einem Tachinenei besetzt war. Das Ei klebte auf der Falte zwischen Scutellum und Pronotum. Am 17. 9. zerdrückte ich versehentlich gerade dieses Stück mit dem Deckel des Glases, in welchem die Tiere untergebracht waren. Bei der Untersuchung fand ich im Torax die noch lebende Parasiten-Larve (Gymnosoma?) vor.

P. **sphacelatus** F. Osh. 419.

Gilt in Deutschland als seltenere Art; ist bisher für das engere Leipziger Gebiet nicht ganz sicher nachgewiesen. Es existieren aber einige Notizen, die ihr Vorkommen wahrscheinlich machen. Lebt an Scrophulariaceen.

In coll. Reichert ein Stück mit der Bezeichnung (Leipzig, Träger leg.). Reichert teilte mir hierzu mit, daß Träger seines Wissens nur im engeren Leipziger Gebiet gesammelt habe. Ein weiteres Stück steckt im Heimatmuseum, es trägt die Nummer 128 und ist von Linke gesammelt. Nach Linke bedeutet diese Nummer 128: Bienitz 9. 8. 03. Ein weiteres Stück der coll. Heim.-Mus. ist mit 1. 11. 08 „Dürrenberg Linke"

© download www.zobodat.at

bezeichnet. Dieser Fund läßt Zweifel nicht zu, denn wenig weiter westlich im Kalkgebiet längs der Saale ist die Art heimisch. Neuerdings 1 Stück bei Dornreichenbach (1. 7. 35, Peterson leg.).

Palomena Muls. Rey.

P. **viridissima** Poda. Osh. 428.

Nicht häufig, bisher auch niemals mit der verwandten prasina zusammen festgestellt. Überwintert. Im Herbst, gelegentlich aber schon im August treten Umfärbungen von grün zu dunkeloliv oder braun bis dunkelbraun auf, die als „var." simulans Put. beschrieben wurden (s. folg. Art).

27. 3. 32 Mertendorf; 1. 4. 07 Harth (Reich.); 7. 5. 11 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 15. 5. 32 Haselberg; 16. 5. 09 Kämmereiforst (A. Schulze); 5. 5. 95 Kammerforst (Reich.); 7. 6. 31 Pahna, zahlreich an Pappel, z. T. copulierend; 23. 6. 26 Schildau an Birken; 10. 8. 37 Wahren, im Garten von Klötzsch; 26. 8. 00 Klinga (Reich.); 5. 9. 28 Großsteinberg; 10. 9. 33 Belgershain (Fiedler); 15. 9. 25 Kühren; 17. 10. 09 Golzern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

v. simulans Put.

Im Herbst und Frühjahr. 15. 3. 23 Gundorf; 27. 3. 32 Mertendorf; 1. 4. 07 Harth (Reich.); 14. 10. 00 Harth (Reich.); 19. 10. 30 Kohren.

P. **prasina** L. Osh. 430.

Überall verbreitet und oft in großen Mengen an Betula, Rubus-Arten und anderen Pflanzen. Larven bis in den September, deshalb vielleicht zwei Generationen. Überwintert. Auch bei dieser Art treten die Herbstfärbungen auf, sie sind als „v. subrubescens Grsk." beschrieben. Das gleiche Tier ist also nach der Entwicklung im Sommer erst grün, färbt sich im Winter dann rot- bis schwarzbraun, um im Frühjahr, nach dem Verlassen des Winterlagers, wieder grün zu werden.

13. 3. 98 Harth (Reich.); 11. 4. 92 Connewitz (Reich.); 4. 5. 26 Bienitz; 7. 6. 31 Pahna; 27. 8. 27 Harth; häufig in allen Stadien an Rubus, Sep. 29 Lindenthal; 8. 10. 21 Bienitz; 2. 11. 18 Bienitz (Krieger).

Parasiten: 1. Gymnosoma rotundatum L. (Dipt.). P. ist oft mit den Eiern dieses Schmarotzers besetzt. Ich züchtete ihn am 19. 6. 32; Barthel am 23. 6. 32 aus einem Stück, das im Kämmereiforst gefunden wurde. Baer[3] berichtet ebenfalls über diesen Parasiten.

2. Alophora Bonapartea Rond. Diese große Tachine wurde am 16. 8. 36 aus p. von Georg Müller-Klein-Furra gezogen (Riedel det.).

v. subrubescens Grsk.

Ist, wie schon erwähnt, die Überwinterungsfärbung, doch tritt diese Umfärbung scheinbar nicht regelmäßig ein, man kann vielmehr grüne Stücke auch im Winter, umgekehrt gelegentlich auch frisch entwickelte braune Stücke im Sommer finden. Gulde[35] geht hierauf näher ein und gibt auch Literaturnotizen, auf die verwiesen wird. Ich selbst habe den Verlauf der Umfärbung an einem Stück, das mir Paul im März 1937 brachte, genau beobachten können. In einer späteren Veröffentlichung werde ich darüber berichten.

© download www.zobodat.at

18. 3. 34 Kohlenberg; 26. 4. 31 Kämmereiforst; 27. 8. 27 Harth; 17. 8. 35 Leipzig (Fiedler); 20. 10. 35 und 28. 10. 34 Maßlau.

Chlorochroa Stål.

C. **juniperina** L. Osh. 437.

Die Standpflanze, Juniperus communis L., kommt frei nur an der Ostgrenze unseres Gebietes, bei Schildau, vor, häufiger angepflanzt in Friedhöfen, besonders aber auf dem Südfriedhof, wo Stöcke stehen, die mit dem Erdballen an den Wurzeln nach dort gebracht und angepflanzt worden sind. So könnte die Art, abgesehen von der Schildauer Gegend, in welcher noch nicht planmäßig nach ihr gesucht wurde, besonders auf dem neuen Südfriedhof eingeschleppt sein und noch gefunden werden. Diese Vermutung gewinnt noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß M. Müller auf dem Südfriedhof den Spanner Cidara juniperata L., der monophag an Juniperus lebt, feststellte.

Parasit: Jenaer und Bellinchener Stücke fand ich außerordentlich oft mit Tachineneiern besetzt, die ihrer Gestalt nach solche von Gymnosoma rotundatum L. sein könnten.
So häufig wie die beiden Chlorochroa-Arten sind andere Pentatomiden überhaupt kaum mit Tachineneiern besetzt. Daß es sich um Gymnosoma handelt, ist hochwahrscheinlich. (S. auch Nielsen in Nsdd. fra Dansk Nat. Forum 1916, der genauere Angaben über die Entwicklung der Parasiten macht.)

C. **pinicola** M. R. Osh. 439.

Verbreitet im Gebiete, doch nicht häufig gefunden. Die Seltenheit der Art ist nur eine scheinbare; vielleicht hat sie ihre Ursache darin, daß das Tier in den Wipfeln hoher Kiefern lebt. Frank[26] (pag. 124) erwähnt entsprechende Beobachtungen. Auch werden fruchtende Kiefern (wie bei juniperina, Juniperus!) bevorzugt!

18. 3. 06 Harth, 2 Stück auf geschältem Eichenstamme sitzend (Reich.); 31. 3. 33 1 Stück (Munkelt leg., durch Dietze), am Völkerschlachtdenkmal. Das Stück dürfte vom nahegelegenen Südfriedhof mit seinen prächtigen Beständen an Coniferen aller Art stammen; 30. 3. 30 Söllichau (Dorn); 1. 4. 94 Harth (Reich.); 2. 5. 37 1 braunes Stück von Pinus geklopft, Fuchsberg bei Sehlis; Mai 94 Connewitz (Reich.); 7. 5. 32 Doberschütz; 28. 5. 32 Düb. Heide 1 ♀ (Siegel); 27. 6. 94 Harth (leg. ? coll. Heim.-Mus.); 7. 0. 32 Söllichau (Dorn); 15. 9. 93 Connewitz (Braune leg. coll. Reich); 24. 9. 93 Harth (Riedel coll. Reichert); Sept. 32 Dübener Heide (Dorn).

Parasit: Mit Tachineneiern besetzte Stücke lagen mir des öfteren in Bestimmungssendungen vor, so u. a. eines (Rostock, 27. 6. 35, Wendt leg.), das auf dem Pronotom 6, unter der Membran auf dem Dorsum weitere 6, insgesamt also 12 (!) Eier trägt; auch fand ich solche sehr oft bei Jena (Kernberge). Nach der Form der Eier könnte es sich um Gymnosoma rotundatum L. handeln. (S. auch bei juniperina L.)

© download www.zobodat.at

v. **porphyrea** Fieb.

Diese „var." stellt die sich im Herbst verfärbende (s. Palomena) Stammform dar. (S. oben 2. 5. 37 Fuchsberg b. Sehlis.) Sie färbt sich im Frühjahr wieder grün, wie ich an dem Fuchsberg-Tier, das ich lebend hielt, feststellte.

Carpocoris Klt.

C. **pudicus** Poda (= purpureipennis De G.). Osh. 455.

Überall im Gebiete gemein und oft massenhaft auftretend. Färbung außerordentlich variabel von einfarbig lehmgelb bis hochrot (Stücke aus warmen Gegenden und aus dem Süden). Dazu kann, ähnlich wie bei Dol. baccarum L. die Oberseite verschiedenfarbig sein, das Scutellum etwa grünlich, die Decken braun usw. Auch in der Form recht veränderlich. Das hat Bohemann (Kongl. Vet. Ac. Handl. 1849) veranlaßt, die var. fuscispinus als eigene Art aufzustellen. Tatsächlich kommen aber zwischen beiden Übergänge — oft durcheinander — vor, worauf schon Flor (Rhynch. Livl. I 1861) und Fieber (Wien Ent. Monatsschr. J. 1863) hingewiesen haben. Hedicke[39] (pag. 107) spricht fuscispinus als die mehr nördliche, purpureipennis als eine südliche Rasse an. Geklärt ist diese Frage jedoch bisher nicht, es kann bei Nachprüfung durch Zuchten Überraschungen geben. Ich möchte mit H. Priesner[86] (p. 166) fuscispinus für eine eigene Art halten.

Überwintert, hat vielleicht mehrere Generationen, denn man kann Larven vom Mai bis August beobachten. Gern an den Blüten, auch den abgestorbenen Köpfen, von Disteln.

25. 4. 24 Großsteinberg; 5. 5. 32 Haselberg, s. auch bei S. marginatus Seite 67); 8. 6. 24 Harth; Juli 23 Bienitz; 26. 8. 00 Klinga (Reich.); 24. 9, 93 Harth (Reich.); 20. 10. 32 Harth (leg. ? coll. Heim.-Mus.).

Parasit: (S. auch bei nächster Art!) Phasia crassipennis F. Nach Zwölfer[24] auf Seite 48; Gymnosoma rotundatum L.

C. **fuscispinus** Boh. Osh. 454.

Die typischen Stücke sind meist von lehmgelber Färbung, doch kommen auch rotbraune Exemplare vor. Die Pronotum-Seitenecken spitzer, etwas aufgebogen, das ganze Tier breiter und meist überhaupt größer als purpureipennis. Wie schon bei dieser Art bemerkt, gibt es aber Formen, die sich als Übergänge deuten lassen. Im Gebiete nicht ganz so häufig als jene.

18. 4. 27 Doberschütz; 16. 5. 10 Wildenhain (Reich.); Juni 21 Naunhof; 28. 7. 12 Torfhaus (Tornier); 14. 8. 04 Bienitz (Reich.); 2. 9. 00 Störmthal (leg. ?, coll. Heim.-Mus.).

Parasiten: Phasia crassipennis F. Sowohl purpureipennis, wie fuscispinus sind oft mit Tachineneiern besetzt, die denen von Gymnosoma rotundatum L. ähneln.

f. *pyrrhosoma* Westh.

Übergänge zu dieser roten, im Süden Europas vorherrschenden Form, sehr selten unter der Stammform.

C. **melanocerus** Muls. Osh. 456.

© download www.zobodat.at

C. **lunulatus** Goeze. Osh. 457.

Könnte in der Dübener Heide gefunden werden.

Dolycoris M. R.

D. **baccarum** L. Osh. 467.

Als „Beerenwanze" bekannt und überall häufig. Ist außer an Beerensträuchern auch auf vielen anderen Pflanzen anzutreffen. Im Spätsommer und Herbst auch gern an Disteln, auch verblühten. Wirtschaftlich hat die Art insofern eine gewisse Bedeutung, als sie die Beerenfrüchte durch den „Wanzengeruch" ungenießbar machen kann. Die Färbung variiert von gelblich, grau bis rotbraun. Sie hat in unseren Breiten offenbar ihr Optimum, denn sie wird nach Süden (in Unteritalien z. B. sehr vereinzelt) seltener. Überwintert.

4. 3. 94 Harth (Reich.); 17. 4. 21 Bienitz; 31. 5. 28 Grimma; 7. 6. 31 Pahna; 28. 7. 26 Sandgr. Militz; 27. 8. 27 Harth; 18. 9. 24 Naunhof; 1. 10. 23 Schloßpark Kleinzschocher.

Parasiten: Die Dipteren Ocyptera brassicaria F. (Baer [3]) und Michalk [74]).
Gymnosoma rotundatum L. (Michalk [74]).
Phasia crassipennis F. (Baer [3]) und Michalk [73], [74]).
Mit Tachineneiern besetzte Stücke findet man oft.

Eurydema Lap.

Bei zwei Arten (ornata L. und oleracea L.) dieser Gattung liegen bezüglich der Färbungsverhältnisse sehr interessante und komplizierte Kleidwandlungen vor, die ich seit 3 Jahren in vielen ex ovo-Zuchten untersuchte. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden an anderer Stelle veröffentlicht*) und in der vorliegenden Arbeit nur berührt, soweit sie faunistisch von Bedeutung sind. Diese Färbungswandlungen sind die Ursache der „ganz heillosen Verwirrung, welche unter den verschiedenen Autoren in der Bezeichnung der vorstehenden Strachia- (= Eurydema-) Arten und deren zahlreichen Varietäten herrscht" über die Hueber [44]) pag. 83 klagt.

[E. **ventrale** Kol. (= ornatum L.). Osh. 492].

Ist eine südliche Art, deren Vorkommen auf deutschem Boden sehr fraglich ist.

E. **ornatum** L. (= festiva L. auct.). Osh. 499.

Erst in neuester Zeit im Gebiete festgestellt, von Zabel-Wurzen. Im östlichen Thüringen, auf den Muschelkalkbergen längs der Saale überall und oft häufig. Am 10. 5. 36 streifte Hans-Joachim Müller 1 ♀ im Laubwald nördlich Bitterfeld.

26., 28. 5. u. 9. 6. 37 am Muldenauenhang nördlich Wurzen (Zabel).

Parasit: Clytiomyia continua Panz. (s. Michalk [74]) pag. 130).
Phasia crassipennis F. (Michalk [15]) bei p. 37).

v. **decoratum** H. S.

Ist die Frühjahrskleidform von ornatum L.

*) Nach einem Vortrag auf dem Int. Ent. Kongr. Berlin 1938 in den Berichten des Kongresses.

© download www.zobodat.at

f. *pictum* H. S.

Sind Stücke mit gelber (statt roter) Oberseitengrundfarbe.

[E. **fieberi** Fieb.] Osh. 503.

Südliche Art, Vorkommen auf deutschem Boden sehr unwahrscheinlich!

E. **dominulus** Scop. Osh. 508.

Im engeren Gebiete bisher nur vereinzelt. Lebt, wie die verwandten Arten, auf verschiedenen Cruciferen, doch scheint Cardamine pratensis L. bevorzugt zu werden. Diese Annahme, die übrigens auch Priesner[86] vertritt, wird dadurch gestützt, daß ich die Art in unserem Gebiete nur auf feuchteren Wiesen fand. Überwintert als Imago.

15. 1. 18 Modrehna (Linke coll. Heim.-Mus.); 7. 5. 33 Wöllnau (Linke); 31. 7. 31 frisch entwickelt, massenhaft bei Sackwitz; 25. 8. 16 Gruna (Lötz.); 27. 8. 33 1 Stück im Wald bei Masslau (Ehrmann); 14. 9. 24 Gruna (Lötz.); einmal am Torfhaus (coll. Reich.); Dorn hat einmal 1 Stück bei Eythra (Hochwassergenist) gefunden.

F. *immaculata* Stich. (mit fehlendem Apicalfleck im Mesocorium), sehr vereinzelt; Sackwitz, 31. 7. 31.

E. **oleracea** L. Osh. 510.

Die allgemein bekannte „Kohlwanze", von der zahlreiche Formen beschrieben sind. An Cruciferen. Ein Massenvorkommen auf engerem Raume stellte ich bisher nur einmal fest, im Mai 1922 in Kleinzschocher, auf einer Auenwaldblöße, die dicht mit Cardamine pratensis L. bewachsen war. Seitdem fand ich die Art zwar häufig, doch stets mehr einzeln überall im Gebiet.

Bei oleracea liegen die Färbungsverhältnisse ähnlich wie bei ornata L. (s. oben). Die eingehende Behandlung derselben erfolgt in der erwähnten späteren Arbeit.

Die f.-Gruppen A I und B I (s. Stichel[122] pag. 30), (d. s. Tiere mit einem Fleck im Mesocorium) fehlen in unserem Gebiete; nach dem gegenwärtigen Stande der schon erwähnten Untersuchungen aber auch in ganz Deutschland.

Vertreten sind bei uns alle Formen der Gruppen A II und B II + oder — häufig.

Diese einzelnen Fleckenformen jetzt hier noch aufzuführen, erscheint, nachdem die Grundlagen des ganzen f.-Systems in der angekündigten späteren Arbeit geändert werden müssen, nicht mehr zweckmäßig.

Parasit: Clytiomyia continua Pnz. (s. Michalk[74]).
Phasia crassipennis F. (s. Michalk[15] bei p. 37).

Piezodorus Fieb.

P. **lituratus** F. Osh. 557.

Verstreut im Gebiete und scheinbar nicht häufig. Lebt vorwiegend auf Sarothamnus scoparius Wimm., wird aber gelegentlich auch weit ab von dieser Pflanze gefunden.

Auch bei dieser Art tritt eine Herbstfärbung auf, die aber hier und da schon an den im August zur Entwicklung gelangten Stücken auftritt.

© download www.zobodat.at

Über den Winter tritt dann eine Umfärbung in Grün ein. Die Färbungsänderung hat hier also einen anderen Verlauf wie bei Palomena.

5. 4. 31 Thümmlitzwald (Linke); 9. 5. 07 Doberschütz (Linke coll. Heim.-Mus.); 4. 6. 33 Witrowberg; 21. 8. 04 Seegeritz (Reich.); 13. 8. 33 Hopfenberg, 1 Nymphe von Sarothamnus geklopft, die Zucht ergab 1 Stück mit rotem Corium und ebensolchem Pronotum, Scutellum hellgrün; 2. 9. 23 Dübener Heide (Dietze); Mitte September 27 Harth, weitab von Sarothamnus; 16. 10. 32 Bienitz v. Eiche geklopft, ganz rotbraun.

v. **alliaceus** Germ.

Die überwinternde, grüne Form; alle obengenannten bis zum Juni gefundenen Stücke.

Parasiten: Ocyptera pilipes Loew. (s. Michalk-Riedel[73] p. 132).
Gymnosoma rotundatum L. (s. Baer[3]).

Rhaphigaster Lap.

R. **nebulosa** Poda. Osh. 563.

Ist u. a. in Anhalt, der Mark Brandenburg, in Thüringen gefunden worden und könnte u. U. auch im Gebiete, besonders in der Dübener Heide noch einmal festgestellt werden.

Parasiten: nach Baer[3] Ocyptera bicolor Oliv.
Gymnosoma rotundatum L.
Phasia crassipennis F.

Pentatoma Ol.

P. **rufipes** L. Osh. 566.

Diese bekannte Art ist allenthalben im Gebiete, doch meist einzeln festgestellt. Sie wird an verschiedenen Bäumen und Gebüschen gefunden. Oft ist beobachtet worden, daß sie Raupen aussaugt. Gulde[35] (p. 353) erwähnt, daß die Art nicht als Imago zu überwintern scheine. Das deckt sich mit meinen und den Beobachtungen von W. Rosenkranz. Das früheste, von mir notierte Fundortdatum, ist der 27. Juni. 27. 6. 37 in großer Menge an Erle, überwiegend noch Larven am Roten Haus, Dübener Heide.

11. 7. 31 Reinharz (M. Barthel); 15. 7. 29 Lindenthal (Paul); 25. 7. 09 Machern (Buch, coll. Heim.-Mus.); 10. 8. 27 Harth; 22. 8. 21 Leina; 13. 9. 29 Bienitz; 27. 9. 96 Connewitz (Reich.); 5. 10. 19 Gundorf (Reich.); 17. 10. 09 Golzern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

Acanthosoma Curt.

A. **haemorrhoidale** L. Osh. 584.

Überall im Gebiete an allerlei Gebüsch, doch meist vereinzelt. Populus tremula wird aber bevorzugt. Variiert sehr in der Färbung, von rotbraun bis hellgrün. Bei den braunen Stücken scheint es sich um die Herbst- und Winterfärbung wie bei Palomena zu handeln, doch kommen rotbraune vereinzelt auch mitten im Sommer vor. Drescher[17] teilte mir brieflich mit, daß er ein Stück im Magen eines Frosches vorfand; hier hatte der Wanzengeruch also nicht als „Schutz" gewirkt*). Eiablage im Mai und Juni. Überwintert.

*) Die verbreitete Meinung, es handele sich bei dem Wanzengeruch um ein Abwehrmittel gegen Feinde, erscheint überhaupt sehr anfechtbar (s. Heikertinger[48]).

© download www.zobodat.at

4. 2. 33 Kämmerei-Forst (Reich.); 1. 4. 32 auf dem Straßenpflaster im Vorort Plagwitz; 13. 5. 34 sehr häufig, z. T. copulierend im Kämmereiforst an Populus tremula L. (Fiedler); 21. 5. 34 fand Barthel an der gleichen Stelle jedoch nur noch 2 ♀♀; 17. 5. 33 Stadtgebiet (M. Müller); am 23. und 27. 5. 37 Kämmerei-Forst hfg. an Aspe, z. T. copulierend; 17. 6. 28 Großsteinberg; 28. 8. 32 Rohrbach (Fiedler); 24. 9. 99 Harth 1 Stück „leuchtend rot" (Reich.); Ende September 1 Stück in die Wohnung geflogen, Stadtgebiet (M. Müller); 12. 11. 99 Kammerforst (Reich.); im Zool. Institut 1 Stück „F. lips." aus früherer Zeit.

f. *inhabile* Schum.

Das sind Stücke mit scharf zugespitztem Pronotum-Seitenecken; gelegentlich unter der Stammform.

16. 6. 32 Kämmereiforst.

Elasmostethus Fieb.

E. **interstinctus** L. Osh. 593.

Ist der folgenden Art sehr ähnlich, aber doch an den Genitalsegmenten von jener nicht schwer zu unterscheiden; Gulde[36] (pag. 355) gibt hierzu Skizzen.

Verbreitet und gelegentlich zahlreich an Betula, Corylus, gelegentlich auch Alnus an Waldrändern, auf Lichtungen usw. Entwicklung im Juli und August. Überwintert.

8. 3. 03 Harth (Bernhardt, coll. Heim.-Mus.); 15. 4. 95 Kohlenberg (Reich.); 19. 5. 95 Naunhof (Reich.); 24. 6. 27 Harth; August 1932 Wahren (Klötzsch in seinem Garten); 19. 9. 15 Püchau (Reich.); 13. 10. 12 Kohlenberg (Reich.); 20. 10. 21 Harth.

E. **minor** Horv. Osh. 594.

Könnte an der westlichen wie östlichen Gebietsgrenze, wo Lonicera vorkommt, auftreten.

Elasmucha Stål.

E. **ferrugata** F. Osh. 596.

Weniger verbreitet, lokal aber gelegentlich an Vaccinium häufig, verdirbt deshalb den Beerensammlern durch ihren üblen Geruch manchmal ihre Beeren. Überwintert.

11. 3. 94 Harth (Reich.); 9. 5. 09 Hohburger Berge (Buch, coll. Heim.-Mus.); 20. 5. 09 Großsteinberg (Buch, coll. Heim.-Mus.); 25. 5. 98 Wildenhain (Reich.); 23. 6. 96 häufig, Naunhof (Reich.); Juli 1931 Sackwitz (Barthel).

Parasit: Ocyptera bicolor A.

E. **Fieberi** Jak. (= picicolor Westw.). Osh. 597.

Nicht selten, doch weniger häufig als die ähnliche, folgende Art, von welcher sie unschwer durch die kräftigen schwarzen Punkte auf der Unterseite des Abdomens, die jene nicht hat, zu unterscheiden ist. Auf Alnus, Betula und (seltener) Corylus. Überwintert. April bis September.

11. 1. 03 Modelwitz (Linke); 21. 4. 95 Naunhof (Reich.); 23. 5. 09 Großsteinberg (A. Schulze); 4. 7. 23 Planitzwald; 30. 8. 95 Kammerforst (Reich.); 29. 9. 09 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.).

E. **grisea** L. Osh. 599.

Überall im Gebiete häufig, auf den gleichen Bäumen oder Sträu-

© download www.zobodat.at

dern und hier und da mit Fieberi zusammen. Variiert sehr in Färbung und Größe. Überwintert. Entwicklung im Juli.

29. 3. 21 Lausick (Dietze); April 1930 Machern (Paul); 30. 5. 09 Kammerforst (A. Schulze, coll. Heim.-Mus.): 15. 6. 02 Rosenthal (Buch, coll. Heim.-Mus.); 27. 7. 32 Sitzenroda; 11. 9. 32 Zöbigker; 18. 9. 24 Planitzforst; 27. 10. 18 Connewitz (Krieger).

Parasiten: Phasia crassipennis F. (s. Baer[3]).
Ocyptera bicolor Oliv. (s. Brauer, Tab. S. 37).
Gymnosoma rotundatum L.? Es liegt mir ein Stück vor (28. 8. 36 Prödel, Paul leg.), das ein Ei dieser Tachine auf dem Kopf trägt,
Clytiomyia rotundiventris Fall.

Pinthaeus Stål.

P. **sanguinipes** F. Osh. 609.

Schon Gulde[36]) erwähnt, daß die Art leicht mit Pent. rufipes verwechselt werden kann, und daß sie deshalb vielleicht gar nicht so selten sei, wie es scheine. Überwintert als Imago. In unserem Gebiete bisher nur wenige Funde.

16. 6. 01 Haselbach (Böhme, coll. Heim.-Mus.); 23. 7. 33 Leipziger Stadtgebiet, im Hofe (!) eines Grundstücks in der Nähe der Kaiserin-Augusta-Straße (Herfurth); 29. 7. 37 1 Stück zusammen mit P. rufipes von Alnus geklopft am R. Haus, Düb. Heide (Rosenkranz); 20. 10. 37 1 Stück im Zimmer mitten in der Stadt (Barthel).

Cyphostethus Fieb.

C. **tristriatus** F. Osh. 607.

Lebt ausschließlich auf Juniperus communis L. und könnte deshalb ev. nur auf dem neuen Südfriedhof in Leipzig (eingeschleppt), ev. auch bei Schildau, wo Juniperus noch frei steht, auftreten (s. a. bei Gonocerus juniperi H. S. Seite 66 und Chlorochroa juniperina L. S. Seite 58), bei Jena ist die Art nicht selten.

Picromerus A. S.

p. **bidens** L. Osh. 612.

Lebt räuberisch und ist überall im Gebiete, auch im dichteren Auenwalde, der im allgemeinen wenige Wanzenarten birgt, an Gebüsch aller Art, wenn auch meist einzeln, zu finden. Nicht selten trifft man ihn mit einer am Rostrum aufgespiesten Raupe an. So stellt das Tier z. B. auch den Lophyrus-Larven nach, worüber Gäbler[31]) berichtete. Der Nahrungsbedarf ist enorm. Ich hielt die Art wiederholt lebend in Zuchtgefäßen und konnte beobachten, daß täglich bis zu 10 größere Raupen getötet und ganz oder teilweise ausgesaugt wurden. Das Abdomen des Tieres schwillt bei so reichlicher Nahrung zu flachkugeliger Gestalt an.

Die Art scheint sowohl als Imago zu überwintern, wie ein Fund (10. 2. 22 Streitholz, Reich. leg.) beweist, wie auch als Ei. Ich fand im November 1931 ein Eigelege bei Sackwitz an einem Erlenstumpfe, das im kommenden Frühjahr die Larven ergab. Am 5. 9. 33 erhielt ich von Fiedler einige Eigelege, die im Zuchtgefäß überwinterten und im folgenden Frühjahr die jungen Larven ergaben.

© download www.zobodat.at

27. 7. 32 Sitzenroda; 31. 7. 31 Reinharz; 25. 8. 27 Harth; 3. 9. 22 Bistum; 4. 10. 96 Gautzsch (Reich.); 15. 10. 30 Ruhmberg; 23. 10. 04 Wahren (Reich.).

Arma Hhn.

A. **custos** F. Osh. 623.

Auf Erlen, die von dem Blattkäfer Agelastica alni L. stärker befallen sind, fast mit Sicherheit, aber stets vereinzelt anzutreffen. Kommt aber auch auf Weiden-, Birken- und Buchengebüsch vor. Lebt räuberisch. Überwintert.

Es wurde gelegentlicher Kannibalismus beobachtet (s. Michalk[75]).

9. 1. 04 Kohlenberg (Reich.); 28. 2. 37 Machern; 16. 4. 21 Bienitz; 1. 5. 32 Schmielteich von Erle geklopft; 2. 5. 94 Gautzsch (Reich.); 25. 5. 96 Wildenhain (Reich.); 24. 7. 31 Reinharz an Buchengebüsch; 16. 7. 33 zahlreich von Erlen geklopft, die stark vom Erlenblattkäfer befallen waren; 30. 7. 33 Eisenhammer (Barthel); 1 Stück das mit der Larve der untengenannten Tachine besetzt war. Anfang Sept. 1930 Connewitz (Paul); 10. 9. 29 Schloßpark Kleinzsch.; 23. 10. 32 bei Eisenhammer unter Buchenrinde im Winterlager; 5. 11. 05 Ammelshain (Reich.).

Parasit: Phania vittata Meig. (s. Michalk[73]). Gordina aquatica L. (Nematod.) erhielt ich einmal aus der Art.

Troilus Stål.

T. **luridus** F. Osh. 629.

Lebt ebenfalls räuberisch, ohne bestimmte Gebüscharten zu bevorzugen; z. B. auch auf Kiefern und Fichten, auf niederen Pflanzen, z. B. Polygonum u. a. Über die Technik der Nahrungsaufnahme s. Michalk[70]. Ist als Nützling anzusprechen, wurde u. a. bei der Vernichtung von Raupen der Kieferneule (Panolis griseovariegata Goeze, s. Friederichs[27]), beobachtet.

11. 3. 94 Harth Riedel, coll. Heim.-Mus.); 17. 4. 21 Bienitz; 24. 5. 09 Kämmereiforst (A. Schulze); 29. 5. 28 Dübener Heide; 7. 6. 08 Kämmereiforst (Tornier); 30. 6. 29 Torfhaus; Anfang Juli Machern (Paul); 31. 7. 31 Reinharz; 25. 8. 28 Schloßpark Kleinzsch.; 24. 9. 93 Harth (Reich.); 21. 10. 09 Oberholz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 3. 11. 95 Leipzig (Riedel).

Parasit: Gordina aquatica L. (Nematod.) nach Prohaska[87] p. 49.

Rhacognathus Fieb.

Rh. **punctatus** L. Osh. 630.

Lokal, gelegentlich häufig, an Calluna und Vaccinium räuberisch. Gulde[36] notiert die Art auch von Cornus und Salix, Chors-Kleindienst[11] von Erle und Birke. Überwintert nach Gulde[36]. Entwicklung im August.

11. 3. 94 Harth (Reich.); 30. 4. 28 Dübener Heide (Dorn); 3. 5. 94 Gautzsch; 2. 5. 34 Kämmereiforst (Barthel); 31. 7. 27 Dübener Heide (Gerasch); 5. 9. 28 Großsteinberg; 17. 10. 00 Großsteinberg (Dorn); 22. 10. 05 Gautzsch (Reich.).

Jalla Hhn.

J. **dumosa** L. Osh. 633.

Bei uns, auf sandigem und steinigem Boden unter den Bodenrosetten verschiedener Pflanzen, selten. Dr. Reclaire teilte mir gelegent-

© download www.zobodat.at

lich brieflich mit, daß er die Art nicht selten bei Großsteinberg gefunden habe. Erwachsene Larven Anfang Juli (Rödelplateau bei Freyburg a. U.) beobachtet. Überwintert als Imago.

8. 2. 04 am Schützenhaus (Linke, coll. Heim.-Mus.); 19. 3. 22 Großsteinberg (Tornier); 26. 3. 94 „auf dem Wege von Connewitz nach Zschocher" (Reich.); 14. 4. 95 Naunhof (Reich.); 12. 5. 95 Dübener Heide (Reich.); 14. 5. 94 Harth (Reich.); 18. 7. 92 Hohburger Berge (E. Müller); 20. 10. 24 Harth.

Zicrona A. S.

Z. **coerulea** L. Osh. 636.

Überall im Gebiete verbreitet. Nach Gulde[36] auf Gebüsch von Eiche, Birke, Hasel. Bei Bellinchen im März 1934 zahlreich unter Rubus, unter Laub am Boden. Dorn beobachtete, daß die Art den Larven einer Lochmaea (spec.?) (Col.) nachstellte (29. 4. 28 Dübener Heide). Überwintert. März bis Oktober.

11. 3. 94 Harth (Reich.); 8. 4. 06 Otterwisch (Reich.); 6. 5. 00 Grimma (Reich.); 10. 6. 29 Kämmereiforst; 16. 7. 22 Dölzig (Reich.); 24. 7. 24 Gossa (Dorn); 11. 8. 07 Bienitz (Reich.); 10. 9. 33 Belgershain (Fiedler); 26. 10. 34 Knauthain (Paul); Im Zool. Inst. Stücke mit der Bezeichnung „Fauna lips." aus alter Zeit.

4. Fam. UROSTYLIDAE Dall.

In Deutschland nicht vertreten.

5. Fam. COREIDAE Leach.

Gonocerus Latr.

G. **juniperi** H. S. Osh. 686.

Monophag an Juniperus, bei Funden an anderen Coniferen dürfte es sich um verflogene Stücke handeln. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Art auf dem neuen Südfriedhof in Leipzig mit seinem reichen Bestand an Juniperus communis L. zu finden ist. Sie könnte leicht nach dorthin verschleppt sein. Bei Schildau, wo Juniperus frei vorkommt, ist noch nicht planmäßig gesammelt worden (s. a. bei Chlorochroa juniperina L., Seite 58).

G. **acuteangulatus** Goeze. Osh. 689.

Nur ein Fund bisher im Gebiete (durch Fichtner am 10. 10. 32 in den Hohburger Bergen), der recht bemerkenswert erscheint, weil die Art wärmeliebend ist. Sie ist deshalb in südlicheren Gegenden häufiger, Chors-Kleindienst[11] verzeichnen ihn auch aus der Leina.

Syromastes Berth.

(= Verlusia Spin., = Syromastes Latr.)

S. **rhombeus** L. Osh. 696.

Auffallend durch die rhombische Form des Abdomens. Verbreitet, aber nicht häufig, auf sonnigen trockenen Abhängen und sandigen Plätzen an verschiedenen Pflanzen. Überwintert. April bis September, Entwicklung im Juni und Juli.

© download www.zobodat.at

3. 4. 32 Harth, im Winterlager zwischen Graswurzeln oberflächlich in der Erde; 23. 5. 09 Großsteinberg (A. Schulze); 19. 7. 32 Pretzsch: 9. 8. 30 Kadlitzsch; 13. 9. 31 Mertendorf; 16. 11. 30 Witrowberg.

v. quadrata F.

Vereinzelt unter der Stammform. 29. 8.30 Gosedk; 13. 9. 31 Mertendorf.

Haploprocta Stål.

H. **sulcicornis** F. Osh. 697.

Südliche Art, die auf deutschen Boden sehr selten ist. In coll. Mus. Alexander Koenig, Bonn, ein Stück, das von Rüschkamp im Juni 1933 im Nahetal gefunden wurde. Singer fand sie bei Lorch a. Rhein (briefl. Mitt.). Neuerdings ferner am Westrande des Mainzer Beckens mehrfach festgestellt (s. Ed. Wagner, in Mitt. D. Ent.-Ges., 1937, p. 62).

Coreus F.

C. **scapha** F. Osh. 703.

Reichert erhielt in früherer Zeit einmal ein Stück von Cramer jr., das vielleicht aus dem Gebiet stammt. Nähere Daten sind über dieses Stück nicht bekannt. Cr. konnte auch nicht befragt werden.

Die Art riecht sehr angenehm aromatisch, holzessigähnlich.

Ich hielt eine größere Anzahl (von den Kernbergen bei Jena) lebend und fütterte sie mit Centaurea. Centaurea scheint von ihnen bevorzugt zu werden, denn am Fundplatz habe ich sie oft daran gefunden. Sie halten sich meist zwischen den unteren, abgestorbenen Blättern auf und sind deshalb schwer zu sehen. Bei sonnigem Wetter fliegen sie leicht ab.

Mesocerus Reut.
(= Syromastes auct.)

M. **marginatus** L. Osh. 708.

Ist allenthalben eine der häufigsten Wanzen und tritt gelegentlich in großen Mengen auf. Vorwiegend an Rumex hydrolapathum Hds. und crispens L.; ist aber vielfach auch an anderen Pflanzen, z. B. oft an Cirsium und Geranium vertreten. Überwintert als Imago. Einmal — 5. 5. 32 Haselberg — traf ich das Tier in großer Zahl, meist kopulierend auf dem Stockausschlag einer gefällten Eiche. Benachbarte gleiche Büsche waren frei. Zugleich waren auf dem gleichen Busche zahlreich D. baccarum L., Carpocoris purpureipennis De G., Palomena prasina L. vertreten. Ein „Wanzenbusch". Eine plausible Erklärung dieser Ansammlung ließ sich nicht gewinnen. Blattläuse waren nicht vertreten, wie es sonst gelegentlich auf „Wanzenbäumen" der Fall ist. Auch handelte es sich bei den genannten Arten ja um phytophage Arten. Reichert hat allerdings unsere Art einmal in Kleinzschocher an Salix viminalis L. dabei beobachtet, wie sie eine Raupe von Earias chlorana L. „durch ein Blatt hindurch" aussaugte! Es dürfte sich dabei um eine gelegentliche Verirrung gehandelt haben, M. Barthel hielt vom

© download www.zobodat.at

Juli 1935 an eine größere Anzahl lange Zeit lebend, die nur mit Rumex gefüttert wurden.

Vom April bis Oktober allenthalben zu treffen. Das früheste von mir notierte Datum ist der 26. 4. 31 Kämmereiforst, das späteste 2. 10. 98 Harth (Lück).

Parasit: Phasia crassipennis L., von M. Barthel im September 1935 aus der oben erwähnten Beobachtungszucht erzielt. Bisher war marg. nicht als Wirt einer der Wanzenfliegen bekannt!

Spathocera Stein.

Sp. **laticornis** Schill. Osh. 722.

Könnte in den östlichen Sandgebieten noch festgestellt werden.

Sp. **Dalmani** Schill. Osh. 725.

Verbreitet im Gebiete, oft häufig. Auf Sand- und trockenen, steinigen Plätzen, meistens am Boden, bei warmen Wetter aber gelegentlich auch an Pflanzen hochsteigend. Unter verschiedenen Pflanzen. Überwintert im Erdboden unter Grasbüschen usw. Mai bis November, Entwicklung im Juni—Juli.

17. 6. 34 massenhaft in allen Stadien, vereinzelt auch Imagines auf dem Witrowberg unter Sarothamnus auf sonst unbewachsenem Boden; 21. 6. 34 häufig bei Benndorf am Rand einer Sandgrube; 31. 7. 31 auf sterilem Sandboden bei Sackwitz häufig unter kümmerlichen Artemisia campestris-Stöcken, z. T. Larven und Nymphen (Barthel); 18. 8. 30 und 16. 11. 30 Witrowberg; 1. 9. 35 Lübschütz häufig auf dünn bewachsenem Sandboden.

Parasit: Am 2. 5. 37 fand Paul ein ♂ bei Prödel, das am Ventrum das Ei eines Parasiten trug. Nach der Form des Eies könnte es sich um ein solches von Gymnosoma nitens Meig. handeln. Diese Tachine züchtete ich bisher nur aus Sciocoris cursitans F. Ob G. nitens aber wirklich (wenn es sich hier um ein Ei derselben handelte) auch in dieser Coreide schmarotzt, bleibt fraglich. Dalmani lebt mit S. cursitans oft zusammen, am Boden, so könnte sich die Fliege bei der Eiablage im Wirt „geirrt" haben.

Pseudophloeus Burm.

Ps. **Falleni** Schill. Osh. 735.

Lebensweise ähnlich wie bei Sp. Dalmani Schill. angegeben; auf ähnlichen Plätzen, jedoch bisher nie mit jener zusammen. Überwintert. Entwicklung im Juni und Juli. April bis Oktober.

8. 4. 04 Bienitz (Böhme, Coll. Heim.-Mus.); 15. 4. 94 und 1. 5. 98 Bienitz (Reich.); 24. 8. 34 Bienitz (Paul); 18. 8. 30 Witrowberg; 28. 8. 32 Hopfenberg (Barthel); 2. 9 35 Sandgrube Millitz; 14. 10. 37 Ruhmberg; 13. 10. 34 und 16. 11. 30 Witrowberg; 12. 10. 35 Harth (Barthel).

f. *clericus* Ed. Wagner (in Mitt. D. Ent. Ges. 1937 p. 62).

Ist eine zum größten Teil schwarz gefärbte f.

Ps. **Waltli** H. S. Osh. 737.

Ein (fraglicher!) Fund nur im Gebiet, von Buch, 13. 8. 11 bei

© download www.zobodat.at

Doberschütz (in coll. Heim.-Mus.). Lebensweise — nach Gulde (l. c.) — ähnlich der von Falleni Schill.

Bathysolen Fieb.

D. **nubilus** Fall. Osh. 739.

Ebenfalls ein Bewohner sandiger Plätze und oekologisch den vorgenannten Arten ähnlich. An manchen Stellen — alte Sandgrube bei Miltitz — nicht selten und regelmäßig unter Artemisia campestris L. und Potentilla zu finden. Überwintert. Entwicklung im Juli. April bis Oktober.

17. 1. 32 (ein warmer, sonniger Wintertag) unter Gras am Boden laufend, Sandgrube bei Miltitz; 27. 4. 30 ebenda; 27. 4. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 6. 8. 33 Hopfenberg; 1. 9. 35 Lübschütz; 20. 9. 31, 10. 9. 31, 27. 9. 31 Sandgrube Miltitz; 27. 9. 33 an den Wurzeln von Art. campestris; 7. 10. 32 Bienitz; 13. 10. 34 Knauthain, Flutbettdamm.

Arenocoris Hhn.

A. **spinipes** Fall. Osh. 740.

Nemocoris Shlb.

N. **Falleni** Shlb. Osh. 741.

Ceraleptus Costa.

C. **lividus** Stein. Osh. 742.

Bisher nur an wenigen Stellen im Gebiete festgestellt. Lebt auf wenig bewachsenem, trockenem Boden unter verschiedenen Pflanzen. Entwicklung im Juli und August. Überwintert.

3. 4. 32 1 Stück, Harth, in einer Sandgrube am Fuße einer Birke unter Gras; Mai und Juni 36 einzeln Bienitz; 29. 6. 02 Grethen (Reich.); 26. 7., 4. 8. (Michalk) 14. und 19. 8. 35 (Paul am Flutbettdamm bei Knauthain, ebenda am 26. 7. und 4. 8. auch noch Larven und Nymphen; 30. 7. 31 in großen Massen auf einem kleinen Brachfeld bei Sackwitz, vorwiegend noch als Nymphe (Barthel). 14. 11. 36 Markkleeberg (Paul).

C. **gracilicornis** HS. Osh. 744.

Loxocnemis Fieb.

[L. **dentator** F. Osh. 746.]

Vorkommen in Deutschland (Bayern) anzuzweifeln.

Bothrostethus Fieb.

B. **annulipes** Costa. Osh. 747.

Coriomeris Westw.

C. **scabricornis** Pnz. Osh. 753.

Wird leicht mit denticulatus verwechselt, ist aber im allgemeinen kleiner. Es liegt nur ein Fund aus älterer Zeit, vom Bienitz am 15. 4. 94 (Reichert leg.), vor. Nach Gulde an Kleearten.

(Bei Aken a. d. Elbe hat Heidenreich die Art häufig gefunden.)

© download www.zobodat.at

C. **alpinus** Horv. Osh. 756.

C. **denticulatus** Scop. Osh. 763.

Überall im Gebiete auf trockneren Wiesen, Rainen, in alten Sandgruben usw. verbreitet und oft zahlreich auf verschiedenen Kleearten. Überwintert. Entwicklung im Juli.

1. 5. 98 Bienitz (Reich. coll. Heim.-Mus.); 6. 5. 23 Kämmereiforst; 8. 5. 21 Ammelshain; 17. 5. 31 Kaditzsch; 25. 5. 24 Großsteinberg; 2. 6. 18. Lindenthal (Reich.); 3. 6. 29 Kohlenberg (Buch, coll. Heim.-Mus.); 8. 6. 24 Harth; 2. 8. 18 Lindenthal (Reich.); 29. 8. 30 Gosedk; 1. 9. 33 flog ein Stück in mein Dienstzimmer in Gohlis; 20. 9. 31 Sandgrube Miltitz; 7. 10. 32 Bienitz.

Dicranocephalus Hhn.
(= Stenocephalus Latr.)

D. **medius** M. R. Osh. 765.

D. **agilis** Scop. Osh. 768.

Auf Euphorbia cyparissias L. überall im Gebiete, stellenweise häufig. Wenn Frank[26] (p. 131) vermutet, „daß die Larven und vollkommenen Tiere außer den Blattläusen auch den Eiern und Räupchen des Wolfsmilchschwärmers nachstellen", so hat er sich geirrt. St. agilis lebt, wie alle deutschen Coreiden, phytophag. Wenn man gelegentlich auch einmal einen Coreiden an tierischen Stoffen saugend antrifft, so darf man daraus nicht auf zoophage Lebensweise schließen. Ich habe bei zahlreichen Zuchten von Wanzen festgestellt, daß die Tiere öfter „probierend" an anderen, als den normalen Stoffen saugen. Vielleicht sind manche Arten auch im Übergang zu „Gemischtköstlern". Fliegt gewandt. Überwintert. Mai bis Oktober.

21. 5. 23 bei Doberschütz in großer Menge auf Euphorb. cyp.; 25. 5. 24 Großsteinberg; 5. 6. 04 Klinga (Reich.); 31. 7. 31 Sackwitz; 9. 8. 30 Kaditzsch; 29. 8. 30 Gosedk; 9. 10. 98 Harth (Reich.).

Parasit: Dionaea forcipata Meig.
Aus einem ♀ von agilis (aus Hammelburg, Bay., M. Barthel leg.) 1 ♀ der als selten geltenden Tachine (s. Michalk-Riedel[73], p. 129).

D. **albipes** F. Osh. 776.

Coriscus Schrk. (= Alydus F.)

C. **calcaratus** L. Osh. 789.

Verbreitet und gelegentlich häufig, gern an Euphorbia cyparissias L., aber auch anderen Pflanzen. Im Fluge macht das Tier den Eindruck gewisser Schlupfwespen, der noch durch die orangerote Färbung des Dorsums gesteigert wird. Die Larven sind Ameisen-Nachahmer und ähneln verblüffend der Formica rufa L., auch im Laufe. Ob engere oekologische Beziehungen zu der genannten Ameise bestehen, ist nicht geklärt. Entwicklung im Juli und August.

20. 6. 30 Leisling; 31. 7. 30 Harth in Menge an Euphorb. cyp.; 18. 8. 30 Witrowberg; 2. 9. 22 bei Bösdorf fliegend und erweckt dabei den Eindruck einer Schlupfwespe; 10. 9. 32 Sandgrube Miltitz mehrere trächtige ♀♀, die später Eier ablegten. In coll. Zool. Instit. ebenfalls Leipziger Stücke.

© download www.zobodat.at

Magalotomus Fieb.

M. **junceus** Scop. Osh. 792.

Camptopus A. S.

[C. **lateralis** Germ.] Osh. 797.

Nicht sicher in Deutschland nachgewiesen.

Corizus Fall. (= Therapha A. u. S.)

C. **hyoscyami** L. Osh. 806.

Eine unserer buntesten Wanzen, die durch ihre rote Färbung und schwarze Zeichnung auffällt. Auf den verschiedensten Pflanzen, vorwiegend aber allerlei Compositen. Fliegt gewandt. Überall verbreitet auf trockneren Wiesen, Brachfeldern, in alten Sandgruben usw. überwintert.

5. 3. 23 Gundorf; 8. 5. 21 Ammelshain; 10. 5. 94 Connewitz (Riedel); 25. 5. 24 Großsteinberg; 17. 7. 98 Connewitz (Reich.); 30. 7. 17 Botan. Garten (Reich.); 14. 8. 35 Harth (Paul); 13. 8. 11 Doberschütz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 9. 9. 00 Lindenthal (Reich.); 22. 10. 18 Oberholz (Reich.).

Rhopalus Schill. (= Corizus Fall)

Rh. **maculatus** Fieb. Osh. 809.

Ist nach Stichel*) als Moortier anzusehen.

Rh. **subrufus** Gmel. Osh. 812.

Bisher nur in der Dübener Heide — am 21. 5. 23 bei Doberschütz — festgestellt. Am Westrande unseres Gebietes ist die Art häufiger. (Bei Freyburg einmal häufig an Anthemis tinctoria L.), sonst an verschiedenen Pflanzen.

Rh. **conspersus** Fieb. Osh. 813.

S. d. folg. Art.

Rh. **distinctus** Sign. Osh. 814.

Es bestehen vielfach Zweifel darüber, ob es sich hier nicht um ein Synonym zu conspersus Fieb. handelt.

Hedicke[39] folgt diesen Zweifeln und führt nur conspersus an, dist. stellt er als Synonym zu letzterer Art.

Rh. **parumpunctatus** Schill. Osh. 815.

In bezug auf die Färbung der variabelste Rhopalus. Es kommen ganz hellgelb gefärbte Stücke, mit glasartig durchsichtigem Corium, andererseits schwarzbraune, dazu mancherlei Übergänge vor. Bei den gelbgrünlichen Stücken handelt es sich um unausgefärbte Tiere. Überall gemein und häufig auf trockeneren Wiesen, Feldrainen, Oedplätzen an verschiedenen Pflanzen.

15. 3. 31 Gautzsch (Paul); 17. 5. 31 Kaditzsch; 19. 6. 32 Pahna; 12. 7. 31 Großsteinberg; 27. 8. 27 Harth außerordentlich häufig an Gräsern; 20. 9. 31 Mertendorf; 1. 10. 25 Großsteinberg. In coll. Zool. Inst. Leipziger Stücke.

*) Mitt. in der Sitzg. d. Deutsch. Ent. Ges. vom 7. 10. 35, s. Mitt. D. E. Ges. 1936, p. 50.

© download www.zobodat.at

Über die Gestalt und Ablage der Eier s. Michalk[76]).

Die
f. *rufa* Schill.,
f. *subspeciosa* Schumm.,
f. *lepida* Fieb.,
sind sämtlich und nicht selten bei uns vertreten.

f. *rufa* Schill.

Wird von manchen Autoren (s. z. B. Priesner[86]) (pag. 172) für besondere Art gehalten.

Brachycarenus Fieb.

B. **tigrinus** Schill. Osh. 818.

Selten bei uns im Gebiete und bisher immer nur vereinzelt gefunden. Nach Gulde (l. c.) auf Kleearten. Überwintert.

22. 2. 33 bei Wildenhain 6 Stück unter Buchenrinde eng beisammensitzend im Winterlager; 19. 3. 32 Sandgrube bei Pretzsch; 31. 7. 31 Sackwitz; 6. 8. 05 Gundorf (Bernhardt, coll. Heim.-Mus.); 9. 8. 30 Kaditzsch; 19. 9. 17 Miltitz (Reich); 29. 9. 35 Eisenhammer, unter Buchenrinde bereits im Winterlager; Oktober 1895 Gordemitz (Reich. coll. Heim.-Mus.); 18. 11. 31 Dehlitz.

Stictopleurus Stål.

St. **crassicornis** L. Osh. 820.

Lange Zeit glaubte ich, daß die Art bei uns vorkäme. In neuerer Zeit hat es sich aber herausgestellt, daß es sich bei den Funden um abitulon, der weitgehend variiert, handelte.

St. **punctatonervosus** Goeze.

Bei Oshanin noch als Synonym zu crassic. gestellt, hat nach Bergroth als gute Art zu gelten.

Vorkommen im Gebiete — Dübener Heide? — bisher nicht sicher nachgewiesen.

St. **abutilon** Rossi. Osh. 821.

Wurde von mir bisher gelegentlich mit crassic. verwechselt, ist aber von jener doch nicht schwer zu unterscheiden. Sehr verbreitet auf trockenen Grasplätzen.

18. 4. 29 Gautzsch; 11. 5. 23 Dübener Heide; 25. 5. 24 Großsteinberg; 8. 6. 24 Harth; 26. 6. 22 Rohrbach (Reich); 6. 7. 30 bei Weißenfels; 9. 8. 30 Kaditzsch; 26. 8. 00 Kohlenberg (Reich); 2. 9. 35 Sandgrube Miltitz; 2. 9. 28 Harth; 20. 9. 31 Mertendorf; 16. 10. 32 Bienitz.

St. **pictus** Fieb.

Bei Oshanin als var. zu abutilon gestellt, hat aber nach Ribaut*) als gute Art zu gelten.

Myrmus Hhn.

M. **miriformis** Fall. Osh. 838.

Auf trockenen Grasplätzen, lichten trockenen Waldschlägen usw. an

*) Ribaut, H. Sur quelques espèces des genres Stictopleurus et Corizus. Bull. de la Soc. d'Hist. Nat. Tome LVIII, 1929, p. 227 ff.

© download www.zobodat.at

verschiedenen niederen Pflanzen meist häufig und weit verbreitet. Vorwiegend in der brachypteren Form, doch ist die macroptere f., besonders im männlichen Geschlecht ebenfalls nicht selten. Juni bis September.

31. 6. 29 Schwarzer Berg; 12. 7. 31 Großsteinberg; 15. 7. 25 Dübener Heide (Dietze); 20. 7. 31 Sandgrube Miltitz; 30. 7. 05 Beucha (Reich.); 6. 8. 11 Wahren (Reich.); 21. 8. 10 Bienitz (Reich.); 6. 9. 32 Trebsen (Fichtner); 18. 9. 21 Hänichen.

Über Eiform und Ablage s. Michalk[76].

f. *gynaecoides* H. Prieſn.

(Z. f. wiss. Ins. Biol., 1926, p. 173.) Diese f. ist bei Oshanin noch nicht verzeichnet.

Chorosoma Curt.

Ch. **Schillingi** Schill. Osh. 847.

Auf trockenen, sandigen und mit dürren Gräsern bestandenen Stellen, alten Sandgruben, Hügeln usw. Lokal häufig. Entwicklung im Juli.

6. 7. 30 am Rande einer Sandgrube bei Weißenfels sehr häufig in frisch entwickelten Stücken und als Nymphen von trockenem Grase gestreift; 5. 7. 31 Merseburg, zahlreich (Lötz); 12. 7. 31 Großsteinberg; 18. 7. 37 Rotes Haus bei Düben; 19. 7. 95 Beucha, Enderlein[21] (S. 78) „auf dürren Gräsern auf einer felsigen Anhöhe in einem Steinbruch"; 19. 7. 32 Sandgrube Pretzsch; 23. 7. 99 Kohlenberg (Reich., coll. Heim.-Mus.); 3. 7. 32 Eisenhammer sehr häufig und flüchtig, „sie flogen aus dem Kätscher ab" (Barthel); 7. 8. 32 Hopfenberg; 18. 8. 30 Witrowberg; 31. 8. 32 Dübener Heide (Fichtner).

f. *nigrescens* Cohrs.

Von Otten-Berlin lag mir 1 Stück vor (♀, Mark Gablow), bei dem Kopf, Pronotum, 1. bis 3. Fühlerglied, Beine, mit Ausnahme der (braunen) ersten Tarsenglieder, Scutellum, proximaler Teil des Corium bis zur halben Scutellumlänge, sowie die proximale Hälfte des Exocorium kohlschwarz waren. 4. Fühlerglied rotbraun. Corium im übrigen rötlich braungelb. Dorsum gelbgrün, längs des Connexivum jederseits ein schmaler schwarzer Streifen. Die Schwärzung ist hier also noch ausgedehnter, als bei den Cohrs'schen Typen (Cohrs-Kleinschmidt 1934, p. 16, s. Lit.-Verz.).

6. Fam. PYRRHOCORIDAE Fieb.

Pyrrhocoris Fall.

P. **apterus** L. Osh. 853.

Die bekannte „Feuerwanze", meist gesellig am Fuße von Linden, auf Friedhöfen, an Waldrändern usw. manchmal auf handgroßem Fleck viele Hunderte in verschiedene Stadien beisammen und z. T. übereinander sitzend. Oft findet man das Tier aber auch abseits von Bäumen gesellig beisammen, so am 21. 4. 29 in der Leina auf einem Schotterhaufen am Rande der Straße. Wo ältere Bestände von Malva alcea L. stehen, ist die Art fast stets zu finden. Einmal lief die Art in großer Menge während eines Motorradrennens auf der Asphaltbahn des Leipziger Sportplatzes umher. Bei mildem Wetter auch im Winter tätig; so z. B. am 20. 12. 36 bei Knauthain in Menge an einem Pappelstumpf. Vereinzelt treten auch macroptere Stücke auf, auch Übergänge — gelegentlich auch

© download www.zobodat.at

asymmetrische — zur brachypteren Form. Es kann auch die Membran der Oberflügel voll ausgebildet sein, während die Unterflügel bis auf kleine Stummel fehlen. Am 14. 7. 34 stellte ich an der Badeanstalt Kleinzschocher ein Massenauftreten der macropteren Form fest. Von ca. 100 meist copulierenden Tieren waren etwa 80 % der ♀♀ macropter. Unter den ♂♂ befanden sich nur sehr wenige macroptere Stücke. Dabei war bei den näher untersuchten ♀♀ — etwa 15 Stück — auch die Unterflügel voll ausgebildet. Im März 1936 auf dem Gewinneberg bei Taucha an Linden ungeheure Mengen, darunter etwa 10 % der ♀♀ macropter.

Lebt vorwiegend phytophag, saugt aber auch an toten Insekten. Ich beobachtete an der Landstraße nach Weißenfels, daß tote Fliegen ausgesaugt wurden, an einer solchen saßen dann oft mehrere Tiere zugleich und saugten gierig. Auch Hahn[37] erwähnt, „nährt sich von Flechten, doch fressen sie auch kranke Raupen, Schnecken, Regenwürmer". Hermann Haupt beobachtete in Bellinchen a. Oder, wie die Pyrrohocoris Lindennüßchen, „frei am wagrecht vorgestreckten Rostrum transportierten" und daß die Tiere in der Nacht besonders eifrig an den Wurzeln von Veilchen saugten (mündl. Mitteilg.). Überwintert und wird im ganzen Jahre gefunden, wahrscheinlich zwei Generationen.

4. 1. 31 Kohren; 19. 3. 31 Bienitz; 7. 5. 22, 22. 5. 22 an totem Käfer (Melolontha) saugend (Reich.) Gundorf im Grase, z. T. an einem Nest von Formica spec., z. T. an Lindennüßchen saugend, Juni 1929, Gautzsch (Paul); 18. 7. 17 Miltitz, 1 Stück macropter (Reich.); 14. 9. 19 Schkeuditz, ein macropteres Stück (Reich.); 31. 10. 95 Dösen (Reich.).

f. *membranacea* Westh.

(d. s. macroptere Stücke mit kurzen Unterflügelstummeln, s. oben.)

f. *alata* Westh.

Mit vollkommenen Flügeln, s. oben.

Parasit: Mermes albicans Sieb.

P. **marginatus** Klti. Osh. 854.

7. Fam. LYGAEIDAE Schill.

(Myodochidae Kirk.)

Tropidothorax Bergr. (= Lygaeus F.)

T. **leucopterus** Goeze. Osh. 866.

Spilostethus Stål.

S. **saxatilis** Scop. Osh. 869.

In coll. Heimatmuseum befindet sich ein Stück, das mit „11. 10. 08 bei Connewitz, Linke" bezettelt ist. Es ist auffällig, daß von diesem auffälligen Tier nicht weitere Funde vorliegen, vielleicht hat es sich um ein verschlepptes Stück gehandelt?

Lebt an verschiedenen Pflanzen. (Ich fand das Tier 1931 Anfang Juni z. B. zu vielen Tausenden an noch nicht blühenden Orchideen (spec.?) auf einer Bergwiese bei Riva am Gardasee; meist kopulierend[78].)

Parasit: Phasia spec.? nach Baer[3].

© download www.zobodat.at

S. **equestris** L. Osh. 874.

Verbreitet im Gebiete, wo Vincetoxicum officinale Moench. in Kolonien wächst, gelegentlich auch an anderen Pflanzen (bei Bellinchen a. Oder im September 1935 in Menge an Artemisia vulgaris L.). Entwicklung August, September, April bis Oktober.

6. 5. 33 Kleinjena (Barthel); 11. 5. 19 Kohlenberg (E. Müller); 6. 7. 31 Kohlenberg (Dietze)); Juli 1912 Bot. Garten (Reich.); 13. 8. 50 Großsteinberg, z. T. Larven in großer Menge; 17. 9. 33 Kleinsteinberg (M. Müller); 2. 10. 10 Großsteinberg (Reich.); Im Zool. Inst. Stücke mit der Bezeichnung „F. lips.".

Parasit: Otten erhielt aus e. eine Tachinenpuppe die leider nicht schlüpfte (s. Michalk[15] bei S. 37 vorl. Arbeit.

Melanocoryphus Stål.

M. **albomaculatus** Goeze. Osh. 880.

Süddeutsche Art; neuerdings von Dr. Singer bei Lorch a. Rh., und von Dr. Wolf am Kaiserstuhl; wieder festgestellt.

M. **superbus** Pollich. Osh. 881.

Von dieser mehr südlichen Art steckt ein Stück in der Sammlung des Zool. Instituts der Universität Leipzig, als Lygaeus Schummelii Schill. mit der Bezeichnung „Fauna lips." und dem oft vertretenen Signum „CW", das nicht mehr zu deuten ist. Die sonstigen Umstände sprechen dafür, daß das Stück von Kunze stammt. Das Synonym Schummelii schuf Schilling 1829. Da Kunze um diese Zeit in Leipzig wirkte, dürfte er Schillings Arbeit als eine der für ihn neuesten auch besessen und das Tier nach ihr bestimmt haben, zumal Schilling die Art abbildete. Nach der Lebensweise der Art, könnte sie an den steinigen Südhängen der Gegend von Großsteinberg, oder in den Hohburger Bergen (s. a. Gonocerus acuteangulatus Goeze, S. 66) noch am ehesten zusagende Bedingungen finden. In Südwestdeutschland längs des Rheines in neuester Zeit oft festgestellt (s. u. a. Wagner, Ed. in Mitt. D. E. G., 1937, p. 62).

Lygaeosoma Spin.

L. **reticulatum** H. S. Osh. 894.

Im Juli 1937 bei Kreuznach festgestellt. (S. Ed. Wagner in Mitt. D. Ent. Ges., 1937, p. 62.)

Arocatus Spin.

A. **melanocephalus** F. Osh. 896.

Ist im Gebiete bisher nur einmal, von Dorn jun., am 8. 1. 1910 unter der Rinde einer Eiche im Connewitzer Holze gefunden worden.

A. **Roeseli** Schill. Osh. 898.

Nysius Dall.

N. **jacobeae** Schill. Osh. 910.

Ein Gebirgstier, das aber an der Süd- oder Westgrenze des Gebietes gefunden werden könnte. Die Art wurde z. B. auf den Brandbergen bei Halle gefunden. (Ich streifte sie einmal in großen Massen von Calluna am Landstraßenrand bei Greiz.)

© download www.zobodat.at

N. **thymi** Wlff. Osh. 911.

Die verbreitetste Art, manchmal massenhaft an und unter Artemisia campestris L., Thymus serpyllum L., Senecio-Arten usw. oft auch auf ganz dünn bewachsenem Sandboden, dem die genannten Pflanzen fehlen, auftretend.

20. 6. 29 Schwarzer Berg; 2. 7. 35 Burgkemnitz auf einer Lichtung an Senecio spec.? häufig gestreift; 19. 7. 32 Sandgrube Pretzsch; 13. 8. 33 Hopfenberg (Barthel); 18. 8. 30 Witrowberg; 6. 9. 33 Hopfenberg häufig; 18. 9. 21 Hänichen; 27. 9. 33 Bienitz.

N. **ericae** Schill. Osh. 913.

Bisher nur an zwei Stellen festgestellt, wird aber wohl verbreiteter sein, als es nach den wenigen Funden scheint, zumal er leicht mit thymi verwechselt werden kann.

9. 8. 30 Kaditsch; 22. 9. 34 Bienitz (Fichtner).

N. **gramminicola** Kol. Osh. 916.

Von Stichel [122] für Elsaß-Lothr. vermerkt, von wo (Theod. Busch, Adenau leg., in coll. Mus. Alex. Koenig in Bonn) mir in jüngster Zeit ein Stück vorlag.

N. **senecionis** Schill. Osh. 917.

Verbreitet, doch nicht so häufig, wie die folgende Art, mit der sie hier und da zusammen anzutreffen ist. Auf Brachflächen, in alten Sandgruben usw. überwintert als Imago.

17. 1. 32 Sandgrube bei Miltitz; 20. 3. 35 Bienitz; 25. 5. 35 Prödel (Paul): 7. 6. 22 Miltitz an Kamille, z. T. kopulierend (Reich.); 10. 6. 34 Burgkemnitz; 11. 8. 96 Lindenthal (Reich.); 18. 9. 21 Hänichen; 2. 10. 34 Pomßen; 13. 10. 34 Witrowberg.

N. **helveticus** H. S. (= lineatus Costa). Osh. 920.

Auf ganz trockenen Plätzen, besonders Hügeln, an Sandgrubenrändern, gelegentlich massenhaft und mit anderen Arten zusammen.

6. 7. 30 bei Weißenfels in einer Sandgrube; 12. 7. 31 Großsteinberg; 27. 7. 32 Sitzenroda; 29. 7. 32 Miltitz (Reich); 31. 7. 31 Sackwitz zahlreich; 30. 7. 31 Eisenhammer; 3. 8. 24 Dübener Heide (Reich.); 13. 8. 33 Hopfenberg (Barthel); 27. 8. 27 Harth; 3. 9. 27 Battaune; 16. 9. 30 Großsteinberg.

f. *brunnea* Fieb.

Vielfach unter der Stammform, z. B. 31. 7. 31 Sackwitz ein Viertel aller Exemplare.

N. **punctipennis** H. S. Osh. 925.

Verbreitet, an und unter verschiedenen Pflanzen, meist zahlreich vertreten, oft mit anderen Arten.

9. 7. 11 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 15. 7. 32 Großsteinberg; 20. 7. 31 und 22. 7. 32 Sandgrube Miltitz; 7. 8. 32 Hopfenberg; 30. 7. 33 massenhaft an Hypericum perforatum L. auf einem Kahlschlag bei Söllichau (M. Barthel); 6. 8. 11 Wahren (Reich.); 9. 8. 30 Kaditzsch; 29. 8. 30 Gosedk; 12. 10. 02 Bienitz (Reich.).

Cymus Hhn.

C. **claviculus** Fall. Osh. 930.

An Waldrändern, auf Lichtungen, in alten Sandgruben usw., sowohl

© download www.zobodat.at

auf feuchten wie auch trockenen Plätzen auf Gräsern, besonders Carex- und Juncus-Arten. Überwintert. März bis November.

18. 2. 32 Rohrbach; 19. 3. 31 Bienitz; 26. 4. 33 Sandgrube Miltitz; 15. 5. 32 Frauenberg; 30. 6. 26 Miltitz (Reich.); 25. 7. 15 Eilenburg (Reich); 28. 8. 32 Hopfenberg; 8. 9. 09 Bienitz (Reich); 1. 9. 35 Lübschütz auf trockenem Sandboden, frisch entwickelt, z. T. noch Larven; 8. 9. 09 Bienitz (Reich.); 2. 10. 32 Pomßen; 29. 11. 29 Schloßpark Kleinzschocher.

C. **melanocephalus** Fieb. Ohh. 931.

Auf feuchteren Stellen, ebenfalls an Carex- und Juncus-Arten, aber mehr in den Gebieten mit Heidecharakter. Überwintert. April bis Oktober.

18. 4. 33 Schmielteich von Moorboden gesiebt; 15. 5. 32 von niederen Pflanzen am Frauenberge, zusammen mit der vorhergehenden Art gestreift; 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 30. 7. 33 z. T. noch Larven bei Eisenhammer; 31. 8. 30 bei Reinharz; 27. 9. 33 Bienitz, unter Artemisia campestris L. in nächster Nachbarschaft einer nassen Stelle; 14. 10. 30 Ruhmberg.

C. **glandicolor** Hhn. Osh. 933.

Die häufigste Art im Gebiete, oft massenhaft, meist auf nassen gelegentlich aber auch trockenen Stellen an Cypergras, Scirpus usw. oft auch mit einer der anderen Arten zusammen. Überwintert. Entwicklung im Juli.

4. 4. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 14. 5. 33 Bistum; 15. 6. 30 Weidenhain auf Moorboden; 31. 7. 31 Reinharz zahlreich, z. T. frisch entwickelt auf trockenem, sandigen Heideboden unter Calluna (!); 30. 7. 33 massenhaft in Bachgrund bei Eisenhammer, z. T. Larven gestreift (Barthel); Sept. 23 Schloßpark Kleinzschocher.

C. **obliquus Horv.** Osh. 934.

Weniger verbreitet im Gebiete, als die vorigen Arten. Lebensweise die gleiche, wie die von glandicolor, auf Scirpus sylvaticus L., Glyceríum. Überwintert.

29. 5. 30 Lauer (Paul); 30. 5. 33 Lindhardt auf Scirpus sylvaticus L., besonders auf den Blütenständen (Dietze); 17. 6. 33 Lauer (Paul); 4. 8. 35 Zöbigker, an Glyceríum.

Ischnorhynchus Fieb.

I. **resedae** Pnz. Osh. 937.

Überall im Gebiete, wo Birken und Erlen stehen, gemein und häufig. Im Herbst und Winter auch auf Eichen und Buchen in den nicht abgefallenen und zusammengerollten Blättern; auch auf Fichten. Reichert fand am 21. 10. 94 in der Harth ein sicher verirrtes unausgefärbtes Stück in einem Nest von Vespa crabro L. Im ganzen Jahr, Entwicklung im Juli und August.

6. 1. 31 Stöckigtwald bei Kohren; 26. 2. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 11. 3. 94 Harth (Reich.); 26. 4. 29 Dehlitz; 1. 5. 32 Schmielteich von Erle geklopft; 23. 6. 32 Großsteinberg; 2. 7. 23 Bienitz; 21. 8. 32 Schloßpark Kleinzschocher, z. T. noch Larven; 29. 9. 09 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 23. 10. 32 von Eiche geklopft; 4. 11. 32 Connewitz (Paul).

f. *flavicornis* Duda.

Hier und da unter der Stammform.

© download www.zobodat.at

Ischnodemus Fieb.

I. **sabuleti** Fall. Osh. 942.

Herrich-Schäffer[37] (Vol. 10—11, Tab. CXIII, Fig. 355) gab der Art 1839 nach von Prof. Kunze erhaltenen Leipziger Stücken den Namen Pachymerus decurtatus, er erwähnt im Text „von Prof. Kunze-Leipzig entdeckt, woselbst er in Gräben häufig vorkommt". Im Zool. Inst. stecken noch von Kunze gesammelte Stücke als „Pachymerus decurtatus Kunze". Die Art war aber schon 1829 von Fallen beschrieben worden.

Später wurde die Art von Reichert zuerst wieder aufgefunden, sie tritt nicht selten auch macropter auf. Am 8. 7. 23 fand er sie bei Zöbigker an einem Graben und notierte: 16, davon 10 macropter; 14, davon 13 macropter. Ich selbst fing das Tier am 11. 9. 32 an der gleichen Stelle, an Glyceria aquatica Wahlbg.; unter mehreren Hunderten nur ein macropteres Stück. Borrmann berichtete mir gelegentlich mündlich, daß er die Art 1937 bei Coswig, und zwar in großer Menge ausschließlich macropter gefunden habe. Oft ist die Membran an macropteren Stücken zerfetzt. Fieber gibt Phragmites als Wirtspflanze an, im Gebiete ist die Art bisher daran nicht gefunden worden. 2 Generationen. Überwintert im Larvenstadium.

3. 5. 35 bei Dölzig „ungeheure Massen" (Paul); 17. 5. 14 Prödel (Reich.); 30. 5. 19 Harth (Krieger); 17. 5. 14 Prödel (Reich.); 3. 7. 15, 8. 7. 15 Zöbigker (Reich); 16. 7. 33 je ein macropt. und brachypt. Stück, Zöbigker (Paul); 11. und 12. 9. 32 in Massen an und unter Glyceria aquatica Wahlbg.; 22. 9. 07 Hänichen (Reich.); 7. 10. 36 Wöllnau, am Fuße von Erlen im Winterlager; 31. 10. 34 massenhaft am höheren Teile des Ufers eines Teiches bei Zöbigker, z. T. noch halberwachsene Larven. U. a. — etwa 10% — auch macroptere Stücke. Sie sitzen, meist zu mehreren, am unteren Teile von Glyceria in den Blattscheiden verborgen, bei Beunruhigung kommen sie hervor und lassen sich fallen.

Dimorphopterus Stål.

D. **Spinolai** Sign. Osh. 949.

Henestaris Spin.

A. **halophilus** Burm. Osh. 962.

Ist bisher im Gebiete nicht festgestellt, könnte aber an den Salzstellen bei Kötzschau oder Dürrenberg noch gefunden werden.

Geocoris Fall.

G. **grylloides** L. Osh. 974.

Die häufigste Art der Gattung im Gebiete, aber nur lokal vertreten. Lebt auf sandigen, trockenen Plätzen am Boden, auf den im Osten Leipzigs liegenden Hügeln häufiger. Die macroptere Form bisher nicht gefunden. Entwicklung im Juni und Juli.

29. 6. 02 Großsteinberg als Larve (Reich.); 11. 7. 20 Pretzschau (Dorn); 31. 7. 31 Reinharz; 10. 8. 32, 27. 9. 33 Hopfenberg; 18. 8. 30 Witrowberg.

G. **dispar** Waga. Osh. 975.

Während grylloides vorwiegend auf ganz trockenem, spärlich bewachsenem Boden vorkommt, wird dispar mehr auf Stellen mit üppigerem Pflanzenwuchs gefunden. Im Gebiet wenig verbreitet.

© download www.zobodat.at

In Knauthain, am Flutbettdamm, 26. 7. und 19. 8. 35 wenige Stücke. Neuerdings fand Paul (26. 7. 36) auch ein Stück in der Harth.

[G. **megacephalus** Rossi. Osh. 986.]

Die Angabe Rosenbaums[104], nach welcher m. bei Halle gefunden worden sein soll, ist nicht bewiesen.

G. **ater** F. Osh. 995.

Im Zool. Inst. steckt eine Anzahl Stücke mit der Bezeichnung „Germanica". Es ist — nach dem auf Seite 21 Gesagten — wohl möglich, daß diese Stücke aus dem Gebiete stammen; könnte im Osten (Dübener Heide?) wohl noch aufgefunden werden.

Chilacis Fieb.

Ch. **typhae** Perr. Osh. 1017.

Überall im Gebiete, wo in Gewässern Typha steht, an deren Kolben die Art lebt. Im Winter ist die Art in den Typha-Kolben zu finden. Fliegt auch nachts und gelegentlich an Lichtquellen an. Wohl zwei Generationen, denn Gulde[36] berichtet, daß Saalmüller im März und April zahlreiche Larven sammelte. Reichert fand alle Stadien vom Ei bis zur Imago am 3. 8. 19 in Gundorf „in 10 Kolben einige Hundert". Am 14. 7. 19 fand er die Wanze ebenda „sehr häufig" nebst Larven in den vorhandenen Kolben. (Ich selbst fand noch im Dezember [1932] Larven!)

5. 5. 01 Großsteinberg (Linke, coll. Heim.-Mus.); 6. 7. 19 in den Rispen von Phragmitis communis L. (Reich.); 3. 8. 19 Gundorf in allen Stadien häufig (Reich.); 10. 7. 19 am Licht (Reich.); 25. 12. 32 Gautzsch, darunter einzelne Larven und Nymphen; 27. 12. 32 Gundorf zahlreich, außerdem zahlreiche Larven; 10. 12. 33 Knautkleeberg (Reuter[102], pag. 188, erwähnt die Art schon 1881 „Sachsen bei Halle").

Parasit: Allophora pusilla Meig. (?). Reichert berichtet hierzu: Das Material (lebende Chilacis) wurde in großer Glasbüchse lebend gehalten. Die Fliege wurde tot am 9. 8. 19 im Glase vorgefunden (s. a. Michalk[74]).

Heterogaster Schill.

[H. **cathariae** Geoffr.] Osh. 1021.

In alter Zeit aus Bayern gemeldet.

H. **affinis** H. S. Osh. 1022.

H. **artemisiae** Schill. Osh. 1025.

Lebt am Boden und geht kaum an Pflanzen hoch, wie ich gelegentlich außerhalb unseres Gebietes (Arnstadt, Freyburg a. U., Karlstadt a. Main) feststellen konnte. Bevorzugt im allgemeinen trockene, warme Böden, ohne aber deshalb „pontisch" zu sein. K. Schmidt fand a. z. B. in 800 m Höhe am Illerdamm, einem Biotop, der keineswegs als „pontisch" angesprochen werden kann (briefl. Mitt.).

Im Gebiete fand ich die Art bisher nur einmal am 21. 6. 34 bei Benndorf (Delitzsch) auf Sandboden.

H. **urticae** F. Osh. 1027.

Überall im Gebiete verbreitet, an Urtica dioica L. und daran gelegentlich in großer Menge. Überwintert. März bis Oktober. Entwicklung im Juli.

© download www.zobodat.at

15. 3. 32 ein (verflogenes?) Exemplar Sandgrube bei Millitz unter Artemisia campestris L.; 29. 4. 06 Priestäblich (A. Schulze); 28. 6. 96 Zschocher (Reich.); 23. 7. 33 Bienitz in großer Menge an Urtica dioica L. in allen Stadien; 14. 9. 02 Panitzsch (Reich.).

In coll. Zool. Inst. einige Stücke mit der Angabe „F. lips.".

Platyplax Fieb.

P. **salviae** Schill. Osh. 1029.

Die Wirtspflanze, Salvia pratensis L. kommt nur im Westen unseres Gebietes bis in die Gegend von Rippach vor. Demnach ist s. auch nur dort festgestellt. Wo größere Bestände der Pflanze stehen, ist die Art mit Sicherheit und meist in großer Menge zu finden. Überwintert.

17. 5. 25 zahlreich bei Gosedk (Dietze); 1. 6. 05 Rippach (Reich.).

Camptotelus Fieb.

C. **lineolatus** Schill. Osh. 1038.

Neuerdings von Hedicke und K. Schmidt in Bellinchen (Oder) an Polytrichium piliferum Schreb.; von Schukatschek bei Frankfurt (Oder), festgestellt. Könnte, da das Moos auch in unserem Gebiete vorkommt (s. Bergner[7]), noch aufgefunden werden.

C. **costalis** H. S. Osh. 1040.

Gulde (l. c. pag. 374) hielt costalis noch für synonym zu lineolatus. K. Schmidt[107]) hat dies inzwischen aufgeklärt.

Microplax Fieb.

[M. **albofasciata** Costa. Osh. 1050.]

Sollte nach Int. Ent. Z. 1932 p. 396 von Halleschen Sammlern bei Könnern a. d. Saale und zwar am 18. 4. 24 (Schumann leg.) und 20. 9. 31 (Laßmann leg.) in je zwei Exemplaren gefunden worden sein.

Bei Könnern kommt Macroplax Preyssleri Fieb. (Osh. 1060) vor, wie Hedicke, Stichel und ich mehrfach festgestellt haben. Um diese Art hat es sich bei den Funden sicher gehandelt.

(albofasciata ist eine südliche Art, ich fand sie z. B. sehr häufig in der Neapeler Gegend.)

Metopoplax Fieb.

Die Verbreitung der beiden Arten der Gattung in Deutschland wird von Stichel*) eingehender behandelt.

ditomoides Costa. Osh. 1053.

Ist in neuester Zeit in der Rheinpfalz (von Hüther, nach briefl. Mitt. von Dr. Singer) festgestellt worden. Dr. Singer selbst fand die Art dann am 10. 5. 36 bei Bad Dürkheim an Matricaria inodora.

origani Klti. Osh. 1054.

Oxycarenus Fieb.

O. **modestus** Fall. Osh. 1058.

Lebt ausschließlich an Erle, in deren Fruchtzäpfchen sie auch über-

*) Z. f. wiss. Ins. Biol., Vol. XXVII, 1938, p. 110 ff.

© download www.zobodat.at

wintern soll. Er ist lokal gelegentlich einmal häufig, fehlt aber in manchen Jahren scheinbar ganz. Entwicklung im August.

20. 5. 17 Seegeritz (Reich.); 21. 5. 22 im Schloßpark Kleinzsch.; in großer Menge an Alnus glutinosa L. Erst am 17. 6. 33 klopfte ich wieder einmal 1 (verflogenes?) ♀ von Sambucus nigra L.(!), in der ganzen Zwischenzeit fand ich die Art im Schloßpark, den ich regelmäßig besammle, nicht mehr. 25. 5. 33 Tresenwald (Linke); 2. 10. 33 Gundorf (Reich.); 11. 10. 36 Connewitzer Wald (Paul); 22. 10. 33 bei Maßlau an Erlensämlingen 2 Stück.

Cohrs-Kleindienst[11] halten die Art für ein Glacialrelict. Ich finde sie aber seit einer Reihe von Jahren regelmäßig häufig auf Alnus incana DC. an den ausgesprochen xerothermen Südwest-Hängen der Kernberge bei Jena!

Macroplax Fieb.

M. **Preyssleri** Fieb. Osh. 1060.

Auf trockenen, sandigen Plätzen oder Kalkboden, nach Gulde (l. c.) unter Gräsern (Calamagrostis usw). Bei uns bisher von mir nur am Westrande des Gebietes, am 13. 9. 31 bei Mertendorf an Thymus festgestellt.

Paromius Fieb.

[P. **leptopoides** Bär. Osh. 1069.]

Dürfte für Deutschland nicht autochthon sein. Der von Reichensperger[92] gemeldete Fund aus der Krefelder Gegend ist nach Reichensperger selbst als ein Adventivvorkommen anzusehen.

Pachybrachius Hhn.

(= Pamera Say., = Orthaea Dall.)

P. **fracticollis** Schill. Osh. 1075.

An Gräben und Teichrändern, auf nassen Wiesen usw. auf verschiedenen Pflanzen, gelegentlich aber auch an trockenen Plätzen unter feuchtem Laub, besonders gegen den Winter hin. Vielleicht suchen die Tiere zur Überwinterung die trockneren Plätze auf. Überall verbreitet und gelegentlich häufig.

3. 3. 01 aus Hochwassergenist am Schützenhaus (Linke, coll. Heim.-Mus.); 13. 3. 29 Großzschocher (Paul); 20. 3. 31 Gautzsch; 21. 4. 23 Gundorf (Dietze); 1. 5. 32 Schmielteich; 20. 5. 33 Bistum; 12. 6. 31 Lindenthal; 4. 6. 22 Zöbigker (Reich.); 5. 9. 18 Gundorf (Reich.); 4. 10. 96 Gautzsch (Reich.); 31. 10. 34 Zöbigker; 2. 11. 30 Lindenthal.

f. *collaris* Baer.

Hier und da unter der Stammform; Aug. 1933 Ammelshain (Paul).

P. **lurida** Hhn. Osh. 1078.

Ebenfalls auf feuchten, und besonders gern moorigen Wiesen, oft mit fractic. zusammen, ist aber im Gebiete seltener, mehr auf die Heidegegenden beschränkt. Lebt nach Priesner[86] (p. 59) auch an Trichophorum (in den Alpen) und Eriophorum.

6. 1. 52 Eilenburg in Hochwassergenist (Linke); April 1936 bei Wöllnau; 7. 5. 33 Wöllnau auf Moor (Linke); 20. 5. 17 Doberschütz (Reich.); 5. 6. 10 Doberschütz (Alb. Schulze in coll. Heim.-Mus.); 5. 11. 33 Winkelmühle.

Ligyrocoris Stål.

L. **silvestris** L. Osh. 1092.

© download www.zobodat.at

Rhyparochromus Curt.

Rh. **antennatus** Schill. Osh. 1099.

Nur an wenigen Stellen im Gebiete, scheint moorige Lokalitäten zu bevorzugen, doch fand ich die Art bei Jena (17. 9. 33 Kernberge) auch einmal auf einem ganz trockenen, nach Süden geneigten Brachfeldstreifen! Immer die brachyptere Form. Überwintert.

4. 4. 36 bei Wöllnau (Dübener Heide); 14. 4. 33 und 18. 4. 33 Schmielteich, auf Moorboden unter Calluna; 25. 3. 94 Naunhof (Reich.).

Rh. **hirsutus** Fieb. Osh. 1100.

Nur am Westrand des Gebietes, die Art scheint Kalk- und Buntsandsteinboden zu bevorzugen, sie ist deshalb in der Freyburger Gegend (z. B. Rödelplateau) häufiger. Sowohl die brachyptere, als auch (seltener) die macroptere Form.

28. 4. 29 Dehlitz; 31. 5. 31 Goseck (Reich.).

Rh. **praetextatus** H. S. Osh. 1105.

Ebenfalls bisher nur aus dem westlichen Gebietsteile, in der macropteren Form, könnte wohl auch in der Dübener Heide vorkommen. Bis weit nach Südeuropa (noch in der Neapeler Gegend) verbreitet.

28. 4. 29 Dehlitz.

Rh. **dilatatus** H. S. Osh. 1111.

Durch seine schwarze Färbung und Größe von den übrigen Arten gut unterschieden. Bis vor kurzem war nur 1 Einzelfund bekannt: 23. 8. 92 Diebsgrund (Reich.).

22. 3. 36 bei Gostemitz (Barthel); am 6., 7., 8. und 28. 9. 33 fand ich die Art häufig auf dem Hopfenberg, am 28. 9. 33 auch noch vereinzelt Nymphen.

Rh. **chiragra** F. Osh. 1113.

Ist in Größe, Gestalt des Pronotums und Färbung außerordentlich variabel und überall gemein. Der häufigste Rhyp. des Gebietes. Im ganzen Jahr zu finden. Meist in der f. pseudomacroptera Gulde. Regelmäßige Anomalie der Führer ist bei dieser Art häufig. Überwintert als Imago.

14. 1. 34 Hohenprießnitz; 8. 2. 25 Bienitz; 19. 3. 35 SandgrubeMiltitz; 21. 4. 30 Harth; 6. 5. 05 Gundorf (Buch, coll. Heim.-Mus.); 1. 6. 30 Gautzsch (Reich.); 12. 7. 31 Großsteinberg; 7. 8. 32 Hopfenberg (Barthel); 28. 9. 31 Schönau; 3. 10. 97 Harth (Reich.); 16. 11. 30 Witrowberg; 1. 12. 29 Bienitz.

f. *emarginata* Rey.

Nur im westlichen Gebietsteile (im östlichen Thüringen, längs der Saale, die vorherrschende f., bei Freyburg, Dorndorf, Jena).

29. 8. 30 Goseck.

f. *sabulicola* Thms.

Ebenfalls mehr im westlichen Teile, bei Freyburg häufiger.

19. 7. 32 Pretzsch bei Merseburg; 17. 5. 31 Kaditzsch.

f. *nigricornis* Dgl. Sc.

Vereinzelt unter der Stammform.

© download www.zobodat.at

Tropistethus Fieb.

T. **holosericeus** Schltz. Osh. 1129.

Dieses kleine, sehr schnellfüßige Tier ist im ganzen Gebiete häufig an trockenen Stellen unter niederen Pflanzen, besonders Calluna zu finden. Überwintert und ist auch an milden Wintertagen tätig.

16. und 17. 1. 32 Sandgrube Miltitz, bei 10° + unter Mittag in großer Menge unter Artemisia vulgaris L. und Potentilla spec. lebhaft umherlaufend. 22. 3. 31 Großsteinberg unter Verbascum und Oenothera; 24. 4. 04 Großsteinberg (Reich.); 19. 6. 32 Pahna; 22. 7. 32 Sandgrube Miltitz; 29. 8. 30 Gosedz; 16. 9. 30 Großsteinberg; 14. 10. 30 Ruhmberg; 20. 10. 34 Knauthain (Paul); 2. 11. 30 Sandgrube Schönau.

Pterotmetus A. S.

Pt. **staphyliniformis** Schill. (= staphylinoides Burm.). Osh. 1139.

Weniger verbreitet, ohne an zusagenden Stellen, meist trockenem, sandigem Boden mit nicht zu dichtem Pflanzenwuchs, selten zu sein. An heißen Tagen auch von niederen Pflanzen zu streifen. Bisher ist nur die brachyptere Form festgestellt (in anderen Gebieten kommt die Art auch macropter vor, z. B. Aschaffenburg, wie mir Dr. Singer schrieb). Überwintert als Imago.

22. 3. 81 Großsteinberg; 14. 4. 33 Großsteinberg unter Calluna auf Moorboden; 25. 4. 24 Großsteinberg; 5. 6. 22 Altenbach; 13. 6. 16 Dahlen (Reich.); 19. 6. 32 Pahna; 15. 9. 30 Großsteinberg.

Ischnocoris Fieb.

I. hemipterus wird vielfach mit dem verwandten angustulus verwechselt. Beide Arten sind aber bei genauer Betrachtung doch leicht zu unterscheiden, wie die folgende kleine Merkmaltabelle zeigen mag:

hemipterus Schill.	**angustulus** Boh.
2. Fühlerglied gelb, nur am Grunde punktförmig schmal und scharfbegrenzt schwarz oder schwarzbraun.	. . . gelb, am Grunde breiter und nach dem distalen Teile hin verlaufend dunkelbraun oder schwarz.
Pronotum vorn so breit wie hinten, der vordere Teil halbkugelig gewölbt.	. . . hinten deutlich breiter als vorn, vorderer Teil flacher gewölbt.
Das hintere Drittel rötlich-braun, fein dunkel punktiert, in der Mitte nicht durch den braunen Wisch unterbrochen.	. . . gelblich-braun, gröber dunkel punktiert, in der Mitte ein größerer oder kleinerer brauner Wisch, der vom vorderen Teile des Pronotums nach der Vorderkante der Schildmitte ausgeht.
Hintere Seitenecken des Pronotum mit einem fast weißen, scharfbegrenzten, rundlichen, nicht punktierten Fleck.	. . . mit gelblichem, unscharf begrenzten, annähernd dreieckigen Fleck.

© download www.zobodat.at

Mittel- und Hinterschenkel im distalen Teile breit oder ganz schwarz bzw. dunkelbraun.

. . . gelb, im distalen Teile nur schmal dunkelbraun.

Scutellum schwarz, an der Spitze gelb, nach vorn rotbraun und allmählich in das Schwarz übergehend.

. . . nur an der äußersten Spitze gelb, ohne den rotbraunen Übergang in das Schwarz.

I. **hemipterus** Schill. Osh. 1141.

Bisher nur im westlichen Teile unseres Gebietes, unter Calluna und Artemisia und nur brachypter. Scheinbar mehr auf Kalk- und Buntsandsteinboden; auch auf kalkreichem Mergel (so bei Bellinchen, Oder).

27. 3. 32 Mertendorf, sehr häufig; 29. 8. 30 Gosedk unter Calluna häufig.

I. **angustulus** Boh. Osh. 1142.

Verbreiteter als hemipterus und häufig, und zwar mehr in sandigen Heidegebieten, ebenfalls unter Calluna und anderen niederen Pflanzen.

22. 3. 31, 16. 9. 30 und 14. 10. 30 Großsteinberg häufig; 6. 4. 02 Hohburger Berge (Böhme, coll. Heim.-Mus.); 31. 7. 31 Sadkwitz häufig unter Calluna; 26. 7. 25 und 25. 8. 29 Zadlitzbruch (Dietze); 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.).

I. **punctulatus** Fieb. Osh. 1143.

Diese kleinste Art der Gattung ist bisher nur an wenigen Stellen in Deutschland gefunden worden. Stichel [122] gibt nur Elsaß-Lothringen an, Frank [26] erwähnt sie von Erfurt und Gotha als selten. Nach Reclaire [88] verzeichnet sie Fokker aus Belgien. In neuester Zeit fand sie Hüther*) bei Leihstadt (Pfalz). Vielleicht ist diese Seltenheit nur scheinbar und durch die Kleinheit und Lebensweise des Tierchens zu erklären. Es ist schwer zu finden, weil es sich am Boden, in Lücken des Wurzelhalses von Artemisia campestris L., Potentilla, wohl auch Hieracium aufhält und — hebt man solche Pflanzen hoch — rasch wieder Unterschlupf sucht.

Im Gebiete wurde die Art in der alten Sandgrube bei Miltitz zuerst von M. Barthel, am 4. 10. 31 unter Artemisia campestris L. entdeckt, an sonnigen, nach Süden gelegenen Hängen, die spärlich bewachsen sind. Später fand ich dann aber 1 Stück, das ich schon am 20. 7. 31 etwa $^1/_2$ km entfernt von jener Stelle erbeutet hatte, unter meinem Material von benachbarten Arten. Dieser Fundort ist der einzige geblieben. Ich stellte sie dort fest am 13. 3. 33, 2., 3., 16., und 17. 1. 32 (12 Exemplare); 7. 9. 32 10 Stck.; 10. 9. 32 2 Stck. und einige Nymphen; 26. 10. 34 1 ♂♀, das ♀ eben entwickelt. Bis 1931 war das Tier am erwähnten Fundort immer recht selten, von August 1935 ab aber dann immer in großen Mengen vertreten.

Macrodema Fieb.

M. **micropterum** Curt. Osh. 1147.

Auf sandigem Heideboden, vorwiegend unter Calluna, stellenweise recht häufig. Meist die brachyptere Form, die macroptere bisher nur einmal gefunden.

---

*) Nach brieflicher Mitteilung von Dr. Singer.

© download www.zobodat.at

Die Färbung des zweiten Fühlergliedes variiert von ganz schwarz bis gelb mit einem Rest von schwarz an der Spitze.

22. 3. 31 Großsteinberg häufig; 18. 4. 33 am Schmielteich, f. macroptera 11. 5. 24 Mockrehna (Reich.); 24. 7. 24 und 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 27. 7. 32 bei Sitzenroda; 31. 7. 31 und 11. 8. 35 häufig bei Sackwitz; 17. 8. 27 Zadlitzbruch.

Pionosomus Freb.

P. **opacellus** Horv. Osh. 1149.

Von K. Schmidt 1937 bei Berlin und bei Bellinchen (Oder) als für Deutschland neu festgestellt; s. Schmidt [109].

P. **varius** Wlff. Osh. 1150.

Ebenfalls ein Sandtier, lebt hier unter verschiedenen Pflanzen. Ist in der Dübener Heide sicher verbreiteter, als es nach den wenigen bekannt gewordenen Funden scheint, es wird wegen seiner Kleinheit leicht übersehen.

24. und 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 22. 8. 34 Dübener Heide, ohne nähere Angabe (Heidenreich).

Plinthisus Fieb.

P. **pusillus** Schltz. Osh. 1167.

Im Rasen verschiedener Pflanzen, besonders in Moos häufig. Wird wegen seiner Kleinheit leicht übersehen und ist im Gebiet weiter verbreitet, als es die einzelnen Fundnotizen vermuten lassen. Stets die brachyptere Form.

29. 3. 25 Großsteinberg; 1. 5. 25 Torfhaus (Dorn); 9. 5. 09 Hohburger Berge (Dorn, coll. Heim.-Mus.): 5. 6. 26 Eilenburg; 10. 4. 37 und 28. 9. 33 Hopfenberg; 16. 11. 30 Witrowberg; 14. 10. 30 Ruhmberg.

P. **brevipennis** Latr. Osh. 1186.

Überall verbreitet, jedoch meist vereinzelter auf trockenem wie auch feuchtem Boden in Moosrasen und oft mit pusillus zusammen zu erbeuten; die macroptere Form ist seltener.

März 1926 Großsteinberg; 3. 4. 31 Haselberg 3 brachyptere, 2 macroptere Stücke; 27. 4. 30 zahlreich aus einem Gesiebe vom Zschampert am Bienitz; 9. 5. 09 Hohburger Berge; Mai 1927 Doberschütz; 7. 10. 32 Bienitz; September 30 Lauer (Paul) 12. 10. 35 Harth.

Lasiosomus Fieb.

L. **enervis** H. S. Osh. 1193.

Dieser hellbraune, auf der ganzen Rückenfläche stark glänzende Lygaeide ist bisher im Gebiete nicht festgestellt, er könnte aber an feuchteren Stellen noch aufgefunden werden.)

Acompus Fieb.

A. **rufipes** Wlff. Osh. 1195.

Bisher nur zweimal im Gebiete festgestellt, kommt nach Gulde (l. c.) auf Waldwiesen und Waldschlägen vor.

25. 3. 94 Naunhof und 28. 6. 14 b. Zöschen, beide Funde von Reichert.

A. **pallipes** H. S. (= opaces Priesn.). Osh. 1195a.

Oshanin (l. c.) führt pallipes H. S. als Synonym zu rufipes Wlff. an

© download www.zobodat.at

Wie mir K. Schmidt brieflich mitteilte, ist aber pallipes H. S. (= opacus Priesn.) nach Horvath in Ann. Hist. Nat. Mus. Hung. XXVI, 1929 (welche Arbeit mir nicht zur Hand liegt), eine eigene gute Art. Sie kommt nach K. Schmidt [106], der mir s. Zt. das Manuskript seiner Arbeit freundlichst zur Einsicht sandte, auch in Deutschland (Fürth, Regensburg, Bamberg), vor.

f. *laetipes Ribaut* (1929).

Eine f. mit gelbroten bei der Stammform schwarzen Schenkeln, Decken weniger glänzend, Scutellum ganz matt. Vereinzelt an den bei der Stammform genannten Fundorten. (Schmidt [106].)

Stygnocoris Dgl. Sc.

St. **rusticus** Fall. Osh. 1196.

Häufig und überall im Gebiete, sowohl an trockenen, wie lichteren und feuchten Stellen in den Auenwäldern. Unter Calluna, Artemisia, Thymus; einmal zahlreich im Schloßpark Kleinzschocher auf einem mit Urtica dioica L. dicht bestandenen feuchtschattigen Platz zahlreich gestreift. Überwintert. Die macroptere Form seltener. Mai bis Oktober.

19. 3. 31 Sandgrube Miltitz; 5. 4. 96 Bienitz unter Laub (Reich.); 20. 7. 31 Sandgr. Miltitz; 7. 8. und 28. 8. 32 Hopfenberg (Barthel); 11. 9. 32 Zöbigker; Sept. 29 im Schloßpark Kleinzschocher zahlreich; z. T. copulierend, von Urtica dioica L. gestreift; 7. 10. 32 Bienitz.

St. **pedestris** Fall. Osh. 1199.

Weniger häufig, im Gebiete verbreitet, auf trockenem und feuchterem Boden. Unter Laub und niederen Pflanzen. Überwintert. Mai bis September. Entwicklung im Juni und Juli.

17. 4. 33 Gosedk; 7. 8. 32 Hopfenberg unter Sarothamnus; 9. 8. 30 Kaditzsch auf Sandboden häufig; 27. 8. 27 Harth; 8. 9. 24 Planitzwald häufig unter Calluna; 16. 9. 30 Großsteinberg; 31. 10. 95 Dösen (Reich.).

St. **fuligineus** Geoffr. Osh. 1200.

Die häufigste Art im Gebiete und oft mit den Verwandten zusammen, nur auf trockenem Boden. Die Art dürfte wenigstens zwei Generationen im Jahre haben. Ich fand sie z. B. am 16. und 17. 1. 32 in der Sandgrube Miltitz zusammen mit Larven aller Stadien unter Artemisia campestris L. und lebhaft tätig. Der Januar 32 war mild, an dem genannten Tage herrschte mittags eine Temperatur von + 13 ° C. im Sonnenschein.

19. 3. 31 Sandgrube Miltitz; 15. 4. 30 Schloßpark Kleinzsch.; 17. 5. 31 Kaditzsch; 17. 6. 34 Trossin; 20. 7. 31 Sandgr. Schönau z. T. Nymphen; 7. 8. 32 Hopfenberg; 13. 9. 31 Mertendorf; 13. 10. 34 Witrowberg.

St. **pygmaeus** Shlb. Osh. 1203.

An gleichen Lokalitäten wie fuligineus und pedestris, gelegentlich mit einer der verwandten Arten zusammen; weniger häufig als jene.

30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 7. 8. 32 Hopfenberg; 25. 8. 27 Harth; 29. 8. 30 Gosedk; 10. 9. 32 Sandgrube Miltitz.

Peritrechus Fieb.

R. **Lundi** Gmel. (= silvestris F.). Osh. 1214.

Nach Hedicke (in Mitt. D. E. Ges. 3. Jg. Nr. 9 pag. 13) hat der Name Lundi Gmel. Priorität vor dem bisher gebräuchlichen silvestris F.

© download www.zobodat.at

Verbreitet und an manchen Stellen sehr häufig im Gebiete; sowohl auf trockenen sandigen Plätzen, wie auch feuchterem Wiesen- und Waldboden.

17. 1. 32 und 6. 2. 32 Sandgrube Miltitz; 22. 3. 31 Großsteinberg; 3. 4. Laselberg; 8. 5. 31 Dölzig; 19. 7. 32 Sandgrube Pretzsch; 15. 8. 25 Grimma; 1. 9. 30 Bienitz; 14. 10. 30 Ruhmberg; 16. 11. 30 Witrowberg; 6. 12. 14 Dölzig 2 Stück in Maulwurfsnest, wohin sie sicher nur zufällig geraten waren.

P. **angusticollis** Shlbg. Osh. 1215.

Eine durch ihre relative Kleinheit und die keulenförmigen Fühler gut gekennzeichnete Art, die aber im Gebiete bisher nur an einer Stelle auf Moorboden festgestellt wurde und auch sonst in Deutschland nicht als häufig gilt.

14. 4. 33 am Schmielteich auf Moorboden unter Callunarasen vereinzelt.

P. **geniculatus** Hhn. Esh. 1217.

Der verbreitetste Peritrechus unseres Gebietes, der, wenn auch nie so zahlreich wie lundi, überall zu finden ist. Unter niederen Pflanzen, sowohl auf trockenem, wie (seltener) auf feuchtem Boden. Variiert bezüglich der Größe und Breite des Pronotums beträchtlich. Überwintert. Vom März bis in den November tätig.

14. 1. 34 Hohenprießnitz 1 Stück gesiebt; Reichert: 13. 3. 94 Harth; 23. 3. 1898 Rosenthal; 25. 3. 94 Naunhof; 10. 4. 06 Golzern; 3. 4. 31 Frauenberg; 27. 4. 30 Sandgr. Miltitz; 23. 5. 09 Großsteinberg (A. Schulze); 16. 6. 05 Eythra (leg.? coll. Heim.-Mus.); 2. 7. 33 Burgkemnitz; 6. 8. 32 Hopfenberg, z. T. sehr kleine Stücke, 4,3 mm, während Stichel (l. c., p. 85) 5—5½ mm angibt; 13. 8. 30 Großsteinberg; 12. 9. 15 Hänichen (Reich.); 19. 10. 30 Stöckigtwald; 6. 11. 30 Witrowberg.

P. **gracilicornis** Put. Osh. 1219.

P. **nubilus** Fall. Osh. 1221.

Lebt wie geniculatus, aber wohl mehr an feuchteren Stellen. Im Gebiet bisher nur wenige Funde und erst aus der letzten Zeit.

13. 10. 34 auf dem Witrowberge b. Eilenburg unter Calluna vulgaris 1 ♀, am gleichen Platze war auch geniculatus einzeln vertreten; am 31. 10. 34 mehrere Stücke bei Zöbigker aus Moos zwischen Glyceria am Ufer eines Teiches, einem Fundplatz auf dem zugleich zahlreich Ischnodemus sabuleti angetroffen wurde; am 28. 10. 34 1 St. im Auenwalde bei Maßlau; 27. 10. 34 Knauthain (Paul).

Aellopus Wlff.
(= Microtoma Lap.)

A. **atratus** Goeze. Osh. 1233.

Von diesem, durch seine Größe und schwarze Färbung auffallenden Lygaeiden befindet sich in coll. Heim.-Mus. ein Stück, das die Fundnotiz „13. 8. 11 Doberschütz, Buch leg." trägt. Die nächsten Fundorte sind die Riesaer Gegend (Wiesner leg.) im Osten, und bei Erfurt nach Frank[26] im Westen.

Trapezonotus Fieb.

T. **anorus** Fl. Osh. 1235.

In Deutschland nur an wenigen Orten und stets mit verkürzter Membran festgestellt. Die Unterflügel sind dabei ebenfalls verkümmert.

© download www.zobodat.at

In unserem Gebiete erst neuerdings, Anf. März 1932, in der Harth unter Gras und Moos am Fuße älterer Birken entdeckt, wo die Tiere lebhaft umherliefen, das Winterlager also bereits verlassen hatten. An der gleichen Stelle fand ich sie später noch am 22. 9. 32 und 18. 4. 32 in je einem Exemplar, sowie am 12. 10. 35. Andere Fundorte sind bisher nicht bekannt geworden, es ist aber wahrscheinlich, daß das Tier auch noch an anderen Stellen des Gebietes vorkommt. Kopulation beobachtete ich im April.

T. **distinguendus** Flor. Osh. 1237.

T. **arenarius** L. Osh. 1240.

Der häufigste und am weitesten verbreitete Trap. unserer Fauna. Auf sandigen Grasplätzen, Ödflächen unter niederen Planzen aller Art. ± brachyptere Stücke sind weniger zahlreicher, als macroptere. Überwintert und ist durch Sieben im ganzen Jahre zu finden. Scheinbar mehrere (zwei?) Generationen im Jahr, denn Gulde hat die Kopula im Mai und August (Reichert ebenfalls im Mai) beobachtet.

Von der folgenden Art — dispar — ist arenarius nicht leicht zu unterscheiden, dispar ist aber im Durchschnitt größer.

16. 1. 32 Sandgr. Miltitz; 19. 3. 31 Bienitz; 22. 3. 31 Großsteinberg; 5. 4. 32 Harth, 1 Stck. macropter; 5. 4. 94 Oberholz (Reich.); 1. 5. 98 Bienitz (Reich.); 21. 5. 22 Portitz (Reich.); 8. 6. 24 Harth; 7. 8. 32 und 6. 8. 33 (sehr häufig) Hopfenberg; 16. 9. 30 Großsteinberg unter Calluna häufig.

T. **dispar** Stål. Osh. 1241.

Weniger verbreitet, als die vorgenannte Art und von ihm im wesentlichen durch ihre Größe unterschieden.

11. 3. 24 Harth (Reich.); 3. 4. 31 häufig am Frauenberg unter altem Laub; 22. 4. 00 Naunhof (Reich.); 1. 5. 32 ebenda; 15. 5. 32 Haselberg; 19. 5. 29 in einem Steinbruch b. Ammelshain; 30. 5. 09 Kammerforst (Reich.); 29. 8. 37 Hohb. Berge, 1 ♀.

T. **Ullrichi** Fieb. Osh. 1243.

Der größte Trapezonotus, von den Verwandten dadurch unterschieden, daß das erste Glied der Hintertarsen viel länger als das 2. und 3. zusammen ist.

Erst neuerdings von mir am 5. 11. 33 (1 Ex.) bei Winkelmühle durch Sieben von Moos und Grasbüschen aufgefunden.

Bis weit nach Süden (bei Neapel z. B. massenhaft an Anthemis spec.) verbreitet.

Sphragisticus Stål.

S. **nebulosus** Fall. Osh. 1244.

Sandboden liebend und hier am Boden unter verschiedenen, mehr einzeln stehenden Pflanzen, z. B. den Bodenrosetten von Verbascum, Echium, Oenothera biennis L. usw., gelegentlich häufig an einem begrenzten Platze. Überwintert als Imago. April bis Oktober.

15. 4. 94 Bienitz (Reich.); 17. 5. 31 Kaditzsch; 19. 7. 32 Pretzsch b. Merseburg; 31. 7. 31 Reinharz; 9. 8. 30 Kaditzsch; 16. 9. 30 Großsteinberg; 1. 9. 35 Lübschütz; 2. und 4. 10. 34 in großen Massen unter Melde auf sandigem Boden an der Elster bei Großzschocher, am 26. 10. 34 nicht selten bei Schönau.

© download www.zobodat.at

Aphanus Lap.
(= Calyptonotus Dgl. Sc.)

A. **Rolandri** L. Osh. 1245.

Die Art wird seltener im Gebiete gefunden; immer auch nur vereinzelt. An heißen Tagen sehr fluglustig, entzieht sich dann dem Fange durch Abflug vom Boden. Überwintert. März bis September.

3. 1. 37 Möritzsch, an Pappelstumpf unter loser Rinde überwinternd; 3. 3. 02 Lindenthal unter loser Rinde (Dorn); 17. 3. 12 Harth (Tornier); 22. 3. 05 Großsteinberg (Dorn); 22. 3. 14 Dehlitz (Dorn); 10. 4. 37 Hopfenberg; 29. 4. 06 Priesteblich (Reich.); 21. 6. 21 Bienitz (Reich.); 13. 8. 11 Doberschütz (Buch); 18. 9. 93 Harth (Reich.); bei Burghausen unter Steinen (Reich.). (Auf dem Rödelplateau bei Freyburg ist das Tier regelmäßig zu finden.)

Raglius Stål.
(= Aphanus auct.)

R. **adspersus** Mls. Osh. 1251.

Nach Stichel[122] pag. 88: „In Deutschland noch nicht aufgefunden"; Hedicke[39] pag. 91: „Alpen, angeblich auch in Thüringen".

Sicher bekannt ist er aus Oberschlesien, wo ihn Novotny am 3. 11. 31 bei Stollarzowitz (Beuthen) in Anzahl fand. 2 Exemplare von diesem Fundorte erhielt ich von Novotny.

R. **lynceus**. Osh. 1257.

Auf Sandboden häufig und verbreitet, aber stets einzeln. Hier und da aber auch auf feuchteren Biotopen, z. B. Auenwald bei Maßlau. Überwintert. März bis November.

19. 3. 31 Sandgrube Miltitz (1 Stück mit Fühleranomalie, rechts nur 3 Glieder); 21. 4. 30 Harth; 7. 5. 05 Grimma (Alb. Schulze, coll. Heim.-Mus.); 19. 6. 32 Pahna; 9. 7. 32 Pretzsch bei Merseburg; 28. 8. 32 Hopfenberg; 16. 9. 36 Großsteinberg; 14. 10. 30 Ruhmberg, 16. 11. 30 Witrowberg.

R. **quadratus** F. Osh. 1266.

Auf sandigen, dünn bewachsenen Plätzen, gern auf den Kuppen von Hügeln. Eiablage im Juni beobachtet. Überwintert.

20. 6. 37 Hohenpriesnitz; 21. 6. 96 Wildenhain (Linke); 31. 7. 31 Reinharz; 18. 8. 30 und 16. 11. 30 Witrowberg; 16. 9. 30 Kaditzsch und bei Großsteinberg; 22. 10. 01 Connewitz (!) Linke, in coll. Heim.-Mus.).

R. **confusus** Reut. Osh. 1275.

R. **alboacuminatus** Goeze. Osh. 1276.

Vielfach auf Kulturboden, z. B. an Feldrainen unter Steinen an Waldrändern, auch unter loser Rinde. Oft ganze Völkchen beisammen. Variiert außerordentlich in Größe und Färbung sowie in bezug auf die Verkürzung der Membran. Vorwiegend die brachyptere, nicht selten aber auch die macroptere Form. Bei den Tieren mit (in der Membran) verkürzten Oberflügeln sind auch die Unterflügel rudimentär, sie sind deshalb flugunfähig. Wahrscheinlich mehrere (zwei?) Generationen. Überwintert als Imago. März bis Oktober.

1. 1. 35 f. macroptera Schloßpark Kleinzschocher unter loser Rinde am Fuße von Populus nigra L.; 8. 3. 23 Harth (Reich.); 18. 3. 06 in morschem Kirschbaum, Gautzsch (Reich.); 17. 4. 33 Gosedr an Birkenstumpf nur macropter; 17. 5. 31 Kaditzsch; 8. 7. 98 Zschocher (Reich.); 9. 8. 30 Kaditzsch unter Ton-

© download www.zobodat.at

scherben ein ganzes Volk von Larven (M. Barthel); 15. 8. 05 Groitzsch (Reich.); 27. 9. 31 Sandgrube bei Schönau, am Fuße einer morschen Weide sehr häufig; 26. 10. 34 ebenda unter abgestorbenen Blättern von Nasturtium armoracia L.; 28. 12. 39 fand ich zusammen mit Giorgio Buchner bei Großlehna unter loser Rinde am Fuße einer Pappel über 100 Expl. (♂ und ♀ etwa 2 : 1.) Überwinternd. Fühleranomalie ist häufig.

f. *immaculata* m.

Sind Stücke, denen jede Spur der schwarzen Makel auf dem Corium (vor der weißen Coriumspitze liegend) fehlt und die statt dessen vor der weißen Spitze rotbraun gefärbt sind. Nicht selten unter der Stammform.

17. 5. 31 Kaditzsch: 28. 10. 34 Maßlau; 16. 10. 34 Sandgrube Miltitz; (8. 7. 34 Graitschen bei Bürgel (Thür.); 19. 5. 34 Karlstadt am Main).

f. *nigra* m.

Stücke, bei denen die rotbraune Färbung des Coriums sowie des hinteren Drittels des Pronotums verschwunden und durch schwarze Färbung ersetzt ist.

Vereinzelt unter der Stammform.

1. 1. 35 Schloßpark Kleinzschocher 1 Stück; 27. 3. 32 Mertendorf unter loser Rinde. (21. 5. 34 Karlstadt am Main; 30. 10. 35 Freyburg a. U.)

R. **vulgaris** Schill. Osh. 1278.

Auf Friedhöfen, an Zäunen, Mauern usw. an der westlichen Grenze unseres Gebietes.

11. 5. 30 Goseck (Dietze). (In der Freyburger Gegend häufig, einmal, 6. und 7. 5. 33 in Menge an der sonnenbeschienenen Kirchenmauer von Kleinjena, auf welchen Platz mich Abel, der vorher 1 Stück dort erbeutete, aufmerksam gemacht hatte).

R. **pini** L. Osh. 1279.

Unser häufigster Vertreter der Gattung. Überall, jedoch trockene Stellen bevorzugend. Unter den verschiedensten Pflanzen. Überwintert als Imago. März bis November.

22. 1. 31 Großsteinberg; 19. 3. 31 Bienitz; 21. 4. 33 Harth; 15. 5. 10 Doberschütz (A. Schulze, coll. Heim.-Mus.); 7. 6. 25 Dübener Heide (Dietze); 26. 7. 96 Düben (Reich.); 9. 8. 30 Kaditzsch; 28. 9. 30 Sandgrube Miltitz; 14. 10. 30 Ruhmberg; 16. 11. 30 Witrowberg.

Am 15. 10. 33 und 23. 9. 34 fand ich auf dem Fuchsberg bei Falkenberg mehrere Exemplare, die bedeutend kleiner und sehr dunkel waren. Diese bemerkenswerte Form scheint dort vorzuherrschen.

f. *contraria* Schum.

Diese Form mit rötlichen Halbdecken ist sehr selten, einmal unter der Stammform festgestellt. Übergänge zu ihr sind häufiger.

A. **phoeniceus** Rossi. Osh. 1280.

Dieses scheinbar kalkliebende Tier ist im Gebiete bisher nicht festgestellt, trotzdem es von Gulde (l. c.) auch von Sandboden erwähnt ist. In der Naumburg-Freyburger Gegend überall vertreten.

f. *sanguineus* Dgl. Sc.

Die rote Form; ist bei Freyburg ebenfalls häufig.

Beosus A. S.

B. **maritimus** Scop. Osh. 1286.

Kommt an ähnlichen Stellen vor, wie quadratus F. ist aber verbreiteter, gern unter Calluna. Überwintert. März bis Oktober.

© download www.zobodat.at

22. 3. 05 Mölkau (leg.?, in coll. Heimatmuseum); 22. 3. 05 Großsteinberg; 27. 3. 32 Mertendorf; 13. 4. 06 Kämmereiforst (Dorn); 4. 5. 96 Bienitz (Reich.); 23. 6. 32 Großsteinberg; 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 9. 8. 30 Kaditzsch, unter einzeln stehenden Grasbüschen zahlreich; 18. 8. 30 Witrowberg; 18. 8. 31 Reinharz; 16. 9. 30 Großsteinberg; 12. 10. 02 Bienitz (Reich.).

Nach Singer (briefl. Mitt.) ist der Name f. sphragidimium Fieb. einzuziehen, weil die schwarze Färbung der ersten Fühlerglieder dieser f. secundäres Geschlechtsmerkmal der ♀♀ ist!

Emblethis Fieb.

E. **griseus** Wlff. Osh. 1302.

E. **denticollis** Horv. Osh. 1305.

Stichel[122] bemerkt p. 92 noch „In Deutschland nicht aufgefunden". Inzwischen ist die Art vielfach auch für Deutschland nachgewiesen, auch in unserem Gebiete. Andererseits kommt sie auch noch in Nordafrika (Algerien z. B., in coll. Museum Alex. Koenig-Bonn) vor. Gern auf Ruderalstellen, auf Komposthaufen am Rande von Feldern und Wiesen.

22. 1. 22 Burgaue (Dorn), 20. 3. 36 Windorf (Paul); 28. 4. 36 Holzhausen, 7. 10. 36 Sandgrube Miltitz (Paul); 1. 11. 32 Windorf (Paul).

v. **anodon** Horv.

Im Gebiete bisher nicht. (Das Heidenreich'sche Material wies vier Exemplare dieser f. auf.)

E. **verbasci** F. Osh. 1310.

Diese auf Kalkboden (z. B. auf dem Rödelplateau bei Freyburg) häufige Art, ist auch bei uns, auf trockenem, sandigem Boden festgestellt. Larven im Juli beobachtet. Überwintert als Imago. Weit verbreitet, im Süden noch in Nordafrika. Von dort lagen nur Stücke aus coll. Mus. Alex. Koenig in Bonn vor.

15. 3. 24 Gohlis; 23. 7. 18 Portitz (Reich.); 24. 7. 24 Cossa, Dübener Heide (Dorn); 14. 8. 18 Miltitz (Reich.).

f. *Hedickei* Michalk.

Ist eine schwarze Form, die ich in Bellinchen (Oder) auffand und in Märk. Tierwelt (Michalk[78b]) beschrieb. Sie entspricht der f. Gebieni von G. marginepunctatus.

bullatus Fieb. Osh. 1310a.

Ist im Oshanin noch nicht mit angeführt. Nach einer brieflichen Mitteilung von Gg. Müller, Kleinfurra, (24. 8. 33) ist die Art von Rosenbaum-Halle im Mansfelder Gebiet aufgefunden worden. Heidenreich fand ein Stück bei Könnern am 30. 1. 31, das mir vorlag. Auffällig ist es, daß die Art bisher nur in diesen Einzelstücken festgestellt ist, Hedicke führt sie deshalb wohl auch nicht mit auf!

Gonianotus Fieb.

G. **marginepunctatus** Wlff. Osh. 1320.

Sandbodentier, unter Calluna und anderen Pflanzen sehr schnellfüßig, und deshalb, besonders an heißen Tagen, nicht leicht zu fangen. Stets macropter.

© download www.zobodat.at

5. 6. 21 Thekla (Franke, in coll. Reich.); 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 2. 8. 31 häufig bei Sackwitz unter Calluna in einer Kiefernsämlings-Schonung.

f. *Gebieni* Schum. Osh.

Zusammen mit der Stammform, aber nicht so häufig wie jene; bei Sackwitz (s. o.).

f. *dorsalis* Ed. Wagner.

Sind Stücke mit hellbraunen Decken. Pronotum Scutellum, Clavus, sowie der an diesen grenzende Teil der Decken (hier nach außen verlaufend) schwarz.

31. 7. 31 Reinharz. Auch aus Bautzen (Jordan leg.) lag mir diese f. vor.

f. *testaceus* Ed. Wagner.

Decken einschließlich Clavus und distalen Teiles des Scutellum, dessen basales Drittel schwarz ist, hellbraun.

31. 7. 31 Reinharz.

Drymus Fieb.

D. **pilipes** Fieb. Osh. 1334.

In Thüringen längs der Saale an verschiedenen Orten. Kommt ev. nur für die Westgrenze unseres Gebietes in Betracht.

D. **pilicornis** Mls. Osh. 1336.

D. **confusus** Horv. (= latus Dgl. Sc.) Osh. 1337.

Eine bisher in Deutschland nur wenig beobachtete, pilicornis nahestehende Art, die Stichel[122] nicht mit aufführt. K. Schmidt[108], der auch Bestimmungsmerkmale bringt, nennt als Fundort u. a. Naumburg; 6. 8. 38 (Mertens leg.). Ich hatte am 20. 9. 31 in der Sandgrube bei Miltitz einen Drymus gefunden, den ich nicht bestimmen konnte. Dr. Singer bestimmte ihn mir als confusus! Weitere Funde sind mir aus dem Gebiete nicht bekannt geworden.

D. **silvaticus** F. Osh. 1338.

Einer unserer gemeinsten Lygaeiden, der sowohl an trockenen, wie auch feuchten (Auenwald-) Stellen fast stets gefunden wird. Die Färbung der Decken wechselt von dunkel — fast schwarzbraun ohne sichtbare Nerven — bis gelbbraun, mit deutlich hervortretenden Nerven. Bei hellbraunen Stücken handelt es sich um Tiere, die noch nicht ganz ausgefärbt sind, doch hält diese Jugendfärbung oft lange Zeit, mehrere Wochen, an. Nach der Überwinterung begegnet man meist nur noch dunkelbraunen Exemplaren, an denen die Fleckung der Decken nicht, oder nur ganz undeutlich zu erkennen ist. Wahrscheinlich wenigstens zwei Generationen, denn ich fand noch am 26. Oktober 1934 eben entwickelte, noch rein weiße, weiche Exemplare. Abgesehen von der Färbung variiert die Art sehr in Größe, Punktierung und Körperumriß. So fand ich bei Iphofen (Bayern) eine große Anzahl Exemplare, die alle den Eindruck einer besonderen Art machten.

Am 28. 10. 34 siebte ich ihn in Menge aus dem feuchten Moose auf alten Baumstümpfen, sowie unmittelbar vom Boden des feuchten Auenwaldes bei Maßlau. Diese Stücke waren durchweg viel dunkler,

© download www.zobodat.at

größer und höher gewölbt, als die auf trocknerem Boden vorkommenden. Ob es sich bei diesen und den oben erwähnten Iphofener Tieren um eine besondere Rasse feuchter Biotope handelt, bedarf noch der Klärung. Überwintert. März bis Oktober.

20. 2. 05 Mockau (Reich.); 18. 3. 31 Gautzsch; 1. 4. 32 Harth; 14. 4. 32 Schmielteich; 25. 5. 29 Großsteinberg; 19. 7. 32 Pretzsch bei Merseburg; 10. 8. 32 Sandgrube Miltitz; 7. 9. 32 Hopfenberg; 10. 10. 21 Schloßpark Kleinzschocher; 6. 10. 34 Schönau, z. T. frisch entwickelt.

E. **brunneus** F. Shlb. Osh. 1341.

Ebenfalls überall im Gebiete, doch mehr vereinzelt, im allgemeinen in feuchteren Stellen, in unseren Auenwäldern, hier und da mit silaticus zusammen. Stets macropter. Überwintert. März bis Oktober.

20. 2. 95 Mockau (Reich.); 25. 2. 34 Lübschütz; 23. 3. 32 Gautzsch (Paul); 8. 4. 29 Dehlitz; 30. 5. 13 Eilenburg (Linke, coll. Heim.-Mus.); 19. 7. 32 Pretzsch a. M.; 28. 8. 32 Hopfenberg; 10. 9. 32 Sandgrube Miltitz; 15. 10. 25 Grimma; 5. 11. 33 auf feuchtem Auenwaldboden bei Schkeuditz gesiebt (Dietze).

D. **piceus** Flor. Osh. 1346.

Eremocoris Fieb.

E. **plebejus** Fall. Osh. 1348.

Verbreitet, doch nicht überall und meist nicht häufig. An Waldrändern unter Laub und Moos. Überwintert. März bis Oktober.

11. 3. 94 und 25. 3. 31 Harth (Reich.); 16. 4. 05 Wildenhain (Linke); 2. 7. 33 Burgkemnitz zwischen den Schienen eines Feldbahngleises unter Laub nicht selten; 1. 10. 05 Borsdorf (Reich.); 9. 10. 98 Harth (Reich.).

E. **podagricus** F. Osh. 1349.

Nach Gulde[35] auf Kalkboden, bei uns aber ebenfalls festgestellt.

13. 4. 30 und 17. 5. 26 Dehlitz — am 13. 4. sehr häufig (Linke); (7. 5. 33 2 Expl.. die an die Kirchenmauer in Kleinjena anflogen, M. Barthel leg.). 1. 7. 35 Knauthain, 1 Stück am Flutbettdamm.

E. **abietis** L. (= erraticus F.). Osh. 1352.

Verstreut und nur lokal auftretend. Offenbar 2 Generationen, denn ich fand bereits im April die Larven häufig.

6. 3. 32 Altenhain, unter einem Stein am Fuße einer Eiche; 14. 3. 35 Harth. häufig in einer Sandgrube (Paul); April 36 ebenda sehr häufig, meist Larven in allen Stadien. 6. 4. 02 Hohburger Berge (Linke, coll. Heim.-Mus.); 12. 4. 95 Harth (Reich.); 10. 5. 96 Oberholz (Reich.); 21. 5. 11 Battaune (Dorn); 29. 5. 10 Torfhaus unter loser Rinde eines Kiefernstumpfes in einer Kolonie einer Formica spec.? (Reich.). 13. 10. 35 Sandgrube in der Harth, z. T. noch kleinste Larven.

E. **fenestratus** H. S. Osh. 1353.

Bei uns die seltenste Art der Gattung. Nur einmal, am 21. 4. 30, 1 Stück in der Harth (Reich.).

Scolopostethus Fieb.

Einzelne Arten dieser Gattung sind schwer zu bestimmen. Dazu treten manche — affinis und Thomsoni z. B. — noch durcheinander auf, was die Schwierigkeiten noch erhöht. So wäre ich allein kaum in der Lage gewesen, die nötigen Entscheidungen zu treffen, wenn mir nicht Dr. Singer, der die Arten in jüngster Zeit genauestens untersucht

© download www.zobodat.at

hat und dabei zu interessanten Ergebnissen gekommen ist, in uneigennützigster Weise geholfen hätte.

Wird beim Sammeln von Scolopostethus getrennt gehalten, was von Moor- und Heideboden stammt (puberulus und decoratus), so ist das Bestimmen schon erleichtert, weil wenigstens puberulus (decoratus ist leichter kenntlich, schon weil er nur selten brachypter ist) aus der schwierigen Dreiheit affinis—Thomsoni—puberulus ausscheidet.

Fühleranomalie ist bei den Angehörigen der Gattung sehr häufig.

S. **pictus** Schill. Osh. 1357.

Die größte Art der Gattung; sie ist bei uns nicht häufig und stets einzeln an Waldrändern unter Laub auf mäßig feuchtem Boden zu finden.

18. 3. 31 am Rande einer Waldblöße in Großzschocher unter Birkenlaub; 10. 4. 96 Zschocher (Reich.); 12. 5. 12 Knauthain (Buch, coll. Heim.-Mus.); 13. 9. 03 Gundorf (Reich.); 1. 12. 12 Doberschütz (Dorn); 21. 12. 36 Kleinzschocher unter Rinde einer Pappel.

S. **grandis** Horv. Osh. 1358.

Seit 1928 im Spessart mehrfach von Dr. Singer (briefl. Mitt.) gefunden. Singer schreibt mir (31. 3. 36) über die Art:

„Steht affinis nahe, hat die Tuberkeln auf der Mittelbrust (beim ♀ warzenartig, beim ♂ hakenförmig mit nach vorn gebogener Spitze). Während aber bei affinis die Rüsselspitze die Tuberkeln nur wenig oder gar nicht überragt, reicht bei grandis die R.-Spitze beim ♂ bis zur Mitte, beim ♀ bis zum hinteren Rand der Mittelhüften. Die ♀♀ zeigen mehr die Verfärbung des 1. und 2. Fühlergliedes, derart, daß das erste von der Basis, das zweite an der Spitze gebräunt ist. Bei den Tieren mit Membr. abbreviata bleibt das letzte und ein Teil des vorletzten Abdominalsternites unbedeckt, während bei den micropt. F. von affinis die Membran viel stärker verkürzt ist. Bei macropteren F. von grandis überragt die Membran den Hinterleib, bei ihnen ist auch das Halsschild nicht so verbreitert, wie bei affinis."

S. **affinis** Schill. Osh. 1359.

Unsere häufigste Art, oft in kleinen Gesellschaften beisammen am Fuße alter Bäume unter Gras und Laub, auch in den feuchten Auenwäldern, doch nur auf Lichtungen und an den Rändern; gern unter Urtica, an der sie auch hochsteigt. Zu allen Zeiten des Jahres zu finden. Überwiegend in der brachypteren und nur vereinzelt in der macropteren Form.

6. 2. 32 Sandgrube Miltitz; 17. 3. 35 Harth; 17. 4. 33 Gosedk; 3. 5. 31 Dölziger Wiesen; 12. 6. 35 Schloßpark Kleinzsch. (hier übrigens stets am Rande von Wiesengebüschen häufig); 23. 7. 33 und 24. 8. 34 Paul leg. Bienitz, von Urtica dioica L. geklopft; 24. 9. 32 Güldengossa; 31. 10. 95 Dösen (Reich.).

Parasiten: ? Gelegentlich Stücke (z. B. 23. 7. 33), die mit Allothrombium-Larven besetzt sind.

S. **Thomsoni** Reut. Osh. 1360.

Wie affinis im Gebiete überall verbreitet und häufig, oft mit jenem zusammen an den gleichen Biotopen. Über das ganze Jahr zu finden.

6. 1. 31 Kohren; 9. 2. 13 Hänichen (Reich.); 18. 3. 31 Gautzsch; 5. 4. 25

© download www.zobodat.at

Dölzig; 1. 6. 30 Harth; 28. 7. 29 Lauer (Paul); 4. 8. 35 Zöbigker; 13. 9. 34 Bistum; 31. 10. 28 Schloßpark Kleinzschocher.

S. **decoratus** Hhn. Osh. 1361.

Scheint mehr auf Heide- und trockenen Moorboden beschränkt zu sein, ist hier unter Calluna und Vaccinium lokal häufig. Bisher stets macropter.

30. 3. 31 Gautzsch; 14. 4. 33 Schmielteich häufig (unter 14 ♀♀ nur 2 ♂♂); 11. 5. 30 Großsteinberg; 26. 6. 04 Wildenhain (Reich.); 31. 7. 31 Reinharz; 16. 8. 25 Zadlitzbruch (Dietze, coll. Reich.); 3. 9. 22 Battaune; 15. 10. 25 Grimma; 15. 10. 33 Fuchsberg bei Falkenberg.

S. **puberulus** Horv. Osh. 1364.

Wie der weiter unten folgende decoratus bis jetzt nur vereinzelt festgestellt. Beide Funde von Moorboden. Da auch Gulde[36] (pag. 386) von Funden auf Torfboden spricht, scheint die Art wohl tatsächlich tyrphophil (= auf Moorboden lebend, in Anlehnung an Peus[85], pag. 666) zu sein. Peus führt übrigens in seiner Arbeit die Art nicht auf, wohl aber decoratus, den wir immer auf Heideboden finden.

14. 5. 33 bei Wöllnau und 17. 9. 33 Doberschütz, beide von Moorboden.

S. **pilosus** Reut. Osh. 1366.

Nur Einzelfunde bisher, die aber vielleicht keinen Schluß auf die Häufigkeit zulassen. Zwar ist p. durch die lange aufrechte Behaarung der Oberseite noch am ehesten sicher zu bestimmen, doch ähnelt er sonst den Verwandten so sehr, daß er hier und da übersehen wird

18. 3. 34 Pomßen (Paul); 1. 5. 32 Frauenberg; 19. 6. 32 Pahna.

Taphropeltus Stål.

T. **contractus** H. S. Osh. 1374.

Verbreitet, aber nie häufig; in den lichteren Teilen unserer Auenwälder und an deren Rändern unter Laub, am Fuße von Gebüsch. (Auf den Kernbergen bei Jena auch auf ganz trockenem Boden; z. B. 29. 4. 34 häufig zusammen mit zahlreichen Tropistethus holoserieus Schltz.). Durch Sieben im ganzen Jahr zu erbeuten. Überwintert. März bis Oktober.

6. 1. 31 Stöckigtwald bei Kohren; 19. 3. 31 Bienitz; 20. 3. 31 Großzschocher; 28. 4. 29 Dehlitz; 3. 4. 31 Frauenberg; 29. 8. 30 Gosedk (ein Stück mit Fühleranomalie); 14. 11. 30 Ruhmberg; 27. 12. 31 Portitz.

f. *hamulatus* Thms. (Osh. 1375.)

Ist wohl nicht als besondere Art anzusehen, da zu contr. alle möglichen Übergänge vorkommen.

T. **Andrei** Put. Osh. 1376.

Von Dr. Singer bei Karlstadt a. Main festgestellt (Stichel[122] erwähnt die Art noch nicht).

T. **limbatus** Fieb. Osh. 1379.

Für diese Art bemerkt Stichel[122] „in Deutschland nicht aufgefunden", doch hat sie Dr. Singer, wie er mir brieflich und später auch mündlich mitteilte, u. a. bei Aschaffenburg, im Spessart und im Stockstedter Wald bei Babenhausen gefunden.

© download www.zobodat.at

Gastrodes West.

G. **abietum** Bergr. (= abietis L.) Osh. 1386.

Ein Bewohner von Coniferen, der ebenso, wie sein folgender Verwandter am besten aus den Zapfen erbeutet werden kann. Im Gebiete bisher vereinzelt festgestellt. Überwintert als Imago. März bis November.

4. 3. 29 Oberholz (Paul); 8. 3. 96 Harth (Reich.); 10. 5. 96 Oberholz, in Fichtenzapfen (Reich.); 8. 10. 22 Bieniţ; 15. 11. 95 Leipzig, ohne nähere Angabe (Reich.).

G. **grossipes** De Geer (= ferrugineus L.). Osh. 1387.

Häufiger, als die vorige Art und von dieser durch die Länge des ersten Fühlergliedes leicht zu unterscheiden. Überwintert als Imago.

1. 5. 33 Harth; 10. 5. 96 Oberholz (Reich.); 4. 6. 33 Witrowberg (Linke); 14. 7. 07 Leipzig (Krieger); 23. 8. 96 Naunhof (Reich.); 22. 10. 33 Maßlau, weitab von Coniferen, im Laubwald von Gebüsch geklopft (M. Müller); ein Stück in coll. Zool. Inst. ohne Datum mit „Fauna Lips." bezeichnet.

8. Fam. NEIDIDAE Reut.

(= Berytidae Fieb.)

Neides Latr.

N. **tipularius** L. Osh. 1390.

Auf sandigem Boden unter Gras, Calluna und verschiedenen anderen niederen Pflanzen, gelegentlich auch an diesen hochsteigend oder auch fliegend; häufig. Copulation im April beobachtet.

Ehrmann fing z. B. am 1. 7. 17 ein Stück am Fenster seiner Wohnung in Gohlis. Sowohl brachyptere, wie auch macroptere Stücke. Überwintert. März bis Oktober.

18. 3. 32 bei Rohrbach; 22. 3. 31 Großsteinberg unter Gras; 15. 4. 94 Bieniţ (Reich.); 17. 5. 31 Kaditzsch; 31. 7. 31 in Menge frisch entwickelt unter Calluna zusammen mit Berytus hirticornis Brullé bei Reinharz; 27. 9. 21 Dübener Heide (Dietze); 7. 10. 33 unter Ononis spinosa L. Bieniţ; 20. 10. 35 Lichtung im Auenwald (!) bei Maßlau.

[N. **favosus** Fieb.] Osh. 1393.

Das Vorkommen dieser Art in Deutschland ist fraglich.

Bei dem Funde, über den Schumacher[114] in der Rhynchotenfauna der Mark Brandenburg berichtet: „von Baerensprung vor langen Jahren" könnte es sich um ein Exemplar von tipularius L. gehandelt haben, dem die braunen Punkte auf der Naht zwischen Corium und Membran fehlten. Solche Stücke kommen bei tip. vor (1. 7. 33 bei Reinharz). Von Heidenreich und Dr. Jordan lagen mir gleiche Stücke vor.

Es ist auch auffällig, daß m. W. seit dem v. Baerensprung'schen Exemplar keine weiteren mehr gefunden worden sind.

Berytinus Kirk.

(= Berytus auct. nec. F.)

B. **hirticornis** Brullé. Osh. 1393.

War bis vor kurzem nur im östlichen Teile unseres Gebietes festgestellt (s. unten). Er lebt an Plätzen, an denen auch N. tipularius zu finden ist, unter Calluna, Artemisia und Gräsern. Überwintert als Imago.

© download www.zobodat.at

Juli 1931 bei Reinharz nicht selten unter alten Callunastöcken zusammen mit N. tipularius; 20. 9. 36 Spitzberg bei Wurzen (Zabel); 13. 10. 34 und 16. 11. 30 2 Exemplare auf dem Witrowberg unter Artemisia; 15. 10. 33 auf dem Fuchsberg bei Falkenberg; 8. 10. 37 Bienitz, 1 Stück von nied. Gebüsch geklopft (!); 20. 10. 35 1 Stück auf der Autobahn-Lichtung im Auenwald bei Maßlau, ein sehr bemerkenswerter Fund, weil die Art sonst nur auf ausgesprochen trockenen und sandigen Plätzen gefunden wurde. Geht weit nach Süden, ich fand 1 Stück auf Ischia.

B. **clavipes** F. Osh. 1398.

Neben minor H. S. die häufigste Art im Gebiete. Auf trockenem, wie auch feuchterem Boden unter verschiedenen Pflanzen, Grasstöcken usw. anzutreffen. Sowohl macroptere Stücke (seltener), wie die brachyptere Form. Überwintert. Im ganzen Jahr, selbst an milden Wintertagen tätig anzutreffen. Wenigstens zwei Generationen, denn ich erhielt von lebend eingetragenen Tieren im Mai und September Eiablagen.

19. 3. 31 Bienitz; 15. 4. 30 Schloßpark Kleinzschocher; 9. 6. 34 Sandgrube Miltitz; 15. 7. 31 Stötteritz (Reich.); 31. 7. 31 Reinharz; 27. 9. 33 am Bienitz unter Artemisia vulgaris L., zusammen mit B. crassipes; 7. 10. 32 Bienitz zahlreich, von diesen hielt ich einige längere Zeit im Insektarium lebend, sie saßen meist an der Unterseite der Blätter von Potentilla spec. und Hieracium pillosella L. und saugten eifrig daran; 20. 10. 35 Autobahn-Lichtung im Auenwald Maßlau; 1. 12. 29 Bienitz.

B. **minor** H. S. Osh. 1401.

Überall im Gebiete und in der Lebensweise clavipes ähnlich. Überwintert. April bis Oktober.

15. 4. 30 Schloßpark Kleinzschocher; 23. 7. 11 Prödel (Reich.); 31. 7. 31 Reinharz; 26. 7. 35 Schloßpark Kleinzschocher; 25. 7. 27 Harth unter Calluna; 10. 9. 32 Sandgrube Miltitz; 19. 10. 30 bei Kohren; 20. 10. 35 Autobahn-Lichtung im Auenwald Maßlau.

B. **montivagus** Mey. D. Osh. 1402.

Diese, meist durch die schwärzlichen Längsstreifen auf der Membran ausgezeichnete Art ist bisher immer nur vereinzelt im Gebiete gefunden worden, deshalb scheinbar nicht häufig.

92. 3. 05 Großsteinberg (Reich.); 20. 4. 02 Rückmarsdorf (Buch, coll. Heim.-Mus.); 1. 5. 98 Bienitz (Reich.); 7. 10. 36 Sandgrube Miltitz (Paul); 13. 10. 34 und 16. 11. 30 Witrowberg; 20. 4. 02 Rückmarsdorf (Buch, coll. Heim.-Mus.). Bei den Stücken vom Witrowberg handelt es sich um Übergänge zu v. rotundata Fl.

B. **geniculatus** Horv. Osh. 1404.

B. **Signoreti** Fieb. Osh. 1406.

Bisher nur sehr vereinzelt im Gebiete gefunden, ebenfalls auf sandigen, trockenen Plätzen.

27. 4. 30 Sandgrube Miltitz; 19. 7. 25 Burgkemnitz (Reich.); 2. 9. 35 Brachfläche an der Zeppelinbrücke; 16. 11. 30 Witrowberg.

B. **crassipes** H. S. Osh. 1409.

Der kleinste Berytus, im Gebiete verbreitet und nicht selten; oft in Gesiebsel von trockenen sandigen Plätzen. Überwintert. März bis November.

6. 2. 32 Sandgrube Miltitz; 18. 3. 32 bei Rohrbach; 22. 3. 36 Gostemitz; 2. 4. 32 Bruchfelder bei Kulkwitz; 20. 5. 17 Seegeritz (Reich.); 10 7. 21 Lübschütz

© download www.zobodat.at

(Reich.); 27. 9. 33 Bienitz unter Artemisia campestris L., zus. mit clavipes; 27. 10. 34 Knauthain, Flutbettdamm (Paul); 8. 11. 14 Dölzig (Reich.); 1. 12. 29 Bienitz.

Über die Eiform und Ablage s. Michalk[76].

Metatropis Fieb.

M. **rufescens** H. S. Osh. 1420.

Da weit verbreitet, und Circaea lutetiana L. bei uns in den Auenwäldern nicht selten ist, könnte diese Art vielleicht noch festgestellt werden.

Gampsocoris Fuss.
(= Metacanthus Costa.)

C. **punctipes** Germ. Osh. 1421.

An Ononis spinosa L. fast überall im Gebiete und manchmal massenhaft. Im Juli trifft man auch die auffälligen Larven oft in Menge an. Überwintert.

15. 4. 94 und 1. 5. 98 Bienitz (Reich.); 5. 6. 95 Kohlenberg (Reich.); 15. 4. 34 Großsteinberg; Juli 1932 ebenda massenhaft, z. T. Larven; 6. 8. 33 Hopfenberg (M. Barthel).

9. Fam. PIESMIDAE A. S.

Piesma Le P.

P. **capitata** Wlff. Osh. 1422.

Verbreitet im Gebiete, und oft häufig meist am Boden, seltener an niedrigen Pflanzen aufsteigend, so daß sie gestreift werden kann. Sowohl auf trockenem, sandigem, wie auch feuchterem Waldboden, hier allerdings nur an den Rändern. An verschiedenen Pflanzen, nach Gulde (l. c.) aber gern an und unter Chenopodiacen. Auch Reichert fand sie hieran in Miltitz, meist die brachyptere, seltener die macroptere Form. Überwintert. Vom März bis Mai und wieder Juli bis Dezember. Entwicklung im Juni.

15. 3. 33 Sandgrube bei Miltitz; 30. 4. 33 Hopfenberg (M. Barthel); 25. 5. 13 Gundorf (Reich.); 31. 7. 31 Sackwitz; 28. 8. 32 Hopfenberg; 29. 9. 29 Dehlitz auf feuchtem Boden gesiebt; 17. 10. 09 Golzern (Buch, coll. Heim.-Mus.); 26. 10. 34 Sandgrube bei Miltitz; 19. 11. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 1. 12. 29 Bienitz. Leipziger Stücke auch in der Sammlung des Zool. Inst.

P. **maculata** Lap. Osh. 1423.

Im allgemeinen häufiger als capitata und an den gleichen Stellen, oft mit jener zusammen, bei ähnlicher Lebensweise, variiert sehr in Färbung und Zeichnung. Meist brachypter. Überwintert.

20. 1. 34 Harth aus trockenem Grase gesiebt; 25. 2. 34 Lübschütz; 18. 3. 32 Rohrbach; 28. 4. 29 Dehlitz; 3. 5. 31 Dölziger Wiesen; 25. 6. 16 Eilenburg (Reich.); 6. 8. 33 Hopfenberg; 5. 9. 97 Kammerforst (Reich.); 17. 10. 09 Golzern (Buch); 29. 11. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 1. 12. 29 Bienitz.

f. *viridis* Jak.

Bei dieser f. handelt es sich um unausgefärbte Stücke, man findet sie in der Entwicklungszeit häufig; z. B. im Juni 34 bei Großzschocher massenhaft neben Larven in verschiedenen Stadien.

© download www.zobodat.at

P. **quadrata** Fieb. Osh. 1424.

Wenn Gulde[35] sagt „nur auf Salzboden an den Salzstellen im Gebiete", so ist dem entgegenzustellen, daß die Art in unserem Gebiet allenthalben gemein, gelegentlich auch sehr häufig auftritt. Ebenso häufig wie maculata und oft auch mit jener und capitata zusammen. Sie ist in manchen Gebieten Deutschlands als Rübenschädling aufgetreten, hier konnte ich sie nie an Rüben feststellen, oft aber an Atriplex und Chenopodium*). Reichert fand sie einmal (1. 10. 99 Connewitz) an Larix! Überwintert. Von Februar bis Dezember festgestellt.

12. 2. 31 Sandgrube Miltitz; 8. 3. 21 Miltitz an Obstbaumfanggürteln (Reich. leg., Gulde det. und mit der Bemerkung „halophil" versehen); 27. 4. 30 Bienitz; 7. 5. 34 Lauer (Paul); 19. 7. 03 Connewitz (Reich.); 28. 8. 32 Hopfenberg; 25. 9. 32 Schloßpark Kleinzschocher, 3 fast schwarze Stücke gesiebt; 4. 10. 34 Großzschocher Larven und frisch entwickelte Imagines sehr häufig unter Melde; 28. 10. 35 häufig an Pappelstumpf bei Maßlau; 16. 11. 30 Witrowberg; 1. 12. 29 Bienitz.

v. **dilatata** Jak. Osh.

Häufig unter der Stammform.

20. 9. 31 Sandgrube Miltitz; 16. 11. 30 Witrowberg usw.

P. **variabilis** Fieb. Osh. 1425.

P. **salsolae** Beck. Osh. 1426.

Erst in jüngster Zeit (von Siefke am 19. 9. 37 bei Wilhelmshagen bei Berlin, nach mündl. Mitt.) für Deutschland festgestellt.

10. Fam. TINGIDAE Costa.

Campylostira Fieb.

C. **verna** Fall. Osh. 1445.

Ein sehr kleines Tier, das mit Acalypta parvula Fall. zusammen aus Moospolstern gesiebt werden kann. Im Gebiet bisher nur die brachyptere Form.

15. 3. 32 Sandgrube Miltitz, gesiebt; 12. 4. 96 Grasdorf (Reich.); 14. 10. 30 Ruhmberg; 2. 11. 30 Sandgrube Miltitz. Im coll. Zool. Inst. Leipziger Stücke.

f. *latipennis* Horv. Osh.

Vereinzelt unter der Stammform.

C. **sinuata** Fieb. Osh. 1446.

Acalypta Westw.

A. **musci** Schrk. Osh. 1456.

Lebt, wie andere Arten der Gattung meist in Moosrasen, auch in Flechten an Bäumen.

Bisher nur zwei Funde aus unserem Gebiete. 16. 4. 06 Düben (Linke) und 17. 4. 10 bei Weißenfels (Linke).

A. **brunnea** Germ. Osh. 1459.

In coll. Zool. Inst. 2 Stück mit der Bezeichnung „F. lips." aus alter Zeit.

*) Über quadrata, die „Rübenblattwanze" sind in den letzten Jahren zahlreiche Arbeiten veröffentlicht worden.

© download www.zobodat.at

A. **carinata** Panz. Osh. 1462.

In Moosrasen; im Gebiete nur ein Fund, am 7. 5. 33 Wöllnau, Linke leg., die Art dürfte weiter verbreitet und durch planmäßiges Sieben auch an anderen Plätzen festzustellen sein.

A. **platychila** Fieb. Osh. 1466.

A. **nigrina** Fall. Osh. 1471.

Bisher ein Stück, am 16. 8. 25 im Zadlitzbruch (Dietze, coll. Reich.).

A. **marginata** Wlff. Osh. 1472.

Nach Gulde[35] vorwiegend auf Kalkboden. Zwei Funde (Linke), 12. 5. 29 Dehlitz (Singer vid.) und 6. 6. 21 bei Knauthain.

A. **gracilis** Fieb. Osh. 1474.

Erst in letzter Zeit im Gebiet gefunden. In den spärlichen Moosrasen trockener, sandiger Plätze.

27. 5. 34 und 6. 8. 33 Hopfenberg (Singer vid.); 30. 6. 34 Stiftsbaum.

A. **parvula** Fall. Osh. 1476.

Unsere häufigste Art, die wohl überall im Gebiete aus Moosrasen gesiebt werden kann. Scheint mehrere (zwei?) Generationen zu haben und überwintert auch als Larve oder Nymphe; scheint überhaupt mit der Entwicklung gar nicht auszusetzen. Im Gebiete stets brachyptere Stücke.

6. 2. 32 mehrere, darunter 1 Nymphe aus spärlichen Moospolstern gesiebt. Sandgrube Miltitz; 15. 3. 32 am gleichen Platze, darunter wieder eine Larve; 20. 4. 30 und 17. 5. 37 Harth (Barthel); 6. 8. 33 Hopfenberg; 13. 10. 35 Colmberg (Paul); 14. 10. 20 Ruhmberg, aus Moos am Fuße von Birken; 16. 11. 30 Witrowberg.

(Am 26. 8. 33 siebte ich die Art bei Jena in großer Menge aus Moos, darunter zahlreiche Larven und zwei macroptere Stücke.)

Dictyonata Curt.

D. **strichnocera** Fieb. Osh. 1485.

Auf Sarothamnus scoparius Wimm. lebend, gelegentlich zusammen mit fuliginosa Costa, aber weniger häufig als diese.

10. 6. 34 Burgkemnitz; 17. 6. 34 Schwarzer Berg bei Taucha (Sauer); 17. 6. 34 Witrowberg zusammen mit fuliginosa massenhaft, z. T. noch Larven; 17. 6. 34 bei Trossin; 24. 7. 10 Doberschütz (Reich.).

D. **fuliginosa** Costa. Osh. 1486.

Lebt, wie strichnocera auf Sarothamnus scoparius Wimm. und ist wohl auf allen älteren Beständen der Pflanze vertreten.

6. und 13. 8. 35 Hopfenberg, sehr häufig; 17. 6. 34 Witrowberg zusammen mit strichnocera; 27. 6. 37 Noitzscher Heide häufig.

D. **tricornis** Schrk. Osh. 1489.

Die verbreitetste Art der Gattung im Gebiete, jedoch meist nur einzeln anzutreffen. Vorwiegend an Achillea, auch an Centaurea-Arten, Artemisia usw. Auch in Südital. hfg., z. B. bei Neapel, auf Ischia.

27. 5. 34 Hopfenberg; 7. 6. 34 Colmberg, häufig, z. T. noch Larven; 10. 6. 34 Burgkemnitz (Barthel); 24. 7. 10 Doberschütz (Reich.); 11. 8. 33 auf trockener Wiese an Centaurea, Kleinzschocher; 17. 8. 34 Knauthain (Paul); 20. 8. 22 Diebesgrund (Reich.); 28. 8. 37 Brachplatz an der Zeppelinbrücke Leipzig hfg., z. T. frisch entwickelt; 10. 9. 32 1 ♂♀ in Kopula Sandgrube Miltitz; 10. 9. 22 bei Pegau (Reich.); 27. 9 und 7. 10. 32 Bienitz unter Artemisia camp. L.

© download www.zobodat.at

Derephysia Spin.

D. **foliacea** Fall. Osh. 1504.

An verschiedenen niederen Pflanzen, z. B. Artemisia campestris L., Thymus serpyllum L. u. a.

Sommer 1928 Zöbigker (Dorn); 12. 7. 14 Zöbigker (Linke, coll. Heim.-Mus.); 27. 7. 36 bei Wurzen (Zabel); 30. 7. 33 von Gräsern gestreift, Eisenhammer (M. Barthel). Im Zool Institut steckt aus alter Zeit ein Stück als „Tingis affinis H. S. (ist jetzt Galeatus spinifrons Fall.)" mit der Bezeichnung „Lipsiae".

D. **cristata** Pnz. Osh. 1508.

Galeatus Curt.

G. **sinuatus** H. S. Osh. 1516.

G. **angusticollis** Reut. Osh. 1519.

G. **spinifrons** Fall. Osh. 1520.

Der letzte Fund stammt aus dem Jahre 1911, seitdem habe ich an der Fundstelle oft gesucht, ohne ihn wieder zu finden. Er lebt an Artemisia campestris L. und Helichrysum arenarium DC., wie ich im August 34 bei Bellinchen a. d. O. feststellen konnte.

Auf dem Bienitz: 16. 7. 11 (Reich.); 21. 8. 10 15 Stück an Artemisia camp.; 26. 9. 09 ebenda, Reichert leg.; einige Tage später fand Dr. Stich noch gegen 20 Stück; 25. 7. 09 Machern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

G. **maculatus** H. S. Osh. 1521.

Auf trockenen, sandigen Stellen, z. B. Sandgrubenhängen usw. an und unter den Bodenrosetten von Hieracium pilosella L. meist häufig. Sie hinterlassen an den Blättern deutliche, leicht festzustellende Saugspuren. Wo diese vorliegen, findet man das Tier stets. Allerdings lassen sie sich bei Beunruhigung sofort von der Unterseite, an der sie saugen, fallen. Auf dem weißlichen Quarzsande sind sie dann nicht leicht zu finden. Macroptere Stücke selten, bei den brachypteren variiert die Ausbildung der Oberflügel weitgehend. Sie besitzen auch nur ganz kleine Rudimente der Unterflügel und sind deshalb flugunfähig.

Am 26. und 27. 3. 32 fand ich die Art erstmalig bei Mertendorf an Hieracium pilosella L. in großer Menge und z. T. kopulierend. Im engeren Gebiete, in der Sandgrube bei Miltitz, entdeckte sie später M. Barthel erstmalig am 21. 7. 31. Seitdem finde ich sie dort öfter. U. a. am 8. 7. 33 (darunter zwei macroptere Stücke); 19. 9. 32. Weitere Funde 26. 6. 21 Bienitz (Reich.); 9. 7. 11 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 14. 8. 33 Radefeld (Fichtner). Am 7. 6. 34 auf dem Colmberg bei Holzhausen in großen Massen an Hieracium pilosella L., etwa die Hälfte macropter; z. T. auch noch Larven und frisch entwickelte Imagines.

Stephanitis Stål.

S. **pyri** F. Osh. 1527.

S. **rhododentri** Horv. Osh. 1528.

Ist nach M. Schmidt*) seit 1927 in Berlin aufgetreten; auch in Breslau (mündl. Mitt. von Prof. Buchner); in der Sächs. Lausitz (briefl. Dr. Jordan) usw. Sonach wird diese Art auch noch bei uns (in Gewächshäusern, vielleicht im Palmengarten) noch festgestellt werden können.

*) Z. f. wiss. Ins. Biol. 1928, pag. 205.

© download www.zobodat.at

S. **Oberti** Kol. Osh. 1529.
Von Dr. Jordan neuerdings auch bei Bautzen (Sa.) festgestellt (briefl. Mitt).

Elasmotropis Stål.

E. **testacea** H. S. Osh. 1533.

Lasiacantha Stål.

L. **gracilis** H. S. Osh. 1536.
In coll. Zool. Inst. stecken Stücke, aus Jena, die als „Monanthia gibba mihi" (Kunze) bezeichnet sind.

L. **capucina** Germ. Osh. 1537.
Bis in die neueste Zeit existierten nur wenige Einzelfunde von Reichert:

25. 5. 16 Wildenhain; 25. 7. 09 Dösen und am 4. 10. 96 Gautzsch.

Am 20. 10. 34 wurde sie von Paul auf dem Flutbettdamm bei Knauthain wieder entdeckt. Am 24. 10. 34 fand ich dann dort das Tier in Massen an den dort häufigen Polstern von Thymus serpyllum L., auch auf solchen, die sich auf Maulwurfhügeln gebildet haben (s. auch Gulde[35] pag. 393). Unter Hunderten von Stücken, die ich hier sah, befand sich kein einziges macropteres. Die brachyptere Form besitzt keine Unterflügel, sie sind nur noch in Gestalt winziger Rudimente vorhanden.

Überwintert; auf 2 ♀ entfiel bei dem Vorkommen von Knauthain 1 ♂.

Tingis F.

T. **ragusana** Fieb. Osh. 1540.

T. **reticulata** H. S. Osh. 1546.
Auf trockenen, sandigen oder steinigen Plätzen an und unter den Bodenblättern von Verbascum, Senecio, Ajuga usw. Gelegentlich steigt sie auch an den Pflanzen hoch und wird dann gestreift. Überwintert als Imago.

9. 3. 36 Leipzig (Reich.); 24. 4. 04 Großsteinberg (Linke, coll. Heim.-Mus.); 15. 5. 89 Leipzig (Reich.); 31. 8. 30 Reinharz; 3. 10. 09 Eythra (Buch, coll. Heim.-Mus.).

Am 24. 10. 34 in großer Menge und ausschließlich macropter am Flutbettdamm bei Knauthain an den Bodenrosetten von Ajuga. Diesen Fundort hatte Paul einige Tage vorher entdeckt. Die besetzten Pflänzchen waren sofort deutlich an den weißlichen Saugflecken der Blätter zu erkennen. Die Tiere sitzen an der Unterseite und lassen sich, hebt man die Blätter an, zu Boden fallen.

T. **auriculata** Costa. Osh. 1547.

T. **ampliata** H. S. Osh. 1549.
Lebt an Carduus-Arten; bisher nur zwei Funde im Gebiete.

15. 4. 94 (Reich.); 5. 5. 95 Kämmereiforst (Reich.).

T. **cardui** L. Osh. 1552.
Ebenfalls an Disteln und im Gebiete weit verbreitet, meistens

© download www.zobodat.at

auch sehr häufig. Die Tiere sitzen gern an den Distelköpfen. April bis September. Überwintert.

20. 3. 31 Großzschocher; 12. 4. 96 Grasdorf (Reich.); 9. 5. 18 Gundorf (Reich); 11. 6. 28 Oberholz (Paul); 26. 7. 03 Kämmereiforst (Reich.); 22. 8. 28 Sandgrube Miltitz; 24. 8. 33 Wurzen, sehr häufig; 2. 9. 28 Harth, häufig; 5. 10. 28 Kleinzschocher; 9. 11. 31 Lindenthal.

T. **angustata** H. S. Osh. 1553.

T. **crispata** H. S. Osh. 1555.

T. **grisea** Germ. Osh. 1561.

T. **pilosa** Humm. Osh. 1570.

Hahn[37] erwähnt in Band 3, pag. 73 u. a. von dieser Art „auch von Prof. Kunze in Leipzig ohne Namen erhalten".

Kunze hat jahrelang in Leipzig u. a. auch Wanzen gesammelt, so ist es wohl möglich, daß die Art von ihm hier gefunden wurde, zumal die für die Art genannten Wirtspflanzen, Stachys silvatica L. Lappa, Ballota, Senecio usw. bei uns allgemein verbreitet sind.

T. **Kiesenwetteri** Mls. Osh. 1872.

Bei Stichel[122] (p. 112) als in Deutschland nicht vorkommend verzeichnet, ist aber von Georg Müller am Kyffhäuser festgestellt worden.

T. **geniculata** Fieb. Osh. 1580.

T. **maculata** H. S. Osh. 1583.

Lebt an der kalkholden Stachys recta L. und könnte deshalb am äußersten Westrande unseres Gebietes vorkommen, eine Meinung, die Dr. Singer in einem Briefe an mich aussprach.

Catoplatus Spin.

C. **Fabricii** Stal. Osh. 1585.

Auf Chrysanthemum leucanthemum L.; im Gebiet bisher nur Einzelfunde, wohl weil nach dem Tier bisher nicht systematisch gesucht wurde. Überwintert.

19. 2. 25 Knauthain gesiebt; 13. und 20. 5. 34 ebenda an Chrysanthemum; 11. 5. 19 Gundorf (Reich.); 2. 6. 34 Prödel (Paul); 7. 6. 22 Miltitz (Reich., Gulde det.); 14. 10. 40 Ruhmberg 1 Stck.; 26. 11. 05 Lützschena (Linke, coll. Heim.-Museum).

Im Zool. Inst. stecken einige Stücke mit der Bezeichnung „F. lips." als „Monanthia maculata H. S."

C. **carthusianus** Goeze. Dsh. 1589.

C. **nigriceps** Horv. Osh. 1590.

Copium Thnb.

C. **cornutum** Thnb. Osh. 1597.

Jenseits der Grenzen unseres Gebietes von Dietze bei Freyburg a. U. am 21. 5. 25, von mir am 4. 8. 22 bei Crossen a. Elster gefunden; in Kalkgebieten auf Teucrium-Rasen nicht selten.

Die an Teucrium chamaedrys L. auftretenden Gallen wurden zuerst von Bernard de Jussieu (nach Lindner[63]) der Wanze zuge-

© download www.zobodat.at

schrieben; Lindner gibt übrigens hierzu eine Reihe historischer Daten. Ich fand c. auf den Jenaer Kernbergen aber öfter in verschiedenen Stadien an Exemplaren der Pflanze, die keine Gallen trugen!

Parasit: Ein kleines Hymenopteron spec.? (s. Michalk[74]).

C. **teucrii** Host. Osh. 1598.

Physatochila Fieb.

Ph. **dumetorum** H. S. Osh. 1602.

Lebt auf Prunus-Arten und ist hier gelegentlich in großen Massen, wie ich in Bellinchen a. d. Oder im September 1935 feststellte, zu finden. Sie dürfte auch in unserem Gebiete noch aufgefunden werden können.

Ph. **quadrimaculata** Wlff. Osh. 1604.

Auf Gebüsch, vorwiegend den beiden Alnus-Arten. Überwintert als Imago.

12. 3. 32 Großsteinberg; Mai 23 Harth; 5. 7. 03 Kammerforst 1 Stck. bei Formica sanguinea Latr., wohin das Tier wohl nur zufällig gelangt war (Reich.); 10. 8. 24 Söllichau (Reich.); 30. 8. 25 Oberholz von Alnus glutinosa L. (Reich.); 28. 9. 02 Colmberg b. Liebertw. an Aln. incana L. (Reich.); 17. 10. 09 Golzern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

Oncochila Stål.

O. **simplex** H. S. Osh. 1608.

Diese bemerkenswerte Art ist nicht so selten, wie es scheint, sie ist, am Boden unter Euphorbia, zufolge ihrer hellen Färbung auf sandigem Boden nur schwer zu sehen. Sie lebt an Euphorbia cyparissias L., ist aber nach Hueber[44] (pag. 68) auch öfter unter Senecio gefunden worden.

17. 5. 31 bei Kadituch auf sandiger, dünn mit Euphorbia cyparissias L. bewachsener Stelle 1 Stck.; 17. 6. 34 Trossin auf Sandboden unter Euph. cyp. häufiger; 6. 8. 19 Merseburg (Löw, coll. Reichert).

O. **scapularis** Fieb. Osh. 1609.

Monanthia Le P. S.

M. **platyoma** Fieb. Osh. 1615.

M. **nassata** Put. Osh, 1617.

M. **symphyti** Vallet. Osh. 1618.

Bisher nur 2 Funde, trotzdem die Standpflanze Symphytum officinale L. bei uns häufig ist.

15. 7. 00 Merseburg (Reich.); 25. 7. 09 Machern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

M. **humuli** F. Osh. 1620.

Nur Einzelfunde, weil ihr bisher kaum planmäßig nachgegangen worden ist, sie lebt an Myosotis-Arten.

11. 3. 32 Döhlitz (Paul); Mai 34 Lauer (Paul); 16. 6. 29 Kämmereiforst; 12. 7. 14 Wölpern (Reich.); 2. 7. 35 und 23. 7. 29 Lauer (Paul); 24. 9. 33 Winkelmühle; Sept. 24 Harth.

© download www.zobodat.at

M. **lupuli** H. S. Osh. 1621.

Herrich-Schäffer[37] beschreibt die Art in Band 4 pag. 13 als Monanthia lupuli Kunze, von dem er sie offenbar erhalten hat, er bemerkt: „Von Prof. Kunze mit obigem Namen mitgeteilt, ich fand sie dann auch unter meinen Vorräten, mit humuli und convergens H. S. (= humuli F. Aut.) vermengt."

Lebt auf Myosotis-Arten, im Gebiete bisher seltener gefunden. Überwintert.

Am 31. 10. 34 siebte ich sie aus Moos (zwischen dem auch Myosotis gestanden haben mag, das aber von mir nicht beobachtet wurde) am Ufer eines Teiches bei Zöbigker, darunter noch zahlreiche Larven! 24. 7. 01 Connewitz (Linke); Mai 1934 Lauer (Paul); 21. 7. 01 Wahren (coll. Heim.-Mus.); 28. 9. 02 Holzhausen (Reich.); 10. 11. 35 Maßlau.

M. **echii** Schrk. Osh. 1622.

Ist die häufigste und verbreitetste Tingide im Gebiete und überall, wo Echium vulgare L. in größeren Beständen wächst, meist häufig zu finden, gelegentlich auch auf anderen Boragineen.

5. 4. 96 Bienitz unter Laub (Reich.); 2. 6. 30 Harth; 2. 7. 99 Connewitz (Reich.); 7. 8. 32 Hopfenberg (Barthel); 24. 8. 33 Wurzen massenhaft an einer Steinbruchhalde; 30. 9. 34 Stiftsbaum in großen Mengen, darunter noch zahlreiche Larven.

In coll. Zool. Institut stecken einige Stücke mit der Bezeichnung „viperinae Kze., F. lips.".

M. **rotundata** H. S. Osh. 1623.

Serenthia Spin.

tropidoptera Fl. Osh. 1633.

ruficornis Germ. Osh. 1635.

confusa Put. Osh. 1640.

fallax Horv.

Bei Oshanin (l. c.) als var. zu confusa gestellt. Wird jetzt als besondere Art angesehen.

laeta Fall. Osh. 1642.

Auf Carex-Arten und meist auf feuchtem, gelegentlich aber auch (zugeflogen?) auf trockenem Boden. Überwintert als Imago. Bisher nur die brachyptere Form.

19. 2. 35 Bistum, Flutbettdamm; 6. 4. 15 Gundorf, Auengebiet (Reich.); 21. 4. 95 Naunhof (Reich.); 1. 5. 32 Frauenberg b. Altenhain in feuchter Senke gestreift; 11. 5. 24 Gundorf (Reich.); 16. 7. 33 wenige Stücke an feuchter Stelle bei Eisenhammer gestreift (M. Barthel leg.); 30. 8. 96 Naunhof (Reich.); 23. und 26. 10. 34 an dem ausgesprochen trockenen Flutbettdamm bei Knauthain je 1 Expl.; 1. 12. 12 Doberschütz 6 Stck. in Maulwurfsnest (Dorn).

Unter den von M. Barthel am 16. 7. 33 bei Eisenhammer gefundenen Tieren befand sich ein Stück, das unter den Decken stark bräunlich verfärbt ist. Auf der rechten Decke befand sich ein Loch, das den Eindruck machte, als ob es von einem Entoparasiten oder seiner den Wirt verlassenden Larve herrührte!

© download www.zobodat.at

11. Fam. ARADIDAE Costa

Über die Lebensweise der Aradiden (bezgl. der Nahrung, zoophag oder phytophag) besteht noch keine Klarheit. In der Literatur begegnet man verschiedenen Ansichten, keine ist aber bisher überzeugend belegt. Ganz abwegig ist eine Bemerkung Franks[26] (pag. 154) wenn er sagt:

„A. cinnam. scheint den ebenfalls zu den Hemipteren gehörigen Cocciden — Schildläusen — nachzustellen, da die von mir untersuchten Äste der Pinus silvestris L. meist ausgefressene (!! Aut.) Schilde der Coccus in großer Zahl zeigten, an denen ein Fraßgang (!! Aut.) im Querschnitt der Wanzen vorhanden war."

Ich möchte annehmen, daß die Aradiden euryphag sind, vorwiegend aber von pflanzlichen Fäulnissäften, Pilzmycel leben, daneben gelegentlich aber auch an toten Insekten saugen.

Alle Arten leben (mit einer Ausnahme, nämlich Ar. distinctus, s. dort) an anbrüchigen Bäumen, Baumstümpfen oder abgefallenen Ästen.

Aradus Stål.

versicolor H. S. Osh. 1645.

cinnamomeus Pnz. Osh. 1649.

Vorwiegend an Kiefern, hier und da auch an Fichten und selbst Laubhölzern. Im Gebiet verbreitet, aber bisher nicht häufig festgestellt. Die eigentliche macroptere Form bisher im Gebiet nur einmal festgestellt.

In bezug auf den Ausbildungsgrad der Flügel liegen recht interessante Verhältnisse vor, die scheinbar bisher nicht beachtet wurden. Zunächst sind die ♂♂ wohl niemals wirklich macropter im Sinne von flugfähig. Zwar sind die Halbdecken und ein Rest der Halbdecken vorhanden, es fehlen aber stets die Unterflügel. Auch ist das Corium, dem der rundliche Mebranrest ansitzt, ganz eigenartig verschmälert. Die Oberflügel haben so etwa die Form eines Entenschnabels. Die ♀♀ treten meist brachypter auf. Bei dieser Form sind die Halbdecken so weit reduziert, daß sie das Scutellum nur wenig an Länge überragen. Gulde (p. 397) und Stichel (p. 53), wie auch alle anderen Autoren, die mir zur Hand sind, kannten nur diese Form des ♀.

Wirklich macropter, also flugfähig, treten aber in Wirklichkeit nicht die ♂♂, sondern die ♀♀ gelegentlich auf. Und zwar weichen sie von den brachypteren nicht nur durch die wohlausgebildeten Flügel, sondern auch sonst wesentlich ab. Das Pronotum ist breiter, der helle Seitenrand breiter ausgezogen. Die Pronotumkiele deutlich und scharf hervortretend. Das Scutellum ist wesentlich breiter, als bei der brachypteren Form.

Es sind also zu unterscheiden:

f. brachyptera ♂ n. n.
f. microptera ♀ n. n.
f. macroptera ♀ n. n.

16. 4. 05, 16. 5. 10 und 26. 5. 95 Wildenhain (Reich.); 2. 4. 98 Hänichen (Reich.); 11. 5. 09 Pahna (leg.?, coll. Reich.); 30. 7. 33 Eisenhammer, 1 ♂, 4 micropt. ♀♀ von jungen Kiefern geklopft; 30. 7. 28 Torfhaus (Dorn); 31. 8. 30 Reinharz, 1 macropt. ♀ von niederen Pflanzen gestreift.

© download www.zobodat.at

Die f. macroptera ♀ streifte ich außerdem sehr häufig vom 6. bis 11. 8. 36 von niederen Pflanzen in Bellinchen (Oder). Kiefernwald befand sich in 500 m Entfernung.

A. **depressus** F. Osh. 1650.

Unsere häufigste Art, sie kommt an verschiedenen Bäumen (zwischen Rindenschuppen und unter loser Rinde), auch am Fuße unter Gras usw. allenthalben vor. Stets macropter. Larven bzw. Nymphen wurden im Juni (31. 6. 31 von Dorn bei Dessau) und Oktober (28. 10. 34 von Dorn bei Maßlau) festgestellt.

22. 3. 19 Lauer (Krieger); 6. 4. 13 Haselbach (Buch, coll. Heim.-Mus.); 10. 5. 36 Maßlau (Paul); 15. 5. 32 Frauenberg, 1 Stück das mir auf die Hand flog; 18. 5. 32 Dübener Heide (Fichtner); 21. 5. 34 Kämmereiforst (M. Barthel); 3. 7. 09 Gohlis zahlreich (Dorn, coll. Heim.-Mus.); 2. 11. 30 Sandgrube Miltitz im Gesiebe vom Fuße einer Pappel; 16. 11. 30 Witrowberg, unter Sarothamnus; 27. 1. 32 Gautzsch.

A. **pallescens** H. S. Osh. 1655.

A. **truncatus** Fieb. Osh. 1657.

A. **erosus** Fall. Osh. 1658.

A. **aterrimus** Fieb. Osh. 1665.

A. **crenaticollis** Shlbg. Osh. 1666.

(Nach Mitteilung von Siefke Aug. 1933 im Bayr. Wald gefunden.)

A. **Hahni** Reut. Osh. 1668.

Paul fand am 28. 3. 36 1 ♂♀ im Connewitzer Holze an einer jüngeren Eiche und zwar an einer kleinen Wundstelle, bei dem es sich um diese Art handeln dürfte. Weiteres Nachsuchen am Fundplatz blieb bisher erfolglos. (Singer vid.)

A. **lugubris** Fall. Osh. 1677.

[A. **crassicornis** Boh.] Osh. 1684.

In Kärnten, für Deutschland nicht sicher nachgewiesen.

A. **planus** F. Osh. 1685.

Soll früher einmal in Sachsen gefunden worden sein.

A. **betulinus** Fall. Osh. 1686.

A. **corticalis** L. Osh. 1687.

An verschiedenen Bäumen, u. a. Salix, Quercus, Larix, Pinus usw., gelegentlich auch an Baumschwämmen, doch bei uns scheinbar weniger verbreitet. Den Aradiden wird der Lebensraum, anbrüchige Bäume und Stümpfe, durch die rationelle Forstkultur immer mehr beschnitten. Ihre allgemeine Seltenheit kann deshalb nicht verwundern.

26. 4. 03 Leutzsch an Daedalia quercina von einem Eichenstumpf (Reich.); 6. 5. 23 Kämmereiforst 1 Stück; 30. 7. 33 Eisenhammer an Kiefernstümpfen neben Larven in größerer Anzahl.

A. **crenatus** Say. Osh. 1689.

Unter der Rinde verschiedener Bäume und an deren Stümpfen, bei uns ziemlich verbreitet und lokal gelegentlich nicht selten. Larven in verschiedenen Stadien, auch im Winter!

© download www.zobodat.at

30. 3. 30 Torfhaus (Dorn); 24. 4. 32 Eisenhammer an Buchenstumpf 4 Imag. und 1 Nymphe; Sept. 1932 Dübener Heide an Buchenstumpf 2 Imag. und 4 Nymphen (Dorn); 1. 7. 33 Goseck an Kopfweide unter Rindenschuppen 5 Imag.; 7. 9. 32 Söllichau an Rotbuche (Dorn); 23. 10. 32 Eisenhammer am gleichen Buchenstumpf wie am 24. 4. 32 5 Imag., an abgestorbenen Buchen etwa 30 Larven; 20. 10. 35 in großer Anzahl (20 Imag. und 24 Larven) und 3. 1. 37 (6 ♀♀ und 6 größere Larven) an einen Pappelstumpf auf den Wiesen südlich des Maßlauer Auenwaldes.

Die Larven sind durch die Färbung (oberseits) des Abdominalendes, die ein schmutzigweiß gefärbtes Dreieck bildet, leicht kenntlich.

[A. **brevicollis** Fall.] Osh. 1690.

A. **distinctus** Fieb. Osh. 1693.

Das Vorkommen dieser Art in Deutschland war bisher recht unsicher. Seit Fieber[25] (1863) war nur ein Fund bekannt geworden; von Wahnschaffe bei Weferlingen, s. Schumacher[115].

Am 27. 3. 35 fand ich d. nun erstmalig wieder auf und zwar auf dem Rödelplateau bei Freyburg a. U. unter Steinen, die dem mit verrottendem Laub bedeckten Erdboden nur lose (weil sich kleine Steine darunter befanden) auflagen. Die Fundumstände deuteten darauf hin, daß es sich hier anscheinend um den normalen Biotop handelte. Bestätigt wird diese Auffassung aber noch dadurch, daß für diese Art bisher Wohnbäume nicht genannt worden sind. Weder Fieber[25] noch Kiritschenko geben solche an.

Inzwischen ist d. nun aber auch von Dr. Singer (laut brieflicher Mitteilung) bei Aschaffenburg „am Fuße von Schwarzpappeln unter Laub" aufgefunden worden.

A. **pictus** Bär. Osh. 1694.

A. **betulae** L. Osh. 1700.

12. Fam. DYSODIIDAE Reut.

Mezira A. S.

A. **tremulae** Germ. Osh. 1715.

Den Aradiden, auch bezüglich der Lebensweise, ähnlich. Sie fehlt in den meisten Sammlungen, weil sie in Deutschland bisher nur an wenigen Stellen gefunden wurde.

Sie wurde am 23. 10. 27 und 30. 3. 30 von Dorn nur an einer Stelle, einer kranken Buche bei Söllichau, in allen Stadien und zahlreich gefunden.

Aneurus Curt.

Die Synonymie der beiden folgenden Arten ist verwickelt. Oshanin[81] (Nr. 1723 und 1724), muß nach Bergroth (in Ent. M. Mag., Vol. 51, 1915, pag. 16) berichtigt werden.

A. **laevis** F. (= tuberculatus Mjöb.) Osh. 1723.

Ist im Gebiete verbreitet, wird aber immer seltener — aus den oben schon erörterten Gründen — gefunden. An verschiedenen Bäumen. Mai und August bis November.

© download www.zobodat.at

27. 3. 32 bei Mertendorf unter loser Rinde eines schwachen Zaunpfahles in großer Menge tot, dabei auch die leeren Eihüllen, einzelne Stücke ebendort am Fuße von Krüppeleichen; 23. 4. 05 Großsteinberg (Dorn); 13. 8. 11 Doberschütz (Buch); 12. 10. 02 Bienitz (Reich.); 13. 10. 12 Beucha (Dorn sen.); 11. 11. 96 und 18. 11. 96 Kammerforst (Reich.). In coll. Zool. Inst. Stücke mit der Bezeichnung „Schmiedeberg, Marbach".

A. **avenius** Duf. Osh. 1724.

13. Fam. JOPPEICIDAE Reut.

und

14. Fam. HENICOCEPHALIDAE Stål.

sind in Deutschland nicht vertreten.

15. Fam. PHYMATIDAE Costa.

Phymata Latr.

Ph. **crassipes** F. Osh. 1729.

Im Gebiete bisher nicht aufgefunden, könnte an seiner Westgrenze an warmen Südhängen noch gefunden werden.

Außerhalb, bei Freyburg a. U. am 18. 5. 30 1 Stück von Crataegus geklopft; 22. 5. 93 Diesbar, 2 Stück von Crataegus (Reich.).

Ich hielt einige Larven aus Karlstadt a. Main etwa 6 Wochen und erzog die Imago. Als Futter nahmen sie nur sich lebhaft bewegende kleine Capsiden und Fliegen, jedoch keine Raupen, die ich ebenfalls mehrfach bot, an.

Handlirch[38] gibt dagegen (pag. 140) an, daß außer anderen Insekten auch Tenthredinidenlarven angenommen würden. Er bildet übrigens (pag. 139) auch das Ei ab.

16. Fam. REDUVIIDAE Latr.

Empicoris Wlff.

(= Ploirariola Reut.)

P. **vagabunda** L. Osh. 1738.

Ist — ebenso wie die folgende Art — bisher nur vereinzelt gefunden worden. Das läßt jedoch nicht ohne weiteres auf Seltenheit schließen. Vielmehr wird das Tier wohl wegen seiner Mückenähnlichkeit leicht übersehen. Sie liebt dichte Gebüsche, feuchte Laubwälder und — nach Gulde — besonders Eichen und Rüstern, könnte also als typischer Auenwaldbewohner in Betracht kommen. Juli bis September.

30. 7. 33 bei Eisenhammer von Fichten in einem Bachgrund geklopft; 27. 8. 05 Seegeritz (Reich.); 27. 8. 33 Schkeuditz (Linke); 30. 8. 30 Schleußig (E. Müller); 27. 9. 96 Connewitz (Reich.); Sept. 29 Schloßpark Kleinzschocher.

P. **culiciformis** Deg. Osh. 1742.

Nach Reichert auf Strohdächern und in Spinngeweben in hohlen Bäumen (Groitzsch bei Eilenburg). Bei oberflächlicher Betrachtung einer Mücke täuschend ähnlich. Auffällig ist, daß sie häufig in Aborten gefunden wird. März, Mai bis August. Nach Frank[26] soll c. den

© download www.zobodat.at

Käfern Anobium paniceum und pertinax nachstellen, denn im Kehricht waren die „zerfressenen" (!? Aut.) Häute stets zu finden. S. hierzu bei Aradus cinnamomcus Seite 106.

13. 3. 11 Gautzsch im Abort (Martin); 27. 5. 22 im Schreberbad 2 Stück (Dorn); 31. 5. 03, 11. 6. 11, 21. 7. 07, 28. 8. 04 Groitzsch bei Eilenburg (Reich.); einmal in Spinnweben einer hohlen Linde zusammen mit Larven von Trinodes hirtus F. (Col. Dermestidae). Reichert vermutet, daß unsere Wanze, ebenso wie die Trinodes-Larven von den Beutetieren der Spinnen leben. In coll. Zoolog. Institut 1 Stück mit der Bezeichnung „F. lips".

P. **Baerensprungi** Dhrn. Osh. 1744.

Ploiaria Scop.

[P. **domestica** Scop.] Osh. 1752.
In Hüeber's*) Katalog mit * aufgeführt.

Pygolampis Germ.

P. **bidendata** Goeze. Osh. 1769.

Ein überall seltenes Tier, das gelegentlich an schilfigen Ufern, aber auch auf trockenen Heideplätzen gefunden worden ist. Hahn[37] (Vol. I, p. 178) bemerkt z. B., daß ihm in 20 Jahren nur 3 Stück zu Gesicht gekommen sind. Bei uns nur wenige Funde. Nach Gulde (l. c.) April bis Juni und wieder im August als Imago. (K. Schmidt fand aber am 4. 6. 33 in meiner Gegenwart eine Nymphe bei Karlstadt am Main.)

Dat.? 1 Stück bei Gundorf (Buch.); 3 Stück Leipzig, näherer Fundort nicht bekannt (Träger dch. Reichert); 1. 5. 04 1 Stück Böhlen (Reich.); 21. 5. 32 1 Stück Lauer an Schilf (Paul); 10. 11. 35 1 Imago (♀) und 1 Nymphe in der Autobahn-Lichtung des Maßlauer Auenwaldes im Winterlager. Die Nymphe hielt ich mehrere Wochen im warmen Zimmer lebend und bot ihr Stubenfliegen, kleine Raupen usw. in lebendem und totem Zustande; ich habe aber nicht beobachten können, daß das Tier saugte.

Reduvius F.

R. **personatus** L. Osh. 1839.

Die „Kotwanze", ein „Haustier", da es vielfach in Häusern, Ställen, Kellern usw. — die Larven dicht mit Schmutz bepackt — gefunden wird. Fliegt nachts oft an Lichtquellen an, wie ich mehrfach beobachtete. Nach Gulde (l. c.) liebt die Art Örtlichkeiten mit starken tierischen Gerüchen, z. B. Tiergärten, Gerbereien usw. Die Imagines „zirpen", sie erzeugen den Ton mit der Rostrumspitze, die in einer gerasterten Rinne der Vorderbrust reibt. — April bis Oktober.

25. 4. 24 Miltitz auf einem Kornboden als Larve (Reich.); April 1916 im Keller der ehemaligen 107er Kaserne in Gohlis eine Larve; 23. 5. 24 Miltitz, ein frisch entwickeltes Stück, daß eine große Tortricidenraupe aussaugte (Reich.); Juli 23 1 Stück in Pylau bei Bad Schmiedeberg (Bleichert dch. Dietze); 3. 7. 27 Kleinzschocher abends an meine Schreibtischlampe anfliegend; 13. 8. 00 am Licht in Reichert's Wohnung mitten in der Stadt (Reich.); 29. 8. 19 Leipzig (leg.?); In coll. Zool. Inst. mehrere Stücke mit der Bezeichnung „F. lips.".

Pirates Serv.

P. **hybridus** Scop. Osh. 1873.

*) Hüeber, Th. Catalogus Ins. Faunae germ., Hem. Het. Berlin 1910.

© download www.zobodat.at

Rhinocoris Hhn.

Rh. **annulatus** L. Osh. 1930.

Nicht selten, aber stets vereinzelt, besonders in trockenen, sandigen oder steinigen Gebieten, auf Gebüsch (nach Gulde gern Hasel), jungen Fichten, auch unter Steinen usw. Ich beobachtete, daß die Larve der Art an einer Assel saugte. März bis September.

29. 3. 03 Kohlenberg (Reich.); 24. 4. 15 Torfhaus (Reich.); 28. 5. 16 Großsteinberg (Reich.); 13. 6. 97 Harth (Reich.); 26. 6. 21 Großsteinberg (E. Müller); 11. 7. 20 Wildenhain (Dorn); 17. 7. 21 Dübener Heide (Reich.); 13. 8. 30 eine Nymphe unter einem Stein, Großsteinberg; 31. 9. 09 Kammerforst (Reich., leg. in coll. Heim.-Mus.). Im Zool. Inst. der Universität Leipzig Stücke mit „F. Lips." bezeichnet.

Im Juli 1931 erhielt ich von Minkner 2 Expl., die er in Kopula an einer jungen Fichte (Dübener Heide) fand. Das ♀ legte Eier, Beschreibung s. Michalk[76].

Rh. **iracundus** Poda. Osh. 1933.

Ein wärmeliebendes, im Süden häufigeres Tier, dessen Lebensweise die gleiche ist, wie die von annulatus L. Auch diese Art besitzt ein Lautorgan in Gestalt einer gezähnelten Rinne an der Vorderbrust, in welcher die Rostrumspitze durch rasches Hin- und Herreiben einen zirpenden Ton erzeugt, zu dem man das Tier willkürlich (beim Anfassen z. B.) veranlassen kann. (Näheres über das Stridulieren der Reduviiden s. bei Weber*). Ich hielt 2 ♀♀ (aus Frankenhausen a. Kyffh., M. Barthel leg.) vom 16. 6. bis Mitte August lebend und fütterte mit verschiedenen Raupen. Nach jedesmaliger reichlicher Nahrungsaufnahme, bei der sich der Hinterleib enorm dehnte, wurden in Abständen von je 10 Tagen insgesamt je vier Eigelege produziert und abgelegt. Die ersten beiden Gelege (pro ♀) waren noch befruchtet, die letzten beiden offenbar aber nicht mehr. Insgesamt kamen so auf 1 ♀ etwa 75 Eier.

Im Gebiet bisher nur selten beobachtet. Eilenburg 16. 7. 35 von Wildrose geklopft (Reich.). Auch einmal in der Dübener Heide (nähere Daten sind nicht mehr vorhanden) und im Juni 1936 bei Pretzsch a. d. Elbe.

Parasit: Sarcophaga consanguinea Rond. (s. Baer[3]).

Rh. **erythropus** L. Osh. 1937.

Nur in Süddeutschland. Neuerdings (Mai 1937) von O. Zwick dort festgestellt.

Coranus Curt.

C. **aegyptius** F. Osh. 1967.

Von Stichel[122] für Bayern angegeben. Vorkommen nach K. Schmidt (brieflich!) nicht wahrscheinlich. Er wird mit dem macropteren subapterus verwechselt worden sein. aegypticus scheint immer macropter zu sein, ich fand ihn häufig am Gardasee (Michalk[78]).

C. **subapterus** De Geer. Osh. 1973.

Ein Sandtier, auf Heideflächen unter Calluna und Gras, auch auf steinigem (auch Kalk-) Boden; hier und da häufig. Meist die brachy-

*) Weber, Herm.: Biologie der Hemipteren. (Biol. Stud. Bücher XI), Berlin 1930.

© download www.zobodat.at

ptere Form, die macroptere, die auch an Pflanzen hochsteigt, seltener. Zwischen beiden Formen auch Übergänge. In der Hauptsache wohl zoophag, doch hat Prohaska[87] auch Besaugen von Pflanzen, mit Vorliebe der Ähren von Breitwegerich, beobachtet (!). Juli bis Oktober. Besitzt das Zirporgan der Reduviiden ebenfalls.

24. 7. 24 Gossa (Dorn); 26. 7. 96 Dübener Heide 1 macropt. Stück (Reich); 27. 7. 32 Sitzenroda; 31. 7. 31 Reinharz (Barthel); 16. 8. 16 Klinga (Tornier); 6. 8. 33 Hopfenberg (Barthel); 18. 8. 30 Witrowberg; 27. 9. 08 Graßdorf (Reich.).

Eier und Ablage s. Michalk[76].

17. Fam. NABIDAE Costa.

Prostemma Lap.

P. **guttula** F. Osh. 1991.

Eine sehr auffällige, in Thüringen (z. B. bei Freyburg a. U.; nicht selten auch macropter) häufigere Art, ist bisher im Gebiet nur vereinzelt und meist in brachypteren Stücken gefunden worden. Larven im August beobachtet. Überwintert als Imago.

20. 4. 13 1 macropt. ♂ Leißling (Dorn); 21. 4. 12 1 Stück Collmen bei Wurzen (Dorn); 24. 4. 04 Großsteinberg (Linke, coll. Heim.-Mus.); 5. 5. 12 Großsteinberg (Linke, coll. Reichert); 31. 7. 31 bei Reinharz eine Nymphe unter einem Stein. Dr. Reclaire teilte mir brieflich mit, daß er sie auch bei Großsteinberg gefunden habe.

Über Eiform und Ablage s. Michalk[76]; über die Zucht der Art machte Hedicke*) einige Beobachtungen.

P. **aneicolle** Stein. Osh. 1993.

Nach Scholz[110] p. 18 in Schlesien, bei Liegnitz.

Alloeorhynchus Fieb.

A. **flavipes** Fieb. Osh. 2002.

Nur in der älteren Literatur für Deutschland erwähnt, und zwar für Baden, Hessen von Stichel (l. c.), für Württemberg von Hüeber (l. c.), für „Preußen" von Fieber (l. c.).

Nabis Latr.

N. **apterus** L. Osh. 2006.

Auf Gebüsch im lichten Wald, an Waldrändern. Geht wie lativentris Boh. an Schmetterlingsköder. Meist brachypter, die macroptere Form selten im Gebiete (ein ♀ von Paul bei Ammelshain, Datum?), 21. 7. 37 Dübener Heide.

Von Mitte Mai bis Ende Oktober. 21. 5. 30 Miltitz (Prof. Wienhaus durch Reich.); 23. 6. 20 Nymphen, Miltitz (Reich.); 31. 7. 18 auf Rose, Miltitz (Reich.); 27. 8. 22 Park Kleinzschocher; 29. 9. 09 Harth (Buch); 27. 10. 18 Connewitz (Krieger).

Über die Eiform und Ablage s. Michalk[76].

N. **myrmecoides** Costa. Osh. 2007 (= lativentris Boh.).

Überall häufig auf Gebüsch, auch in unseren Auenwäldern. Die sehr ameisenähnlichen Larven und Nymphen Ende Juni und Juli am

*) Mitt. d. D. Ent. Ges. 1936, p. 52.

© download www.zobodat.at

Boden unter Pflanzen. Oft nachts an Schmetterlingsköder. Selten macropter.

20. 4. 22 Lüptitz; 5. 5. 28 1 Stck. macropt.; Großsteinberg; 19. 5. 88 Miltitz (Reich.); 16. 6. 29 Kämmereiforst; 17. 8. 32 1 Stck. macropt. (Reich.); 11. 9. 27 Sdgr. Miltitz; 1. 10. 27 1 macropt. Expl. Schloßpark Kleinzsch.; 20. 10. 02 (Tornier); 2. 11. 18 Bienitz (Krieger).

N. **major** Costa. Osh. 2010.

Die Art tritt nur an engbegrenzten Fundorten auf und wurde erst in letzter Zeit im Gebiete entdeckt. Bisher stets nur macroptere Stücke.

14. 10. 31 Hindenburgbrücke; am Hopfenberg häufig und zwar: 7. 8. 32 zahlreich am Boden am Rande eines Sarothamnus-Gebüsches; 6. 8. 33 mehr einzeln, ein Stück flog aus dem Klopfschirm ab; es war ein sonnig-heißer Tag; 28. 8. 32 nicht häufig; 13. 10. 34 Witrowberg. An diesem Tage lebend mitgenommene Stücke fütterte ich einige Zeit mit kleinen Raupen. Ich beobachtete Kannibalismus, ein ♀ saugte ein ♂ aus, trotzdem genügend Futterraupen vorhanden waren. Das angegriffene Tier war sofort nach dem Einstich gelähmt. Am 5. 10. und 14. 11. 36 fand Paul die Art auch bei Miltitz, später bei Markkleeberg.

Über die Eiform s. Michalk[76].

N. **boops** Schiödte. Osh. 2012.

Bisher immer nur einzelne Stücke im Gebiete. Bevorzugt anscheinend feuchte Wiesen.

14. 7. 18 1 Expl. Lauer (Rauch.); 26. 7. 35 1 ♀ am Flutbettdamm am Bistum; 24. 8. 02, 10. 8. 10, 1 macropt. Stück Hänichen (Reich.); 1 Expl. Cospuden (Reich.); 11. 8. 33 Schloßpark Kleinzsch., auf gemähter Wiese gestreift.

N. **limbatus** Dhlb. Osh. 2016.

Meist auf feuchteren Stellen, an niederen Pflanzen (Urtica, Stachys usw.) nur brachypter und nicht selten überall im Gebiete, gelegentlich aber auch auf trockenen Stellen. Juli bis September.

23. 7. 33 Bienitz; 7. und 15. 7. 35 Cospuden; 30. 7. 33 b. Eisenhammer; 6. 8. 33 Hopfenberg (Barthel); 2. 9. 22 Bistum; 14. 9. 32 Gundorf (Fichtner); 27. 9. 96 Harth (Reich.); Reuter[102] erwähnt pag. 195 „nicht selten an schattigen Orten unfern Leipzig".

Die Ablage der Eier erfolgt in weiche Pflanzenteile. Ich erhielt eine Ablage in die Blütenkelche von Stachys sylvatica L.

N. **lineatus** Dhlb. Osh. 2017.

Ist wohl überall selten, neuerdings auch in der Sächsischen Lausitz (briefl. Mittlg. von Jordan) festgestellt.

N. **flavomarginatus** Schltz. Osh. 2019.

Die Art liebt höher gelegene Plätze, ohne aber in Niederungen — auf trockenen Stellen — ganz zu fehlen.

2. 4. 16 Pahna (Buch); 25. 4. 09 Kämmerei-Forst (A. Schultze); 20. 5. 09 Großsteinberg (Buch); Mai 23 1 macropt. Expl.; 7. 7. 33 Markkleeberg; 30. 7. 33 Eisenhammer (M. Barthel 21. 8. 10. Harth (Buch); 2. 9. 22 Bistum.

N. **ferus** L. Osh. 2027.

Im Gebiet die häufigste Art der Gattung. Das ganze Jahr hindurch, selbst im Winter gemein und gelegentlich auf dem Schnee; meist am Boden unter Gras und anderen Pflanzen, auch auf feuchtem Boden.

© download www.zobodat.at

Fliegt gelegentlich nachts ans Licht (Reichert) 19. 9. 10. 2 Stück an Bogenlampe vor seiner Wohnung mitten in der Stadt. Fast stets macropter, nur einmal 1 Stück 11. 11. 33 am Witrowberg mit verkürzter Membran.

4. 1. 30 Kohren; 8. 2. 14 Oberholz auf dem Schnee (Buch); 5. 4. 94 Oberholz (Reich.); 29. 5. 28 Torfhaus; 31. 7. 31 Reinharz; 28. 8. 29 Miltitz (Reich.); 12. 9. 32 Zöbigker; 29. 10. 30 Kohren; 6. 11. 30 Witrowberg; 15. 11. 33 im Auenwald bei Schkeuditz usw.

N. **rugosus** L. Osh. 2028.

Überall gemein im Gebiet und neben N. ferus L. die häufigste Art. Variiert in der Färbung von grau bis rötlichbraun. Von Ende März bis Ende Oktober in allen Monaten häufig, meist am Boden unter Pflanzen, wird an diesen selbst aber auch gestreift. Bisher nur die brachyptere Form gefunden.

27. 3. 32 Mertendorf; 28. 4. 29 Dehlitz; 30. 5. 28 Oberholz; 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 31. 7. 31 Reinharz; 21. 8. 10 Harth (Reich.); 12. 9. 32 Zöbigker; 17. 10. 09 Golzern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

f. *pallididorsum* Reut.

Vereinzelt unter der Stammform.

f. *ericetorum* Schltz. Osh. 2029.

Ist sicher nur eine f. von rugosus, die auf Heide- und Moorboden vorherrscht und zu jener zu stellen.

29. 4. 00 Wildenhain (Reich.); 26. 5. 24 Großsteinberg (Reich.); 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 3. 8. 24 Doberschütz; 15. 10. 33 Fuchsberg b. Falkenberg in besonders typischen Exemplaren unter Calluna.

f. *brevis* Schltz. Osh. 2030.

Die Berechtigung dieser Form ist zweifelhaft, sie dürfte als f. zu rugosus L. zu ziehen sein. Dr. Singer ist dieser Auffassung, er schrieb mir u. a. am 7. 12. 32:

„. . . . N. brevis und ericetorum sind nicht minder suspekt. . . . Sie können beide mit Membrananordnung von N. ferus und N. rugosus finden. Selten, daß man einmal bei N. brevis den scharf umrissenen schwarzen Fleck am Vorderschenkel vorfindet, wie ihn Stichel (l. c.) zeichnet. Meist leuchtet das zusammengeflossene Gitterwerk (die bei rugosus vorhandenen braunen Querstriche) der Vorderschenkel noch durch."

Ich kann das nach meinem Material nur bestätigen, besonders auch deshalb, weil ich brevis immer, wenn auch sehr vereinzelt, zusammen mit rugosus fing.

Vom März bis Oktober. 11. 3. 94 Harth (Reich.); 13. 5. 94 Zeitzer Forst (Reich.); 19. 6. 32 Pahna; 30. 9. 00 im Garten, Leipzig (Bernhardt I, coll. Reich.); 22. 10. 18 Oberholz (Krieger); 30. 10. 29 Schloßpark Kleinzsch.

18. Fam. HEBRIDAE Fieb.

Hebrus Curt.

H. **pusillus** Fall. Osh. 2039.

Am Rande von stehenden und langsam fließenden, in der Uferzone bewachsenen Gewässern. Hier vorwiegend in den Moospolstern

© download www.zobodat.at

meist häufig. Auch auf nacktem Schlammboden und zwischen Pflanzen auf der Wasserfläche lebhaft umherlaufend. Vielfach zusammen mit dem folgenden ruficeps. Entwicklung wohl im Juni und Juli, vielleicht aber mehrere Generationen im Jahr; sonst das ganze Jahr als Imago.

5. 1. 30 im Moos am Rande eines Sandgrubentümpels bei Miltitz zahlreich zusammen mit ruficeps Thms.; 2. 5. 20 Gundorf, im Anspülicht der Teiche nicht selten; 7. 10. 37 b. Cospuden (Reich.); 9. 11. 31 aus Moos an Sandgrubenteich in Lindenthal zahlreich gesiebt.

Auch in coll. Zool. Inst. Leipziger Stücke.

H. **ruficeps** Thms. Osh. 2040.

Lebensweise die gleiche, wie die von pusillus Fall., meist mit diesem vergesellschaftet. Im Gebiet bisher nur die aptere Form.

5. 1. 30 zahlreich zusammen mit pusillus in einer Sandgrube bei Miltitz aus Moos gesiebt. 25. 2. 34 zahlreich zusammen mit Microvelia Schneideri; 18. 4. 20 Gundorf an Teichrand; 5. 5. 95 Kämmereiforst (Reich); 30. 7. 24 Torfhaus (Reich.); 29. 9. 35 im Moos eines Bachgrundes bei Eisenhammer; 7. 10. 37 Cospuden, häufig; 9. 11. 31 am Teich in der Sandgrube am „Tannenwald" bei Lindenthal, ebenfalls zusammen mit pusillus aus Moos gesiebt. In coll. Zool. Inst. Leipziger Stücke als erythrocephalus bezeichnet.

H. **Letzneri** Schltz. Osh. 2042.

Vor 100 Jahren aus Schlesien beschrieben und seitdem nicht wieder nachgewiesen. Vielleicht mit pusillus identisch.

19. Fam. MESOVELIIDAE Dgl. Sc.

Mesovelia Muls.

M. **furcata** Mls. Osh. 2044.

Auf Teichen, Tümpeln, langsam fließenden Gräben und zwar auf den Wasserpflanzen an den Ufern, mit Vorliebe an den Blättern von Potamogeton. Geht nach Gulde (l. c.) ungern auf die freie Wasserfläche, sondern sucht stets wieder Wasserpflanzen zu erreichen. Wird, besonders in der brachypteren Form, sehr leicht mit den jungen Larven der Gerrisarten verwechselt und ist deshalb wohl nur für unser Gebiet vereinzelt vermerkt. Macroptere Stücke selten. Juni bis September. Larven fand ich (in Bellinchen, Oder) noch vereinzelt im September.

25. 6. 11 Hänichen (Reich.); 11. 7. 17 Miltitz, 1 macropteres, 2 brachyptere Stücke (Reich.); 25. 8. 18 Gundorf (Reich.); 12. 9. 32 Zöbigker.

20. Fam. CIMICIDAE Latr.

Cimex L.

C. **lectularius** L. Osh. 2046.

Die Bettwanze. Als verhaßter Schmarotzer des Menschen bekannt. In Wohnungen, besonders alter Häuser und in Elendsvierteln usw. oft in ungeheuren Mengen. Saugt im allgemeinen nur nachts an den Schläfern, doch sind auch Fälle bekannt, nach denen sie auch am Tage angreift. So berichtete mir M. Müller, daß das Tier während des Krie-

© download www.zobodat.at

ges in den Latrinen einer Kaserne in Elsaß-Lothringen massenhaft vorhanden war, beim Aufenthalt unter den Sitzbrettern hervorkam und saugte, so daß auch nur kurzes Verweilen zur Plage wurde.

Den gleichen Fall berichtete mir Paul von gewissen älteren Häusern einer Leipziger Straße auch noch für die Gegenwart.

Das Tier wird auch hier und da im Freien gefunden. So erhielt Dietze ein Stück, das in einem Hausgarten, an einem Baumstamm sitzend, gefunden wurde. An der Tür eines Hühnerstalles mehrere, z. T. tot in Spinngeweben hängend. Wird überhaupt öfter aus Kleintierställen, Taubenschlägen usw. gemeldet. Die Bettwanze kann — besonders in kühler Temperatur — monatelang ohne Nahrung aushalten. Nach dem Volksglauben stellen die Hausspinnen der Bettwanze nach, auch soll das die „geflügelte Bettwanze", Lyctocoris campestris F., tun. Bezgl. Lyctocoris und ihr Verhältnis zur Bettwanze habe ich eine Reihe von Untersuchungen angestellt, über die später an anderer Stelle berichtet werden wird.

Daß lect. durch die Hausschwalbe verbreitet wird, wie Djonič es glaubt festgestellt zu haben, ist sehr wenig wahrscheinlich. Es wird sich um Oec. birundinis gehandelt haben und demnach ein Bestimmungsfehler unterlaufen sein. Wendt[127] befaßt sich p. 53 mit der Frage in gleichen Sinne.

C. **columbarius** Jenyns. Osh. 2048
dürfte, ebenso wie die folgende Art, bei planmäßigem Nachforschen in Tauben- und Schwalbennestern noch aufzufinden sein.

[C. **pipistrelli** Jenyns.] Osh. 2049.
Stichel[129] gibt p. 120 Brandenburg und Mecklenburg an, doch bemerkt Hedicke[39] (p. 36) nur Holland und England.

C. **Stadleri** Horv. Osh. 2049 a.
Im Oshanin noch nicht angeführt, da die Art erst 1934 von Dr. Stadler (Lohr a. Main) auf dem Speicher eines Schulhauses in Hobbach (Spessart) entdeckt und von Horvath[43] beschrieben worden ist.
Lebt bei Vespertilio murinus Schreb.

Oeciacus Stål.

O. **hirundinis** Jenyns. Osh. 2051.
Lebt bei Schwalben, auch Sperlingen als Parasit. Im Gebiet nur einmal am 31. 10. 07 bei Klinga von Reichert gefunden.
Sicher ist die Art bei uns verbreiteter. Daß sie (ebenso wie die anderen Cimiciden) nicht häufiger festgestellt wird, liegt daran, daß Nester der Schwalben usw. bisher nicht planmäßig untersucht worden sind. Das zeigen u. a. die eingehenden Untersuchungen von Wendt[127], der in jüngster Zeit 104 Nester, die über ein größeres Arbeitsgebiet verstreut waren, untersuchte und davon nur 2 nicht von den Wanzen besetzt fand! In der Mark hat Erwin Otten (briefl. Mittlg.) ähnliche Erfolge gehabt.

21. Fam. POLYCTENIDAE Westw.

ist in Deutschland nicht vertreten.

© download www.zobodat.at

22. Fam. ANTHOCORIDAE A. S.

Ectemnus Fieb.

E. **reduvinus** H. S. Osh. 2054.

Dieses durch seinen vorgestreckten Kopf ausgezeichnete kleine Tier ist überall sehr selten. Es soll auf Pappeln (P. balsamifera L.) leben. Nur einmal bei Cospuden, wahrscheinlich an den an der Straße Cospuden—Zöbigker stehenden Pappeln (P. nigra L.) und zwar am 30. 4. 1916 von Reichert gefunden worden.

Mehrfache Nachsuche an den Balsam-Pappeln auf der Rennbahn Leipzig blieb bisher erfolglos.

Temnostethus Fieb.

T. **pusillus** H. S. Osh. 2057.

Ebenfalls nur einmal im Gebiete in der macropteren Form, am 9. 6. 07 Connewitz (Reich.) gefunden worden. Es lebt in Flechten- und Moosrasen der Stämme von Laubbäumen, nach Gulde von Mai bis September.

Elatophilus Reut.

E. **stigmatellus** Zett. Osh. 2061.

Am 27. 6. 37 klopfte ich 1 ♀ von Pinus am Roten Haus (Dübener Heide).

K. Schmidt sprach gelegentlich (briefl.) die Vermutung aus, die Art lebe vielleicht in den Gipfeln hoher Kiefern. Ich glaube, sie hält sich unter Rindenschuppen (wie Aradus cinnamomeus) auf und wird deshalb vielleicht so selten erbeutet.

F. **pini** Bär. Osh. 2062.

E. **nigricornis** Zett. Osh. 2063.

Nach Gulde (l. c.) auf Kiefern; von Reichert aber auch von Ribes rubrum L. (in Miltitz) geklopft. Ein andermal las er (ebendort) 5 Exemplare von einem Obstbaum-Fanggürtel ab! März, Mai bis August (nach Gulde noch einmal im Herbst).

8. 3. 24 Miltitz (Reich. von Obstbaumgürtel); 2. 7. 33 1 Exemplar bei Burgkemnitz; 15. 7. 25 1 von Ribes rubrum L. geklopft (Reich.); 31. 5. 31 Goseck (Dietze); 5. 8. 25 Miltitz (Reich.).

Anthocoris Fall.

Eine Reihe von Arten dieser Gattung bietet bei der Bestimmung Schwierigkeiten, bei einigen (sarothamni z. B.) bietet die Standpflanze Anhaltspunkte, es ist deshalb zweckmäßig, diese an den gesammelten Stücken zu vermerken.

A. **confusus** Reut. Osh. 2066.

Auf verschiedenen Laubbäumen, im Winter unter loser Rinde derselben und gelegentlich mit der folgenden Art zusammen.

20. 3. 32 Knauthain unter Ahornrinde, zusammen mit nemoralis; 2. 4. 16 Pahna (Buch, coll. Heim.-Mus.); 25. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 7. 6. 34 Colmberg bei Holzhausen; 15. 7. 24 Stötteritz (Reich); 22. 10. 31 Knauthain (Paul).

© download www.zobodat.at

A. **nemoralis** F. Osh. 2067.

Ist nicht leicht von confusus zu unterscheiden, der sie in Größe und allgemeiner Färbung sehr ähnelt. Nach Gulde[36] vorwiegend auf Salix-Arten, die mit Blattläusen besetzt sind, daneben aber auch auf verschiedenen anderen Laubbäumen.

20. 1. 34 Harth; 12. 2. 34 Großstädteln; 21. 2. 32 Gautzsch, unter Ulmenrinde; 8. 3. 34 an den Fanggürteln von Apfel- und Birnbäumen in Miltitz (Reich.); 20. 3. 32 Knauthain, unter Rinde von Ahorn; 8. 4. 33 im Zimmer am Fenster meiner Wohnung; 25. 5. 34 (und 2. 9. 34) Park Kleinzschocher; 13. 6. 09 Borna (A. Schulze, coll. Heim.-Mus.); 23. 7. 33 Bienitz; 21. 8. 04 Seegeritz (Reich.); 22. 10. 31 Knautkleeberg (Paul); 18. 11. 90 Kammerforst (Reich.); 2. 12. 31 Schloßpark Kleinzschocher.

f. *austriaca* F.

In coll. Reich. ein Leipziger Stück, ohne nähere Angabe.

f. *superba* Westh.

Sind unausgefärbte Stücke der Stammform.

A. **sarothamni** Dgl. Sc. Osh. 2068.

Erst in der letzten Zeit auf dem Hopfenberg an einem alten Sarothamnus-Standort aufgefunden. Da der Strauch bei uns vielfach in ähnlichen Beständen vorkommt, wird die Art bei planmäßigem Suchen auch noch anderwärts im Gebiete zu finden sein.

13. 8. 33 und 28. 9. 33 nicht selten, Hopfenberg.

A. **visci** Dgl. Sc. Osh. 2069.

Bisher nur an wenigen Stellen in Deutschland an Viscum album L. gefunden. Wir haben im Osten und Westen unseres Gebietes noch Misteln, es lohnt sich deshalb auf die Art, wie auch auf die beiden anderen Mistelbewohner (Lygus viscicola, und Hyps. visci), besonders zu achten.

A. **amplicollis** Horv. Osh. 2070.

Diese, von der gleichgroßen gallarum-ulmi (abgesehen von der Fühlerlänge), durch ihre dunklere Färbung unschwer zu unterscheidende Art ist erst neuerdings mehrfach festgestellt und früher nur übersehen worden. Auf verschiedenen Laubbäumen, nach Gulde[36] hauptsächlich auf Eschen.

12. 2. 34 Großstädteln; 19. 3. 33 Prödel; 20. 3. 32 Knauthain; 7. 5. 34 Lauer (Paul); 13. 5. 34 Eythra; 7. 7. 35 Cospuden; 22. 10. 31 Knautkleeberg (Paul).

f. *xanthopus* Horv.

Hier und da unter der Stammform.

19. 3. 33 Prödel; 20. 3. 32 Knauthain.

A. **Minki** Dhrn. Osh. 2071.

Seltener als die gleichgroßen confusus und nemoralis, mit denen er auch oft verwechselt wird; nach Gulde[36] fast ausschließlich auf Eschen, ich fand sie stets auf Populus nigra L.

8. 2. 10 Rosenthal (Buch, coll. Heim.-Mus.); 16. 4. 09 Dölitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 7. 7. 35 Cospuden; 16. 7. 10 Zöbigker (A. Schulze); 6. 8. 37 Bienitz, an Populus nigra L.; 23. 7. 33 Bienitz; Anfang Sept. 1929 Schloßpark Kleinzsch.; 6. 8. 37 häufig auf Populus nigra L. am Bienitz; 3. 10. 09 Eythra (Buch, coll. Heim.-Mus.).

© download www.zobodat.at

A. **pilosus** Jak. Osh. 2074.

Während alle anderen Anthocoris Baum- und Gebüschbewohner sind, scheint diese Art niedere Pflanzen zu bevorzugen, hierauf lassen die Funde Guldes[36] schließen.

Bei uns nur selten, von Reichert in Miltitz am 8. 3. 24 und 17. 7. 24; von mir 1 ♀ am 17. 8. 37 in einer Telefonzelle, Kleinzschocher, gefunden.

A. **gallarum-ulmi** De G. Osh. 2072.

Überall verbreitet und nicht selten, meist auf Ulmen, die von der Blattlaus Tetraneura ulmi De G. befallen sind. Im Winter unter loser Rinde verschiedener Bäume mit anderen Arten zusammen.

19. 3. 33 Prödel, unter Ahornrinde; 20. 3. 32 Knauthain, unter Ahornrinde; 1. 6. 30 Harth; 21. 7. und 25. 7. 22, 29. 7. 21 Schloßpark Kleinzsch. von Gebüsch geklopft; 16. 8. 33 Miltitz (Reich.); 13. 9. 34 Bistum; 22. 10. 31 Knautkleeberg (Paul); 2. 9. 34 und 2. 12. 28 Schloßpark Kleinzsch.

f. *melanocera* Westh.

Einmal, Anfang Sept. 1929 im Schloßpark Kleinzsch.

f. *femoralis* Westh.

Öfter unter der Stammform, u. a. 19. 3. 33 Prödel; Anfang Sept. 1929 Schloßpark Kleinzsch.; 22. 10. 31 Knautkleeberg (Paul).

A. **nemorum** L. Osh. 2079.

Unser häufigster Anthocoride, der überall gemein ist. Von Gebüsch ebenso wie von niederen Pflanzen, von blühendem Weißdorn usw. zu streifen. Überwinterung unter Rindenschuppen verschiedener Bäume, aber auch am Boden. Im ganzen Jahr zu finden, tätig von März bis November.

11. 3. 29 Schloßpark Kleinzsch.; 26. 4. 96 Rotes Haus (Reich.); 13. 5. 34 Eythra; 23. 6. 32 Großsteinberg; 29. 7. 22 Schloßpark Kleinzsch.; 5. 8. 11 Schkeuditz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 18. 11. 90 Kammerforst (Reich.); 2. 12. 28 Schloßpark Kleinzsch.

f. *nigricornis* Fieb.

Selten unter der Stammform, z. B. 2. 4. 31 Knauthain (Paul).

A. **limbatus** Fieb. Osh. 2081.

Bevorzugt Weiden. Durch den braunen Hinterrand des Pronotums leicht kenntlich. Bisher nur vereinzelt festgestellt.

8. 7. 34 bei Hohenprießnitz auf Weide (Dietze); 25. 8. 35 Sachwitz.

Tetraphleps Fieb.

T. **bicuspis** H. S. Osh. 2085.

Da Lärchen bei uns seltener sind, ist diese Art auch nur vereinzelt festgestellt.

4. 5. 24 Böhlitz bei Grimma (Reich.); 7. und 15. 7. 35 Cospuden, nicht selten; 1. 10. 99 Connewitz (Reich.).

Acompocoris Reut.

A. **alpinus** Reut. Osh. 2087.

A. **pygmaeus** Fall. Osh. 2088.

Auf Kiefer (nach Gulde[36]); ich fand das Tier am 7. 7. 35 in

© download www.zobodat.at

Cospuden auf Larix, Kiefern standen allerdings in der Nähe. Dürfte aber verbreiteter sein, als es nach diesem einzigen Funde scheint.

Orius Wlff.
(= Triphleps Fieb.)

D. **niger** Wlff. Osh. 2090.

Die Art soll mach Gulde[36] nach der Überwinterung in den Kätzchen von Salix, im Sommer in den Blüten von Carduus, Achillea usw. leben. Ich habe sie bisher nur unter Artemisia campestris L. am Boden gefunden. Vielleicht ist sie mir beim Streifen der genannten Pflanzen aber infolge ihrer Kleinheit entgangen.

Sandgrube Miltitz am 16. 1. 32, 13. 3. 33 und 10. 9. 32; Bienitz am 7. 9. 21 (Reich.); 27. 9. 33 und 7. 10. 32 und an vielen anderen Stellen.

f. *Ullrichi* Fieb.

Vereinzelt unter der Stammform an den genannten Fundstellen.

O. **Horvathi** Reut. Osh. 2091.

Ist neuerdings von K. Schmidt für Deutschland festgestellt worden. Bei Stichel[122] nicht verzeichnet.

O. **majusculus** Reut. Osh. 2095.

Auf niederen Pflanzen, Gebüsch aller Art im Sommer vereinzelt zu streifen. Im Winter findet man ihn meist in großer Menge unter Rindenschuppen von Kastanien, Platanen und Ahorn, oft zusammen mit Camptobrochis lutescens und Anthocoris-Arten. Im Winter fand ich bisher stets nur ♀♀.

2. 2. 28 Kleinzschocher unter Kastanienrinde massenhaft, unter 80 Stück, die ich mitnahm, kein ♂; 20. 3. 32 Knauthain unter Ahornrinde in Menge, nur ♀♀; 19. 3. 33 Diebesgrund unter Ahornrinde, sehr zahlreich ♀♀; 27. 4. 33 Schloßpark Kleinzsch., 1 ♀ von niederen Pflanzen gestreift; 23. 7. 29 Lauer, 2 ♀♀ gestreift (Paul); 5. 8. 33 Zöbigker (Paul); 20. 11. 28 Schloßpark Kleinzsch. unter Kastanienrinde nur ♀♀.

O. **minutus** L. Osh. 2096.

Häufig auf verschiedenen Blütenpflanzen, von denen sie oft gestreift wird. Ich fand sie bisher im Winter nicht, wie majuscula, unter Rinde. Über die Biologie der Art hat Fulmek[29] 1930 eine eingehende Arbeit verfaßt, die u. a. auch die Art der Eiablage in Abbildungen darstellt.

13. 3. 10 Hänichen (Reclaire, coll. Heim.-Mus.); 10. 4. 10 Haselbach (Buch, coll. Heim.-Mus.); 23. 7. 33 Bienitz; 30. 7. 33 Eisenhammer; 13. 8. 33 Hopfenberg; 17. 8. 21 Miltitz, sehr häufig auf blühendem Solidago; 25. 8. 20 Miltitz auf Möhren (Reich.).

O. **laticollis** Reut. Osh. 2097.

O. **agilis** Fl. Osh. 2101.

Lyctocoris Hhn.

L. **campestris** F. Osh. 2105.

Die „geflügelte Bettwanze" seit Hahn[37] (Vol. 3, pag. 20), der sie in Nürnberg in Bettstellen fand. Seitdem steht die Art in dem Rufe, daß sie der Bettwanze nachstelle. Diese Auffassung hat u. a. Gulde in Briefen an Alfken[1] (pag. 13, Nr. 120) und an mich (1924) bis zuletzt

© download www.zobodat.at

noch vertreten. Bei meinen Untersuchungen (die ich zu einer noch zu veröffentlichenden Monographie der Art anstellte) habe ich aber festgestellt, daß diese Auffassung auf einem Irrtum beruht; campestris greift lebende Bettwanzen nicht an.

Die Art ist ein „Allerweltstier", denn sie wird unter den verschiedensten Umständen und an allen möglichen Orten gefunden. Wie schon erwähnt, vereinzelt einmal in Bettstellen. In diese gelangt sie in der Regel aber passiv mit Stroh, mit dem die Strohsäcke gefüllt werden. Bei den in der Literatur verzeichneten Bettfunden, dürfte es sich durchweg um solche Strohsackbetten gehandelt haben. Sehr flugtüchtig, gelangt sie oft auch aktiv in Häuser und wird dann in diesen, meist an den Fenstern, gefunden. In der freien Natur wird sie gelegentlich in hohlen Bäumen, an Gebüsch, in Laub und dürrem Grase gefunden.

Ihr eigentlicher Biotop ist aber älteres Bodenstroh in offenen Feldscheunen, oder größere nicht zu feuchte Grasanhäufungen. In solchem älteren Scheunenstroh macht sie ihre Entwicklung durch. Ich fand sie darin, durch einen Zufallsfund von M. Barthel (5. 5. 33 bei Schönau), erstmalig am 6. 3. 33 und 14. 3. 33 massenhaft in allen Stadien, nachdem ich das alte etwa $^1/_4$ m hoch am Boden liegende, mäßig feuchte Stroh aussiebte. Später dann auch in anderen Scheunen, z. B. 11. 2. 34 bei Dölitz und am gleichen Tage bei Großstädteln in Menge. An dem letztgenannten Tage neben größeren auch eine eben aus dem Ei geschlüpfte Larve. Mit den Larvenfunden im Februar und März ist bewiesen, daß die Art im Jahre mehrere, (wenigstens zwei) Generationen hat. (S. auch Gulde[36], pag. 409, der von reifen Larven im August spricht.) Neben den schon erwähnten Massenfunden liegen auch viele Einzelfunde vor.

6. 5. 31 am Fenster in der Wohnung (Petzold jun.); 31. 5. 09 Kammerforst (Reich.); 8. 6. 15 Zöbigker, frische, unausgefärbte Stücke (Buch, coll. Heim.-Mus.); 18. 7. 40 1 Stück in coll. Zool. Inst. (leg.?); 20. 7. 15 Pahna (Buch, coll. Heim.-Mus.); 9. 8. 32 an der Zeppelinbrücke 2 Stücke, die mir auf ein aufgeschlagenes Buch anflogen; 31. 8. 02 Wahren (Linke, coll. Heim.-Mus.); 13. 9. 03 Gundorf (Reich.); 16. 9. 32 in der Wohnung, Sedanstraße (Dietze); 12. 10. 12 Bienitz (Reich.).

Xylocoris Duf.

(= Piezostethus Fieb.

X. **lativentris** J. Shlbg. Osh. 2108.

Nur von Borkum bekannt.

X. **galactinus** Fieb. Osh. 2110.

Dieser große X. ist in der Fauna zuerst von Minkner an den Müllhalden des sog. „Neuen Scherbelberges" am Nordrande des Rosentales gefunden worden. Er ist dort sehr häufig und entwickelt sich zufolge der in dem Müll herrschenden Fäulniswärme auch im Winter weiter. Wahrscheinlich zwei Generationen. (Dr. Feige fand die Art nach einer Mitteilung Dr. Singers auf Komposthaufen.)

19. 1. 32 am Neuen Scherbelberg häufig, darunter 1 Stück mit roten Milben (Allothrombium?) besetzt; 19. 10. 32 und 27. 12. 31 ebendort häufig.

© download www.zobodat.at

X. **formicetorum** Boh. Osh. 2112.

Lebt bei Ameisen (Gößwald[33]) fand ihn in den Nestern von Formica rufa L.). Bisher nur ein Fundort in den Hohburger Bergen, wahrscheinlich wohl nur, weil Ameisennester seltener auf Wanzen untersucht wurden.

4. 4. 08 Linke leg. (Coll. Heim.-Mus.); 7. 4. 03 Reichert leg. Dorn hat ihn dort ebenfalls einmal, in Nest von Form. rufa L. gefunden, näheres Datum ist nicht mehr bekannt.

X. **cursitans** Fall. Osh. 2118.

Unter loser Rinde von Stümpfen verschiedener Bäume, oft massenhaft, vielfach zusammen mit Ditoma crenata F. (Col.). Gelegentlich auch macroptere Stücke darunter, die man sonst nur vereinzelt streifen und klopfen kann.

12. 2. 33 aus Gesiebe von Buchenstümpfen, zusammen mit Ditoma; 19. 3. 11 Kammerforst (Tornier); 20. 3. 30 Gautzsch in großer Menge an Eichenstumpf in Gesellschaft mit Ditoma; 22. 3. 31 Großsteinberg zahlreich wieder an Eichenstumpf und zusammen mit Ditoma; 28. 4. 30 Bennewitz (Paul); 4. 5. 96 Bienitz (Reich.); 25. 5. 96 Wildenhain, z. T. macroptere (Reich.); 20. 7. 33 Wahren, 2 macroptere (Paul); 2. 8. 03 Bienitz, macropt. (Reich.); 7. 9. 32 Söllichau (Dorn jun.); 12. 10. 02 Bienitz, macropt. (Reich.); 27. 11. 32 Lauer (Paul).

Brachysteles Muls.

B. **rufescens** Costa. Osh. 2123.

B. **parvicornis** Costa. Osh. 2124.

Cardiastethus Fieb.

C. **fasciiventris** Garb. Osh. 2131.

Hypophloeobiella Reut.

H. **Rogeri** Bär. Osh. 2134.

Dufouriellus Kirk.
(= Xylocoris Duf.)

D. **ater** Duf. Osh. 2135.

Unter loser Rinde verschiedener Bäume und Baumstümpfe, selten, gelegentlich zusammen mit P. cursitans Fall. Sowohl macropter, wie auch brachypter gefunden.

24. 4. 32 4 Stück unter loser Rinde eines gefällten Nußbaumstammes zusammen mit P. cursitans Fall; 7. 9. 32 1 Stück Söllichau (Dorn); 29. 9. 00 1 Stück Schönfeld (Reich.).

Scoloposcelis Fieb.

Sc. **pulchella** Zett. Osh. 2138.

23. Fam. MICROPHYSIDAE Dhrn.

Microphysa Westw.

M. **pselaphiformis** Curt. Osh. 2140.

Diese Art ist vielleicht infolge ihrer Kleinheit (ebenso wie die folgende) im Gebiete übersehen worden. Sie lebt an flechtenbewachsenen Stämmen.

(Bei Dessau ist sie — 1. 7. 94 — von Reichert gefunden worden.)

© download www.zobodat.at

M. **elegantula** Baer. Osh. 2144.

(Auch diese Art hat Reichert — 23. 6. 95 bei Dessau — gefunden.) Sie lebt in Flechten und Moosrasen am Fuße alter Bäume (Gulde[36]) und könnte bei systematischem Suchen im Gebiet zu finden sein.

Myrmedobia Baer.

M. **tenella** Zett. Osh. 2148.

Gulde[36] (pag. 411) hat diese kleine Art, „in kurzem Moosrasen am Fuße der Bäume, die ♂♂ öfters auf trockenen sandigen Rasenplätzen von dürren Gräsern gestreift". Im engeren Gebiet ist sie bisher nicht festgestellt, jedoch hat Dorn einmal, am 2. 9. 34 eine Anzahl ♀♀ bei Burgkemnitz von dürren Kiefernästen geklopt.

Göß wald[33] fand die Art, ebenso wie die folgende coleoptrata bei Lasius fuliginosus Latr.

M. **inconspicua** Dgl. Sc. Osh. 2152.

M. **rufoscutellata** Bär. Osh. 2153.

M. **coleoptrata** Fall. Osh. 2154.

Ebenfalls in Moos- und Flechtenrasen an Bäumen und in Ameisennestern (Gulde[36]). Nur ein Fund im Gebiete.

9. 10. 04 am Kohlenberg (Reich.); (Bei Dessau am 3. 7. 04 Reich. leg.).

Nach Göß wald[33] bei Lasius fuliginosus Latr. gefunden.

M. **obliqua** Rib.

Bei Oshanin noch nicht verzeichnet.

K. Schmidt teilte mir (brieflich) mit, daß er die Art bei Oberstdorf im Allgäu zusammen mit Microphsa elegantula auf mit Flechten besetzten Fichten fand.

24. Fam. TERMATOPHYLIDAE Reut.

fehlt in Deutschland.

25. Fam. MIRIDAE Dhrn.

(= Capsidae Burm.)

Wie die Spanner von den Sammlern von Schmetterlingen, so werden die Capsiden von den Wanzensammlern, mindestens in der Anfängerzeit leider vernachlässigt. Vielfach von zarter Gestalt und deshalb um einiges schwerer zu behandeln, sind sie auch noch oft schwer zu bestimmen. Das ist die Ursache dieser Vernachlässigung. Diese Schwierigkeiten sind jedoch nicht so groß, daß sie nicht zu überwinden wären. Die Sammeltechnik ist der Besonderheit der Capsiden leicht anzupassen. Wenig Tiere in ein Tötungsglas und darin den Niederschlag von Feuchtigkeit vermeiden, ganz zarte Tiere lebend mitnehmen und erst daheim töten. Grüne Arten nicht in schwefliger Säure, sondern im Cyankaliumglas töten, sie dann zuerst und sauber präparieren. Damit ist allen Erfordernissen Rechnung getragen.

© download www.zobodat.at

Über die Lebensweise ist recht wenig bekannt. Eine kleine Zahl Arten lebt zoophag und gilt, soweit sie an unseren Kulturpflanzen auftreten, als nützlich. Doch sind eingehende Beobachtungen auch bei diesen Arten nur ganz vereinzelt gemacht worden. Wenn die Beschäftigung mit der Biologie der Wanzen im allgemeinen lohnend ist, so ist sie es bei den Capsiden noch ganz besonders. Bezüglich der Ernährungsweise (auch bei den Arten, die als zoophag gelten!), wie auch bzgl. anderer Fragen (es ist z. B. noch kein Parasit aus der ganzen großen Familie bekannt) sind Überraschungen zu erwarten.

Bezüglich der Ernährungsweise widersprechen sich die Angaben der einzelnen Autoren oft. Einige Fälle sind im folgenden besonders hervorgehoben, s. z. B. Calocoris ochromelas S., Lygus campestris, Atractotomus mali.

Myrmecoris Gorski.

M. gracilis F. Shlbg. Osh. 2157.

Gulde[36] (pag. 412) widmet dieser sehr ameisenähnlichen, interessanten Art eine ganze Seite seiner Fauna (s. a. bei Gößwald[33]). Das Tier lebt bei verschiedenen Ameisen. Bei uns bisher nur vereinzelt — wahrscheinlich nur wegen dieser Ameisenähnlichkeit — festgestellt. Juni — Juli.

7. 7. 95 Harth (Reich.); 27. 7. 02 Harth, mehrere Stücke, darunter 2 Larven an Gebüsch zusammen mit Formica fusca Latr. (Reich.); 30. 7. 35 2 Stück bei Eisenhammer gestreift.

Pithanus Fieb.

P. Maerkeli H. S. Osh. 2159.

„Eine sehr ausgezeichnete von Herrn Kantor Märkel in der Sächs. Schweiz entdeckte Art" schreibt Herrich-Schäffer[37] (Vol. 4 p. 78).

An Gräsern und sonstigen niederen Pflanzen, im Juni steigt er gern an denselben hoch und kann dann gestreift werden; bevorzugt offenbar feuchte Plätze, Wiesen, Waldschneißen usw. ohne aber trocknere Orte ganz zu meiden. Im Gebiete ist die brachyptere Form vorherrschend.

5. 6. 34 Schloßpark Kleinzschocher häufig an Gräsern; 7. 6. 34 Colmberg häufig; 16. 6. 34 Colmberg; 23. 6. 20 Miltitz (Reich.); 24. 6. 17 Harth (Reich.); 30. 6. 29 Torfhaus, darunter ein macropt. ♀; 30. 6. 30 Leisling.

Pantilius Curt.

P. tunicatus F. Osh. 2162.

Einer der im Jahre zuletzt, frühestens Anfang September, erscheinenden Capsiden, der an Erle und Corylus lebt. Die Art ist in der Färbung recht variabel, bei den grünen Stücken handelt es sich nach Gulde[36] um noch nicht ausgefärbte Tiere. September und Oktober in Auenwäldern und an deren Rändern.

4. 9. 20 Kleinzschocher an Alnus incana L.; 4. 9. 21 Bienitz; 16. 9. 34 Bistum; 17. 9. 22 Diebsgrund; 20. 9. 08 Hänichen (Reich.); 20. 9. 31 Dübener Heide (M. Müller leg.); 28. 9. 00 und 28. 9. 02 Colm (Reich.); 1. 10. 05 Borsdorf (Reich.); 2. 10. 21 Gundorf (Reich.); 22. 10. 33 Maßlau (M. Müller).

© download www.zobodat.at

Miridius Fieb.

M. **puadrivirgatus** Costa. Osh. 2168.

Diese südliche Art ist erst neuerdings von Balles[4] (p. 194 Fußnote) bei Achern in Baden für Deutschland sicher festgestellt worden.

Phytocoris Fall.

Ph. **albofasciatus** Fieb. Osh. 2176.

Ph. **minor** Kbm. Osh. 2177.

Ph. **tiliae** Osh. 2183.

Außer auf Tilia, auch auf anderen Laubbäumen; auch Obstbäumen, wo er Schädlingsraupen nachstellen soll. Fliegt gelegentlich auch an Lichtquellen an. Nicht selten, aber stets vereinzelt. Juli bis Oktober.

10. 7. 24 Leipzig (Ude); 25. 7. 33 Südfriedhof an Linde (M. Müller); 8. 8. 28 Miltitz (Reich.); 13. 8. 99 Eutritzsch, nicht selten an Lindenstämmen (Reich.); 2. 9. 34 Park Kleinzschocher; 8. 9. 32 Kleinzschocher, an meine Schreibtischlampe anfliegend; 11. 9. 98 Thonberg (Reich.); 20. 9. 31 Doberschütz (M. Müller).

f. *signata* Reut.

Hier und da unter der Stammform.

f. *marmorata* Dgl. Sc.

Die vorherrschende Form.

Ph. **longipennis** Fl. Osh. 2184.

Auf verschiedenem Gebüsch, oft zusammen mit tiliae an Linde, und hier oft am Stamme, in Rindenspalten, sitzend.

25. 7. und 6. 8. 37 an Tilia, z. T. am Stamm sitzend, Knauthain; 9. 8. 08 Gundorf auf Tilia grandifolia Ehrh. (Reich.); Anfang September 29 Schloßpark Kleinzschocher an Rüsterngebüsch; 13. 9. 34 Bistum; 27. 9. 96 Connewitz 3 Stück (Reich., Gulde det.).

Ph. **populi** L. Osh. 2185.

Ebenfalls auf verschiedenem Gebüsch; gelegentlich an das Licht anfliegend. Überall und meist häufig von niederen Pflanzen zu streifen. Juli bis Oktober.

10. 7. 06 Leipzig im „Zimmer am Licht" (leg.? coll. Heim.-Mus.); 12. 7. 31 Großsteinberg; 6. 8. 33 Hopfenberg (Barthel); 6. 9. 28 Sandgrube Schönau; 16. 8. 33 Miltitz (Reich.); 15. 9. 33 Kleinzschocher, abends am Licht auf dem Balkon (Barthel).

f. *intermedia* Reut.

18. 6. 33 2 Stück, Schloßpark Kleinzschocher an Sambucus-Gebüsch.

Ph. **hirsutulus** Flor. Osh. 2187.

Ph. **dimidiatus** Kbm. Osh. 2188.

Wird oft, besonders in der dunklen Form, mit populi L. verwechselt, zumal er u. a. auch auf Populus, gelegentlich zusammen mit jenem gefunden wird. Auch auf anderen Laubbäumen; auch Pinus.

26. 5. 20 Miltitz (Reich.); 15. 6. 30 Gautzsch (Paul); 18. 6. 33 und 12. 8. 37 an Ulme in Schloßpark Kleinzschocher; 6. 9. 22 auf Apfel, Miltitz (Reich.); 14. 9. 29 zusammen mit populi; 25. 10. 33 Schloßpark Kleinzschocher auf Alnus.

© download www.zobodat.at

f. *berolinensis* Stich.

17. und 18. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher von Alnus.

Ph. **intricatus** Fl. Osh. 2191.

Reuteri Saund. Osh. 2192.

Bei Hamburg auf Ribes (Ed. Wagner leg.).

Ph. **pini** Kbm. Osh. 2193.

Auf Pinus, soll hier den Kiefernblattläusen (Lachnus grossus Kltb.) nachstellen (Gulde[36] pag. 414). Bisher nur vereinzelt beobachtet, dürfte aber in unseren Kiefernwäldern häufiger sein, als es jetzt noch scheint.

6. 7. 30 Weißenfels in einer Sandgrube an jungen Kiefern (Singer det.); 17. 8. 33 Hopfenberg b. Panitzsch an Sarothamnus scoparius! (Singer det.)

Ph. **juniperi** Frey Geßn. Osh. 2203.

Eine kleine, nur an Juniperus lebende Art; sie ist bei uns nicht zu erwarten, abgesehen davon, daß sie eingeschleppt auf dem Südfriedhof einmal auftreten könnte. (Auf den Kernbergen bei Jena fand ich sie nicht selten vom 26. 8. bis 4. 9. am 17. 9. u. 1. 10. 33 an Juniperus.)

Ph. **ulmi** L. Osh. 2209.

Ist nach varipes die häufigste Art bei uns, sie ist von verschiedenstem Gebüsch, u. a. auch von Rose, von Apfel, oft in Anzahl zu klopfen, wird nicht selten auch von niederen Pflanzen gestreift. Sie stellt vielleicht Blattläusen nach, in fand sie z. B. an stark mit Gallen besetztem Ulmengebüsch. Mai bis August.

4. 5. 02 Rohrbach (Reich.); 22. 6. 21 Miltitz, in den durch Blattläuse eingerollten Blättern an Apfel (Reich.); 7. 7. 35 Cospuden; 12. 7. 31 Großsteinberg; 18. 7. 98 Miltitz auf Rose (Reich.); 27. 7. 32 Sitzenroda; 2. 8. 37 Park Kleinzsch. an Ulme, zusammen mit tiliae; 28. 8. 04 Gotha b. Eilenburg (Reich.). Reuter[102], pag. 190, erwähnt, daß er ulmi bei Leipzig an Salix gefunden habe.

Ph. **varipes** Boh. Osh. 2212.

Auf trockenen Stellen an Ononis, Artemisia und anderen Pflanzen, verbreitet und hier und da außerordentlich häufig. Juli bis September.

6. 7. 30 Sandgr. bei Weißenfels; 31. 7. 31 Reinharz an Ononis spinosa L.; 18. 8. 30 Witrowberg; 2. 9. 22 Bistum; 6. 9. 28 Sandgr. Miltitz usw.

Megacoleum Fieb.

M. **infusum** H. S. Osh. 2243.

Auf Gebüsch verschiedener Art; auf Ruderalpflanzen und wenig verbreitet, nach Gulde[36] auch auf Apfelbäumen, die mit Raupennestern besetzt sind.

18. 7. 37 R. Haus b. Düben auf Eiche, überwiegend noch Larven; 2. 8. 03 Wildenhain (Reich.); 4. 8. 07 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 19. 3. 35 Prödel, auf Populus tremula L. (Paul.); 21. 8. 04 Segeritz (Reich.); 26. 8. 15 ein totes Stück in der Stadt (Locus) (Reich.); 24. 9. 16 Dösen auf Schuttpflanzen (Reich.); 15. 9. 29 Schloß. Kleinzsch. auf Gebüsch.

© download www.zobodat.at

f. *Reuteri* Stich.

Ein Stück, Leipzig, ohne nähere Angabe.

M. **Beckeri** Fieb. Osh. 2244.

Geht nach Gulde[36] der Kiefernblattlaus Lachnus grossus Klb. nach, vorwiegend auf Kiefern, gelegentlich auch auf Laubbäumen.

Im Gebiete bisher nur wenige Funde, 14. 9. 24 Gruna (Düb. Heide) (Lötz leg.); 18. 7. 37 Rotes Haus bei Düben auf Pinus.

f. *ruficeps* Reut.

Vereinzelt unter der Stammform, so am 15. 9. 29, Schloßp. Kleinzschocher.

Adelphocoris Reut.

A. **seticornis** F. Osh. 2248.

Häufig und verbreitet an trockenen Straßenböschungen, Rainen usw., an verschiedenen niederen Pflanzen, u. a. Centaurea, Galium, Tanacetum usw. Kommt gelegentlich auch ans Licht angeflogen. Juni bis Oktober.

2. 6. 29 und 28. 6. 96 (Reich.) Kleinzsch.; 26. 6. 25 Oberholz; 16. 6. 29 Kämmereiforst; 5. 7. 33 Zöbigker (Paul); 12. 8. 06 Kammerforst (Reich.); 30. 8. 08 Eythra an Tanacetum (Reich.); 1. 9. 28 Sandgr. Miltitz; 2. 9. 22 Bistum; 20. 10. 07 Eythra an Centaurea jacea L. (Reich.).

f. *nigra* Reut.

Vielfach unter der Stammform, u. a. 12. 8. 06 Kammerforst (Reich.); 24. 8. 02 Harth (Reich.).

f. *plagifera* Reut.

Ebenfalls nicht selten, u. a. 26. 6. 25 Oberholz.

A. **Reicheli** Fieb. Osh. 2254.

Diese, durch ihre scharf begrenzte, tiefschwarze Zeichnung auffällige große Art gilt allenthalben als selten. Bei uns ist sie nur vereinzelt gefunden worden.

26. 7. 03 von Reichert im Kämmereiforst (2 Stck., davon eines sich in coll. Gulde befindet); 5. 9. 03 in Großsteinberg an Genista tinctoria L., ebenfalls nur in 2 Exemplaren; 31. 7. 36 und 11. 8. 37 bei Altenbach an Melampyrum nemorosum L. in Anzahl, Zabel leg.

vandalicus Rossi. Osh. 2257.

A. **detritus** Fieb. Osh. 2258.

A. **ticinensis** Mey D. Osh. 2262.

Ist erst neuerdings von Stichel[180] für Deutschland nachgewiesen worden. Er fand sie im Teufelsmoor (Lüneburger Heide an Stachys palustris L. Außerdem ist ein Fund aus den Strandsümpfen in Pommern (von O. Karl, Stolp) bekannt geworden.

Nach Stichel*) als typischer Flachmoor-Bewohner anzusehen.

A. **lineolatus** Goeze. Osh. 2266.

Eine unserer häufigsten Wanzen, die überall auf Brachflächen, in

*) Mitt. d. D. Ent. Ges., 1936, p. 50.

© download www.zobodat.at

alten Sandgruben, an Feldrainen usw. an verschiedenen Pflanzen, fast stets in großen Mengen vorkommt. Juni bis September.

14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 12. 7. 31 Großsteinberg an Genista tinctoria L. häufig; 6. 8. 33 Hopfenberg; 18. 9. 21 Hänichen. In den Sandgruben bei Miltitz, auf dem Bienitz usw. vom Juni bis August stets häufig.

f. *implagiata* Westh.

Vereinzelt unter der Stammform. 6. 8. 33 Hopfenberg (Barthel).

f. *binotata* Hhn.

Im westlichen Teile zu gleichen Teilen mit der Stammform; u. a. 6. 7. 30 Sandgrube bei Weißenfels.

A. **quadripunctatus** F. Osh. 2268.

Ist der vorigen Art sehr ähnlich und von ihr im wesentlichen nur durch die zwischen die feine gelbe Behaarung eingestreuten schwarzen Haare unterschieden. Sie bevorzugt im allgemeinen feuchte Lokalitäten, wo sie an Urtica dioica L. lebt. Juni bis September. Selten.

10. 7. 03 Abtnaundorf (Buch, coll. Heim.-Mus.); 1. 9. 21 in einer feuchten Sandgrube bei Hänichen; 17. 9. 34 Knauthain (Paul). Bemerkenswerterweise waren in der gleichen Sandgrube auch zahlreiche lineolatus Goeze am gleichen Tage vertreten.

f. *innotata* Reut.

5. 8. 28 Doberschütz, 1 Stück.

Calocoris Fieb.

C. **pilicornis** Pnz. Osh. 2278.

C. **Schmidti** Fieb. Osh. 2280.

Ein Bewohner unserer Auenwälder, an Gebüsch aller Art, nach Gulde[36] pag. 418 vorwiegend auf Urtica dioica L. Meist einzeln anzutreffen. Reuter[102] (pag. 190); „bei Connewitz ... habe ich sie Anfangs Juni häufig auf Fraxinus, aber auch, obwohl einzeln, auf Ulmus, Fagus und Acer gefunden". Mai bis Juli.

25. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 6. 6. 39 Gundorf (Reich.); 9. 6. 35 Gautzsch (Reich.); 16. 6. 29 Kämmereiforst auf Gebüsch in feuchter Niederung; 17. 6. 23 Schloßpark Kleinzschocher zwei ♀♀ von Sambucus nigra L. geklopft; 25. 6. 11 Leutzsch (Reich.).

C. **ochromelas** Gmel. Osh. 2281.

Vorwiegend auf Eichen in unseren Wäldern, auch an den Rändern der feuchten Auenwälder. Die Art scheint vorwiegend räuberisch zu leben (z. B. den Raupen der Eichenwickler nachzustellen). Im Schloßpark Kleinzschocher, wo sie regelmäßig und häufig auftritt, habe ich sie aber wiederholt auch beim Besaugen von Eichenblättern beobachtet. Larven von Anfang Mai an, Imago im Juni.

10. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher an Crataegus häufig; 20. 5. 94, 25. 5. 94, 26. 5. 07 Connewitz (Reich.); 30. 5. 23 Rosenthal (Dietze); 7. 6. 31 Pahna; 12. 6. 10 Lindenthal (Reich.); 16. 6. 29 Kämmereiforst; 17. 6. 28 Großsteinberg.

C. **sexguttatus** F. Osh. 2282.

C. **biclavatus** H. S. Osh. 2285.

Durch das am distalen Ende keulig verdickte zweite Fühlerglied

© download www.zobodat.at

von allen anderen Calocoris gut unterschieden. Im engeren Leipziger Gebiete bisher nur vereinzelt festgestellt.

30. 6. 08 Harth, 4. 7. 15 Gosedr (Reichert).

C. **fulvomaculatus** De Geer. Osh. 2297.

In unseren Auenwäldern auf verschiedenem Gebüsch, gern auch auf Urtica und Humulus, gelegentlich häufig. Juni.

3. 6. 18 Zöbigker (Reich.); 9. 6. 07 Connewitz (Reich.); 14. 6. 25 Eythra; 16. 6. 29 Kämmereiforst; 17. 6. 29 Lauer (Paul); 26. 6. 32 Buchholz bei Grethen, häufig auf Lindengebüsch; 27. 6. 94 Rosental (Reich.).

Auch in coll. Zool. Inst. Leipziger Stücke. Reuter[109] pag. 190: „. . . war anfangs Juni, wo ich auch mehrere Exemplare aus Nymphen gezogen habe, bei Leipzig äußerst häufig auf Ulmus campestris, Prunus padus etc. Einmal habe ich mehrere Nymphen eine gestorbene Lepidopterenlarve aussaugend beobachtet".

f. **biplagiata** Stich.

Nicht selten unter der Stammform. 26. 6. 32 Buchholz.

f. **deliquata** Stich.

Ebenfalls nicht selten unter der Stammform.

C. **hispanicus** Gmel. Osh. 2305.

Ist einer der variabelsten Capsiden, von dem über 20 f. beschrieben sind, die zum allergrößten Teile nicht in Deutschland vorkommen.

C. **affinis** H. Sch. Osh. 2306.

Häufig, doch nicht überall im Gebiete, an Wiesen und Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen und an niederem Gebüsch. Im Schloßpark Kleinzschocher fand ich die Art seit über 10 Jahren regelmäßig und häufig. Juni und Juli.

7. 7. 33 Markkleeberg; 9. 7. 31 Zöbigker; 19. 7. 03 Connewitz (Reich.); 24. 7. 21 Schkeuditz (Reich.); 1. 8. 28 Leina (Cohrs.).

C. **alpestris** Mey. D. Osh. 2308.

C. **roseomaculatus** De. G. Osh. 2311.

Auf trockenen Stellen, Feldrainen, Brachflächen usw. gelegentlich häufig. An verschiedenen niederen Pflanzen, vorwiegend aber an Galium. Juni bis August.

14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 23. 6. 32 Großsteinberg; 25. 6. 22 Rohrbach (Reich.); 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 6. 7. 30 bei Weißenfels in einer Sandgrube häufig; 19. 7. 02 Gautzsch (Reich.). Enderlein[21] (s. S. 78): 15. 7. 94 Kleinsteinberg „an Abhängen nahe den Auen"; 1895 an Diluvialabhang der Elsteraue bei Harthschlößchen (südlich Leipzig).

f. *supervacua* Stich.

Oft unter der Stammform, u. a. 15. 7. 32 Großsteinberg.

f. *nigroinducta* Stich.

Am 15. 7. 32 1 Stück bei Großsteinberg.

f. *decolor* Reut.

Gelegentlich unter der Stammform, so in Großsteinberg am 23. 6. 32.

C. **norvegicus** Gmel. Osh. 2313.

Bisher nur an wenigen Stellen im Gebiete festgestellt, doch dürfte

© download www.zobodat.at

die Art verbreiteter sein, als es bisher scheint; sie wird leicht mit anderen grünen Arten der Gattung, besonders affinis (Seite 129) verwechselt. (Geht weit nach Süden; bei Neapel z. B. sehr gemein.) Auf vielen niederen Pflanzen. Juni bis August.

Reichert fand das Tier in Miltitz am 19. 6. 18; 12. 6. 18 (auf Kleefeld und an darin stehenden Unkräutern) und 26. 6. 18 auf Lavendel häufig; 1. 7. 35 Lauer (Paul); 5. 7. 33 Zöbigker (Paul); 15. 7. 32 Großsteinberg, vereinzelt. 23. 7. 33 Bienitz.

f. *immaculata* Stich.

Am 15. 7. 32 einige Stücke in Großsteinberg.

f. *atava* Reut.

2 ♂♂ 23. 7. 33 Bienitz.

Alloeonotus Fieb.

A. **fulvipes** Scop. Osh. 2326.

Homodemus Fieb.

H. M. **flavum** Goeze. Osh. 2339.

Bevorzugt kalkhaltigen Boden und lebt hier vorwiegend auf Salvia-Arten, könnte deshalb am westlichen Gebietsrande vorkommen (auf dem Rödelplateau bei Freyburg nicht selten).

Pycnopterna Fieb.

P. **striata** L. Osh. 2342.

Dieses große, durch seine bunte variable Zeichnung noch besonders ausgezeichnete Tier ist einer unserer schönsten Capsiden, den deshalb auch die Sammler anderer Ordnungen gern mitnehmen.

Gilt als Nützling, denn sie soll räuberisch von kleineren Schädlingen, Blattläusen, Wicklerraupen usw. leben; auf verschiedenen Gebüschen und kleineren Bäumen, z. B. auf Obstbäumen (s. näheres bei Gulde[35] pag. 420).

Überall im Gebiete, meist jedoch einzeln auftretend, Mai bis Juli, einmal ein verspätetes Stück (am 7. 11. (!) 26 bei Dessau, M. Müller leg.).

10. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 16. 5. 31 Harth (Fiedler); 1. 6. 03 Connewitz (Reich.); 4. 6. 01 Holzhausen (E. Müller); 10. 6. 25 Schloßpark Kleinzschocher; 10. 6. 23 Dübener Heide (Dietze); 16. 6. 01 Oberholz (Reich.); 23. 6. 24 Oberholz; Juli 30 Machern (Paul).

f. *unipustulata* Stich.

26. 5. 31 Harth (Fiedler leg.); 10. 6. 26 Kleinzschocher.

Actinonotus Reut.

A. **pulcher** H. S. Osh. 2344.

Brachycoleus Fieb.

B. **triangularis** Goeze. Osh. 2345.

Wurde von Schulrat Ertl-München auf dem Kreuzeck bei Garmisch gefunden. (Mittlg. v. Dr. Singer.)

B. **scriptus** F. Osh. 2349.

Könnte am Westrand unseres Gebietes aufgefunden werden, denn

© download www.zobodat.at

schon bei Naumburg, Freyburg a. d. U. (hier z. B. am 10. 7. 33 auf Hypericum perforatum L.), ist die Art nicht selten.

Stenotus Jak.

St. **binotatus** F. Osh. 2356.

Durch auffallenden Geschlechts-Dimorphismus, die ♂♂ mehr schwarz, die ♀♀ gelbgrün, ausgezeichnet und dadurch leicht kenntlich.

An Waldrändern, auf nicht kultivierten Wiesen usw. auf niederen Pflanzen, vorwiegend Urtica, an einzelnen Stellen häufig. Vom August an ist die Art wieder verschwunden.

26. 6. 25 Oberholz; 4. 7. 15 Goseck (Reich.); 6. 7. 30 bei Weißenfels; 7. 7. 33 häufig, z. T. Larven an Urtica dioica L. bei Markleeberg; 10. und 11. 7. 14 an Licht anfliegend (Reich.); 21. 7. 14 Schloßpark Kleinzschocher; 23. 7. 33 Bienitz an Urtica dioica L. häufig; 23. 7. 30 Lauer (Paul).

Dichrooscytus Fieb.

D. **rufipennis** Fall. Osh. 2358.

An Kiefern und Fichten bisher nur an wenigen Orten im Gebiete festgestellt, aber sicher verbreiteter, als es bisher scheint.

7. 6. 03 Großsteinberg (Reich.); 30. 7. 33 Eisenhammer von Kiefer geklopft.

D. **intermedius** Reut. Osh. 2359.

rufipennis recht ähnlich, doch kleiner, an Fichten, seltener als jene.

9. 7. 13 Leina (Chors[11]); 23. 7. 30 Lauer, in der Dämmerung von niederen Pflanzen (!) am Straßenrand gestreift (Paul).

D. **valesianus** Fieb. Osh. 2362.

Lebt an Juniperus und ist deshalb im Gebiete nicht (es sei denn eingeschleppt, siehe auch bei Gonocerus juniperi H. S. und Chlorochroa pinicola M. R.), zu erwarten.

Lygus Hhn.

L. **pabulinus** L. Osh. 2364.

Eine grüne, fast zeichnungslose Art, sie ist im Gebiete überall häufig auf verschiedenem Gesträuch, besonders in unseren feuchten Auenwäldern. U. a. auf Salix, Alnus, Rhamnus, daneben auf niederen Pflanzen, wie Atriplex, Utica, Mentha, Artemisia usw. Nach Speyer*) an Apfelbäumen schädlich, Speyer glaubt auch beobachtet zu haben, daß p. eine zweite Generation auf Krautpflanzen hat. (Briefliche Mitteilung von Singer an mich.)

5. 6. 25 Schloßpark Kleinzschocher; 25. 6. 18 Zöbigker (Reich., Gulde det.); 25. 6. 15 am Licht in Reichert's Wohnung, mitten in der Stadt; 26. 6. 28 Oberholz; 31. 6. 54 Benndorf auf Salix caprea L.; 4. 7. 07 Gundorf (Reich.); 9. 7. 15 Zöbigker (Reich.); 14. 8. 21 Bienitz; 23. 8. 31, 11. 9. 30, 24. 9. 31 Schloßpark Kleinzschocher.

L. **viridis** Fall. Osh. 2368.

Auenwaldtier, besonders an den Rändern, auf Frangula alnus Mill., Tilia, Alnus, Cornus u. a.

---

*) Speyer, W. Wanzen (Art.) an Obstbäumen. Z. f. Pflanzenkrankheiten, 44. Bd., 1934, p. 192 ff.

© download www.zobodat.at

25. 6. 25 Schloßpark Kleinzschocher; 26. 6. 32 Buchholz bei Grethen (Singer det.); 26. und 30. 7. 37 Knauthain an Linde n. selten.

L. **contaminatus** Fall. Osh. 2370.

Der vorhergehenden Art, viridis, sehr ähnlich. Auf Salix, Alnus, Corylus. Sicher weiter verbreitet im Gebiete.

24. 7. 33 am Licht in meiner Wohnung; 17. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher.

L. **Spinolai** Mey. D. Osh. 2372.

An Wiesenrändern, auf Waldlichtungen an Urtica dioica L. Ebenfalls sicher weiter verbreitet im Gebiete.

2. 7. 33 Burgkemnitz; 25. 9. 32 Schloßpark Kleinzschocher (Singer det.).

L. **lucorum** Mey. D. Osh. 2373.

Überall gemein im Gebiete auf verschiedenen niederen Pflanzen, besonders Artemisia-Arten. Reichert[95] beobachtete, daß die Tiere an Artemisia absinthium L. durch ihre Saugstiche Blattkräuselungen hervorrufen. Für Absinth scheint die Art (s. auch van Emden[18] pag. 216 und Jensen-Haarup[47] pag. 225) eine besondere Vorliebe zu haben. Ich finde sie aber auch regelmäßig an Epilobium hirsutum L. Sticht gelegentlich empfindlich, wie Reichert am 20. 6. 17 beobachtete. Mai bis September, zwei Generationen.

Reichert: 22. 5. 18; Miltitz, als Larven, 30. 5. 17 an Absinth, Kräuselung der Blätter ist bereits eingetreten, Miltitz, 2. 6. 22, 29. 6. 27, 9. 7. 24 usw. stets an Absinth in Miltitz; 19. 7. 32 zahlreich an Epilobium hirsutum, Pretzsch bei Merseburg; 29. 7. 32 Schloßpark Kleinzschocher an Artemisia vulgaris und Verbascum; 7. 8. 18 in allen Stadien, Imagines vereinzelt, Miltitz (Reich.); 21. 8. 18 nur Larven und Nymphen, Miltitz (Reich.); 28. 8. 32 Hopfenberg an Epilobium angustifolium L.; 11. 9. 32 Zöbigker; 28. 9. 32 Lindenthal (Singer det.).

L. **rhannicola** Reut. Osh. 2374.

L. **limbatus** Fall. Osh. 2375.

Wird offenbar öfter übersehen, denn es liegen nur wenige Funde vor.

24. 7. und 30. 7. 31 am Licht im Zimmer; 3. 8. 32 Miltitz (Reichert).

L. **pratensis** L. Osh. 2381.

Die häufigste Wanze des Gebietes und über ganz Europa verbreitet, im Süden kommt sie noch in Nordafrika, andererseits auch in Nordamerika vor (Emden[18] pag. 216). Da sie auf vielen Kulturpflanzen oft massenhaft auftritt, und durch ihre Saugstiche Verkrüpplungen hervorruft, muß sie auch als eine der schädlichsten Wanzen gelten. Reichert[95] hat darüber eingehende Beobachtungen angestellt, die in den Berichten der Firma Schimmel & Co. („Entomologisches aus Miltitz") veröffentlicht sind. Ist in Größe und Färbung außerordentlich variabel. Überwintert als Imago, vielleicht aber teilweise auch im Eistadium. Mai bis November.

5. 1. 29 3 ♀♀ unter loser Rinde, Schloßpark Kleinzschocher; 22. 2. 03 Bienitz (Linke, coll. Heim.-Mus.); 13. 3. 10 Harth (Reclaire); 25. 4. 09 Kämmereiforst (A. Schulze, coll. Heim.-Mus.); vom Mai bis August notierte Reichert zahllose Vorkommen, z. T. Massenauftreten auf Doldenblütler-Kulturen (Daucus, Heracleum, Pastinaca usw.); 10. 9. 21 Hänichen; 16. 10. 04 Bienitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 15. 11. 31 4 ♂♂ Schloßpark Kleinzschocher; 14. 12. 27 1 ♂ Lauer (Paul).

© download www.zobodat.at

f. *punctata* Zett.

Eine rostrote Form mit hellziegelrotem Scutellum, nicht häufig, hier und da unter der Stammform.

f. *rutilans* Horv.

Rostrot mit roten Membrannerven usw., nur an manchen Stellen unter der Stammform.

f. *gemellata* H. Sch.

Hell grünlichgrau, häufig, manchmal überwiegend unter der Stammform.

f. *pubescens* Reut.

Vorwiegend graue Form, ebenfalls häufig.

L. **atomarius** Mey D. Osh. 2387.

L. **rubricatus** Fall. Osh. 2389.

Lebt auf Pinus- und Abies-Arten, im Gebiet bisher nur einmal festgestellt, am 15. 7. 35 bei Cospuden an Pinus. Er dürfte aber bei planmäßigem Suchen auch anderwärts noch festzustellen sein.

L. **cervinus** H. S. Osh. 2592.

Auf verschiedenen Bäumen, Tilia, Corylus, Prunus, Quercus usw. Fliegt auch nachts ans Licht.

17. 6., 24. 6. 33, 5. 7. 37 und 2. 9. 34 Schloßpark Kleinzsch.; 6. 8. 22 Bienitz (Reich.); 9. 8. 15 Bienitz (Reich.); 20. 7. 37 Knauthain, an Tilia vereinzelt; 6. 9. 33 an meiner Schreibtischlampe, wahrscheinlich von der vor dem Hause stehenden Linde durch das offene Fenster zugeflogen.

f. *clavior* Fieb.

24. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher.

L. **viscicola** Put. Osh. 2396.

Ein Mistelbewohner, welcher bisher in unserem Gebiete, das nur noch an wenigen Stellen Viscum album L. birgt, nicht aufgefunden wurde. Doch könnte die Art wohl im Osten und Westen, wo noch Misteln vorkommen, noch aufgefunden werden.

L. **montanus** Schill. Osh. 2399.

L. **Foreli** Fieb. Osh. 2401.

L. **campestris** L. Osh. 2403.

Auf trockenen Plätzen, Rainen, Sandgrubenrändern usw. Nicht überall, gelegentlich häufig. Auf verschiedenen Doldenblütlern, an Chrysanthemum.

Reichert[93] hatte (1923) die Vermutung ausgesprochen, daß camp. neben Pflanzen auch Blattläuse ansauge und letztere dadurch vernichte. van Emden [18] (pag. 202) nimmt zu der Nahrungsfrage eingehender Stellung, er kommt auf Grund von Fütterungsversuchen zu dem Ergebnis, daß unsere Wanze die Blattläuse nicht angreift.

April bis Oktober, überwintert als Imago.

8. 3. 24 Miltitz (Reich.); 20. 3. 32 Knauthain, unter loser Rinde im Winterlager; 9. 4. 04 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 22. 5. 18 Miltitz (Reich.); 27. 5. 31 Leisling; 1. 6. 26 Schloßpark Kleinzsch.; 18. 6. 19 Miltitz; 1. 7. 25 Schkeuditz; 9. 7. 08 Zöbigker (Reich.); 11. 7. 97 Cradefeld (Reich.); 1. 8. 97 Dösen (Reich.);

© download www.zobodat.at

3. 10. 21 „Gohlis an Gartenform von Chrysanthemum in Gohlis häufig und schädlich durch Blätterverkrüppelung" (Donner leg.); 2. 12. 28 Kleinzsch.

f. *viridipallens* Stich.

f. *prasina* Stich.

Beide f. nicht selten unter der Stammform.

L. **kalmi** L. Osh. 2405.

Dieser bunteste Lygus ist überall verbreitet, oft auch recht häufig an verschiedenen Umbelliferen. Überwintert als Imago. Mai bis Oktober.

13. 3. 94 Cradefeld (Reich.); 20. 3. 32 Knauthain, unter loser Rinde; 27. 3. 29 Schloßpark Kleinzsch.; 18. 4. 09 Groitzsch bei Pegau (leg.? coll. Heim.-Mus.); 23. 5. 09 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 5. 6. 31 Harth (Fiedler); 1. 7. 25 Schkeuditz; 23. 7. 33 Bienitz; 6. 8. 19 auf Sellerieblüten, Miltitz (Reich.); Mitte August 1929 zahlreich, Schloßpark Kleinzsch.; 1. 9. 28 Sandgrube Miltitz; 11. 9. 30 Schloßpark Kleinzsch.; 1. 10. 05 Borsdorf (Reich.); 2. 12. 28 aus Laub gesiebt, Schloßpark Kleinzsch.

f. *flavovaria* F.

Häufig unter der Stammform, an verschiedenen Fundorten u. a. 9. 5. 15 Zöbigker (Reich.); 9. 7. 19 Miltitz (Reich.).

f. *Westhoffi* Stich.

Einzeln unter der Stammform; 19. 7. 31 Schloßpark Kleinzsch.

Bei der Durchsicht größeren Materials dürften viele der von kalmi beschriebenen Formen und ihre Übergänge zu einander im Gebiete noch festzustellen sein.

L. **rubicundus** Fall. Osh. 2409.

Diese Art hat eine gewisse Ähnlichkeit mit pratensis L., von welcher sie sich aber durch das bedeutend kürzere 2. Fühlerglied unterscheidet. So ist sie wohl bisher vielfach übersehen worden. Sie lebt auf Salix, Prunus, Alnus, Corylus, Quercus, auch Pinus.

21. 6. 34 Benndorf 1 ♀ an Salix caprea L.

Plesiocoris Fieb.

P. **rugicollis** Fall. Osh. 2412.

Camptozygum Reut.

C. **pinastri** Fall. Osh. 2414.

Vorwiegend auf Pinus, seltener Abies. Juni bis September.

2. 7. 33 Burgkemnitz von Pinus geklopft; 7. 7. 35 Cospuden, auch auf Larix(!); 22. 7. 31 häufig auf Pinus camp. L.; 30. 7. 33 Eisenhammer; 31. 7. 31 Sackwitz häufig.

f. *aequalis* Vill.

Die häufigste (schwarze) Form an allen Fundorten.

f. *nicro-picea* Stich.

Nicht selten unter den anderen Formen, u. a. 30. 7. 33 Eisenhammer.

f. *Fieberi* Stich.

Ebenfalls oft vertreten, 31. 7. 31 Sackwitz usw.

© download www.zobodat.at

f. *maculicollis* M. R.

Die vorwiegend braune Form, unter der Stammform nicht selten an allen Fundorten, u. a. 10. 6. 34 Burgkemnitz.

C. **pumilio** Reut. Osh. 2415.

Alpentier, dort an Pinus montanus Mitt. (Briefl. Mitt. v. K. Schmidt.)

Poeciloscytus Fieb.

Über die Verbreitung und Verwandtschaftsverhältnisse der Arten dieser Gattung liegt eine eingehende Arbeit von Schumacher[113] vor. Nach ihr sollten vulneratus und besonders cognatus halophil sein, doch trifft man sie auch häufig auf gewöhnlichem Boden!

P. **brevicornis** Reut. Osh. 2423.

P. **unifasciatus** F. Osh. 2424.

Überall im Gebiete, wo größere Bestände von Galium sind. Kommt aber, wenn auch selten, auch an anderen Pflanzen, z. B. Aconitum, Galeopsis, Chrysanthemum, Asperula usw. vor. Gelegentlich auch an Licht anfliegend (Reichert 9. 8. 15). Juni bis August.

30. 6. 30 Schkeuditz; 12. 7. 03 Machern (Reich.); 15. 7. 35 Cospuden; 21. 7. 95 Harth (Reich.); 30. 7. 31 Sandgrube Miltitz; 18. 8. 30 Witrowberg; 13. 9. 34 Bistum; Ende Sept. 1929 Schloßpark Kleinzsch. usw.

f. *transita* Stich.

Häufig unter der Stammform.

u. a. 30. 7. 09 Sehlis (Reich.); Sept. 29 Schloßpark Kleinzsch.; 30. 7. 31 Sandgrube Miltitz.

f. *lateralis* Hahn.

Seltener, 30. 7. 31 Sandgrube Schönau; 18. 8. 30 Witrowberg.

f. *palustris* Reut.

Von manchen Autoren als besondere Art angesehen, als solche verzeichnet sie auch Hedicke[39] (pag. 47) wieder. Sie ist aber bestimmt nur eine dunkle Variante von unifasciatus!

An feuchten Fundplätzen nicht selten, u. a. 25. 6. 22 Rohrbach (Reich.).

Der wesentlichste Unterschied zwischen der Stammform und pal. ist die dunklere Gesamtfärbung und der schwarze (statt rotem bei der Nominatform) Cuneus. Hat man reicheres Material von derselben Fundstelle, so stellt man alle möglichen Übergänge fest. Doch scheint pal. tatsächlich an sumpfigen Stellen vorzuherrschen.

f. *nigra* m.

Einfarbig schwarz. Nur ein schmaler Streifen an der Basis und die Spitze des Cuneus sind schmutzig-braun. Vorder- und Mitteltibien mit einem schmalen proximalen und etwa doppelt so breiten distalen, braunen Ring*).

Zwei ♀♀ am 21. 7. 31 bei Cospuden an Galium verum.

*) Die beiden ♀♀ gleichen, wenn man von den Ringen an den Tibien absieht, vollkommen dem Polymerus carpathicus Horv. Zwischen den beiden Gattungen (Poecylosc. u. Polym.) werden außer Färbungsverschiedenheiten als Unterschiede angegeben (s. Hüeber, Synopsis der Blindwanzen, VI. Teil, pag. 153 u. 167) für Polym. „beide Geschlechter kurz eiförmig"; für Poecyloscytus „die ♂♂ länglich, die ♀♀ mehr eiförmig". Im übrigen gleichen sich die ausführlichen Gattungsdiagnosen vollkommen!

© download www.zobodat.at

P. **asperulae** Fieb. Osh. 2425.

P. **vulneratus** Pnz. Osh. 2428.

Ebenfalls vorwiegend auf Galium, daneben aber auch an anderen niederen Pflanzen, z. B. Achillea, Artemisia, auf Sinapis arvensis L., Brassica rapa L. (in Bellinchen, Oder, 1937) usw. Selten bei uns, bisher nur an zwei Stellen aufgefunden. Noch Ende September in frischen Stücken zu fangen, demnach zwei Generationen.

30. 7. 29 1 Stück an Achillea, Schwarzer Berg; 18. 8. 30 1 Stück Witrowberg.

P. **cognatus** Fieb. Osh. 2429.

Auch diese Art lebt an verschiedenen Kräutern, u. a. auch auf Cruciferen, auf denen ich sie (in Bellinchen, Sept. 1937), zusammen mit vulneratus fing.

Polymerus Westw.

P. **holosericeus** Hhn. Osh. 2431.

P. **nigritus** Fall. Osh. 2432.

P. **carpathicus** Horv. Osh. 2433.

Siehe unter unifasciatus f. nigra m.

Charagochilus Fieb.

Ch. **Gyllenhali** Fall. Osh. 2436.

In coll. Zool. Inst. stecken eine Anzahl Stücke mit der Bezeichnung F. lips. aus alter Zeit, wohl von Kunze gesammelt. Die f. macroptera bisher nur von wenigen deutschen Fundorten bekannt (s. K. Schmidt in Mitt. D. Ent. Ges., 1937, pag. 43/44). An Galium. In Zehden a. d. Oder fing ich die Art noch am 22. Sept. 37, so daß wenigstens zwei Generationen wahrscheinlich sind.

Bisher nur ein neuerer Fund aus dem engeren Gebiete, 2. 4. 32 Connewitz, Dorn leg., bekannt geworden.

Liocoris Fieb.

L. **tripustulatus** F. Osh. 2440.

Wird bei oberflächlicher Betrachtung leicht mit Lygus kalmi L. verwechselt, von welchem sie aber schon durch die beiden schwarzen Ringe am proximalen Drittel der Tibien leicht zu unterscheiden ist. In der Färbung recht variabel.

Im Gebiete auf verschiedenen Pflanzen, vorwiegend aber Urtica verbreitet, jedoch meist vereinzelt. Überwintert. April—September.

10. 3. 28 Kleinzsch.; 22. 3. 09 Probsteiwald (Dorn, coll. Heim.-Mus.); 15. 4. 94 Bienitz (Reich.); 1. 5. 95 Rotes Haus (Reich.); 17. 6. 33 Schloßpark Kleinzsch.; 7. 7. 33 Markkleeberg; 18. 7. 24 Stötteritz (Reich.); 23. 7. 30 Lauer (Paul); 30. 7. 33 Eisenhammer; 29. 8. 29 Gautzsch (Paul); 9. 9. 29 Schloßpark Kleinzsch.; 31. 10. 95 Dösen (Reich); 26. 12. 31 Kleinzsch. gesiebt.

Die folgenden f. sind durch mancherlei Übergänge miteinander verbunden, meist also nicht scharf voneinander abzugrenzen. Bei der Durchsicht meines Materials fand ich Formen, die sich überhaupt zu keiner der benannten stellen lassen. So ist die f. quadrimaculata Stich.

© download www.zobodat.at

auf die Fleckung des Pronotums gestützt. Ich besitze Stücke, deren Pronotum gelb und mit 6 scharf begrenzten schwarzen Flecken geziert ist. Ferner liegt mir ein Stück vor, bei dem Pronotum, Corium einschließlich Clavus schwarz, Kopf, Scutellum und Cuneusmitte scharf begrenzt rötlich-gelb sind; eine f., die sich ebenfalls zu keiner der beschriebenen f. stellen läßt; ein weiteres, mit einfarbig gelben Pronotum ohne jede Schwarzzeichnung usw.

Ich halte es jedoch nicht für zweckmäßig, noch weitere neue Namen aufzustellen.

f. *mutata* Stich.

Vereinzelt unter der Stammform, u. a. 29. 3. 32 Schloßpark Kleinzsch.

f. *quadrimaculata* Stich.

Unter der Stammform; Sept. 29 Schloßpark Kleinzschocher.

f. *bimaculata* Stich.

Hier und da unter der Stammform, z. B. Sept. 1929 Schloßpark Kleinzschocher.

f. *nepeticola* Reut.

Ein Stück und einige Übergänge. Bienitz 23. 7. 33.

f. *pallens* Noulh.

2 Exemplare 7. 7. 33 Markkleeberg.

Camptobrochis Fieb.

C. **lutescens** Schill. Osh. 2444.

Überall verbreitet und häufig. Im Winter in unseren Auenwäldern unter den Rindenschuppen von Kastanien, Platanen, Ahorn usw. in größerer Zahl dicht beisammensitzend, regelmäßig und in Menge zu erbeuten. Im Sommer von Gebüsch und niederen Pflanzen zu streifen.

8. 2. 10 Rosental (Dorn, coll. Heim.-Mus.); 27. 2. 29 Großzschocher, unter Ahornrindenschuppen zusammen mit Triphleps majuscula Reut. häufig; 21. 3. 32 Connewitz, unter Rinde häufig; 21. 4. 29 Leina; 22. 5. 22 am Licht im Zimmer; 25. 8. 07 Gaulis (Reich.); 14. 9. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 9. 10. 28 mehrfach durch das offene Fenster an meine Schreibtischlampe anfliegend; 26. 12. 31 Schloßpark Kleinzschocher unter Platanenrinde.

C. **punctulatus** Fall. Osh. 2446.

Sehr variable Art, die sich in der Lebensweise von lutescens insofern unterscheidet, als sie trockene offene Plätze liebt, wo sie an Tanacetum, Artemisia, Calluna, Oenothera usw., bzw. am Boden unter diesen Pflanzen lebt. Es sind zahlreiche f. beschrieben.

23. 9. 34 in großer Menge auf dem Fuchsberg bei Falkenberg (Dübener Heide); 30. 9. 09 Harth; Okt. 1909 Eythra (Buch, coll. Heim.-Mus.); 13. 10. 34 Witrowberg unter Calluna.

Deraeocoris Kbm.

D. **annulipes** H. S. Osh. 2450.

Bezüglich dieser Art schrieb mir Gulde (am 4. 3. 24) „als Fund in der Ebene sehr auffallend, ich habe diese Art in den Alpen, auch auf den Schwarzwaldhöhen (1100 m) gefunden, aber hier selbst auf dem Taunus nicht".

© download www.zobodat.at

Heidenreich hat sie auch bei Dessau gefunden.

Bei uns nur wenige Funde, es ist dem Tier aber auch bisher kaum planmäßig nachgegangen worden, auch sind größere Lärchenbestände bei uns nicht vorhanden.

25. 6. 15 und 15. 7. 14 am Licht, mitten in der Stadt in einer Gastwirtschaft! (Reich.); 22. 6. 19 Connewitz, an Larix (Reich.); 30. 6. 30 bei Leißling; 30. 6. 08 2 ♀♀ in der Harth (Reich.).

D. **cordiger** Hhn. Osh. 2453.

D. **scutellaris** F. Osh. 2454.

D. **trifasciatus** L. Osh. 2458.

Überall verbreitet, doch stets vereinzelt an Obstbäumen, Eichen, Ahorn, Birke, Ulme usw., räuberisch lebend und deshalb als Nützling anzusprechen. Mai bis Juli.

7. 6. 31 Pahna; 11. 6. 24 Miltitz auf Apfelbaum (Reich.); 12. 6. 10 Lindenthal, auf Eiche und Ahorn (Reich.); 28. 6. 26 Großsteinberg (M. Müller); 25. 7. 09 Machern (Buch, coll. Heim.-Mus.).

Reuter[102] erwähnt: „Ich habe ein ♂ aus einer Nymphe, welche ich bei Leipzig auf Quercus Mitte Juni fand, gezogen."

f. *bipartita* Horv.

16. 6. 32 Kämmereiforst 1 Stück.

f. *imitator* Horv.

16. 6. 32 Kämmereiforst 1 Stück.

f. *annulata* Germ. (= erythrostoma Schrk.)

Vielfach im Gebiete, manchmal ausschließlich u. a. 4. 5. 16 Gundorf (Reich.); 17. 6. 00 Connewitz auf Ulme (Reich.); 18. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 16. 6. 32 Kämmereiforst mehrfach.

D. **olivaceus** F. Osh. 2460.

Lebt ebenso, wie die vorhergehende Art, räuberisch von Schädlingsraupen und Blattläusen. In unserem Gebiete ist sie bisher nur einmal festgestellt; Fiedler fand ein Stück der Stammform im Juni 1931 in der Harth, das er mir abgab. Vielleicht ist sie aber verbreiteter und bisher nur mit trifasiatus verwechselt worden.

D. **ruber** L. Osh. 2462.

Die gemeinste Art der Gattung. Ähnelt in der Lebensweise dem größeren Verwandten trifasciatus, doch ist sie ungleich häufiger. An verschiedenem Gebüsch, an Waldrändern, Hecken usw., wohl kleineren Raupen und Blattläusen nachstellend. Juni bis September.

15. 6. 32 Großsteinberg; 15. 6. 21 Miltitz einzelne Nymphen (Reich.). Aus Miltitz hat Reichert zahlreiche Notizen, u. a. beobachtete er sie am 27. 6. 17 beim Aussaugen von Blattläusen, am 11. 7. 28 in den Gallen von Aphis ribis. Juli 1930 Schloßpark Kleinzschocher häufig; 30. 7. 94 Harth (Riedel, coll. Reichert); 30. 7. 33 Eisenhammer. In coll. Zool. Inst. stecken Stücke mit der Bezeichnung „F. lips.".

f. *danica* F.

Häufig unter der Stammform, u. a. Juli 1931 Schloßpark Kleinzschocher an Rumex.

11. 7. 97 Cradefeld (Reich.).

© download www.zobodat.at

f. *Fieberi* Stich.

Nicht selten, u. a. 23. und 27. 7. 32 Sitzenroda an Alnus glutinosa L.

f. *segusina* Müll.

Vielfach, oft vorherrschend unter der Stammform, z. B. 21. 7. 95; 30. 7. 94 und 21. 7. 95 Harth (Riedel, coll. Reichert).

Capsus F.

C. **ater** L. Osh. 2469.

Auf trockenen Plätzen an Gräsern und anderen niederen Pflanzen, verbreitet und meist häufig. Juni und Juli.

2. 6. 34 Prödel (Paul); 9. 6. 26 Connewitz (M. Müller); 14. 6. 26 Eythra, auf dem Flutbettdamm; 16. 6. 34 Colmberg; 30. 6. 95 Schkeuditz (Reich.); 3. 7. 33 Knauthain, auf gemähter Wiese vereinzelt; 28. 7. 28 Kleinzschocher.

f. *tyrannus* F.

Nicht selten unter der Stammform; u. a. 9. 6. 95 Gautzsch (Reich.); 28. 6. 96 Zschocher (Reich.).

f. *semiflava* L.

Stets mit der Stammform zusammen, u. a. 16. 6. 29 Kämmereiforst; 26. 6. 32 Buchholz bei Grethen usw. In coll. Zool. Inst. ebenfalls Leipziger Stücke.

Alloeotomus Fieb.

A. **gothicus** Fall. Osh. 2474.

An Pinus, gelegentlich auch Abies, oft zahlreich, doch nicht überall im Gebiete. Nach Gulde[35] (p. 429) überwintert er als Imago. Juli bis Oktober.

22. 7. 31 Noitzscher Heide, in Menge an jungen Kiefern; 25. 7. 21 am Licht in der Stadt (Reich.); 30. 7. 33 Eisenhammer, z. T. frisch entwickelte Stücke; 11. 9. 32 Zöbigker.

f. *fusca* Stich.

Übergänge zu dieser f. vereinzelt unter der Stammform am 30. 7. 33 bei Eisenhammer.

Capsodes Dhlb.
(= Lopus Hhn.)

C. **flavomarginatus** Donov. Osh. 2478.

Neuerdings von Singer (briefl. Mitt.) bei Lohr a. Rh. gefunden.

C. **gothicus** L. Osh. 2483.

An trockenen Plätzen, Straßenböschungen usw. lokal meist häufig von niederen Pflanzen und Gebüsch zu streifen.

12. 6. 04 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 19. 6. 32 Pahna; 23. 6. 32 Großsteinberg; 30. 6. 29 Schwarzer Berg bei Taucha; 10. 7. 32 Reinharz; 27. 7. 02 Harth (Reich.).

f. *grocea* Stich.

Hier und da unter der Stammform, u. a. 10. 7. 32 Reinharz.

© download www.zobodat.at

f. *supercilhosa* L.

Häufig unter der Stammform und fast stets mit ihr zusammen.

C. **cingulatus** F. Osh. 2484.

Diese bunte Art liebt ähnliche Biotope, wie der verwandte gothicus, mit dem er auch gelegentlich zusammen, bei uns aber seltener, gefunden wird, wie jener an Gräsern und anderen niederen Pflanzen. Juni und Juli.

29. 6. 06 Doberschütz (Linke, coll. Heim.-Mus.); 2. 7. 33 Burgkemnitz; 8. 7. 30 Battaune; 31. 7. 31 Reinharz.

C. **lineolatus** Brullé. Osh. 2485.

Ist, wie mir K. Schmidt mitteilte, von ihm erst 1920 in der Regensburger Gegend festgestellt worden. Stichel[122] (pag. 202) bemerkte noch „für Deutschland nicht mit Sicherheit festgestellt".

Acetropis Fieb.

A. carinata H. S. Osh. 2490.

An Gräsern an Wegen und auf Blößen in unseren Nadelwaldungen, doch nicht überall. Gelegentlich in großer Menge, die ♀♀ weit zahlreicher. Juni und Juli.

20. 6. 03 Großsteinberg (leg.?, coll. Heim.-Mus.); 23. 6. 32 Großsteinberg, an trockenem Grase 1 ♀; 3. 7. 33 massenhaft bei Burgkemnitz, die sehr dunklen ♂♂ jedoch selten; 16. 7. 33 bei Eisenhammer, ebenfalls an dürrem Grase auf einem älteren Waldschlag häufig, nur wenige ♂♂.

A. Gimmerthali F. Osh. 2492.

Bisher nicht festgestellt, doch könnte sie in der Dübener Heide, an ähnlichen Biotopen, wie carinata noch aufgefunden werden. (In der Mosigkauer Heide bei Dessau fand ich sie im Juli 1925 vereinzelt zusammen mit carinata.)

Stenodema Lap.

St. **calcaratum** Fall. Osh. 2495.

Ist wie die folgenden verwandten Arten überall, auf feuchtem und trockenem Gelände an Gräsern und anderen niederen Pflanzen meist häufig anzutreffen. Färbung von hellgrün bis bräunlichgelb, auf diese Färbungsunterschiede sind die unten folgenden f. gestützt. Gulde[35] (p. 431) hält die gelblichen Stücke für „nicht völlig ausgefärbt". Gegen diese Ansicht spricht, daß man im Winter nur gelbe bzw. gelbbraune Tiere findet. Es liegt hier vielleicht eine winterliche Umfärbung vor, wie bei Palomena (siehe dort) usw. Auffällig ist dabei aber, daß die gelben Stücke hier und da auch im Sommer angetroffen werden. Überwintert; gelegentlich im Winter in Gesieben. Mai bis September.

31. 3. 29 Schloßpark Kleinzschocher in Gesiebe; 23. 5. 09 Großsteinberg (Schulze, coll. Heim.-Mus.); 31. 5. 28 Oberholz; 8. 6. 29 Püchau; 9. 7. 31 Zöbigker; 29. 8. 02 Cospuden (Reich.); 2. 9. 22 Bistum.

f. *grisescens* Fieb.

Tiere von gelber oder gelbbrauner Farbe an den gleichen Plätzen wie die grüne Form oft vorherrschend.

U. a. 16. 7. 33 Eisenhammer, zus. mit f. virescens; 11. 11. 17 Gundorf (Reichert).

© download www.zobodat.at

f. *virescens* Fieb.

Die grüne Form, seltener als die gelbe und nur ♀♀, was auch Gulde[35] (pag. 431) schon bemerkt.

U. a. am 3. 7. 37 bei Cospuden, nur ♀♀.

f. *pallescens* Reut.

Strohgelbe Form. Gulde (l. c.) bemerkt, es handele sich hier um nicht völlig ausgefärbte Stücke; u. a. 30. 7. 33 bei Eisenhammer.

St. **virens** L. Osh. 2497.

Lokal, gelegentlich häufig. Die grüne Form nur selten einmal (29. 5. 28 Dübener Heide). An Gräsern, wie die anderen Arten der Gattung; auf feuchten und trockenen Plätzen. Überwintert. Juni bis Oktober.

25. 5. 24 Großsteinberg; 5. 6. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 2. 7. 33 Bienitz; 3. 8. 03 Gaschwitz (Buch, coll. Heim -Mus.); 17. 9. 33 bei Lützen; 22. 10. 18 Oberholz (Krieger, coll. Reichert).

f. *virescens* Fall.

Sehr vereinzelt einmal unter den gelben und gelbbraunen Formen.

29. 5. 28 Dübener Heide.

f. *testacea* Reut.

Unausgefärbte Stücke, die kennzeichnenden braunen Seitenflecke entwickeln sich bei fortschreitender Ausfärbung zu den braunen Seitenstrichen.

30. 7. 33 Eisenhammer.

f. *fulva* Fieb.

Die häufigste Form.

U. a. 27. 7. 32 Sitzendorf; 23. 8. 96 Naunhof (Reich.).

f. *nigro-fusca* Fokk.

Selten. 28. 8. 33 Dübener Heide (Dietze).

St. **laevigatum** L. Osh. 2503.

Die häufigste Art der Gattung, überall auf Gräsern sehr häufig. Färbungsverhältnisse die gleichen, wie bei virens, doch ist die grüne Form hier weniger selten. Überwintert. April bis Oktober.

6. 4. 13 Haselbach (Buch, coll. Heim.-Mus.); 25. 4. 24 Großsteinberg; 30. 5. 09 Kammerforst (Schulze, coll. Heim.-Mus.); 16. 6. 29 Kämmereiforst; 22. 7. 25 Doberschütz; 21. 8. 10 Harth (Buch, coll. Heim.-Mus.); 12. 9. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 19. 10. 30 Kohren; 15. 11. 36 Kämmereiforst.

f. *pallescens* Fall.

Vereinzelt unter den anderen f.

f. *virescens* Fall.

An den gleichen Stellen, wie die gelben und braunen Formen; u. a. 3. 5. 94 Gautzsch (Reich.); 10. 6; 34 Burgkemnitz.

f. *sulphurea* Westh.

Vielfach unter den anderen Formen; u. a. am 16. 6. 29 Kämmereiforst.

f. *grisescens* Fall.

Wie sulphur. vielfach vorhanden; u. a. 11. 4. 98 Kammerforst (Reich.).

© download www.zobodat.at

St. **sericans** Fieb. Osh. 2505.

St. **holsatum** F. Osh. 2507.

Ebenfalls überall verbreitet, doch nicht so häufig wie laevigatum. An Gräsern, Calluna usw. auf trockenen Triften und Sandflächen. Die brachyptere Form ist bisher nicht festgestellt. Überwintert, gelegentlich an sonnigen Wintertagen auf Schnee laufend anzutreffen, so z. B. am 30. 12. 28 bei Naunhof. Mai bis August.

6. 5. 29 Lauer (Paul); 29. 5. 28 Dübener Heide; 16. 6. 29 Kämmereiforst; 23. 7. 26 Harth; August 1933 Ammelshain (Paul), usw.

f. *testacea* Reut.

Die häufigste Form; u. a. August 33 Ammelshain (Paul).

St. **algoviense** K. Schmidt. Osh. 2507a.

Von Schmidt im Allgäu entdeckt, im Oshanin[81] nachzutragen.

Notostira Fieb.

N. **erratica** L. Osh. 2510.

Ein überall verbreiteter und häufiger Grasbewohner, der zwei Generationen hat, die durch ihre Färbung gekennzeichnet sind. Gulde[35] gibt p. 433 über die Lebensweise, und auch die Eiablage interessante Einzelheiten. Hiernach gehören die grünen Formen der ersten, die gelblich- oder rötlichbraunen der zweiten, überwinternden Generation an.

23. 6. 32 Großsteinberg; 30. 6. 29 Schwarzer Berg; 8. 7. 33 Sandgrube Miltitz; 6. 8. 16 Kleinsteinberg (Reich.); 31. 8. 30 Reinharz; 3. 9. 27 Battaune; 26. 9. 83 Bot. Garten (Krieger); 3. 10. 09 Eythra (Buch, coll. Heim.-Mus.).

f. *virescens* Fieb.

Häufig unter der Stammform, u. a. 23. 6. 32 Großsteinberg, 9. 7. 31 Zöbigker; 31. 8. 30 Reinharz.

f. *ancestralis* Reut.

Selten, und meist auch nur Übergänge zu dieser Form unter der Stammform.

9. 7. 31 Zöbigker.

f. *autumnalis* Stich.

Die Herbstgeneration, ebenfalls verbreitet, doch nicht so häufig, wie die erste Generation.

U. a. 31. 8. 30 Reinharz; 4. 9. 31 Großsteinberg.

f. *tricostata* Costa.

Stichel[122] führt diese Form als eigene Art auf, es handelt sich jedoch bei derselben um die Winterkleid-Form von erratica L. Verbreitet, doch nicht so häufig, wie die erste, grüne Generation.

31. 8. 30 Reinharz; 7. 9. 32 Söllichau (Dorn).

Megaloceraea Fieb.

N. **linearis** Fuessl. Osh. 2512.

Gulde[35] bemerkt für die Art: „In feuchten Laubwäldern und auf Wiesen mit saftigem Graswuchs . . .“ Ich stellte sie dagegen bei uns auf trockenen, offenen Stellen fest, kaum je auf feuchten. (Z. B. ist sie

© download www.zobodat.at

auf dem ausgesprochen trockenen Rödelplateau bei Freyburg a. d. U. nicht selten!) Tritt bei uns lokal auf, gelegentlich häufig, meistens mit Stenodema-Arten zusammen. Juli bis September.

6. 7. 30 bei Weißenfels auf Sandgrubenrand zusammen mit Chorosoma Schillingi zahlreich, 9. 7. 31 Zöbigker vereinzelt; 31. 8. 30 Reinharz, zahlreich an trockenem Wegrand; 20. 9. 31 Mertendorf zahlreich.

Trigonotylus Fieb.

T. **ruficornis** Geoffr. Osh. 2513.

Verbreitet, auf trockenem, wie auch feuchtem Grasboden, meist vereinzelt. Juni bis August.

2. 6. 18 Lindenthal (Reich.); 21. 6. 96 Wildenhain (Reich.); 30. 6. 99 Schwarzer Berg; 8. 7. 33 Sandgrube Miltitz auf trockenem Rasen; 5. 8. 33 Bösdorf am Elsterufer; 15. 7. 14 und 23. 7. 15 am Licht im Zimmer (Reich.); 20. 7. 31 Großsteinberg nicht selten; 30. 7. 32 Miltitz, auf Gräsern (Reich.); 15. 8. 32 Schönefelder Badgelände auf saftigem Rasen; 22. 8. 23 Miltitz, mehrfach auf Ysop (Reich.).

T. **pulchellus** Hhn. Osh. 2514.

Die Art wird verbreiteter sein, als es nach den wenigen Funden scheint, auf dem Bienitz kommt sie mit ruficornis untermischt vor.

16. 6. 34 Colmberg, häufig auf Gräsern; 3. 8. 24 Dübener Heide (Reich.); 6. und 8. 8. 37 Bienitz, häufig.

T. **psammaecolor** Reut. Osh. 2516.

Teratocoris Fieb.

F. **antennatus** Boh. Osh. 2518.

Fieber[25]) wählte für die Gattung den Namen Teratocoris, Wunderwanze, recht glücklich. Wunderlich ist sie sowohl in bezug auf die Gestalt, wie auch auf die Lebensweise. An schlammigen Gräben und Teichufern, auf sumpfigen Wiesen, wo Glyceria und Phragmites gedeihen, lebt sie und überrascht sofort durch die eigenartige Gestalt und Färbung. Überwintert. April bis November. (Ich erhielt ein Stück von Novotny mit dem Datum 11. 11. 31!)

18. 4. 33 Schmielteich auf Moorboden unter Calluna im Winterlager; Reichert notierte: 11. 5. 15 Maßlau und 22. 9. 07 Hänichen, 20. 7. 24 Zöbigker, 18. 8. 01 Wahren. Ich selbst fand die Art das erste Mal am 11. 9. 31 in Zöbigker an Glyceria aquatica Wahlbg., und zwar auf dem Schlammboden oder am untern Teile der Pflanzen zusammen mit Ischnodemus sabuleti. An der gleichen Stelle dann am 12. 9. 32 (Reuter[102]) erwähnt die Art (pag. 189) aus „Leipzig (Mus. Kunze)", er meint damit, von Kunze gesammelt, im Zool. Institut steckend).

f. *Bohemanni* Stich.

Einzeln unter der Stammform.

f. *Hueberi* Stich.

Vereinzelt unter der Stammform.

T. **Saundersi** Dgl. Sc. Osh. 2520.

Miris F.

M. **dolabratus** L. Osh. 2524.

Die beiden Mirisarten sind nicht gerade leicht zu unterscheiden, be-

© download www.zobodat.at

sonders wenn die Behaarung der Oberseite abgerieben ist, zudem kommen sie oft durcheinander vor.

Verbreitet, an Gräsern und sonstigen niederen Pflanzen, die ♂♂ stets macropter, die ♀♀ stets brachypter. Juni, Juli.

14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 17. 6. 25 Harth; 26. 6. 25 Oberholz; 7. 7. 07 Gundorf (Reich.).

f. *aurantiaca* Reut.

Oft unter der Stammform, manchmal fehlt letztere aber auch ganz.

25. 6. 11 Hänichen; 30. 6. 95 Schkeuditz; 4. 7. 26 Harth.

M. **ferrugatus** Fall. Osh. 2525.

An ähnlichen Stellen, wie die vorhergehende Art, manchmal mit ihr zusammen. Macroptere ♀♀ des öfteren. Juni, Juli.

14. 6. 03 Spitzer Berg, darunter macroptere ♀♀ (Reich.); 25. 6. 23 Sandgrube Miltitz, zusammen mit dolabrata; 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 6. 7. 02 Grimma (Reich.); 9. 7. 16 Zöbigker, darunter ein macropteres ♀ (Reich.).

Bothynotus Fieb.

B. **pilosus** Boh. Osh. 2527.

Diese interessante Art ist scheinbar überall in Deutschland selten. Sie lebt an feuchten Waldrändern, vielleicht auch mehr im Innern des Waldes und entgeht uns deshalb, weil wir im Innern der feuchten Laubwälder selten sammeln.

4. 7. 32 bei Gautzsch 1 ♀ (Paul).

Monalocoris Dahlb.

M. **filicis** L. Osh. 2529.

In Wäldern an Farnen, Aspidium und Pteridium, die in feuchten Senken, besonders an Bachufern stehen. Überwintert wahrscheinlich (Gulde[35], pag. 435).

Nur einige Funde am nordöstlichen Gebietsrande, wird aber, da wir geeignete Stellen auch in anderen Wäldern, besonders im Südosten haben, wohl auch anderwärts zu finden sein.

17. 6. 34 bei Wildenhain; 19. 7. 25 Burgkemnitz (Reich.); 31. 7. 04 Wildenhain (Reich.).

Bryocoris Fall.

B. **pteridis** Fall. Osh. 2550.

Lebt an den gleichen Stellen, wie Mon. filicis; im Gebiete bisher nicht festgestellt, könnte aber wohl noch aufgefunden werden.

In coll. Reichert befindet sich ein Stück, von Sauter gesammelt, mit einer Nummer als Fundbezeichnung, das möglicherweise aus unserem Gebiete stammt.

B. **constrictus** Boh. Osh. 2540.

Gebirgstier? K. Schmidt (briefl. Mitt.) fand ihn im August bei Oberstdorf, Bayern.

Macrolophus Fieb.

M. **costalis** Fieb. Osh. 2533.

M. **nubilus** H. S. Osh. 2534.

Das sehr zarte Tier wird wohl sehr leicht übersehen. Im Gebiet

© download www.zobodat.at

erst in neuester Zeit ein ♀ (12. 7. 37 Park Kleinzschocher) an einem Gebüschrand wohl von Stachys silvatica L. gestreift.

Dicyphus Fieb.

D. **pallidus** H. S. Osh. 2539.

In feuchten Laubwäldern an Stachysarten; daß die Art bei uns nicht häufiger festgestellt wurde, dürfte daran liegen, daß in den Auenwäldern, weil sie im allgemeinen insektenarm sind, weniger gesammelt wird.

18. 6. 34 Schloßpark Kleinzschocher an Stachys silvatica L. in großer Menge. 5. 7. 33 Zöbigker 1 Stück (Paul); 27. 8. 33 Auenwald bei Maßlau, 1 Stück (Dietze).

D. **epilobii** Reut. Osh. 2541.

Wird noch festzustellen sein, denn geeignete Biotope, größere Bestände von Epilobium hirsutum L., in feuchten Senken, haben wir im Gebiete.

D. **errans** Wlff. Osh. 2542.

Häufig und wohl auch weiter verbreitet, als es die unten folgenden Fundstellen vermuten lassen. Vorwiegend an Stachys silvatica L., nach Stichel[122] aber auch an vielen anderen Pflanzen. Scheint zu überwintern, denn Dorn fing am 31. 12. 31 ein Stück in seiner Wohnung am Fenster. Wahrscheinlich mehrere Generationen; ich fand Larven vom Juni bis Anfang August. Die brachyptere Form manchmal vorherrschend.

2. 7. 16 Kämmereiforst (Reich.); 1. 9. 95 Gautzsch (Reich.); 11. 9. 21 Rosental an Galeopsis tetrahit L. (Reich.). Schloßpark Kleinzschocher von Juni bis in den Oktober immer häufig.

f. *longicollis* Fall.

Häufig unter der Stammform.

D. **stachydis** Reut. Osh. 2546.

D. **pallidicornis** Fieb. Osh. 2548.

D. **globulifer** Fall. Osh. 2553.

An verschiedenen Pflanzen, Stichel[122] nennt Ononis, Pteridium, Aspidium, Lychnis, Dianthus und Silene. Reichert fand ihn auf Melandryum rubrum Garke (5. 8. 06 Mühltal). Überwintert wohl als Imago.

2. 5. 37 Prödel, häufig an Melandr. album Gke. (Paul); 20. 5. 35 Lauer (Paul); 2. 7. 35 ebenda (Paul); 24. 6. 34 bei Eilenburg (Sauer); 29. 7. 22 Schloßpark Kleinzschocher, wahrscheinlich von Stachys silvatica L. gestreift.

D. **annulatus** Wlff. Osh. 2554.

Der kleinste Dicyphus; lebt an Ononis. Auf den Kernbergen bei Jena konnte ich vom 26. 8. bis 4. 9. 53 ein Massenvorkommen an Ononis zusammen mit dem ebenfalls massenhaft vertretenen Metacanthus punctipes beobachten. Juli bis Oktober.

23. 7. 33 zahlreich an Ononis und Potentilla, Bienitz (Reich.); 21. 8. 21 Bienitz (Reich.); 7. 10. 32 nicht selten an Ononis Reich.); Juli 1929 Großsteinberg.

© download www.zobodat.at

Campyloneura Fieb.

C. **virgula** H. S. Osh. 2559.

Auf verschiedenen Laubbäumen, wohl vorwiegend Eschen; weit verbreitet, scheinbar nirgends häufig. Die ♂ sind selten. In unserem Gebiet bisher nur einmal.

24. 7. 37 Knauthain, an Tilia 3 ♀.

Allodapus Fieb.

A. **rufescens** Burm. Osh. 2563.

Nur an einer Stelle und erst in der neuesten Zeit festgestellt.

Am 12. 7. 35 brachte mir Paul 3 ♀♀ von einer bestimmten Stelle des Flutbettdammes bei Knauthain mit. Ich selbst fand ihn dann am 26. 7. (3 ♂♀) und 28. 7. 35 (6 ♀♀, 4 ♂♂, darunter ein macropteres ♂(!) an der gleichen Stelle.

Die 6 ♀♀ vom 28. 7. 35 hielt ich längere Zeit lebend und konnte beobachten, daß sie an den als Futter gereichten und vorher getöteten Stubenfliegen gierig saugten. An den mit eingelegten Pflanzen sah ich sie dagegen nie saugen. Die Art scheint hiernach ausschließlich zoophag zu leben. Ich erzielte auch Eiablage, die Eier werden s. Zt. an anderer Stelle beschrieben.

A. **Montandoni** Reut. Osh. 2564.

Eine früher nur aus östlichen und südöstlichen außerdeutschen Gebieten bekannte Art, die K. Schmidt im Mai 1928 bei Regensburg entdeckte. Am 17. 9. 34 fand ich sie häufig auf einem Brachacker der Kernberge bei Jena, wo sie noch im September auftrat (Singer det.).

Omphalonotus Reut.

O. **quadriguttatus** Kbm. Osh. 2567.

In coll. Reichert befinden sich einige Stücke, die am 14. 5. 1893 in Schkeuditz (Reichert leg.) gefunden und von Gulde als Omph. quadrig. bestimmt wurden. Es handelt sich jedoch bei diesen Stücken um Systellonotus triguttatus L. Omph. quadriguttatus ist bisher im Gebiet überhaupt noch nicht gefunden worden. Er könnte am Westrand, gegen Thüringen hin noch gefunden werden, denn M. Barthel fand am 1. 7. 34 ein ♂ auf dem Gleisberg bei Graitschen am Boden unter Pflanzen. Am 8. 7. 34 stellten wir dann fest, daß das Tier dort sehr häufig, zufolge seiner Kleinheit und Flüchtigkeit aber nicht leicht zu sehen und zu fangen ist.

Systellonotus Fieb.

S. **triguttatus** L. Osh. 2577.

Durch seinen weitgehenden Geschlechtsdimorphismns ausgezeichnet, die ♀♀ verblüffend ameisenähnlich, ungeflügelt. Auf trockenen Wiesen, die ♂♂ an Gräsern aufsteigend, nach Mjöberg sollen die ♀♀ die Larven und Puppen der Ameisen, die ♂♂ dagegen niedere Pflanze besaugen. Juni bis September. Entwicklung im Juli. Im Gebiet verbreitet.

Reichert fand die Art (jedoch stets nur die ♂♂); 14. 5. 93 Schkeuditz; 6. 6. 09 Gundorf; 18. 6. 05 Oberholz; 20. 8. 16 Bienitz; ich selbst am 7. und 13. 6. 34 auf dem Colmberg bei Holzhausen; 16. 8. und 28. 8. 37 Brachplatz am

© download www.zobodat.at

Krankenkassen-Gebäude Leipzig; die am Boden laufenden ♀♀ sind sehr schwer von Ameisen (Lasius) zu unterscheiden.

S. **thymi** Sign. Osh. 2585.

Cremnocephalus Fieb.

C. **albolineatus** Reut. Osh. 2591.

Ein Kiefernbewohner, gelegentlich auch an Abies und Larix, der in gebirgigen Gegenden häufiger ist. Aus unserem Gebiete bisher nur zwei Funde.

27. 6. 37 Rotes Haus an Pinus, vielfach noch junge Larven; 30. 7. 33 Eisenhammer, von Kiefer geklopft (Reichert hat ihn auch einmal, 24. 7. 98 bei Rochlitz gefunden).

Pilophorus Westw.

Die Pilophorus-Arten leben vorwiegend zoophag (wenn nicht ausschließlich). van Emden [18] zitiert in Ber. Caes. u. Lor. 1923 eine Arbeit von Fulton [30] in der dieser nähere, interessante Einzelheiten darüber macht, wie Pilophorus Blattläusen nachstellt.

In der Art ihres Laufes ähneln sie gewissen Ameisen, mit und unter denen man sie auch oft — auf Gebüsch und Bäumen — antrifft.

P. **cinnamopterus** Kbm. Osh. 2593.

Unsere häufigste Art; auf Pinus und Ribes aureum Pursh., auch Salix und Quercus. Juni bis Oktober.

25. 6. 11 Hänichen (Reich.); 20. 7. 26 im Zimmer mitten in der Stadt (Reich.); 22. 7. 31 Noitzscher Heide, zahlreich auf Pinus; 25. 7. 23 Miltitz, auf Ribes aur.-Pursh, der mit Aphis-Kolonie besetzt war, Nymphen und Imagines; 30. 7. 33 Eisenhammer, auf Kiefer häufig; 11. 8. 26 und 15. 8. 23 Miltitz, wieder auf Ribes aur., Blattläuse waren jedoch hier nicht vertreten; 24. 9. 05 Knauthain (Reich.); 2. 10. 10 Großsteinberg (Reich.). Auch Reuter [102] erwähnt c. (als bifasciatus F.) von Leipzig.

P. **clavatus** L. Osh. 2595.

Ebenfalls auf Kiefern, aber auch anderen Bäumen. (Bei Jena häufig auf Alnus incana DC.) Seltener; wahrscheinlich 2 Generationen.

21. 6. 34 Benndorf auf Salix caprea L.; 10. 6. 34 Burgkemnitz; 7. 7. 35 Cospuden; 13. 8. 99 Eutritzsch (Reich.); 21. 8. 04 Seegeritz (Reich.); 3. 10. 15 Eilenburg (Reich.).

P. **perplexus** Dgl. Sc. Osh. 2597.

Nach Gulde [35] (pag. 439) auf Nadel- und Laubholz. van Emden [18] erwähnt in den Ber. Caes. u. Lor. 1923, daß er einmal ein Stück an Datura fand.

Bisher nur wenige Funde, 23. 7. 90 Kohlenberg (Reich.); 25. 7. und 2. 8. 34 an Ribes spec., z. T. noch Larven, in einem Garten mitten in der Stadt (M. Barthel); (Reuter [102] erwähnt (pag. 192) „Mus. lipsiae"), wohl Kunze'sche Funde.

Parasiten: Georg Müller hat im Juli 1932 zwei Parasitenpuppen aus der Art gezüchtet, die nicht geschlüpft sind! (Briefl. Mitt.)

P. **pusillus** Reut. Osh. 2598.

(Bei Fürth i. B. von K. Schmidt entdeckt.)

© download www.zobodat.at

P. **confusus** Kbm. Osh. 2599.

Vorwiegend an Weiden; Juni bis September.

24. 6. 34 Eilenburg (Sauer); 7. 7. 07 Hänichen (Reich.); 2. 8. 03 Wildenhain (Buch, coll. Heim.-Mus.); 24. 8. 35 bei Reinharz (am gleichen Tage auch noch bei Pretzsch a. d. Elbe); 18. 8. 37 Rennbahn Leipzig; 9. 9. 06 Zschocher (Reich., Gulde det.).

Cyllocoris Hhn.

C. **histrionicus** L. Osh. 2605.

Auf Eichen, gelegentlich auch anderen Bäumen oder deren Gebüschen. Auf ersteren oft zusammen mit Gl. flavomaculatus. Sehr verbreitet, häufig. Ende Mai bis Anfang Juli.

22. 5. 26, 1. 6. 26, 16. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher, häufig auf Quercus; 30. 5. 94 Gautzsch (Riedel); 6. 6. 09 Gundorf (Reich.); 21. 6. 96 Harth (Reich.); 26 6. 32 Buchholz bei Grethen; 1. 7. 96 Modau (Reich.).

f. *bicolor* Fieb.

16. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 26. 6. 32 Buchholz, vereinzelt unter der Stammform.

C. **flavoquadrimaculatus** De G. Osh. 2607.

In der Zeichnungsanlage dem Gl. flavomaculatus sehr ähnlich, doch sind die gelben Zeichnungen blasser und weniger scharf begrenzt, dadurch leicht schon draußen von jenem zu unterscheiden. Auf Eichen und verschiedenen niederen Pflanzen; verbreitet und häufig. Mitte Mai bis Juli.

20. 5. 94 Connewitz (Reich.); 23. 5. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 30. 5. 94 Gautzsch (Riedel); 5. 6. 96 Naunhof; 2. 7. 33 bei Delitzsch am Straßenrand unter Galium mollugo L. (Barthel).

Aëtorhinus Fieb.

(= Blepharidopterus Klti.)

A. **angulatus** Fall. Osh. 2611.

In unseren Auenwäldern an Alnus, gelegentlich auch Corylus, häufig. Kommt gelegentlich auch ans Licht angeflogen. Juni bis Anfang September.

14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 3. und 7. 8. 21 Bienitz (Reich.); 25. 7. 31 Schloßpark Kleinzschocher; 26. 7. 31 am Licht im Zimmer; 27. 7. 32 Sitzenroda; 26. 7. 31 am Licht, Sitzungszimmer der Leipz. Entomol. Ges. im Heimatmuseum; 10. 8. 32 Sehlis; 26. 8. bis 4. 9. 33 fast täglich in Anzahl im Schloßpark Kleinzschocher.

Globiceps Le P. S.

G. **sphegiformis** Rossi. Osh. 2613.

G. **cruciatus** Reut. Osh. 2621.

Lebt an niederen Pflanzen, auch auf Eichengebüsch. Bisher nur ein Fund im Gebiete, am 17. 6. 34 auf dem Witrowberg.

G. **flavomaculatus** F. Osh. 2622.

Vorwiegend auf Eichen, von denen ich ihn alljährlich z. B. im Schloßpark Kleinzschocher meist zusammen mit Cal. ochromelas und

© download www.zobodat.at

Cyll. histrionicus (pag. 148) und zwar stets macropter finde. Ende Mai bis Juli.

2. 5. 30, 2. 5. 33 (an Weißdorn) und 25. 5. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 30. 5. 09 Kammerforst (Reich.); 2. 6. 29 Eilenburg (Paul); 13. 6. 00 Dorna (A. Schulze, coll. Heim.-Mus.); 16. 6. 28 Kämmereiforst; 26. 6. 32 Buchholz bei Grethen; 7. 7. 95 Harth, ein brachypteres Stück (Reich.).

G. **dispar** Boh. Osh. 2623.

Mecomma Fieb.

M. **ambulans** Fall. Osh. 2626.

Auf feuchten Waldwiesen in unseren Auenwäldern, nicht selten an Gräsern. Die macropteren ♀♀ seltener als die brachypteren, auch überwiegen die ♀♀ die ♂♂ bedeutend an Zahl. Juni bis August.

16. 11. 11 Groitzsch nur ♀♀ (Reich., Gulde det.); 4. 7. 33 Gautzsch 3 ♀♀ (Paul); 5. 8. 33 Bösdorf; 11. 8. 33 häufig, jedoch nur ♀♀ auf gemähter Wiese im Schloßpark Kleinzschocher zusammen mit Halticus apterus L.

Cyrtorrhinus Fieb.

C. **caricis** Fall. Osh. 2628.

C. **geminus** Fl. Osh. 2629.

C. **pygmaeus** Zett. Osh. 2630.

Ist erst in neuester Zeit (1937 von Hedicke in Bellinchen, Oder) für Deutschland nachgewiesen *).

C. **flaveolus** Reut. Osh. 2631.

In der Mark Brandenburg (s. Schumacher[118]); bei Hamburg (Wagner, Ed.[125]).

Orthotylus Fieb.

Von den Arten dieser Gattung wird manche bisher nicht verzeichnete im Gebiete noch festgestellt werden können. Viele sind sich recht ähnlich und deshalb erst daheim zu unterscheiden.

O. **obscurus** Reut. Osh. 2635.

O. **fuscescens** Kbm. Osh. 2636.

O. **bilineatus** Fall. Osh. 2639.

Auf Populus tremula L. Nur einmal und erst in neuester Zeit, 1. 7. 35 Knauthain, festgestellt.

O. **virens** Fall. Osh. 2640.

O. **flavinervis** Kbm. Osh. 2641.

O. **marginalis** Reut. Osh. 2644.

Auf Salix, gelegentlich auch Erle, meist häufig. Kommt abends auch an Lichtquellen angeflogen.

1923 (ohne nähere Daten) am Licht im Zimmer (Reich.); 17. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher, häufig an Salix; 21. 6. 34 Benndorf, auf Salix caprea L.; 7. 7. 33 Markkleeberg an Korbweiden am Rande der Lachen in großer Menge (Singer det.); 7. 7. 35 Cospuden an Salix caprea L.

*) Siehe Märk. Tierw., 1937, p. 109.

© download www.zobodat.at

O. **tennellus** Fall. Osh. 2645.

O. **nassatus** F. Osh. 2646.

Vorwiegend auf Tilia, vereinzelt auch auf anderen Laubbäumen. Ist überall verbreitet. Entwicklung Ende Juni bis Ende Juli. Der für die Art typische schwarze Strich an der Unterseite des 1. Fühlergliedes ist an frisch entwickelten Stücken nur schwach angedeutet, oft noch gar nicht vorhanden.

3. 7. 37 an den Linden im Gasthausgarten in Zöbigker sehr häufig, meist noch Larven; 24. 7. 37 Knauthain, an Linde sehr häufig; 6. 8. 37 Bienitz, auf Populus nigra L.; 16. 8. 33 Miltitz, Reichert (Singer det.).

O. **viridinervis** Kbm. Osh. 2647.

O. **prasinus** Fall. Osh. 2648.

Vorwiegend auf Salix lebend, aber auch auf anderen Bäumen (s. unten), sicher weiter verbreitet, als die beiden Funde vermuten lassen.

10. 7. 37 an Sambucus und Ulmus, Park Kleinzschocher nicht selten; 3. 8. und 27. 8. 32 Miltitz (Reich.).

O. **Scotti** Reut. Osh. 2649.

Hüeber[45] erwähnt für diese Art (pag. 164) „Leipzig ipse". Er hat sie also selber gesammelt; nähere Daten gibt er nicht an. Stichel[122] gibt (pag. 230) als Standpflanze Ulmus an.

O. **diaphanus** Kbm. Osh. 2654.

Ist für unser Gebiet wohl noch festzustellen, denn ich fand ihn bei Pretzsch, Elbe, an Salix caprea L. So wird er im Osten des Gebietes, längs der Mulde z. B. ebenfalls vorkommen.

O. **flavosparsus** C. Shlbg. Osh. 2657.

Auf Ruderalplätzen, besonders an Atriplex und Chenopodium, daneben aber auch anderen Pflanzen, z. B. Achillea, meist in großer Menge. Kommt gelegentlich auch ans Licht angeflogen. Juni bis Oktober, scheinbar zwei Generationen, denn ich fand noch am 25. 9. ganz frisch entwickelte Stücke.

14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 25. 7. 21 und 26. 7. 13 am Licht im Zimmer (Reich.); 30. 7. 24 alle Stadien auf Medicago spec.?, in allen Stadien häufig in Miltitz (Reich.); 22. 8. 23 Miltitz, auf blühender Achillea (Reich.); 18. 9. 21 Hänichen; 24. 9. 32 Güldengossa auf Atriplex; 25. 9. 32 Kleinzschocher an Atriplex in Massen zusammen mit Lygus pratensis L.

O. **virescens** Dgl. Sc. Osh. 2661.

An Sarothamnus scoparius Wimm. zusammen mit concolor Kbm. erst 1932 auf dem Hopfenberge entdeckt. Ist aber sicher auch an anderen Standorten der Pflanze zu finden und von den älteren Sammlern nur übersehen oder nicht mitgenommen worden.

Juli 1932, 6. 8. und 28. 9. 33 zahlreich am Hopfenberg (Singer det.).

O. **concolor** Kbm. Osh. 2663.

An Sarothamnus und Genista-Arten, dem virescens sehr ähnlich. Juni bis September.

27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 28. 7. 09 Probstheida (Buch, coll. Heim.-Mus.); 6. 8., 9. 8. und 28. 9. 33 Hopfenberg, zusammen mit virescens häufig.

© download www.zobodat.at

O. **adenocarpi** Perr. Osh. 2665.

Ein Sarothamnus-Bewohner, der bei uns noch festzustellen sein wird.

O. **rubidus** Put. Osh. 2670.

O. **ericetorum** Fall. Osh. 2677.

An Calluna; bisher nur vereinzelt festgestellt; dürfte aber an ausgedehnteren Callunastandorten allenthalben vorkommen. Juni bis September.

22. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 18. 7. 09 Probstheida (ders.); 11. 7. 09 Brandis (Buch, coll. Heim.-Mus.); 11. 8. 35 Sachwitz; 23. 9. 34 Fuchsberg bei Falkenberg.

Pseudoloxops Kirk.

Ps. **coccineus** Mey. D. Osh. 2686.

Durch seine zartrote Färbung leicht kenntlich; auf Fraxinus und Alnus, wo die Art Blattläusen, nach Gulde Pemphigus bumeliae Sk., nachstellen soll. Juli bis September.

8. 7. 35 Cospuden, häufig und z. T. noch Larven; 22. 7. 22 Stötteritz (Reich.); 9. 8. 15 am Licht im Zimmer (Reich.); Mitte September 1929 Schloßp. Kleinzsch.

Heterotoma Latr.

A. **meriopterum** Ssop. Osh. 2687.

Eine, durch die außergewöhnliche Form der Fühler ausgezeichnete Art. Gulde gibt neben Salweide „vorzugsweise Schlehengebüsch" an. Reichert[94] hat die Art von 1917 bis 1925 in Miltitz eingehender beobachtet (er nennt sie treffend „Keulenwanze"), und festgestellt, daß sie den Blattläusen nachstellt. Seine Beobachtungen sind im "Lehrmeister" veröffentlicht. Er gibt dort auch eine ganz vorzügliche Tafelabbildung mit 8 Einzelfiguren. Er notierte von 1917 bis 1924 zahlreiche Funde an Rose für die Monate Juni bis August.

Weitere Funde sind: 11. 7. 20 Wildenhain (Dorn); 13. 8. 16 Taucha an Sarothamnus scopar. (Dorn, in coll. Reich.); von der gleichen Pflanze habe ich sie häufig am 6. 7. und 13. 8. 33 auf dem Hopfenberg geklopft; auf dem Bienitz am 23. 7. 33 von Populus nigra L.

Platytomocoris Reut.

P. **planicornis** H. S. Osh. 2690.

Heterocordylus Fieb.

H. **tumidicornis** H. S. Osh. 2691.

Auf Obstbäumen, Prunus, Mespilus, verbreitet und hier vielleicht anderen Insekten nachstellend; Gulde (l. c.) gibt an „in den Gespinsten von Hyponomeuta variabilis Zell.", wäre demnach als nützlich anzusehen. Reichert[95] hat die Art jahrelang regelmäßig auf Pirus malus L. in Miltitz beobachtet und notierte zahlreiche Funde für Juni und Juli.

16. 6. 05 Eythra (Buch, coll. Heim.-Mus.); 1. 7. 35 Knauthain; 11. 7. 97 Cradefeld (Reich.).

H. **genistae** Scop. Osh. 2694.

Wo ältere, ausgedehntere Bestände von Genista, besonders tinc-

© download www.zobodat.at

toria L. sind, ist die Art fast stets, manchmal massenhaft zu finden. Sie kommt aber auch an Sarothamnus vor. Juni und Juli.

19. 6. 32 Pahna, in ungeheurer Menge auf Genista tinct., frisch entwickelt, vereinzelt auch noch Nymphen. Bei Großsteinberg finde ich sie an einem flachen Hügel (am „Naturfreundehaus") seit Jahren regelmäßig im Juni und Juli; 28. 6. 22 Rohrbach (Reich.); 9. 7. 99 Oberholz (Reich.); 21. 7. 95 Harth (Reich.).

H. **leptocerus** Kbm. Osh. 2996.

H. **tibialis** Hhn. Osh. 2697.

Nur auf Sarothamnus, aber bisher nur an wenigen Stellen.

7. 6. 34 Colmberg; 21. 6. 96 Wildenhain (Füge, coll. Reich.); 17. 8. 34 Witrowberg.

H. **erythrophtalmus** Hhn. Osh. 2698.

Die bisher unbekannte Standpflanze der Art ist Rhamnus cathartica L. (Briefl. Mitt. von Hedicke).

Malacocoris Fieb.

M. **chlorizans** Pnz. Osh. 2699.

Ein außerordentlich zartes Tier, das an Tilia, Corylus, Alnus, Saalweiden vorkommt. Reichert fand es außer an Tilia, aber auch in Miltitz im „Reservat", wo die genannten Bäume nicht vertreten sind.

26. und 30. 7. 37 Knauthain, nur an Tilia grandifolia Ehrh. Die benachbarten kleinblättrigen Linden waren unbesetzt.

3. 8. 24 Rosental, an Alnus; 15. 8. 23 Miltitz, von Gebüsch (Art?); 4. 9. 27 Gundorf (Reich.).

Reuteria Put.

M. **irrorata** Say. Osh. 2700.

Brachynotocoris Reut.

B. **puncticornis** Reut. Osh. 2701.

Lebt nach Singer, der die Art 1932 erstmalig für Deutschland nachwies, im Juli-August auf Fraxinus.

Dimorphocoris Reut.

D. **Putoni** Reut. Osh. 2727.

Schoenocoris Reut.

Sch. **flavomarginatus** Costa. Osh. 2748.

Euryopicoris Reut.

E. **nitidus** Mey. D. Osh. 2750.

Orthocephalus Fieb.

O. **brevis** Pnz. Osh. 2753.

O. **coracinus** Put. Osh. 2754.

O. **mutabilis** Fall. Osh. 2755.

Ein Wiesentier, das an keine bestimmte Pflanze gebunden zu sein

© download www.zobodat.at

scheint. Verbreitet, aber meist nur Einzelstücke, selten in größerer Anzahl. Sehr selten auch einmal ein macropteres ♀. Juni bis August.

7., 13. 6. und 16. 6. 34 auf dem Colmberg bei Holzhausen vereinzelt, darunter 1 macropteres ♀; 16. 6. 18 Gundorf (Reich.); 23. 6. 32 Großsteinberg; 30. 6. 29 Schwarzer Berg, von Centaurea gestreift; 3. 7. 33 Knauthain; 16. 7. 33 Pröttitz, je ein macropteres und brachypteres ♀ an Feldrain unter Galium mollugo L.; 16. 7. 33 Prödel (Paul); 26. 7. 33 Bistum; 6. 8. 33 Hopfenberg; 29. 8. 22 Schloßpark Kleinzschocher.

O. **Ferrarii** Reut. Osh. 2757.

Nach brieflicher Mitteilung von Singer im Juli 1936 auf dem Kosakenberg (Kyffhäusergebiet) gefangen. (Jackl leg., Singer det.) Dr. Singer schreibt mir dazu u. a. noch, daß die Art nach Stichel[122] (pag. 239) nicht zu bestimmen ist, es müsse hier neben Nr. 7 (8) gesetzt werden: „Vordertibien und Mitteltibien rötlichgelb, distal schwarz, Hintertibien schwarz."

O. **saltator** Hhn. Osh. 2758.

Seltener als mutabilis, an den gleichen Stellen und oft mit ihm zusammen. (E. Wagner-Hamburg fand ihn an Hieracium pilosella L.) Juli bis September.

14. 7. 37 am Stausee bei Knauthain, an niederen Pflanzen und selten (G. Schneider); 24. 7. 21 Dölzig (Reich.); 25. 7. 15 Eilenburg (Reich.); 31. 7. 04 Wildenhain (Reich., Gulde det.); 11. 8. 32 Schloßpark Kleinzschocher (Singer det.); 17. 8. 32 Bienitz (Fichtner); 1. 9. 28 Sandgrube Miltitz (Singer det.).

O. **vittipennis** H. S. Osh. 2764.

Pachytomella Reut.

P. **parallela** Mey. D. Osh. 2773.

Strongylocoris Blanch.

St. **niger** H. S. Osh. 2784.

Auf feuchten Wiesen; bisher nur ein Fund im Gebiete.

7. 7. 07 Gundorf, 3 Exemplare (Reich. leg., Gulde det.).

St. **leucocephalus** L. Osh. 2785.

Auf trockenen Wiesen und Ödplätzen nicht selten, an Galium-Arten. Juni bis August.

1. 6. 05 Rippach (Reich.); 10. 6. 34 Burgkemnitz; 23. 6. 32 Großsteinberg; 3. 7. 33 Knauthain, auf gemähter Wiese gestreift; 8. 7. 33 Sandgrube Miltitz.

Über Eiform und Ablage s. Michalk[76].

f. *steganoides* J. Shlbg.

Durch den schwarzen oder schwarzbraunen Kopf von der Stammform unterschieden. Nicht selten unter der Stammform.

23. 6. 32 Großsteinberg; 3. 7. 33 Knauthain; 8. 7. 33 Sandgrube Miltitz.

St. **luridus** Fall. Osh. 2788.

Nur einmal, am 15. 7. 32 in Großsteinberg an Galium zusammen mit leucocephalus 1 Stück gefunden.

Eibeschreibung s. Michalk[76].

© download www.zobodat.at

Halticus Hhn.

H. **apterus** L. Osh. 2794.

Einer der „Erdflöhe" unter den Wanzen, an Galium auf trockenen und feuchteren Wiesen dicht am Boden meist sehr häufig. Man findet das Tierchen besonders auf gemähten Wiesen leicht durch Streifen dicht am Boden. Juli bis August.

1. und 14. 7. 35 Cospuden; 16. 7. 11 Bienitz (Reich.); 19. 7. 08 Harth (Reich.); 19. 7. und 6. 8. 31 in großer Menge, Schloßpark Kleinzschocher, etwa 1/8 davon ♂♂; 11. 8. 33 in Massen auf gemähter Wiese im Schloßpark Kleinzschocher zusammen mit Mecomma ambulans Fall. (Seite 149).

H. **pusillus** H. S. Osh. 2795.

H. **macrocephalus** Fieb. Osh. 2796.

Stichel[122]) bemerkt (pag. 244) „in Deutschland nicht aufgefunden", doch teilte mir K. Schmidt brieflich mit, daß er in Deutschland vorkomme.

H. **saltator** Geoffr. Osh. 2801.

H. **luteicollis** Pnz. Osh. 2802.

Könnte am Westrande unseres Gebietes, an Clematis vitalba L. noch aufgefunden werden. In der Jenaer Gegend fand ich die Art an dieser Pflanze häufig.

Hypseloecus Reut.

H. **visci** Put. Osh. 2807.

Eine Art, die ausschließlich an Viscum album L. lebt. Da diese Schmarotzerpflanze am Ost- und Westrande unseres Gebietes noch häufig vorkommt, könnte er noch zu finden sein.

Lopus Hhn.
(Onychumenus Reut.)

L. **decolor** Fall. Osh. 2824.

Auf sandigen Flächen unserer Heidegebiete an trockenen Gräsern meist sehr häufig. Juli, August.

7. 7. 95 Harth (Reich.); 12. 7. 25 Bienitz (Dietze); 16. 7. 33 Eisenhammer, massenhaft an dürrem Grase; 26. 7. 96 Düben (Reich.) usw.

Eurycolpus Reut.

E. **flaveolus** Stål. Osh. 2825.

Könnte nur am Westrande unseres Gebietes gefunden werden, denn längs der Saale (Dorndorf, Jena) ist die Art an Dolden, besonders Bupleurum häufig.

Oncotylus Fieb.

O. **viridiflavus** Goeze. Osh. 2828.

O. **punctipes** Reut. Osh. 2839.

Conostethus Fieb.

C. **salinus** Shlbg. Osh. 2857.

© download www.zobodat.at

C. **roseus** Fall. Osh. 2859.

Diese bemerkenswerte Art ist nur einmal, am 6. 6. 09 auf einer erhöhten Sandstelle hinter den Schießständen auf dem Bienitz von Reichert zahlreich (von Thymus?) gestreift worden. Der u. a. als Standpflanze genannte Bergklee (Trifolium montanum L.) war an der Stelle nicht vertreten.

Placochilus Fieb.

P. **seladonicus** Fieb. Osh. 2877.

Hoplomachus Fieb.

H. **Thunbergi** Fall. Osh. 2887.

Auf Hieracium im Gebiete verbreitet, doch nicht überall wo größere Bestände der Pflanze sind; meist vereinzelt. Juni bis Juli.

8. 6. 24 Harth; 21. 6. 96 und 26. 6. 04 Wildenhain (Füge, coll. Reich.); 2. 7. 33 Burgkemnitz (Dietze); 16. 7. 33 Eisenhammer (M. Barthel).

Tinicephalus Fieb.

T. **hortulanus** Mey. D. Osh. 2890.

Megalocoleus Reut.

M. **pilosus** Schrk. Osh. 2892.

Wo ältere, größere Bestände von Tanacetum vulgaris L. stehen, ist die Art fast stets in Menge anzutreffen. Juli, August. Einiges Material von dieser Art ist mir, bevor ich es notieren konnte, leider verloren gegangen.

20. 7. 31 Sandgrube Miltitz; 9. 8. 32 an der Zeppelinbrücke.

Über die Eiablage s. Michalk[76].

f. *Reuteri* Stich.

Vereinzelt unter der Stammform.

M. **exsanguis** H. S. Osh. 2895.

M. **molliculus** Fall. Osh. 2903.

Ebenfalls auf Tanacetum vulg. L., daneben auch auf Artemisia, Hyssopus officinalis L., Galium mollugo L. Verbreitet und häufig. Juli, August.

19. 7. 03 Gautzsch (Reich.); 19. 7. 31 Schloßpark Kleinzschocher, auf Artemisia vulg. L. häufig; 19. 7. 32 Sandgrube Pretzsch; 25. 7. 20 Rosental, an den Kläranlagen auf Galium (Reich.); 29. 7. 25 und 5. 8. 28 Miltitz, auf Hyssopus die häufigste Wanze (Reich.); 12. 8. 31 Großsteinberg, auf Galium verum L.; 18. 8. 30 Witrowberg, auf Galium.

M. **ochroleucus** Kbm. Osh. 2904.

M. **femoralis** Reut. Osh. 2907.

Amblytylus Fieb.

A. **affinis** Fieb. Osh. 2918.

A. **nasutus** Kbm. Osh. 2919.

Auf Gräsern, an Urtica usw., bisher nur an wenigen Stellen im Gebiete. Juni, Juli.

© download www.zobodat.at

5. 6. 34 Schloßpark Kleinzschocher, häufig an Gräsern; 19. 6. 32 Pahna, zahlreich (Singer det.); 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 18. 7. 09 Probstheida (derselbe).

A. **albidus** Hhn. Osh. 2922.

Bisher nur ein Fund, am 26. 7. 96 in der Dübener Heide (Reichert leg., Gulde det.). Doch dürfte die Art, wenigstens in der Dübener Heide, weiter verbreitet sein.

Macrotylus Fieb.

M. **quadrilineatus** Schrk. Osh. 2926.

M. **Herrichi** Reut. Osh. 2933.

Ist nur an der Westgrenze unseres Gebietes, wo Salvia pratensis L. auftritt, zu erwarten.

M. **solitarius** Mey. D. Osh. 2935.

Diesen durch die schwärzlichgrüne Oberseite und die auffällige dichte Behaarung ausgezeichneten, größten Vertreter der Gattung stellte ich am 25. 6. 33 erstmalig in größerer Anzahl im Schloßpark Kleinzschocher an Stachys silvatica L. fest; am 18. 6. 34 an der gleichen Stelle nur 1 Stück. Er dürfte aber in unseren Auenwäldern, besonders auf Lichtungen und an den Rändern auch anderwärts zu finden sein, da die Standpflanze überall häufig ist.

M. **Horvathi** Reut. Osh. 2938.

Eine erst von Gulde[36] (pag. 449) für das westliche Deutschland nachgewiesene Art, die vorher nur aus Südeuropa, z. B. Ungarn, bekannt war. Sie ist neuerdings bei Frankfurt (Oder) von Schukatscheck, von Hedicke und mir für Bellinchen (Oder) festgestellt worden. Lebt auf Ballota nigra L.

M. **Paykulli** Fall. Osh. 2941.

Verbreitet und an Ononis spinosa L. gelegentlich sehr häufig. Juni bis August.

27. 5. 34 Hopfenberg; 2. 6. 18 Lindenthal, auf Ononis nicht selten (Reich.); 23. 6. 32 Großsteinberg, am „Naturfreundehaus" frisch entwickelte Stücke; 23. 7. 33 Bienitz, häufig, oft mit einer roten Milbe (Allothrombium spec.) besetzt; 6. 8. 37 Bienitz; 18. 8. 33 Witrowberg.

f. *fusconotata* Stich.

f. *nigripes* Put.

f. *nigriceps* Reut.

Alle f. vereinzelt unter der Stammform.

Harpocera Curt.

H. **thoracica** Fall. Osh. 2954.

Überall verbreitet auf Waldrandgebüschen, sie soll den dort lebenden Raupen nachstellen. Überwintert vielleicht als Imago, denn Reichert notierte einen Fund vom 8. 2. 31 (Gundorf). Mai bis Juni.

4. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 15. 5. 29 Domwiese; 19. 5. 95 Naunhof (Reich.); 19. 5. 36 Großzschocher; 20. 5. 09 Bienitz (Reich.); 29. 5. 33 Lauer (Paul); 2. 6. 29 Eilenburg (Paul); 31. 6. 95 Gautzsch (Reich.).

© download www.zobodat.at

f. *confusa* Stich.

f. *nigra* Stich.

f. *grisescens* Stich.

f. *ruficollis* Kolbe.

Alle f. bzw. Übergänge zu ihnen gelegentlich unter der Stammform.

Byrsoptera Spin.

B. **rufifrons** Fall. Osh. 2956.

Ein Bewohner unserer feuchten Auenwälder, wo das Tier an niederen Pflanzen, meist Urtica nicht selten ist. Durch weitgehenden Sexualdimorphismus ausgezeichnet. Das ♀ stets brachypter. Juni, Juli.

1. 7. 86 Mockau (Füge, coll. Reich., Gulde det.); 5. 7. 04 Machern (Linke, coll. Heim.-Mus.); 19. 7. 03 Gaustzsch (Reich.); 25. 7. 31 Schloßpark Kleinzschocher 1 ♀; 28. 7. 29 Lauer 1 ♀ (Paul)

Brachyarthrum Fieb.

B. **limitatum** Fieb. Osh. 2962.

Phylus Hhn.

Ph. **palliceps** Fieb. Osh. 2963.

Ph. **melanocephalus** L. Osh. 2964.

Auf Eichen, oft in Gesellschaft mit Calocoris ochromelas und Psallusarten, vielfach häufig, er soll Blattläusen nachstellen. Juni, Juli.

5. 6. 21 Bienitz (Reich.); 12. 6. 04 Harth (Reich.); 13. 6. 09 Kämmereiforst (Reich.); 14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 16. 6. 03 Schloßpark Kleinzschocher, an Eiche sehr häufig, meist noch unausgefärbte Stücke; 23. 6. 32 Großsteinberg, häufig; 7. 7. 35 Cospuden; 28. 7. 29 Lauer (Paul).

Ph. **coryli** L. Osh. 2965.

An Corylus überall nicht selten. Lebensweise ähnlich der von melanocephalus. Juni, Juli.

5. 6. 21 Bienitz (Reich.); 16. 6. 01 Oberholz (Reich.); 18. 6. 29 Kämmereiforst, häufig; 23. 6. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 1. 7. 96 Mockau (Füge, coll. Reich.); 23. 7. 33 Bienitz, nicht selten.

f. *avellanae* Mey. D.

Von brauner, statt schwarzer Grundfarbe, vereinzelt unter der Stammform, es handelt sich bei dieser f. wohl um noch nicht ausgefärbte Stücke.

Pk. **plagiatus** H. S. Osh. 2967.

Plesiodema Reut.

P. **pinetellum** Zett. Osh. 2972.

Ein Kiefernbewohner, der in der Dübener Heide während und kurz nach der Blüte der Kiefern noch gefunden werden könnte.

Psallus Fieb.

Psallus sind infolge ihrer Kleinheit und Variabilität nicht leicht zu bestimmen, dazu kommen einige Arten durcheinander vor. Verschiedene

© download www.zobodat.at

Arten sind aber doch nur auf bestimmten Bäumen zu finden, es ist deshalb sehr zweckmäßig, die Baumart stets den Fundnotizen beizufügen. Bei der Bestimmung der Arten hat mir Dr. Singer, der ein ausgezeichneter Kenner der Psallus ist, in uneigennütziger Weise geholfen!

P. **Kolenatii** Fl. Osh. 2978.

P. **ancorifer** Fieb. Osh. 2980.

P. **ambiguus** Fall. Osh. 2982.

Eine der großen und bei uns auf den verschiedensten Bäumen häufigen Arten. Reuter[109], pag. 194, hat sie „unfern Leipzig auf Fagus gefunden". Juni, Juli.

1. 6. 21 Militz (Reich. leg., Singer det.); 7. 6. 31 Pahna, an Populus, ein Stück stach heftig ohne ersichtlichen Anlaß (M. Barthel leg.); 10. 6. 34 Burgkemnitz; 16. 6. 23 Kämmereiforst; 17. und 18. 6. 33 in großer Menge auf Eiche, Schloßpark Kleinzschocher.

f. *translucida* Stich.

f. *bicolor* Stich.

f. *diversipes* Horv.

Alle vereinzelt unter der Stammform.

P. **betuleti** Fall. Osh. 2985.

Die größte Art, bisher nur an wenigen Stellen im Gebiete gefunden. Juni, Juli.

9. 6. 34 Colmberg bei Holzhausen; 23. 6. 32 Großsteinberg, in Anzahl an Birke (Singer det.); Juli 1930 Machern (Paul).

f. *nigricollis* Stich.

f. *nigriventris* Stich.

Beide vereinzelt unter der Stammform.

P. **obscurellus** Fall. Osh. 2987.

An Kiefern; nur ein Fund bisher, 30. 7. 33 bei Eisenhammer von Pinus geklopft.

P. **variabilis** Fall. Osh. 2996.

Ist unser häufigster Psallus, der, wie manche andere Art der Gattung auch, recht variabel ist. An verschiedenen Laubbäumen meist häufig. Juni und Juli.

Stets häufig im Schloßpark Kleinzschocher; 5. 6. 29 Püchau; 7. 6. 31 Pahna; 16. 6. 28 Kämmereiforst; 26. 6. 32 Buchholz bei Grethen; 14. 7. 01 Altenbach (Linke, coll. Heim.-Mus.).

f. *rubra* Stich.

f. *variegata* Stich.

f. *Whitei* Dgl. Sc.

f. *simillima* Dgl. Sc.

Alle hier und da unter der Stammform; simillima z. B. am 2. 6. 32 häufig im Buchholz bei Grethen.

© download www.zobodat.at

P. **simillimus** Kbm. Osh. 2999.

P. **quercus** Kbm. Osh. 3000.

Auf Eichen, gelegentlich zusammen mit variabilis.

25. 5. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 7. 6. 28 Kleinzschocher; 17. 6. 10 Connewitz (Stich, coll. Reich.); 18. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher; 23. 6. 32 Großsteinberg; 27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.).

P. **Scholtzi** Fieb. Osh. 3004.

P. **lepidus** Fieb. Osh. 3008.

Bisher von mir nur von Esche geklopft, ob auch der unten verzeichnete Dorn'sche Fund ein Eschenfund ist, ist mir nicht bekannt geworden.

25. 5. 34, 2. 6., 5. 6 und Ende 6. 1922; 18. 6. 33 und 23. 6. 29 Schloßpark Kleinzschocher, an Esche nicht selten; 16. 6. 28 Kämmereiforst, an Esche; 19. 6. 1931 Connewitz (Dorn). Sämtlich Dr. Singer det. 7. 7. 35 Cospuden.

f. *rosea* H. S.

Nicht selten unter der Stammform, z. B. 7. 7. 35 Cospuden.

P. **alnicola** Dgl. Sc. Osh. 3012.

P. **Falleni** Reut. Osh. 3013.

Bisher nur zwei Funde, 13. 8. 33 Altenhain (Fichtner); Anfang September 1929 Schloßpark Kleinzschocher (Singer det.).

P. **salicis** Kirschb. Osh. 3014.

P. **varians** H. S. Osh. 3015.

Auf verschiedenen Bäumen. E. Wagner, Hamburg, fand ihn an Fagus. Bisher nur ein Fund.

17. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher.

P. **diminutus** Kbm. Osh. 3017.

Bei uns bisher auf Quercus gefunden, er kommt aber auch auf Fraxinus vor. Juni bis September.

7. 6. 31 Pahna; 11. 6. 11 Eilenburg (Reich.); 1. 6. 33 und 23. 9. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 23. 6. 32 Großsteinberg; 7. 7. 35 Cospuden, auf Fraxinus.

P. **albicinctus** Kbm. Osh. 3020.

P. **luridus** Reut. Osh. 3023.

An Larix und Picea im Juni und Juli. Nach Stichel[122] mehr im Gebirge. Bisher nur einmal, am 7. 7. 35 in Cospuden von Larix in Anzahl geklopft. Er wird auch sonst im Gebiete verbreitet sein und ist uns wohl bisher nur entgangen.

P. **lapponicus** Reut. Osh. 3024.

P. **piceae** Reut. Osh. 3025.

P. **pinicola** Reut. Osh. 3026.

P. **roseus** F. Osh. 3030.

Nur einmal, am 7. 7. 35 bei Cospuden von Lärche geklopft.

f. *diluta* Dgl. Sc.

Am 7. 7. 35 unter der Stammform.

© download www.zobodat.at

P. **vitellinus** Schltz. Osh. 3032.

Auf Larix am 8. 7. 35 bei Cospuden sehr häufig.

P. **salicellus** Mey. D. Osh. 3034.

Nur ein Fund, am 28. 8. 18 Miltitz, Reichert leg., wahrscheinlich von Corylus.

P. **argyrotrichus** Fieb. 3048.

Atractotomus Fieb.

A. **tigripes** Muls. Osh. 3052.

A. **mali** Mey. D. Osh. 3058.

Ein Tier, das auf Apfelbäumen lebt und nach Gulde (l. c.) als Nützling anzusprechen ist, er sagt: „Als fleißiger Ungeziefervertilger für die Obstbaumzucht sehr wichtig". Dagegen Prohaska[87], pag. 75, daß er nach Art der Blattläuse die Blätter verkrüppele, und Speyer hat (nach einer brieflichen Mitteilung Dr. Singers an mich) beobachtet, daß er von tierischer und pflanzlicher Nahrung lebe. Bei uns bisher nur vereinzelt festgestellt, das liegt wohl daran, daß Obstbäume beim Sammeln leicht vernachlässigt werden.

4. 6. 31 Schloßpark Kleinzschocher; 12. 6. 18 Miltitz (Reich.); 3. 7. 30 Lauer (Paul); 30. 7. 33 Eisenhammer, von Erlengebüsch (!) geklopft.

A. **parvulus** Reut. Osh. 3060.

A. **oculatus** Kirschb. Osh. 3062.

A. **magnicornis** Fall. Osh. 3063.

Lebt auf Fichten, ich fand ihn aber auch auf Lärche.

7. 7. 56 Cospuden, häufig auf Lärche. Auf 4 ♂♂ entfielen 12 ♀♀. In coll. Reichert ein Stück mit der Bezeichnung „Villa Ihle, Som. 94" (Lindenau).

A. **forticornis** Mls. R. Osh. 3068.

Mystische Art, von der nur das ♀ aus der Gegend von Metz bekannt geworden ist.

Criocoris Fieb.

C. **nigripes** Fieb. Osh. 3073.

C. **nigricornis** Reut. Osh. 3074.

C. **crassicornis** Hhn. Osh. 3076.

Eine durch weitgehenden Sexualdimorphismus gekennzeichnete Art. An Galium-Arten, doch nicht allgemein verbreitet. Manchmal fehlt die Art an einer Stelle, an der man sie fand, mehrere Jahre, um dann plötzlich wieder aufzutreten. Juni bis August.

20. 6. 29 und 19. 7. 31 Schloßpark Kleinzschocher; 7. 7. 95 Harth (Reich.); 9. 7. 31 Zöbigker; 15. 7. 55 Cospuden; 20. 7. 31 Sandgrube Miltitz; 6. 8. 33 Hopfenberg (M. Barthel); 18. 8. 30 Witrowberg.

C. **sulcicornis** Kbm. Osh. 3080.

© download www.zobodat.at

Plagiognathus Fieb.

P. **alpinus** Reut. Osh. 3087.

P. **chrysanthemi** Wlff. Osh. 3091.

Überall verbreitet und häufig auf Wiesen, Ödflächen usw. auf Urtica (vorwiegend), Achillea, Mentha, Artemisia usw. Oft mit arbustorum F. zusammen. Ende Juni bis August.

30. 6. 29 Schwarzer Berg, massenhaft an Achillea und anderen Pflanzen; 1. 7. 35 Cospuden; 13. 7. 21 Miltitz, auf Ysop nicht selten (Reich.); 20. 7. 31 Sandgrube Miltitz, an Ruderalpflanzen häufig; 29. 7. 22 Schloßpark Kleinzschocher, häufig; 13. 8. 21 Miltitz (Reich.).

f. *vicaria* Reut.

Nicht selten unter der Stammform.

P. **fulvipennis** Kbm. Osh. 3096.

Nur einmal, 23. 6. 33 Schloßpark Kleinzschocher, ein Stück zusammen mit arbustorum F.

P. **arbustorum** F. Osh. 3102.

Ist eine unserer häufigsten Wanzen, die überall und meist in großer Zahl, sowohl in der schwarzen, wie in den braunen Formen vorkommt. Auf Ruderalstellen, an Waldrändern, in Gärten, an Urtica, Verbascum und anderen Pflanzen. Juni bis Mitte August.

26. 6. 28 Oberholz; 2. 7. 35 Lauer (Paul); 12. 7. 31 Großsteinberg; 29. 7. 32 Schloßpark Kleinzschocher, an Artemisia vulgaris L. häufig; 4. 8. 29 Lindenthal usw.

f. *hortensis* Mey. D.

Regelmäßig und meist zahlreich unter der Stammform.

f. *brunnipennis* Mey. D.

Meist zahlreich unter der Stammform.

P. **albipennis** Fall. Osh. 3107.

Ebenfalls verbreitet und häufig auf trockenen Plätzen, an Artemisia-Arten. Reichert[95] hat der Art in Miltitz jahrelang besondere Aufmerksamkeit geschenkt und u. a. festgestellt, daß sie durch ihre Saugstiche an Wermuth Kräuselungen hervorruft. Mai bis Oktober, wenigstens zwei Generationen.

13. 6. 17 Miltitz (Reich.); 4. 7. 17 Miltitz in ungeheurer Menge die ersten Stadien, an den Imagines öfter große rote Milben (Reich.); Reichert[95] hat für Miltitz weitere zahlreiche Funde notiert, die nicht einzeln angeführt werden können. Er bemerkt u. a. in Mitt. Ber. 1923[95] p. 219:

„Im Sammelschirm sah ich, wie die Blindwanzen ihre verdickten Hinterschenkel benutzten und kleine Sprünge ausführten; ein Stück sogar trotz der Belastung mit zwei Milbenwanderformen (Hypopen.), deren jede über ein Drittel der Körperlänge ihres Wirtes maß."

24. 8. 33 Wurzen, zahlreich an Artemisia vulgaris L.; 4. 10. 34 Großzschocher; 10. 10. 17 Miltitz (Reich.).

Parasit: ? Die Art ist oft von Allothrombium besetzt.

f. *pallidula* Dahlb.

Sind noch nicht ganz ausgefärbte Stücke.

© download www.zobodat.at

Atomoscelis Reut.

A. **onustus** Fieb. Osh. 3114.

An Atriplex spec., besonders kleinen Pflanzen und an diesen dicht am Boden lebend, wo die Art dann gelegentlich sehr häufig ist. Sie macht in ihrem Benehmen ganz den Eindruck eines Chlamydatus, fliegt sprunghaft wie ein solcher 10 bis 20 cm weit und setzt sich dann wieder. Infolge ihrer Kleinheit ist sie schwer zu sehen.

2. 9. 35 Brachland an der Zeppelinbrücke; 2. und 4. 10. 34 Großzschocher, in großer Menge; 10. 10. 17 ein Exemplar Miltitz (Reich.).

Chlamydatus Curt.

Ch. **pulicarius** Fall. Osh. 3121.

Auf Wiesen, an Feldrainen, in grasigen Sandgruben, gelegentlich auch auf Brachplätzen in der Stadt, meist häufig, selten auch einmal die macroptere Form. Mai bis September.

13. 5. 34 Eythra; 14. 6. 09 Connewitz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 3. 7. 33 Kleinzschocher, auf gemähter Wiese häufig; 16. 7. 33 Pröttitz, an Feldrain in großer Menge an Galium mollugo L.; 19. 7. 32 Pretzsch bei Merseburg, zusammen mit pullus Reut; 16. 8. 03 Altenbach (Reich.); 16. 8. 37 am Krankenkassengebäude in Leipzig; 13. 9. 31 Mertendorf.

Ch. **pullus** Reut. Osh. 3123.

Scheinbar seltener als pulicarius, hier und da mit ihm zusammen. An Gräsern. An Straßenrändern, in Sandgruben usw. Frisch geschlüpfte Stücke sind erst grün gefärbt. Wahrscheinlich zwei Generationen.

27. 5. 34 Hopfenberg (M. Barthel); 19. 7. 32 Sandgrube Pretzsch bei Merseburg; 16. 8. 37 Brachplatz am Krankenkassengebäude Leipzig, zusammen mit pulicarius; 25. 8. 34 bei Lubast am Straßenrand, zusammen mit pulicarius usw.

Ch. **saltitans** Fall. Osh. 3125.

Durch die braunen Decken von den anderen Arten gut unterschieden. Man nahm bisher an, daß das Tier immer brachypter sei (siehe Seite 30). Stichel[122] (pag. 283) grenzt es deshalb auch (mit evanescens und Wilkinsoni Dgl. Sc. zusammen) gegen die anderen Arten ab, indem er anführt: „6 (5) Membran sehr schmal oder fehlend, Halbdecken die Mitte des Dorsums etwas überragend ... = saltitans Fall."

Am 14. 7. 34 fing ich nun aber ein macropteres flugfähiges ♀ aus einem Massenauftreten in Kleinzschocher, gerade, als es aufgeflogen war.

Entwicklung Juni bis August, wahrscheinlich zwei Generationen.

12. 6. 10 Lindenthal in großer Menge; 14. 6. 22 Miltitz; 14. 7. 34 in großer Menge, z. T. auch noch Larven auf einem Stück Brachfeld nahe der Badeanstalt Kleinzschocher; 15.—31. 7. 34 ebenda sehr häufig; 6. und 9. 8. 37 Bienitz, häufig; 28. 8. 34 Schleußig, auf Brachplatz häufig; 1. 9. 35 Lübschütz.

Ch. **evanescens** Boh. Osh. 3127.

Nach Singer (briefl.) an Sedum acre L.; in der Rhön; auch bei Dürkheim (Pfalz), Hüther leg.

Microsynamma Fieb.

M. **nigritula** Zett. Osh. 3129.

© download www.zobodat.at

M. **Bohemanni** Fall. Osh. 3130.

Auf Weidengebüsch, besonders an Ufern, gelegentlich in großer Zahl. Juni bis August.

15. 6. 33 (Dietze), 20. und 27. 6. 37 Hohenprießnitz; 25. 7. 19 Gundorf (Reich.); 24. 8. 21 Miltitz (Reich.); 24. 8. 25 Jesewitz, in großer Menge auf Salix an einem Bachrande.

f. *Putoni* Reut.

Nicht selten unter der Stammart, u. a. 15. 6. 33 Hohenprießnitz (Dietze).

f. *Scotti* Fieb.

Vereinzelt unter der Stammform, 24. 8. 25 Jesewitz.

f. *rubronotata* Jak.

Nicht selten unter der Stammform, 24. 8. 25 Jesewitz.

Campylomma Reut.

C. **verbasci** Mey. D. Osh. 3136.

An Verbascum fast regelmäßig und meist in großer Zahl anzutreffen; daneben aber auch an verschiedenen anderen Pflanzen, u. a. Artemisia, Achillea, Reseda, Solidago usw.; auch auf Gebüsch, z. B. Rose. Blüten und Knospen von Verbascum thapsus L. sind gelegentlich „durch die Wanze ganz mit Kot verschmiert" (Reichert). Vermutlich rühren die an der Pflanze fast regelmäßig vorhandenen Verkrüppelungen der Blütenstände von ihr her. Juni bis September, verspätete Stücke aber gelegentlich bis November. Wahrscheinlich mehrere Generationen.

27. 6. 09 Beucha (Buch, coll. Heim.-Mus.); 21. 7. 07 Groitzsch (Reich.); 17. 8. 1935 Kleinzschocher; 18. 8. 30 Witrowberg; 3. 9. 19 Miltitz, häufig an Kartoffel (Reich.); 9. 11. 11 Seebenisch (Reich.) usw.

C. **annulicornis** Sign. Osh. 3137.

Sthenarus Fieb.

St. **dissimilis** Reut. Osh. 3143.

St. **modestus** Mey. D. Osh. 3146.

St. **Roseri** H. S. Osh. 3157.

Eine außerordentlich variable Art, von fast einfarbig gelblich bis fast ganz schwarz, die an Salix lebt. Bei uns bisher nur an wenigen Fundorten. Juni und Juli.

5. 6. 34 Schloßpark Kleinzschocher; 21. 6. 34 Benndorf, sehr häufig an Salix caprea L.; 23. 6. 29 Schloßpark Kleinzschocher; 7. 7. 35 Cospuden; 18. 7. 24 Stötteritz (Reich.); 23. 7. 29 und 27. 7. 32 Lauer (Paul).

Die zahlreichen, beschriebenen f. finden sich, hat man reicheres Material, fast alle auch bei uns.

St. **rotermundi** Schltz. Osh. 3160.

Asciodema Reut.

A. **obsoletum** Fieb. Osh. 3172.

Tuponia Reut.

T. **hippophaës** Fieb. Osh. 3194.

© download www.zobodat.at

26. Fam. ISOMETOPIDAE Fieb.

Isometopus Fieb.

J. **intrusus** H. S. Osh. 3225.

Stichel[122] (pag. 146) verzeichnet die Art noch nicht für Deutschland; sie ist aber außer bei uns, in der Ober-Lausitz (Jordan leg.), bei Stendal (Repka leg.) und Aschaffenburg (Singer leg.) an Apfel, Esche und Linde festgestellt worden.

2. 7. 37 1 ♂ Wurzen (Zabel); 24. 7. 37 1 ♀ Knauthain, an Lindenstamm sitzend.

27. Fam. DIPSOCORIDAE Dhrn.

Ceratocombus Sign.

C. **coleoptratus** Zett. Osh. 3230.

Könnte bei uns noch gefunden werden, wenn ihm planmäßig nachgegangen wird. Bei Bellinchen fand ich ihn (zusammen mit Dr. Hedicke und M. Barthel im Juli 1934) in einem feuchten Waldstreifen am Boden unter Laub sehr häufig. Jordan (briefliche Mitteilung) fand ihn brachypter und macropter in der Bautzener Gegend.

Pachycoleus Fieb.

[P. **Waltli** Fieb. Osh 3235.]

Nur einmal in Bayern. Hedicke[39] (pag. 36) vermutet in ihr die macroptere f. von rufescens.

P. **rufescens** J. Shlb. Osh. 3236.

Dieses, ungefähr 1 mm große Tier ist bisher nur an wenigen Stellen in Deutschland gefunden worden. Vielleicht ist es aber verbreiteter, als es scheint und nur wegen seiner Kleinheit und Lebensweise, im Moose sehr nasser Wiesen in der Nachbarschaft von Quellen und Bächen, übersehen worden. Entsprechende Biotope haben wir im Gebiete. Benick[6] gibt in der Z. f. wiss. Ins. Biologie eine eingehendere Beschreibung der Fundstellen und Abbildungen des Tieres. Siehe auch Schmidt, K.[108] in Mitt. D. Ent.-Ges. 1934. Jordan findet die Art regelmäßig bei Neudorf an der Spree (briefl. Mitt.).

Cryptostemma H. S.

(= Dipsocoris Halid.)

C. **alienum** H. S. Osh. 3237.

Nach K. Schmidt (brieflich) unter Steinen an Bächen und Tümpeln, er fand sie so im Allgäu, bei Fürth und bei Windsheim (Bayern).

C. **pusillimum** J. Shlb. Osh. 3238.

28. Fam. SCHIZOPTERIDAE Reut.

In Deutschland nicht vertreten.

© download www.zobodat.at

29. Fam. HYDROMETRIDAE Billb.

Hydrometra Latr.

H. **stagnorum** L. Osh. 3240.

Auf stehenden und langsam fließenden Gewässern und unmittelbar am Ufer, auch zwischen Wasserpflanzen in der Nähe des Ufers, gelegentlich an diesen hochsteigend. Bisher nur die aptere Form. Überwintert. März bis Oktober.

26. 3. 94 Zschocher, am Ufer unter Steinen (Reich.); 26. 7. 33 und 20. 7. 35 häufig, z. T. Larven an der Elster am Bistum; 12. 10. 31 Lützschena; 19. 11. 33 aus feuchtem Laub im Auenwald bei Schkeuditz gesiebt (Dietze).

H. **gracilenta** Horv. Osh. 3241.

Im allgemeinen seltener als die verwandte Art und in den östlichen Heidegebieten. Immer die aptere Form.

25. 3. 24 Gundorf (Dietze); 24. 5. 15 Torfhaus (Reich.); 26. 6. 32 Doberschütz (Reich.); 9. 7. 24 Torfhaus (Reich).

30. Fam. GERRIDAE Leach.

Gerris F.

G. **rufoscutellatum** Latr. Osh. 3244.

Verbreitet im Gebiete, meist auf Teichen und hier vielfach weitab vom Ufer; im Frühjahr, später seltener, auch gelegentlich auf langsam fließenden Gewässern. Stets macropter. Überwintert. Entwicklung Juni und Juli. März bis Oktober.

Am 27. 4. 24 mittags konnte ich bei stürmischem Wetter am Zschampert zwischen Miltitz und Lausen den Flug beobachten. Ein Stück flog in 1 bis 2 m Höhe über der Wasserfläche den Bach entlang. Der Flug war kurzwellig, sprunghaft und wurde öfter durch ganz kurzes Niedersetzen am Ufer unterbrochen.

19. 3. 21 Botanischer Garten (Dietze); 18. 4. 33 am Schmielteich; 6. 5. 22 Gundorf; 4. 6. 01 Holzhausen (E. Müller); 12. 8. 06 bei Lucka (Reich.) usw.

G. **paludum** F. Osh. 3245.

Diese große Art ist erst in den letzten Jahren im Gebiete (15. 10. 27 auf einem Steinbruchteich wenig südlich Grimma) aufgefunden worden. Sie liebt größere Wasserflächen, ist sehr scheu und treibt sich hier oft weitab vom Ufer umher, besonders bei Beunruhigung. Bisher nur die macroptere Form.

15. 4. 34 Großsteinberg; 9. 5. 33 Bistumlachen (Dietze); 14. 5. 33 ebenda; 5. 10. 33 Winkelmühle; 13. 10. 35 Horstsee (Sauer).

G. **najas** De. G. Osh. 3247.

Im Gegensatz zu den anderen Arten, bevorzugt diese Art fließende Gewässer und fühlt sich auch auf reißenden wohl. Ich konnte sie am 28. 5. 22 in der Sächsischen Schweiz beobachten. Dort tummelten sich Hunderte auf dem sehr schnell fließenden Polenzbach. Bisher meist die aptere Form. April bis Oktober.

© download www.zobodat.at

16. 4. 22 Lützschena (Reich.); 22. 4. 06 Mühlgraben bei Kötzschau (Reich.); 11. 5. 24 Rohrbach (Krieger); 21. 5. 33 Pressel, 1 ♂♀ in Copula; 31. 7. 31 Reinharz; 12. 8. 06 Lucka, auf der Schnauder, teilweise auch Larven (Reich.); 6. 10. 34 1 macropt. Stück, Dübener Heide (Dorn); 20. 10. 35 1 macropt. ♂ auf einem Tümpel; 2. 11. 94 1 totes Stück auf dem Wege, Schleußig (Reich.).

G. **Costai** H. S. Osh. 2353.

Von manchen Autoren als f. zur folgenden Art gestellt.

[G. **lateralis** Schumm.] Osh. 3254.

Ist vor 100 Jahren aus Schlesien beschrieben und seitdem nie wieder gefunden worden; vielleicht nur f. von Costai.

Bei der Meldung eines Fundes aus der Provinz Sachsen (Rosenbaum[104]) handelt es sich sicher um eine Verwechslung mit thoracicus oder asper.

G. **thoracicus** Schumm. Osh. 3255.

Häufig bei uns, bisher stets macropter, meist auf kleineren Gewässern, oft ganz schmalen Rinnsalen. Noch weit im Süden (bei Neapel, auf Ischia usw.) häufig.

18. 4. 33 Schmielteich, zusammen mit anderen Arten; 21. 4. 31 Holzhausen; 21 4. 12 Diebsgrund (Reich.); April 1929 häufig bei Zöbigker; 1. 5. 32 Holzhausen; 1. und 3. 5. 31 Dölziger Wiesengräben; 7. 11. 34 Sack's Sandgrubenteiche Kleinzschocher.

G. **asper** Fieb. Osh. 3256.

Auf dieses Tier machte mich Gulde s. Zt. brieflich aufmerksam, er schrieb mir am 4. 3. 24: „Die Art kommt mit und ohne Flügel vor und ist in Deutschland nur an wenigen Stellen bemerkt worden". Kuhlgatz[51]) gibt noch 1909 an: „In D. selbst noch nicht gefunden . . .".

Reichert hat es zweimal gefangen, 3. 4. 10 2 Exemplare Connewitz (coll. Heimatmuseum) und 21. 4. 12 im Diebesgrund 5 Exemplare, davon 2 ♂♀ kopuliend*).

G. **gibbifer** Schumm. Osh. 3258.

Scheint mehr die im Walde gelegenen Gewässer zu bevorzugen und meidet im allgemeinen größere Wasserflächen, meist auf Gräben. Vorwiegend auf Gewässern in den Heidegebieten im Osten. Auch im Gebirge. Stets macropter. April bis Oktober.

6. 4. 13 Haselbach (Buch, coll. Heim.-Mus.); 18. 4. 33 Schmielteich; 24. 4. 32 Sackwitz; 5. 5. 24 Lausick; 12. 8. 06 Lucka.

v. **flaviventris** Put.

Vereinzelt unter der Stammform.

G. **lacustris** L. Osh. 3259.

Die weitaus häufigste und allenthalben gemeinste Art. Von den ersten warmen Tagen im März bis in den November hinein lebhaft. Macroptere und aptere Stücke, dazu alle Übergänge durcheinander. Sehr variabel in der Größe. Überwintert und wird gelegentlich weit weg von Gewässern beim Sieben gefunden. Vielfach zusammen mit den

*) Dorn hat am 13. 9. 32 bei einer gemeinsamen Exkursion mit mir 1 Stück bei Zöbigker gefangen, wovon ich erst nach Abfassung des Manuskriptes (Anfang 1934) erfuhr.

© download www.zobodat.at

beiden folgenden Arten. Entwicklung von Juni bis September, Kopulation Anfang Mai beobachtet; wahrscheinlich zwei Generationen.

6. 3. 32 bei Otterwisch; 27. 4. 24 Miltitz, Zschampert; Mai 1933 Botanischer Garten nur macropter (Fiedler); 12. 8. 06 Lucka (Reich.); Sept. 1927 bei Hayda; 7. 10. 09 Großsteinberg (Reich.); 14. 11. 26 Schloßpark Kleinzschocher; in coll. Zool. Inst. die einzige mit „F. lips." gekennzeichnete Gerris-Art.

Gelegentlich trifft man ♀♀, die unterseits ganz schwarz gefärbt sind, ohne jegliches Gelb, wie bei normalen Stücken, s. Michalk[77].

20. 5. 33 vereinzelt unter der Stammform auf den Bistum-Lachen.

G. **odontogaster** Zett. Osh. 3260.

Verbreitet und meist mit lacustris zusammen, jedoch weniger häufig. Auf Teichen und Gräben. Stets macropter. Überwintert. April bis November. Entwicklung Juni bis August.

3. 1. 26 Gundorf, im Winterlager (Dietze); 6. 4. 13 Kammerforst (Tornier); 12. 5. 32 Doberschütz; 2. 6. 29 Kleinzschocher; 18. 9. 27 Sandgrube Miltitz; 15. 11. 31 Schloßpark Kleinzschocher.

G. **argentatus** Schumm. Osh. 3261.

Die zierlichste Art, auf ruhigen, gelegtl. auch fließenden Gewässern, im zeitigen Frühjahr vielfach mit den letztgenannten beiden Arten zusammen. Weniger verbreitet. März bis Oktober.

25. 2. 34 1 ♀ am Ufer der Lübschützer Teiche gesiebt; 31. 3. 24 Gundorf (Reich.); 24. 4. 32 Sackwitz, häufig; 16. 5. 29 Grimma; 8. 9. 27 Sandgrube Miltitz; 17. 10. 09 Großsteinberg (Reich.).

31. Fam. VELIIDAE Dhrn.

Microvelia Westw.

M. **pygmaea** Duf. Osh. 3277.

M. **Schneideri** Schltz. (pygmaea Thms. = reticulata Burm.) Osh. 3279.

An ruhigen Tümpeln, Gräben, die mit Schwimmpflanzen und in der Uferzone mit Moospolstern bewachsen sind, meist häufig; wird aber wegen ihrer Kleinheit oft übersehen. In Moospolstern und Ufergenist zusammen mit Hebrus-Arten überwinternd. Macroptere Tiere sehr selten!

3. 2. 13 Ammelshain (Reich.); 25. 2. 34 Lübschützer Teiche, zahlreich; März 1901 Harth, 1 macropteres Stück! (Böhme leg., coll. Heim.-Mus.); 10. 4. 10 Haselbach (Buch, coll. Heim.-Mus.); 15. 4. 34 Großsteinberg in großen Massen, darunter 1 macropteres Stück!; 23. 4. 11 Gundorf (Dietze); 21. 5. 11 Hänichen (Reich.); 4. 11. 31 in großer Menge aus Moos gesiebt, Lützschena.

Velia Latr.

V. **rivulorum** F. Osh. 3281.

V. **currens** F. Osh. 3283.

Auf fließenden, klaren Gewässern und hier besonders im Frühjahr in kleineren oder größeren Völkern beisammen, oft auch am Ufer, auf Steinen und Schwimmpflanzen kletternd. Sehr selten macropter (12. 3. 99 1 Stück im Diebsgrund von Reichert gefunden). Reichert hielt die Art

© download www.zobodat.at

auch längere Zeit im Aquarium lebend, indem er sie mit den Larven von Drosophila (Dipt.) fütterte. Überwintert. Vom zeitigen Frühjahr bis November. Larven von Juni bis August.

18. 3. 32 auf der Gösel bei Rohrbach, die teilweise noch mit altem Eis bedeckt war, an sonnigen Stellen; 15. 4. 94 Dölzig; 6. 5. 23 Kämmereiforst, an toter Fliege saugend (Füge); 25. 7. 23 Markkleeberger Senke, massenhaft, z. T. Nymphen; 13. 9. 30 Bienitz, Zschampert; 30. 10. 07 Klinga (Reich.); Nov. 1923 Horburg; 15. 11. 33 aus feuchtem Laub im Auenwald gesiebt bei Schkeuditz (Dietze); 10. 11. 35 Dölziger Gräben, sehr träge umherlaufend.

32. Fam. AËPOPHILIDAE Put.

In Deutschland nicht vertreten.

33. Fam. LEPTOPODIDAE Costa.

Leptopus Latr.

L. **marmoratus** Goeze. Osh. 3287.

Im Gebiete bisher nicht festgestellt, könnte aber in den Steinbruchgebieten im Osten und Südosten noch gefunden werden.

Auf dem Rödelplateau bei Freyburg a. d. U. häufig auf Steinhaufen. Einige Beobachtungen über die Lebensweise s. Michalk[77].

34. Fam. SALDIDAE Costa.

Chiloxanthus Reut.

Ch. **pilosus** Fall. Osh. 3295.

Halophile Art, die nach Fieber[25] auch am Salz-See (Mansfelder Seekreis) vorkommen soll; auch an den deutschen Seeküsten.

Halosalda Reut.

H. **lateralis** Fall. Osh. 3298.

Ist ebenfalls halophil und in der Färbung recht variabel. Kommt u. a. bei Artern (25. 7. 33 E. Schmidt-Arnstadt leg.) vor. Bei Kötzschau und Dürrenberg, den Salzstellen am Westrande unseres Gebietes, könnte die Art noch gefunden werden.

Salda F.

S. **littoralis** L. Osh. 3301.

Gilt als halophil, doch hat sie K. Schmidt (briefliche Mitteilung) „im Allgäu auf vollkommen salzfreien, nassen Stellen in Höhen von 1400 bis 1600 m Höhe" gefunden.

S. **Muelleri** Gmel. Osh. 3303.

S. **morio** Zett. Osh. 3304.

Könnte vielleicht in den Mooren der Dübener Heide noch gefunden werden. Die nächste Fundstelle ist der große Kranichsee im sächsischen Erzgebirge.

© download www.zobodat.at

Saldula V. Duz.
(= Acanthia auct.

S. **variabilis** H. S. Osh. 3306.

S. **scotica** Curt. Osh. 3309.

Nur einmal bisher, an steinigen Stellen des Mühlbaches bei der Winkelmühle (Sauer, 30. 9. 33) gefunden, sie wird in der Dübener Heide wohl verbreiteter sein.

S. **umbratula** K. Schmidt (1937).

Erst in neuester Zeit von K. Schmidt bei Oberstdorf im Bayrischen Allgäu entdeckt u. in Mitt. d. D. Ent. Ges., Jahrgang 8, 1927, pag. 44, beschrieben.

S. **orthochila** Fieb. Osh. 3313.

Wird oft weitab von Gewässern auf trockenen Plätzen gefunden. Nur wenige Funde bisher im Gebiete.

16. 3. 23 in Gundorf (Gulde det.); Juli 1934 Großzschocher; 21. 7. 35 Kleinzschocher unter Gras am Boden, 50 m entfernt fließt die Elster vorüber; 26. 8. 37 Bradhplatz an der Zeppelinbrücke, Leipzig; 11. 9. 98 Thonberg (Reichert leg., Gulde det.).

S. **saltatoria** L. Osh. 3315.

Die häufigste Art, die überall an Ufern und Tümpeln anzutreffen ist, wo sie kleinen Insekten nachstellt. Im Winter wird sie oft weitab von Gewässern gesiebt. Das ganze Jahr zu finden.

5. 1. 29 Sandgrube Miltitz, aus Gesiebe; 17. 2. 35 Kleinzschocher; 6. 3. 33 aus altem Stroh einer Feldscheune in Schönau gesiebt; 15. 3. 24 Gohlis, unter Grasbusch weitab von jedem Gewässer; 17. 4. 04 Eilenburg (Reich.); 6. 5. 03 Grimma (Reich.); 19. 6. 32 Pahna; 19. 7. 32 Pretzsch bei Merseburg; 28. 8. 32 Hopfenberg; 11. 9. 24 Sandgrube Miltitz; 15. 10. 33 Winkelmühle; 16. 11. 30 Witrowberg; 27. 11. 32 Gautzsch; 29. 12. 31 Portitz usw.

v. marginella H. S.

Nicht selten unter der Stammform, so 19. 6. 32 Pahna; 11. 9. 27 Sandgrube Miltitz; 5. 11. 31 Schloßpark Kleinzschocher usw.

S. **c-album** Fieb. Osh. 3318.

S. **melanoscela** Fieb. Osh. 3320.

S. **opacula** Zett. Osh. 3323.

S. **mutabilis** Reut. Osh. 3324.

(Von K. Schmidt August 1935 im Bayrischen Allgäu gefunden; briefl. Mitt.)

S. **pilosella** Thms. Osh. 3326.

S. **pallipes** F. Osh. 3327.

Verbreitet und oft mit saltatoria zusammen. Gulde[35] bemerkt (pag. 465) „an den Ufern der Flüsse", sie ist bei uns auch an Teichen und Tümpeln zu finden.

15. 5. 98 Wahren (Reich.); 20. 2. 30 Harth; 28. 9. 30 Sandgrube Schönau; 22. 10. 33 Maßlau.

© download www.zobodat.at

f. *luctuosa* Westh.

Häufig unter der Stammform, manchmal diese an Zahl überwiegend.

15. 10. 33 Winkelmühle; 22. 10. 33 Maßlau usw.

S. **arenicola** Schltz. Osh. 3328.

Bisher nur an wenigen Fundorten. Geht weit nach Süden, so fand ich sie auf Ischia und der Halbinsel Sorrent als häufigste Saldide.

19. 6. 32 Pahna; 24. 8. 02 Harth (Reich.); 11. 9. 98 Thonberg (Reich.).

v. simulator Reut.

Des öfteren unter der Stammform; u. a. 19. 6. 32 Pahna.

v. connectens Reut.

Ebenfalls hier und da unter den anderen f., u. a. 29. 6. 32 Pahna.

S. **xanthochila** Fieb. Osh. 3329.

Micracanthia Reut.

M. **marginalis** Fall. Osh. 3333.

Gilt als selten, nach K. Schmidt (briefl.) sowohl auf Alpenmooren, wie auch auf kleineren Mooren bei Fürth; hier u. a. in nächster Nähe einer Stelle, die als „pontisch" anzusprechen ist. Könnte in den Mooren der Dübener Heide noch zu finden sein.

[M. **fennica** Reut. Osh. 3334.]

Diese Art ist nach Frank[26] auf Salzboden bei Artern am 4. 9. 92 gefunden worden; ein Fund, den Schumacher (hierauf machte mich Georg Müller, Kleinfurra, frdl. aufmerksam) s. Zt. bezweifelt hat.

Teloleuca Reut.

T. **pellucens** F. Osh. 3338.

Chartoscirta Stål.

Ch. **cincta** H. S. Osh. 3341.

An Ufern von Teichen und Tümpeln und oft zusammen mit anderen Saldiden, meist aber nicht so häufig wie die letzteren. Im ganzen Jahr, im Winter oft auch in Gesieben, die weitab von Gewässern gewonnen wurden, zu finden.

23. 3. 09 Connewitz (Dorn, coll. Heim.-Mus.); 6. 4. 15 Gundorf (Reich.); 2. 5. 94 Bienitz (Reich.); 4. 8. 35 und 11. 9. 32 Zöbigker; 4. 10. 96 Gautzsch (Reich.); 25. 10. 36 Rohrbacher Teiche, auf dem Schlamm der Schilfregion häufig, z. T. auch Nymphen; 4. 11. 31 Leutzsch; 25. 11. 31 Schloßpark Kleinzschocher.

Ch. **elegantula** Fall. Osh. 3342.

Bisher nur sehr vereinzelt festgestellt.

18. 7. 24 Stötteritz (Reich.); 19. 10. 21 Gundorf (Dietze).

Ch. **Cocksi** Curt. Osh. 3345.

Bei uns scheinbar ebenfalls selten, nur wenige Funde bisher.

20. 2. 05 Mockau (Reich.); 9. 9. 28 1 Stück an einem Wiesengraben bei Reinharz gestreift; 20. 9. 36 bei Kötzschau (Dietze).

© download www.zobodat.at

Ch. **geminata** Costa. Osh. 3346.

Die Merkmale der „v. venustula Scott." sind sekundäre Geschlechtscharaktere der ♀♀. Nachdem K. Schmidt (briefl.) diese Vermutung ausgesprochen hatte, ergab dies die Nachprüfung des von mir in Ischia gesammelten Materials. Der Name ist demnach einzuziehen.

35. Fam. OCHTERIDAE Kirk.

und

36. Fam. MONONYCHIDAE Fieb.

sind in Deutschland nicht vertreten.

37. Fam. NAUCORIDAE Fall.

Aphelochirus Westw.

A. **aestivalis** F. Osh. 3354.

Diese höchst interessante Wasserwanze verdient dieses besondere Interesse schon deshalb, weil sie die einzige ungeflügelte Wasserwanze Deutschlands ist. Geflügelte Stücke sind m. W. (Kuhlgatz[59], pag. 76) nur aus Ungarn, Frankreich und England bekannt geworden. Das erste Stück bekam ich von Drescher-Ellguth bei Ottmachau in Schlesien zur Bestimmung zu Gesicht. Gulde, dem ich diesen Fund mitteilte, schrieb mir s. Zt., daß dies der erste aus dem Osten Deutschlands festgestellte Fund sei. Inzwischen ist sie aber an weiteren Stellen Ostdeutschlands festgestellt. U. a. fand sie Haupt in der Elbe (Juli 1911) bei Loschwitz. Im Gebiete gehe ich ihr schon seit langem, bisher ohne Erfolg, nach. Trotzdem könnte sie wohl in unseren Flüssen oder in den Mühlgräben derselben noch aufgefunden werden, umso eher, als sie in Deutschland gar nicht so selten ist, wie man bisher annahm. Stichel[121] teilt eine Anzahl von Fundorten mit, Stadler[119] berichtet Näheres über das Vorkommen im Main. Sie lebt im Sande auf dem Grunde der Gewässer (nach Singer, mündliche Mitteilung; auch nach Larsen[62], pag. 17), wohl auch unter Steinen, (nach Drescher, l. c.) in den Beständen der Alge Hildenbrandia rivularis (Liebm.) Bren.

Parasit: Prestwichia aquatica Lubb. und zwar in den Eiern nach Ussing[124].

Montandoni Horv. (Oshanin) Nr. 3355 ist als Synonym (auch nach Horvath selbst) von aestivalis anzusehen. Es handelt sich hier wahrscheinlich um die f. juv. von aestivalis (s. den Abschnitt S. 33).

Naucoris F.

N. **cimicoides** L. Osh. 3364.

In den Gewässern des Gebietes, vorwiegend aber stehenden, überall gemein und allbekannt. Im ganzen Jahr zu erbeuten. Sticht sehr empfindlich, doch ist der Reiz offenbar nur ein mechanischer, denn es erfolgte (bei mir) keine Schwellung und Entzündung.

© download www.zobodat.at

6. 3. 21 Zschocher (Lück, in coll. Reich.); 30. 4. 11 Bistum (Reich.); 10. 5. 24 Schildau; 27. 8. 11 Schkeuditz (Buch, coll. Heim.-Mus.); 10. 9. 33 Diebsgrund; 7. 10. 04 Wahren (Reich.) usw.

38. Fam. BELOSTOMATIDAE Leach.

in Deutschland nicht vertreten.

39. Fam. NEPIDAE Leach.

Nepa L.

N. **rubra** L. (= cinerea L.) Osh. 3378.

Der „Wasserskorpion", besonders in alten, schlammigen Teichen und Tümpeln, überall im Gebiete verbreitet und häufig, deshalb allgemein bekannt. Verläßt gelegentlich das Wohngewässer und ist dann auf dem Uferschlamm und unter Genist anzutreffen.

Überwintert als Imago, Larven vom April bis September, wohl mehrere Generationen im Jahr.

14. 5. 28 Bistum; 24. 7. 21 Schloßpark Kleinzschocher; 27. 8. 05 Cradefeld (Reich.); 10. 9. 33 Diebsgrund, alle Stadien; 1. 10. 23 Kleinzschocher usw.

Ranatra F.

R. **linearis** L. Osh. 3383.

Die „Stabwanze", ebenfalls überall in Tümpeln, Teichen, seltener auch in langsam fließenden Gräben. Meist dicht an den Ufern an Wasserpflanzen sitzend, gelegentlich auch mit ausgestreckten Beinen flach an der Wasseroberfläche liegend. Die Art fliegt gewandt. Beim Fluge wird der Leib mit dem Atemrohr, und die gesenkten Beine schräg abwärts gehalten, die orangerote Färbung des Dorsums ist dabei auffällig sichtbar.

Eigenartigerweise werden die Larven nur selten gefunden. Bezüglich der Lebensweise ist noch mancherlei aufzuklären (siehe Kuhlgatz[59], pag. 67—69). Es ist m. W. z. B. noch nicht festgestellt, ob unsere Art zu zirpen vermag, wie es von der nordamerikanischen R. fusca Palisot Beauvois bekannt geworden ist (siehe de la Torre Bueno[12] und Hungerford[46], pag. 46—48).

März 1908 Bistum (Reich.); 13. 4. 19 Gundorf (Tornier); 20. 5. 33 Diebsgrund, flach an der Oberfläche liegend; 25. 6. 11 Hänichen (Reich.); August 1921 Gundorf; 12. 9. 32 Zöbigker; 2. 10. 04 Schkeuditz (Reich.); 5. 11. 33 in Menge, Winkelmühle.

Ist bei uns überall häufig, wenn man sie zu sammeln weiß, indem man nämlich an der Ufervegetation der Teiche flach hinstreift. Hesse (E. Hesse in Natur u. Haus 1910, pag. 159) nannte einen bestimmten Fundort in den Gundorfer Lachen geradezu den „Ranatrawinkel".

Parasit: In den Eiern schmarotzt Prestwichia aquatica Lubb.

40. Fam. NOTONECTIDAE Leach.

Plea Leach.

Pl. **minutissima** Füßl. (= Leachi M. Greg. u. Kirk.) Osh. 3390.

In Teichen und langsam fließenden Gewässern meist häufig, wird aber wegen ihrer Kleinheit doch leicht übersehen.

© download www.zobodat.at

1. 4. 84 Hüffer'sche Lachen (Krieger, coll. Reich.); 14. 5. 05 Eilenburg (Reich.); 31. 8. 13 Hänichen (Reich.); 12. 9. 32 Zöbigker, häufig; 1. 10. 23 und 1. 10. 27 Kleinzschocher, massenhaft; 7. 10. 06 Wahren und 19. 10. 24 Gundorf (Dietze); 6. und 7. 11. 34 Sandgrubentümpel in Kleinzschocher.

Notonecta L.

Bis vor nicht langer Zeit wurden alle unsere heimischen Rückenschwimmer als glauca angesprochen. Es hat sich aber herausgestellt, daß außer dieser, die am häufigsten auftritt, auch die anderen deutschen Arten vertreten sind. Funddaten sind auch bei Dietze[13] verzeichnet.

N. **glauca** L. Osh. 3400.

Als „Rückenschwimmer" allgemein bekannt und überall — außer in fließenden Gewässern — gemein. Variiert sehr in Färbung und Größe. Sie sticht ebenfalls sehr schmerzhaft, jedoch stellen sich nach dem Stiche weder Schwellung noch anhaltende Rötung der Haut ein, demnach erfolgt der Stich wohl ohne gleichzeitige chemische Wirkungen. Wahrscheinlich zwei Generationen (Kuhlgatz[59], pag. 81).

1. 4. 84 Hüffer'sche Lachen (Krieger); Reichert beobachtete am 31. 4. 11 im Aquarium, wie ein Käfer (Agabus spec.?) von unten gepackt und vom Dorsum (unter den Decken) her ausgesaugt wurde. (Das Präparat glauca mit dem gepackten Beuteobjekt in coll. Heim.-Mus.); 10. 7. 11 beobachtete Döhler, wie ein ins Wasser gesprungener Oedipoda coerulescens L. (Orthopt.) von glauca gepackt und ausgesaugt wurde; 2. 9. 13 Beucha (Ude); 10. 10. 20 Kleinzschocher; 15. 10. 33 Winkelmühle; 13. 10. 07 Hänichen (Reich. leg.).

f. *guttata* Stich. (= marmorea F.)

Mit braun marmorierten Decken; vielfach — manchmal vorherrschend — unter der Stammform.

f. marmorea F. ist nach Stichel[122] als f. zu viridis Delc. zu stellen, dadurch wurde für die braungefleckte Form von glauca der neue Name guttata erforderlich.

N. **viridis** Delcourt (= halophila Edw.). Osh. 3400a.

Reclaire machte mich s. Zt. brieflich auf die Art aufmerksam; er berichtet über ihr Vorkommen in Holland[88] und sagte u. a.: „Ganz sicher ist viridis eine gute Art, sie kann schon im Netz erkannt werden, so das oben angegebene Exemplar aus Leuvenum (am 9. 11. 30), das mit einigen glauca zusammen geschöpft wurde." Von ihm besaß ich ein Stück, es glich einem von mir am 22. 3. 32 in der Sandgrube bei Miltitz gefangenen. Hatte ich bisher noch Zweifel bzgl. des Vorkommens der Art bei uns, so sind diese nun durch neuere, erst in der letzten Zeit gemachte Funde behoben.

20. 3. 34 1 Stück; 22. 3. 34 3 Stück bei Holzhausen; 7. 10. 37 bei Cospuden; 6. und 7. 11. 34 Sandgrubentümpel bei Kleinzschocher.

Später stellte sich heraus, daß Reichert bereits im Oktober 1904 bei Schkeuditz ein Stück gefangen hat.

N. **marmorea** F.

Von manchen als besondere Art angesehen, eine viridis nahestehende Form, deren Artberechtigung aber zweifelhaft ist (s. Stichel[122], pag. 308; s. auch unter guttata Stich.).

© download www.zobodat.at

N. **maculata** F.

An den orangegelben Dorsalsegmenten, von denen nur die mittleren schwarz gefärbt sind, leicht zu erkennen.

Bis weit nach dem Süden verbreitet, ich fand sie z. B. auf Ischia, Golf von Neapel, in einer Cisterne, in ungeheurer Menge; Prof. Alex. Koenig-Bonn (nach Belegstücken im Mus. Bonn, die mir vorlagen) auch auf Capri.

Nicht selten bei uns festgestellt. Donner fing am 15. 10. 23 aus einem Gartenbottich 20 Stück (das waren alle darin befindlichen); ferner 5. 11. 33, Teich bei Winkelmühle, neben glauca häufig.

N. **obliqua** Gallen (= furcata F.).

(Im Oshanin noch als var. zu glauca L. gestellt.)

Nach neuerer Auffassung (s. Stichel[122]), die u. a. auch K. Schmidt (brieflich am 9. 9. 33) vertritt, ist diese Form als gute Art anzusehen. Dafür spricht neben der auffälligen Färbung auch, daß sie stets größer als glauca L. ist. Sie ist bei uns meist selten, bisher auch von mir stets mit glauca zusammen gefunden worden. Unter vielen Hunderten von Notonecta, die mir durch die Hände gingen, befanden sich nur die unten verzeichneten einzelnen Stücke. Im Zadlitzbruch stellte ich sie aber dann am 7. und 14. 10. 34 als häufigste Notonecta fest. Ich fing etwa 40 Stück neben 3 lutea und 10 glauca.

Juni 1921 Kleinzschocher 1 Stück; 15. 10. 33 Winkelmühle, unter über 100 glauca 1 Stück; 5. 11. 33 ebenda unter weit über 200 glauca wieder nur 1 Stück.

N. **lutea** Muell. Osh. 3401.

Diese interessante, durch ihr gelbes Scutellum (das bei den übrigen Notonecta schwarz ist) und die gedrungene Form ausgezeichnete Art ist im engeren Gebiete bisher nur einmal, am 5. 7. 25 bei Ammelshain (Dietze) in einigen Stücken gefangen worden. Sie dürfte aber im Gebiete auch anderwärts noch aufzufinden sein. Erst ganz neuerdings wurde sie (ebenfalls von Dietze, im September und Oktober 1934) auch im Zadlitzbruch entdeckt; am 7. und 14. 10. 34 fing ich an der gleichen Stelle ebenfalls je 3 Stück; am 17. 10. 37 2 kopulierende(!) ♂♀!

Bei nicht ganz erhärteten Stücken, die durch das Scutellum genadelt sind, tritt gelegentlich nachträglich eine Verfärbung des Scutellums in Schwarz ein, wie ich an einigen von Dietze im Großen Kranichsee gefundenen Stücken feststellen konnte. Es handelt sich in solchen Fällen aber nur um ein Durchscheinen der beim Nadeln unter das Scutellum gedrungener Darmflüssigkeit.

41. Fam. CORIXIDAE Leach.

Die Angehörigen dieser Familie sind z. T. nicht leicht zu bestimmen. Sie sind durchweg gute Flieger, wie die Wasserwanzen überhaupt (abgesehen von Aphelochirus aestivalis). Im Sommer fliegen die Corixiden gern an Lichtquellen an. Zufolge dieser Flugtüchtigkeit findet eine starke Fluktuation zwischen den Wohngewässern statt, die dazu führt, daß ein-

© download www.zobodat.at

zelne Gewässer in verschiedenen Jahren auch von verschiedenen Arten bewohnt werden. In den Wohngewässern treten die Tiere oft in dichten Schwärmen, die aber fast stets aus mehreren Arten gebildet sind, auf. Siehe u. a. Enderlein[21] (pag. 142), der entsprechende Beobachtungen in einem Steinbruche zwischen Grethen und Grimma (wohl am Ruhmberg! Aut.) machte.

Wenn ich mich bei den Corix. nicht dem von Jaczewsky (1924) geschaffenen System anschließe, so geschieht es aus Gründen der Einheitlichkeit der vorliegenden Arbeit.

Corixa Geoffr.

C. **punctata** Ill. (Geoffroy Leach.) Osh. 3405.

In Teichen, bevorzugt solche mit wenig Pflanzenwuchs und sandigem Grunde. Im Gebiete überall verbreitet und gemein, doch nicht in jedem Teiche, der die erwähnten Bedingungen bietet.

21. 2. 33 Kleinzschocher; 27. 8. 05 Cradefeld (Lück, coll. Reich.); 14. 9. 13 Gundorf (Buch, coll. Heim.-Mus.); 1. 10. 23 Kleinzschocher; 15. 10. 33 und 16. 11. 33 Winkelmühle, zusammen mit dentipes Thoms. usw.

C. **dentipes** Thms. Osh. 3406.

Ist von der vorhergehenden Art im ♂ Geschlecht an dem zahnartigen Borstenbündel des mittleren Femur (am distalen Ende), im ♀ Geschlecht durch die proximale Verbreiterung der Mitteltibien gut unterschieden.

Die Leipziger Sammler hielten alle großen Corixa bisher für punctata. Am 15. 10. 33 fielen mir in Menge bei Winkelmühle auftretende vermeintliche punctata durch ihre Größe und dunklere Färbung auf, bei der näheren Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um dentipes handelte.

Am 5. 11. 33 im gleichen Teiche bei Winkelmühle zusammen mit punct. häufig; 22. 3. 34 zusammen mit punctata in dem Teiche am Colmberge bei Holzhausen. Später, als ich Dietze's Material bestimmte, stellte sich heraus, daß Dietze sie schon am 25. 9. 32 ♂ in der Pahna fing.

C. **affinis** Leach. Osh. 3411.

C. **Panzeri** Fieb.

Bei Oshanin[81] als Synonym zu affinis gestellt. Wird neuerdings (briefl. Mitteilung von K. Schmidt, der die Art im August 1935 im Bayr. Allgäu fand) als gute Art angesehen.

Sigara F.
(= Arctocorisa Wall.)

S. **lugubris** Fieb. Osh. 3413.

S. **hieroglyphica** Duf. Osh. 3419.

Eine der häufigsten Arten im Gebiete, die auch im Winter vielfach erbeutet wird. Ich finde sie regelmäßig in den Daphnienbehältern in Zoolog. Handlungen, z. B. in Minkners Geschäft. Die Daphnien wurden Minkner täglich geliefert, sie stammten aus einem Teiche in der Eilen-

© download www.zobodat.at

burger Gegend; ich stellte sie auf diese Weise am 23. 12. 31; 30. 1. 32 und 15. 2. 32 fest. Noch weit im Süden (Neapel z. B.).

25. 9. 32 Kleinzschocher; 7. 10. 34 Zadlitzbruch; 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 7. 11. 34 Kleinzschocher usw.

S. **Hellensi** C. Shlbg. Osh. 3423.

S. **Sahlbergi** Fieb. Osh. 3424.

Eine leicht kenntliche Art, die unter den Gattungsgenossen durch ihre breite Form und den samtenen Schimmer der Oberseite auffällt. Verbreitet und meist recht häufig, gern auch in den Altwässern unserer Auenwälder.

4. 6. 99 Cospuden (Reich.); 2. 7. 96 Rosenthal (Reich.); 18. 9. 27 Großsteinberg; 18. 9. 27 Sandgrube Miltitz; 22. 9. 07 Hänichen (Reich.); 6. 10. 31 Gundorf (Fichtner); 5. 10. 02 Rotes Haus bei Düben (Reich.); 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 22. 10. 33 Maßlau in Altwässern des Auenwaldes.

S. **Linnei** Fieb. Osh. 3425.

Verbreitet, oft mit Falleni und Sahlbergi zusammen, doch nicht so häufig wie jene; ähnelt in Form und Schimmer der Oberseite der letzteren, doch ist sie im Durchschnitt etwas kleiner.

20. 3. 34 Holzhausen; 23. 3. 13 Hänichen (Reich.); 1. 4. 84 Hüffer'sche Lachen (Krieger); 6. 4. 34 aus Fischfutter von der Eilenburger Gegend; 28. 4. 83 Naunhof (Reich.); 7. 10. 06 Wahren; 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 20. 10. 95 Rosental (Reich.); 18. 11. 96 Haselbach (Reich.).

S. **limitata** Fieb. Osh. 3430.

Bisher nur selten festgestellt, dürfte aber verbreiteter sein, als es nach den wenigen Funden scheint.

1. 4. 84 Hüffer'sche Lachen (Krieger); 9. 4. 31 Winkelmühle; 26. 9. 83 Botanischer Garten Leipzig (Krieger).

S. **semistriata** Fieb. Osh. 3431.

Weniger häufig, aber ebenfalls verbreitet.

14. 5. 33 Bistum; 22. 9. 07 Hänichen (Reich.); 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 7. und 14. 10. 35 Zadlitzbruch, massenhaft, zusammen mit scotti, die eben so häufig war.

S. **striata** L. Osh. 3436.

Häufig und überall verbreitet, leicht kenntlich dadurch, daß das Pronotum nur 6 gelbe Querstreifen zeigt.

10. 5. 24 Schildau; 10. 7. 14 an Licht angeflogen (Reich.); 15. 7. 32 Münchertеich; 27. 8. 05 Cradefeld (Reich.); 10. 9. 33 Diebsgrund; 6. 10. 31 Gundorf (Fichtner); 15. 10. 33 Großsteinberg (Sauer); 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 18. 11. 96 Haselbach (Reich.); 22. 11. 33 Peritzsch.

S. **Falleni** Fieb. Osh. 3437.

Wohl die häufigste Art unseres Gebietes und überall verbreitet. Auch sie fand ich oft in den Fischfutter-(Daphnien-)Behältern der Zoologischen Handlung von Minkner.

18. 1. 32 im Daphnien-Behälter bei Minkner; 23. 3. 13 Hänichen (Reich.); 10. 5. 24 Schildau; 3. 7. 93 am Licht in der Stadt (Träger); 7. 7. und 17. 7. 05 am Licht in einer Gastwirtschaft in Leipzig (Reich.); 15. 7. 32 Münchertеich (Fr. Vogel); 14. 8. 33 Bistum; 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 29. 10. 33 Lauer; 5. 11. 33 Winkelmühle.

© download www.zobodat.at

S. **longipalis** Shlbg. (= glossata Lundbl.). Osh. 3440.

Nach Mitt. D. Ent. Ges., 1933, 4. Jahrg., Nr. 8, pag. 114, befinden sich im Zool. Mus. Berlin 5 Stück aus der Sammlung Japp, die als Falleni Fieb. etikettiert sind und die Fundortsbezeichnung „Priegnitz" tragen. Neuerdings hat sie auch Jordan im östlichen Sachsen festgestellt (briefl. Mitt.).

S. **distincta** Fieb. Osh. 3438.

Ebenfalls verbreitet und meist mit den anderen Arten zusammen; gelegentlich nachts an Lichtquellen anfliegend.

6. 1. 35 Zweinaundorf (Sauer); 10. 5. 24 Schildau; 14. 5. 33 Bistum; 10. 7. 14 am Licht in der Stadt (Reich.); 15. 7. 32 Münchenteich (I. Arnold); 7. 8. 28 Lübschützer Teiche; 10. 9. 33 Diebsgrund; 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle.

S. **moesta** Fieb. Osh. 3441.

S. **castanea** Thms. Osh. 3442.

Diese, von den Verwandten leicht durch ihre fast einfarbigen, braunen Decken, auf denen die Rastrierung kaum mehr sichtbar ist, zu unterscheidende Art ist erst in neuester Zeit für unser Gebiet festgestellt worden.

Enderlein[21] (pag. 227/28) hat 1907 eine v. uliginosa beschrieben:

„Flügel einfarbig dunkelbraun ohne Querlinien oder nur Spuren davon. Die 6 Querlinien auf dem Pronotum sehr undeutlich", während er von der Stammform sagt: „diese bisher nur aus Schweden bekannte Art ist stark rastriert . . ."

Hedicke[39] (pag. 22) gibt dagegen die „undeutliche und verworrene helle Zeichnung" überhaupt als Artmerkmale für cast. (neben moesta Fieb.) an.

17. 10. 37 Zadlitzbruch, 2 ♂♂ und 2 ♀♀ zusammen mit S. scotti, nigrolinata und C. Bonsdorffi.

S. **fossarum** Leach. 3443.

Unter den anderen Arten, doch meist nicht so zahlreich und nicht in allen Teichen und Tümpeln.

25. 2. 34 Lübschützer Teiche; 20. 5. 33 Bistum; Juni 29 Sandgrube Miltitz; 10. 9. 33 Diebsgrund; 25. 9. 32 Kleinzschocher; 15. 10. 33 Winkelmühle; 22. 10. 33 Maßlau; 25. 11. 33 Peritzsch.

S. **Scotti** Fieb. Osh. 3444.

War bisher aus Mitteldeutschland nicht bekannt; auch in der Mark Brandenburg, wo Siefke[118] den Corixiden viel nachgegangen ist, noch nicht aufgefunden. Neuerdings von Wendt[127], aber auch bei Rostock — in altem Torfteich — festgestellt. Scheint Moorgewässer zu bevorzugen.

14. 10. 34 und 17. 10. 37 Zadlitzbruch, sehr häufig, z. T. auch noch Larven, zusammen mit anderen Arten (s. bei Cymatia Bonsdorffi); 7. 11. 34 1 Stück in einem Sandgrubenteich in Kleinzschocher.

S. **nigrolineata** Fieb. (= Fabricii Fieb.). Osh. 3446.

Diese bei Oshanin als Fabricii Fieb. ausgeführte Art hat den Namen nigrolineata zu führen. — Eine der kleineren Arten, die im Gebiete verbreitet ist.

© download www.zobodat.at

16. 4. 97 Schkeuditz (Reich.); 28. 4. 36 am Colmberg bei Liebertwolkwitz; 30. 6. 29 Wildenhain; 11. 9. 27 und 18. 9. 27 Sandgrube Miltitz; 25. 9. 32 Pahna; 4. 10. und 25. 10. 33 in einem großen Tränkfaß auf der Weide hinter dem Schloßpark Kleinzschocher; 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle.

S. **carinata** C. Shlbg. Osh. 3451.

S. **Germari** Fieb. Osh. 3452.

Nach brieflicher Mitteilung von Jordan in der Oberlausitz.

S. **praeusta** Fieb. Osh. 3464.

Verbreitet, aber meist nicht häufig.

Hans-Joachim Müller berichtete mir, daß er am 18. 3. 35 am Westufer des neuen Elsterstaubeckens bei Knauthain „Millionen Corixa" beobachtete. Die Tiere saßen auf der Zementabdeckung des Ufers in seiner ganzen Länge von etwa einem Kilometer. „Auf einem Stück von 2 m Länge vielleicht 500 oder mehr Tiere." Er nahm etwa 10 Exemplare lebend mit ins Zoologische Institut der Universität, wo ich sie als p. erkannte.

Am 19. 3. 35 stellte dann sein Kommilitone Krause, aufmerksam gemacht, das Phänomen nicht mehr fest.

Die von M. lebend mitgenommenen Tiere beobachteten wir an einem der folgenden Tage abends gemeinsam, wie sie zirpten. Der Zirpton war sehr deutlich zu hören, trotzdem er erst das Wasser in dem Zuchtglase passieren mußte.

M. beobachtete auch, daß die Tiere die ins Glas gegebenen Algen aussaugten.

22. 12. 31 und 18. 1. 32 aus den Fischfutter-Behältern in Minkner's Zoologischer Handlung; 10. 5. 24 Schildau; 7. 7. 05 und 10. 7. 14 am Licht in der Stadt (Reich.); 7. 10. 06 Wahren (Reich.); 15. 10. und 5. 11. 33 Winkelmühle; 22. 11. 33 Peritzsch.

S. **concinna** Fieb. Osh. 3468.

Nur einmal, am 10. 5. 24 von mir im Neumühlteich bei Schildau gefunden; wird aber auch anderwärts im Gebiete vorkommen.

Cymatia Fl.

C. **Rogenhoferi** Fieb. Osh. 3474.

Neuerdings von Siefke in der Mark (in einem Teiche, der durch eine bis ins Steinsalz reichende Tiefbohrung vielleicht salzhaltig ist) festgestellt. (Mündliche Mitteilung.)

C. **Bonsdorffi** C. Shlb. Osh. 3475.

Ist erst in der letzten Zeit, Zadlitzbruch, festgestellt worden. Sie dürfte auch in anderen Teichen der Dübener Heide, dem Wildenhainer Bruch z. B. noch anzutreffen sein.

26. 9. 34 Zadlitzbruch (Dietze); 13. 10. 34 und 17. 10. 37 ebenda; am 17. 10. „noch immer Larven, Imagines sind durchweg frisch entwickelt, was an der hellbraunen Färbung der Decken zu erkennen ist".

C. **coleoptrata** F. Osh. 3476.

Häufig, aber nicht in allen Teichen oder Tümpeln, die geeignet erscheinen. Nach Gulde[35] auch in Flüssen zwischen Potamogeton und

© download www.zobodat.at

Lemna. Überwintert, noch im November (6. und 7. 11. 34) vereinzelt Larven.

13. 3. 10 Lachen am Bienitz (Reich.); 1. 4. 84 Hüffer'sche Lachen (Krieger, coll. Reich.); 7. 5. 96 Gundorf (Reich.); 14. 5. 05 Eilenburg (Reich.); 2. 6. 29, 6. und 7. 11. 34 Sandgrube bei Kleinzschocher; 7. 7. 07 Hänichen; 12. 9. 32 Zöbigker, frisch entwickelt; 30. 9. 31 und 6. 10. 31 Gundorf (Fichtner); 20. 10. 95 Rosental (Reich.); 5. 11. 33 Winkelmühle; in coll. Zoolog. Institut Leipziger Stücke ohne nähere Daten.

Micronecta Kirk.

M. **minutissima** L. Osh. 3489.

Ein sehr kleines Tier, das zufolgedessen bis in die letzte Zeit in unserem Gebiete übersehen wurde, denn nach Kuhlgatz[59] ist es „im ganzen Gebiet" (Deutschland) verbreitet.

Über die Lebensweise siehe Jordan[50].

6. und 7. 11. 34 in Sandgrubentümpeln bei Kleinzschocher je 1 Exemplar.

M. **Scholtzi** Fieb. (= meridionalis Costa). Osh. 3497.

Neuerdings (von Siefke) in der Mark Brandenburg festgestellt (mündliche Mitteilung).

Nachträge und Berichtigungen

Seite 25:

Die Fußnote „Grethener Dorfteich?", die eine Korrektur-Bemerkung war, muß wegfallen.

Seite 26:

Lies auf der 1. Zeile des vorletzten Absatzes Naunhofer Gegend.

Seite 34/35:

Die Literatur-Hinweis-Ziffer 16 der Querspalte Cydnus nigritus F. muß in der Längsspalte für Alophora pusilla Meig. (nicht A. Bonopartea Rond.) stehen.

Seite 35: Letzte Zeile in der Bemerkung muß es heißen Seite 37 (statt 43).

Seiten 40, 49 und 73: Lies Cohrs-Kleindienst.

Seite 40:

Die Fußnote muß lauten „Colmberg bei Liebertwolkwitz".

Seite 47 vorletzte Zeile: Lies Alophora.

Seite 50:

Coptosoma scutellatum Geoffr. ist inzwischen (während der Korrektur der Arbeit) im Westen unseres engeren Gebietes bei Röglitz (19. 6. 38, Hans-Joachim Müller leg.) festgestellt worden.

Seite 85, 2. Zeile von unten: Lies opacus.

Seite 125, Zeile 2 von oben:

Lies M. **quadrivirgatus** statt puadrivirgatus.

© download www.zobodat.at

Literatur-Verzeichnis

1. Alfken, J. D.: Systematisches Verzeichnis der Hemiptera Heteroptera von Bremen und Umgegend. Mitt. d. Ent. Ver. Bremen, 1932.
2. Apetz, J. H.: Beiträge zur Fauna des Osterlandes. Mitt. a. d. Osterlande, 4. Bd., Altenburg 1840, p. 165—208.
3. Baer, W.: Die Tachinen als Schmarotzer der schädl. Ins. Z. f. angew. Ent., Berlin 1921.
4. Balles, Ludwig: Beitr. z. Hymenopterenfauna Badens, in Beitr. z. naturw. Erforsch. Badens, Freiburg i. Br. 1933, Heft 12.
5. Barasch, Alexander: Natürl. Gruppierung d. mitteleurop. Coleophoriden auf Grund d. Struktur der männl. Copulationsapparate . . . D. Ent. Z., Jhrg. 1934, p. 1 ff.
6. Benick, L.: Zur Kenntnis der Tierwelt norddeutsch. Quellgebiete. Über Pachycoleus rufescens J. Shlbg. (Hem. Het.). Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XVI, 1920/21, p. 70—71.
7. Bergner, K.: Sitzungsber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 1933—35, p. 8 ff.
8. Börner, Carl: in Die Tierwelt Mitteleuropas von Brohmer, Ehrmann, Ulmer. IV. Bd., 3. Lief., Leipzig 1935.
9. Buchner, P.: Studien an intracellularen Symbionten, VIII. Z. f. Morph. u. Oek. d. Tiere (Abt. A d. Z. f. wiss. Biol.), 26. Bd., 1933, 4. Heft.
10. Butler, E. A.: A Biology of the British Hemiptera-Heteroptera. London 1923.
11. Cohrs, Chr., und Kleindienst, Cl.: Hemiptera-Heteroptera (Wanzen) Zentralsachsens. XXIV. Bd. d. Naturw. Ges., Chemnitz 1934.
12. de la Torre Bueno, J. R.: Beobachtungen über Lautäußerungen an Ranatra fusca Pal. B. Canadian Entomol., Vol. 35, p. 235—237, London 1903.
13. Dietze, Herm.: Mitt. d. Ent. Ges. Halle, 1936, p. 63.
14. Dijoniç, Srbislav: Zool. Anz., 119. Bd., 1937, p. 46—48.
15. Döhler, Walter: Beitr. z. Systematik und Biologie der Trichopteren. Sitzungsber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 41. Jhrg., 1914, p. 28—104.
16. Döring, E.: Beiträge z. Kenntnis der Noctuideneier. Ent. Zeitschr. (Frankf.), 49. Jhrg., 1936, p. 145 ff.
17. Drescher, Eberhard: Das Gebiet Ellguth Kreis Grottkau O./S. I. Teil: Flora und Fauna des Wassers. Neiße 1928.
18. Emden, Dr. Fritz van: Bericht ü. d. entomol. Überwachung der Speicher u. Kulturen der Fa. Caesar & Loretz A.-G. im Jahre 1923. Halle 1924.
19. Emden, Dr. Fritz van: Picrom. bidens L. als Feind der Lophyrus-Larven. Thar. Forstl. Jahrb., Bd. 88, p. 51 ff.
20. Emden, Dr. Fritz van: Zur Kenntnis der Eizähne d. Arthropoden, insbesondere der Coleopteren. Z. f. wiss. Zoologie, Bd. 126, 1925, p. 622.
21. Enderlein, Dr.: Moor- und Dünenstudien. 30. Ber. d. Westpr. Bot.-Zool. Ver. Danzig, 1907.
22. Esaki, Teiso: Einige Beispiele von anormaler Fühlerbildung bei Wanzen. Z. f. wiss. Ins. Biol., Vol. 20, 1925, p. 32.
23. „Fauna", Entomol. Verein in Leipzig: Bericht ü. d. Großschmetterlinge der Umgegend Leipzigs. Z. f. d. ges. Naturwiss. Vol. VIII, 1880, Heft 5.
24. Fickel, Dr. Johannes: Die Literatur ü. d. Tierwelt d. Königreichs Sachsen. Programm d. Wettiner Gymnasiums zu Dresden. Dresden 1893.
25. Fieber, Dr. Franz Xaver: Die europäischen Hemiptera (Halbflügler). Wien 1861.

© download www.zobodat.at

26. Frank, Adolf: Die Hemipteren (Halbflügler, Wanzen) Thüringens. Jahrb. d. Kgl. Akad. gemeinnütz. Wiss. zu Erfurt, 1913.

27. Friederichs, K.: Die Kieferneule (Panolis flammea) in Mecklenburg. Forstw. Cbl., 55. Jhrg., Heft 11, p. 461.

28. Fulmeck, Dr. Leopold: Die grüne Schildwanze (Lygus spinolae Mey.) in Steiermark. Z. f. angew. Entomol., Bd. XVII, Heft 1, Nov. 1930, p. 53—105.

29. Fulmeck, Dr. Leopold: Zur Kenntnis d. Entwicklungsstadien von Triphleps minuta L. Z. f. wiss. Ins. Biol., 1930, Heft 3.

30. Fulton, B. B.: Observations on the life History and Habits of Pilophorus Waldhii Uhler. Ann. Ent. Soc. Amer. 11, p. 93 ff.

31. Gäbler, Hellmuth: Versuche zur Regenerationsfähigkeit der Heteropteren-Fühler. Zool. Anzeiger, 1. 6. 34, Bd. 106, Heft 11, p. 286—294.

32. Geologische Specialkarte des Landes Sachsens. Herausgegeb. vom Sächs. Fin. Min.

33. Gößwald, Karl: Über Ameisengäste u. Schmarotzer des mittl. Maingebietes. Ent. Z. (Frankf.), 48. Jhrg., 1935, p. 181.

34. Gulde, Dr. Johann: Die Varietäten von Eurydema oleracea L. D. Ent. Z., 1914, p. 335 ff.

35. Gulde, Dr. Johann: Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) der Umgebung von Frankfurt a. Main und des Mainzer Beckens. Veröfftl. d. Senckenbg. Naturf. Ges., Frankfurt 1921.

36. Gulde, Dr. Johann: Die Wanzen Mitteleuropas (Hemiptera-Heteroptera Mitteleuropas). Frankfurt a. M. 1933 (erst Teile erschienen).

37. Hahn-Herrich-Schäffer: Die wanzenartigen Insekten. 8 Bände. 1839–53.

38. Handlirsch, Anton: Monographie der Phymatiden. Annalen d. K. K. Naturhist. Hofmus. Bd. XII, Heft 2, Wien 1897.

39. Hedicke, Dr. Hans: Heteroptera, in Die Tierwelt Mitteleuropas von Brohmer, Ehrmann, Ulmer. Bd. IV, 3. Lief., Leipzig 1935.

40. Hedicke, Hans, und Michalk, Otto: Bemerkungen über einige Heteropteren von Bellinchen und seiner Umgebung. Märk. Tierwelt, Bd. 1, Heft 1, p. 26 ff.

41. Heikertinger, Dr. Fr.: Zur Praxis des Käferfanges mit dem Kätscher. Wiener Ent. Ztg. 34 (1915) S. 133—169.

42. Heikertinger, Dr. F.: Sind die Wanzen durch Ekelgeruch geschützt? Biol. Zentr.-Bl., 42. Bd., 1922, p. 441 ff.

43. Horvath, G.: Eine neue Fledermauswanze aus dem Spessart. Mitt. d. D. Ent. Ges., 1935, Nr. 1/2, p. 13.

44. Hüeber, Dr. Theod.: Fauna germanica. Die Wanzen (Hemiptera-Heteropt.). Jahresh. d. Vaterl. Ver. f. Naturk. in Württemberg. 1893.

45. Hüeber, Dr. Theod.: Synopsis der deutschen Blindwanzen (Hemiptera-Heteroptera; Fam. Capsidae). Jahresh. d. Vaterl. Ver. f. Naturk. in Württemberg, Stuttgart 1894—1910.

46. Hungerford, H. B.: The Nepidae in North America North of Mexico. Science Bull. of the Kansas University, Vol. XIV, 1922, Nr. 18, p. 425 ff.

47. Jensen-Haarup, A. C.: Taeger. In Danmarks Fauna. Vol. 12, Kopenhagen 1912.

48. Jordan, K. H. C.: Beitr. z. Biologie heimischer Wanzen (Heteropt., Spathocera Dalmanni Schill., Nysius punktipennis H. S., Ischn. resedae Pnz. und Galeatus maculatus H. S.). Stett. Ent. Ztg., 94. Jhrg., Heft II, p. 212—236.

49. Jordan, K. H. C.: Beitrag zur Lebensweise der Wanzen auf feuchten Böden. Stett. Ent. Ztg., 96. Jhrg., 1935, p. 1 ff.

50. Jordan, K. H. C.: Lebensweise und Entw. v. Micronecta minutissima L. Krancher's Jahrb., 1937.

50a. Jordan, K. H. C.: Z. Biol. v. Er. abietis . . . Stett. Ent. Ztg. 98, 1937, p. 23.

© download www.zobodat.at

51. Kästner, E., und Kosche: Karte der Leipz. Tiefl. Bucht. Wagner & Debes, Lehrm.-Anst. Leipzig.

52. Kiesenwetter, H. von: Die Staphylinenfauna von Leipzigs Umgegend. Stett. Ent. Ztg., 5. Jhrg., 1844, p. 307 ff.

53. Kieffer, O.: Scelionidae, in Das Tierreich, 48, 1926.

54. Kittel: Versuch einer Zusammenstellung der Wanzen, welche in Bayern vorkommen. Augsburg 1869 und 1930.

55. Klingmüller, Prof. Dr.: in Münch. Med. Wochenschr., 64. Jhrg., Nr. 52, 1917, p. 1654.

56. Koßmat & Pietzsch: Geolog. Übersichtskarte von Sachsen 1 : 400 000.

57. Krieger, Dr. Rich.: Ein Beitrag zur Kenntnis d. Hymenopterenfauna des Königreichs Sachsen. Grabwespen und Bienen. Jahresber. des Nikolaigymnasiums zu Leipzig 1894.

58. Krieger, Dr. Rich.: Ein Beitrag zur Kenntnis d. Hymenopterenfauna des Königreichs Sachsen. Faltenwespen, Goldwespen und Ameisen. Ber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 1894, S. 137—148.

59. Kuhlgatz, Th.: in Brauer: Die Süßwasserfauna Deutschlands. Heft 7, Jena 1909.

60. Kunicke, Georg: Wanzen an Getreide. Nachr.-Bl. f. d. deutschen Pflanzenschutz, 1937, Nr. 1.

61. Kuntze, Otto: Taschen-Flora von Leipzig. Leipzig 1867.

62. Larsen, Oßlan: Zur Kenntnis von Aphelochirus aestivalis Fabr. Arkiv för Zoologi, Bd. 16, Nr. 16, Juni 1924.

63. Lindner, E.: Aus der Heimat. 49. Jhrg., 1936, Heft 9, p. 270.

64. Linke, Max: Verz. der in der Umgebung von Leipzig beobacht. Staphyliniden. Sitzungsber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 33. Jhrg., 1906, p. 78—131.

65. Linke, Max: Beitr. zur Kenntnis der Staphyliniden Sachsens. Ent. Blätter, 1913.

66. Linke, Max: Zweiter Beitr. zur Kenntnis der Staphyliniden des Freistaates Sachsens und ein. Grenzgebiete. Col. Zentr.-Bl., V. 1, 1926/27, p. 355.

67. Ludwig, Christ. Friedr.: Erste Aufzählung der bis jetzt in Sachsen entdeckten Insekten. Leipzig 1799.

68. Maertens, Dr. Heinrich: Die Wanzen (Hem.-Heteropt.) des mittl. Saaletales, besonders der näheren Umgebung von Naumburg. Ent. Anz., Jhrg. XV, 1935, p. 25 ff.

69. Michalk, Otto: Anomalien in der Antennenbildung bei Lygaeiden. Z. f. wiss. Ins. Biol., 1931, p. 66—73.

70. Michalk, Otto: Zur Technik der Nahrungsaufnahme bei Troilus luridus F. (Hem.-Het.). Z. f. wiss. Ins.-Biol., 1931, Bd. XXVI, p. 138—140.

71. Michalk, Otto: Lectio de heteropteris. Entomol. Jahrbuch 1933, p. 155—163.

72. Michalk, Otto: Einige Bemerkungen über die Genitalasymmetrie der Capsiden. Ent. Jahrb., 1933, p. 153—154.

73. Michalk, Otto, und M. P. Riedel: Über Wanzenfliegen (Phasiana-Tachinidae Dipt.). Mitt. d. Sammelstelle f. Schmarotzerbestimmung d. V. D. E. V. Ent. Z., 47. Jhrg., 1933, p. 128 ff.

74. Michalk, Otto: Neue Beobachtungen über Wanzenfliegen und über das Eindringen der Fliegenlarven in den Wirt. Märk. Tierwelt, Bd. 1, Heft 3, 1935, p. 129—140.

75. Michalk, Otto: Kannibalismus bei einer Pentatomide (Hem.-Het.), zugleich ein weiterer Beitr. zur Technik d. Nahrungsaufnahme der Wanzen. Ent. Z. Frankfurt a. M., 48, 1934, Nr. 7, p. 51—55.

76. Michalk, Otto: Zur Morphologie und Ablage der Eier bei den Heteropteren sowie über ein System der Eiablagetypen. D. Ent. Z., Jhrg. 1935, Heft I/II, p. 148—175.

© download www.zobodat.at

77. Michalk, Otto: Kleine Beobachtungen an Hemipteren. Ent. Jahrbuch 1934.

78. Michalk, Otto: Über eine Ausbeute an Heteropteren von Riva (Gardasee). Ent. Rundsch., 50. Jhrg., 1933, p. 113 ff.

78a. Michalk, Otto: Neue Entoparas. d. Heteropt. Arb. üb. phys. u. angew. Ent. 1938.

78b. Michalk, Otto: Über eine neue Form v. E. verbasci F. Märk. Tierw., Bd. 3, 1938, Heft 2.

79. Müller, Georg: Über einige Mißbildungen bei Heteropteren. Z. f. wiss. Ins. Biol. Vol. 21, 1926, p. 10.

80. Nitsche, G., und Mayer, K.: Untersuchungen über Blattwanzen als Getreideschädlinge. Nachr.-Bl. f. d. Deutschen Pflanzenschutz, 1937, Nr. 2.

81. Oshanin, B.: Katalog d. pal. Hemipteren. Berlin 1912.

82. Pappe, C. G. L.: Enumerationis Plantarum Lipsiensium. Botan. Inaug. Diss. Leipzig 1827.

83. Petermann, Dr. W. L.: Pflanzenschlüssel f. botan. Exkursionen i. d. Umgegend von Leipzig. Leipzig 1846.

84. Petry, A.: Zur Frage der Existenz von Reliktarten aus einer postglacialen Wärmeperiode. Int. Ent. Z., 28. Jhrg., 1935, p. 525 ff.

85. Peus, Dr. Fritz: Beitr. zur Kenntnis der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. Z. f. Morph. u. Oek. d. Tiere, 12. Bd., 1928, p. 534 ff.

86. Priesner, Prof. Dr. H.: Prodromus zur Hemipterenfauna von Österreich. Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XXI, XXII, XXIII, 1926—1928.

87. Prohaska, Karl: Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Kärntens. Carinthia II. Mitt. d. V. Naturhist. Landesmus. f. Kärnten, 32. u. 33. Jhrg., 1923, p. 32 ff.

88. Reclaire, Dr. A.: Naamlijst der in Nederland en het omliggend gebied waargenomen wantsen (hemipt.-heteropt.). Tijdschrift voor Entomologie 1932. Dl. LXXV.

89. Reclaire, Dr. A.: Proeve eener analytische tabel vor de Nederlandsche Corixiden. Tijdschrift voor Ent., 1932, Dl. LXXV, Suppl.

90. Reh, L.: Pflanzenschädliche Wanzen. Z. f. wiss. Ins. Biol., XXIV, 1929, p. 43 ff.

91. Reichenbach, Henrico: Flora Lipsiensis Pharmaceutica. Leipzig 1817.

92. Reichensperger, Prof. Dr.: Rheinlands Hemiptera heteroptera. Verhandl. d. Naturhist. Ver. der preuß. Rheinlande u. Westfalens. 77. Jhrg., 1920.

93. Reichert, Alexander: Eine Wanze als Chrysanthemumschädling (Lygus campestris F.). Der Lehrmeister in Garten und Kleintierhof, 19. Jhrg., Nr. 47, 1921, p. 553—554.

94. Reichert, Alex.: Ein Feind der Birnengallmücke (Dasyneura pyri Bouche) und der Blattläuse (Heterotoma meriopterum Scop.). Der Lehrmeister in Garten und Kleintierhof, 17. Jhrg., Nr. 51, 1919, p. 601—602.

95. Reichert, Alex.: Entomologisches aus Miltitz. Ber. d. Fa. Schimmel & Co., Miltitz bei Leipzig, 1917—1932.

96. Reichert, Alex.: Festschrift zum 70. Geburtstag Alex. Reicherts. Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XXIV, Berlin, Januar 1929.

97. Reichert, Alex.: Die Großschmetterlinge des Leipziger Gebietes. III. Aufl. Ent. Ver. „Fauna" Leipzig, 1900.

98. Reichert, Alex.: Nachtrag zur III. Aufl. wie vor. Ent. Ver. „Fauna" Leipzig, 1906.

99. Reichert, Alex.: Über Cetoniden, ihre Lebensweise und ihr Vorkommen i. d. Umg. von Leipzig. Ill. Z. f. Ent., 1887, p. 167—173.

100. Reichert, Alex.: Die Tenthredinoidea von Leipzig u. Umg. Sitzungsber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 56.—59. Jhrg., 1933, p. 37—74.

101. Reitter, Edm.: Fauna germanica. Die Käfer des deutschen Reiches. Stuttgart 1908.

© download www.zobodat.at

102. Reuter, Dr. O. M.: Analecta hemipterologica. Berl. Ent. Z., 25. Bd., 1881, p. 155—196.

103. Reuter, Dr. O. M.: Öfversigt of Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. Bd. LIV, 1911—1912, Afd. A, N. 6, p. 48—49.

104. Rosenbaum, W.: Ergänz. z. Verbr. d. Wanzen. Mitt. d. Ent. Ges. Halle, Heft 13, 1934, p. 64.

105. Schimmer, Dr. F.: Beiträge z. Ameisenfauna d. Leipz. Gebietes. Sitzungsber. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, 35. Jhrg., 1908, p. 11—20.

106. Schmidt, Karl: Beiträge zur deutschen Wanzenfauna, I (Hem.-Het.). Mitt. d. D. Ent. Ges., Jhrg. 5, 1934, Nr. 5/6, p. 34—36.

107. Schmidt, Karl: Camptopus lineolatus Schill. und costalis H. S. (Hem.-Het. Lygaeid.). Mitt. d. D. Ent. Ges., Jhrg. 3, 1932, Nr. 5.

108. Schmidt, Karl: Beiträge zur deutschen Wanzenfauna, II. Mitt. d. D. Ent. Ges., Jhrg. 1934, Nr. 7/8, p. 49 ff.

109. Schmidt, Karl: Beitr. z. märk. Wanzenfauna. Märk. Tierw. 3, 1937, p. 111 ff.

110. Scholz, M. F. Richard: Verzeichnis der Wanzen Schlesiens. Ent. Anz., Jhrg. XI, 1931, Nr. 4 ff.

111. Schröder, Chr.: Handbuch der Entomologie. Jena 1920—1929.

112. Schumacher, F.: Cyrtorrh. flav., eine boreale Capsidenart neu für Deutschland. D. Ent. Z., 1923.

113. Schumacher, F.: Beiträge z. Kenntnis d. Verbrtg. u. Biol. der einheim. Poeciloscytus-Arten. Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XIV, 1909, p. 341 ff.

114. Schumacher, F.: Die Rhyndoten-Fauna der Mark Brandenburg. Berl. Ent. Z., Bd. LVII, 1912.

115. Schumacher, F.: Nachprüfung der Hem.-Slg. v. M. Wahnschaffe. Abh. Mus. Naturk. Magdeburg, Bd. II, 1914, Heft IV.

116. Seifert, Alwin: Die Versteppung Deutschlands. Naturdenkmalpflege und Naturschutz in Berlin u. Brdbg., Heft 31, Januar 1937.

117. Seurat, L. G.: Contributions a l'Étude des Formes Larvaires des Nématodes Parasites Hetéroxènes. Bull. Scient. de la France et de la Belgique. T. XLIX, 1915—1916, p. 297 ff.

118. Siefke, H.: Neue Ruderwanzen in der Mark. Mitt. d. D. Ent. Ges. e. V. 1931, Heft 5 (Mai 1931), p. 66/67.

119. Stadler, Dr. Hans: Fundorte von Aphalochirus aestivalis F. Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XXV, p. 91.

120. Stichel, Dr. W.: Heteropterologische Stichproben aus Norddeutschland, nebst einer Bemerkung über die Gattung Notonecta L. Int. Ent. Z., 26. Jhrg., 1932, p. 218 ff.

121. Stichel, Dr. W.: Fundorte von Aphelochirus aestivalis F. in Deutschland. Z. f. wiss. Ins. Biol., Bd. XXV, 1930, p. 41.

122. Stichel, Dr. W.: Best.-Tab. der deutschen Wanzen. Berlin 1925—1937.

123. Stichel, Dr. W.: Die Verbreitung der Gattung Metopoplax Fieb. Z. f. wiss. Ins. Biol., 27, 1938, p. 110 ff.

124. Ussing, Hj.: Beitrag zur Biol. der Wasserwanze Aphel. aestivalis (nach einem Referat v. K. Pusch in: Aus der Natur, 1910/11, p. 575/46).

125. Wagner, Ed.: Die Wanzen d. Nordmark u. Nordwestd. Vöfftl. Ver. naturw. Heimatk. f. Hamburg, 25, 1937.

126. Wasmann, E.: Kritisches Verzeichnis d. myrmekophilen u. thermitophilen Arthropoden. Berlin 1894.

126a. Weber, H.: Biol. d. Hemipt. Berlin 1930.

127. Wendt, Albert: Beitrag zur Mecklenb. Heteropterenfauna. Arch. d. Freunde d. Naturgesch. in Meckl., Bd. 12, 1937, p. 41 ff.

128. Zwölfer, M.: Uber die Beziehungen der Getreidewanze Eurygaster integriceps Put. zu biol. Umweltfaktoren. Z. f. angew. Ent., Bd. XIX, 1932, p. 175.

© download www.zobodat.at

Verzeichnis der Familien und Gattungen

Familien:

Aepophilidae Put. 168
Anthocoridae A. S. 117
Aradidae Costa 105

Belostomidae Leach 172
Berytidae Fieb. 96

Capsidae Burm. 123
Cimicidae Latr. 115
Coreidae Leach. 66
Corixidae Leach. 174
Cydnidae Billbg. 47

Dipsocoridae Dhrn. 164
Dysodiidae Reut. 108

Gerridae Leach. 165

Hebridae Fieb. 114
Henicocephalidae Stal. 109
Hydrometridae Billb. 165

Isometopidae Fieb. 164
Joppeicidae Reut. 109

Leptopodidae Costa 168
Lygaeidae Schill. 74

Mesoveliidae Dgl. Sc. 115
Microphysidae Dhrn. 122
Miridae Dhrn. 123
Mononychidae Fieb. 171
Myodochidae Kirk. 74

Nabidae Costa 112
Naucoridae Fall. 171
Neididae Reut. 96
Nepidae Leach. 172
Notonectidae Leach. 172

Ochteridae Kirk. 171

Pentatomidae Leach. 50
Phymatidae Costa 109
Piesmidae A. S. 98
Plataspidae Dall. 50
Polyctenidae Westw. 116
Pyrrhocoridae Fieb. 73

Reduviidae Latr. 109

Saldidae Costa 168
Schizopteridae Reut. 164

Termatophylidae Reut. 123
Tingidae Costa 99

Urostylidae Dall. 66

Veliidae Dhrn. 167

Gattungen:

Acalypta Westw. 99
Acanthia auct. 169
Acanthosoma Curt. 62
Acetropis Fieb. 140
Acompororis Reut. 119
Acompus Fieb. 85
Actinonotus Reut. 130
Adelphocoris Reut. 127
Aelia F. 54
Aëllopus Wlff. 87
Aëtorhinus Fieb. 148
Allodapus Fieb. 146
Alloeonotus Fieb. 130
Alloeorhynchus Fieb. 112
Alloeotomus Fieb. 139
Alydus F. 70
Amblytylus Fieb. 155
Ancyrosoma A. S.
Aneurus Curt. 108
Anthocoris Fall. 117
Aphanus auct. 89
Aphanus Lap. 89
Aphelochirus Westw. 171
Aradus Stål. 106
Arctocorisa Wall. 175
Arenocoris Hhn. 69
Arocatus Spin. 75
Arma Hhn. 65
Asciodema Reut. 163
Atomoscelis Reut. 162
Atractotomus Fieb. 160

Bathysolen Fieb. 69
Beosus A. S. 90
Berytinus Kirk. 96
Berytus auct. 96
Blepharidopterus Kltt. 148
Bothrostethus Fieb. 69
Bothynotus Fieb. 144
Brachyarthrum Fieb. 157
Brachycarenus Fieb. 72
Brachycoleus Fieb. 130

© download www.zobodat.at

Brachynotocoris Reut. 152
Brachypelta A. S. 48
Brachysteles Muls. 122
Bryocoris Fall. 144
Byrsoptera Spin. 157

Calocoris Fieb. 128
Calyptonotus Dgl. Sc. 89
Camptobrochis Fieb. 137
Camptopus A. S. 71
Camptotelus Fieb. 80
Camptozygum Reut. 134
Campylomma Reut. 163
Campyloneura Fieb. 146
Campylostira Fieb. 99
Capsodes Dhlb. 139
Capsus F. 139
Cardiastethus Fieb. 122
Carpocoris Klt. 59
Catoplatus Spin. 103
Ceraleptus Costa 69
Ceratocompus Sign. 164
Charagochilus Fieb. 136
Chartoscirta Stål. 170
Chilacis Fieb. 79
Chiloxanthus Reut. 168
Chlamydatus Curt. 162
Chlorochroa Stål. 58
Chorosoma Curt. 73
Cimex L. 115
Conostethus Fieb. 154
Copium Thnb. 103
Coptosoma Lap. 50
Coranus Curt. 111
Coreus F. 67
Coriomeris Westw. 69
Coriscus Schrk. 70
Corixa Geoffr. 175
Corizus Fall. 71
Cremnocephalus Fieb. 147
Criocoris Fieb. 160
Cryptostemma H. S. 164
Cydnus F. 47
Cyllocoris Hhn. 148
Cymatia Fl. 178
Cymus Hhn. 76
Cyphostethus Fieb. 64
Cyrtorrhinus Fieb. 149

Deraeoeoris Kbm. 137
Derephysia Spin. 101
Dichrooscytus Fieb. 131
Dicranocephalus Hhn. 70
Dictyonata Kirk. 100
Dicyphus Fieb. 145
Dimorphocoris Reut. 152
Dimorphopterus Stål. 78
Dipsocoris Halid. 164
Dolycoris M. R. 60
Drymus Fieb. 92
Dufouriellus Kirk. 122

Ectemnus Fieb. 117
Elasmostethus Fieb. 63
Elasmotropis Stål. 102
Elasmucha Stål. 63
Elatophilus Reut. 117
Emblethis Fieb. 91
Eremocoris Fieb. 93
Eurycolpus Reut. 154
Eurydema Lap. 60
Eurygaster Lap. 52
Euryopicoris Reut. 152
Eusarcoris Hhn. 55

Galeatus Curt. 101
Gampsocoris Fuß. 98
Gastrodes West. 96
Geocoris Fall. 78
Geotomus M. R. 48
Gerris F. 165
Globiceps Le P. S. 148
Gnathoconus Fieb. 48
Gonianotus Fieb. 91
Gonocerus Latr. 66
Graphosoma Lap. 53

Halosalda Reut. 168
Halticus Hhn. 154
Haploprocta Stål. 67
Harpocera Curt. 156
Hebrus Curt. 114
Henestaris Spin. 78
Heterocordylus Fieb. 151
Heterogaster Schill. 79
Heterotoma Latr. 151
Homodemus Fieb. 130
Hoplomachus Fieb. 155
Hydrometra Latr. 165
Hypophloeobiella Reut. 122
Hypseloecus Reut. 154

Ischnocoris Fieb. 83
Ischnodemus Fieb. 78
Ischnorrhynchus Fieb. 77
Isometopus Fieb. 164
Jalla Hhn. 65

Lasiacantha Stål. 102
Lasiosomus Fieb. 85
Legnotus (auct.) 48
Leptopus Latr. 168
Liocoris Fieb. 136
Ligyrocoris Stål. 81
Lopus Hhn. 139, 154
Loxocnemis Fieb. 69
Lyctocoris Hhn. 120
Lygaeosoma Spin. 75
Lygaeus F. 74
Lygus Hhn. 131

© download www.zobodat.at

Macrodema Fieb. 84
Macrolophus Fieb. 144
Macroplax Fieb. 81
Macrotylus Fieb. 156
Malacocoris Fieb. 152
Mecomma Fieb. 149
Megaloceraea Fieb. 142
Megalocoleum Fieb. 126
Megalocoleus Reut. 155
Megalotomus Fieb. 71
Melanocoyrphus Stål. 75
Menaccarus A. S. 53
Mesocerus Reut. 67
Mesovelia Muls. 115
Metacanthus Costa 98
Metatropis Fieb. 98
Metopoplax Fieb. 80
Mezira A. S. 108
Micracanthia Reut. 170
Micronecta Kirk. 179
Microphysa Westw. 122
Microplax Fieb. 80
Microporus Uhl. 47
Microsynamma Fieb. 162
Microtoma Lap. 87
Microvelia Westw. 167
Miridius Fieb. 125
Miris F. 143
Monalacoris Dahlb. 144
Monanthia Le P. S. 104
Myrmecoris Gorski 124
Myrmedobia Baer 123
Myrmus Hhn. 72

Nabis Latr. 112
Naucoris F. 171
Neides Latr. 96
Nemocoris Fall. 69
Neottiglossa Kirby 55
Nepa L. 172
Notonecta L. 173
Notostira Fieb. 142
Nysins Dall. 75

Ochetostethus Fieb. 50
Odontoscelis Lap. 50
Odontotarsus Lap. 51
Oeciacus Stål. 116
Omphalonotus Reut. 146
Oncochila Stål. 104
Oncotylus Fieb. 154
Onychumenus Reut. 154
Orius Wlff. 120
Orthaea Dall. 81
Orthocephalus Fieb. 152
Orthotylus Fieb. 149
Oxycarenus Fieb. 80

Pachybrachius Hhn. 81
Pachycoleus Fieb. 164
Pachytomella Reut. 153
Palomena Muls. Rey 57
Pamera Say. 81
Pantilius Curt. 124
Paromius Fieb. 81
Pentatoma Ol. 62
Peribalus Muls. R. 56
Peritrechus Fieb. 86
Phylus Hhn. 157
Phymata Latr. 109
Phimodera Germ. 51
Physatochila Fieb. 104
Phytocoris Fall. 125
Picromerus A. S. 64
Piesma Lep. u. Serv. 98
Piezodorus Fieb. 61
Piezostethus Fieb. 121
Pilophorus Westw. 147
Pinthaeus Stål. 64
Pionosomus Fieb. 85
Pirates Serv. 110
Pithanus Fieb. 124
Placochilus Fieb. 155
Plagiognathus Fieb. 161
Platiplax Fieb. 80
Platytomocoris Reut. 151
Plea Leach. 172
Plesiocoris Fieb. 134
Plesiodema Reut. 157
Plinthisus Fieb. 85
Ploiaria Scop. 110
Ploiariola Reut. 109
Podops Lap. 53
Poeciloscytus Fieb. 135
Polymerus Hhn. 136
Prostemma Lap. 112
Psacasta Germ. 51
Psallus Fieb. 157
Pseudoloxops Kirk. 151
Pseudophloeus Burm. 66
Pterotmetus A. S. 83
Pycnopterna Fieb. 130
Pygolampis Germ. 110
Pyrrhocoris Fall. 73

Raglius Stål. 89
Ranatra L. 172
Raphigaster Lap. 62
Reduvius F. 110
Reuteria Put. 152
Rhacognathus Fieb. 65
Rhinocoris Hhn. 111
Rhopalus Schill. 71
Rhyparochromus Curt. 82
Rubiconia Dhrn. 56

Salda F. 168
Saldula v. Duz. 169
Schoenocoris Reut. 152
Sciocoris Fall. 53

© download www.zobodat.at

Scoloposcelis Fieb. 122
Scolopostethus Fieb. 93
Sehirus A. S. 49
Serenthia Spin. 105
Sigara F. 175
Spathocera Stein. 68
Sphragisticus Stål. 88
Spilostethus Stål. 74
Stagonomus Grsk. 55
Staria Dhrn. 56
Stenocephalus Latr. 70
Stenodema Lap. 140
Stenotus Jak. 131
Stephanitis Stål. 101
Sthenarus Fieb. 163
Stictopleurus Stål. 72
Strongylocoris Blanch. 153
Stygnocoris Dgl. Sc. 86
Syromastes auct. 67
Syromastes Berth. 66
Syromastes Latr. 66
Systellonotus Fieb. 146
Taphropeltus Stål. 95
Tinicephalus Fieb. 155
Tingis F. 102
Teloleuca Reut. 170
Temnostethus Fieb. 117
Therapha A. u. S. 71
Teratocoris Fieb. 143
Tetraphleps Fieb. 119
Thyreocoris Schrk. 47
Trapezonotus Fieb. 87
Trigonotylus Fieb. 143
Triphleps Fieb. 120
Troilus Stål. 65
Tropidothorax Bergr. 74
Tropistethus Fieb. 83
Tuponia Reut. 163
Velia Latr. 167
Verlusia Spin. 66
Xylocoris Duf. 121, 122
Zicrona A. S. 66